**Bezugs-Preis**
in der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 3.—, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

**Redaktion und Expedition:**
Johannisgasse 8.
Fernsprecher 153 und 222.
**Filialexpeditionen:**
Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3,
L. Lösche, Katharinenstr. 14, u. Königspl. 7.

**Haupt-Filiale Dresden:**
Strehlener Straße 6.
Fernsprecher Amt I Nr. 1713.

**Haupt-Filiale Berlin:**
Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg.,
Lützowstraße 10.
Fernsprecher Amt VI Nr. 4603.

**Abend-Ausgabe.**

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

**Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.**

**Anzeigen-Preis**
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰ (excl. Porto).

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—

**Annahmeschluß für Anzeigen:**
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

**Nr. 33.** **Montag** den 19. Januar 1903. **97. Jahrgang.**

## Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 19. Januar.

**Wasser auf die Mühlen der Zollgegner**

hat am Sonnabend im Reichstage der Staatssekretär des Reichsschatzamts Frhr. v. Thielmann durch seine Beantwortung der Interpellation des Abg. Roesicke-Dessau wegen der Unterscheidung zwischen Malzgerste und Futtergerste geliefert. Bekanntlich beruhte die „Verständigung" über den Zolltarif u. a. darauf, daß die verbündeten Regierungen beim Gerstenzolle der sogenannten Kompromißmehrheit ein Zugeständnis machten. Nach dem Regierungs-Entwurfe sollte der Gerstenzoll, der gegenwärtig 2,25 ℳ und nach den Handelsverträgen 2 ℳ beträgt, im autonomen Tarif auf 4 ℳ erhöht und es sollte ein Mindestzoll von 3 ℳ festgestellt werden. Nach dem Antrage Kardorff ging die Regierung darauf ein, daß im autonomen Tarif der Gerstenzoll auf 7 ℳ normiert, ein Mindestzoll aber nicht für Gerste im allgemeinen, sondern nur für „Malzgerste", und zwar mit 4 ℳ, festgesetzt wurde. Die Verteidiger der Verständigung erläuterten diesen Mindestzoll dahin, daß er keine Zurücknahme der Unannehmbarkeits-Erklärungen der Regierung gegenüber allen Erhöhungen der Mindestzölle bedeute, denn während der Mindestzoll für Malzgerste allerdings von 3 auf 4 ℳ gesteigert werde, falle jeder Mindestzoll für Futtergerste fort; der Zoll für diese könne also sogar auf dem jetzigen Satze von 2 ℳ bleiben. Der Reichskanzler erklärte am 13. Dezember beim Beginn der entscheidenden Sitzung nach dem amtlichen stenographischen Berichte wörtlich:

Die verbündeten Regierungen sind nicht der Meinung, daß sie sich mit der Zustimmung zu einer Erhöhung des Mindestzolles für Malzgerste von 3 auf 4 ℳ in Widerspruch setzen mit dem ablehnenden Standpunkt, den sie gegenüber Anträgen auf Erhöhung oder Erweiterung der Mindestsätze des Entwurfs haben einnehmen müssen. Die Erklärungen der verbündeten Regierungen bezogen sich auf Gerste im allgemeinen. . . . Malzgerste ist aber eine ausgewählte, wesentlich wertvollere Ware als Futtergerste. Wenn daher aus dem Gesamtzolltitel der Gerste die im Preise wesentlich höher stehende Malzgerste ausgenommen und besonders verzollt wird, so handelt es sich tatsächlich um eine andere Ware als diejenige, auf die sich die früheren Erklärungen bezogen. Der wertvollen Malzgerste einen Zollschutz zu gewähren, erscheint deshalb sachlich durchaus gerechtfertigt.

Auf allen Seiten des Hauses mußte man daher annehmen, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen ein Unterschied zwischen Malz- und Futtergerste gemacht und nur bezüglich der ersteren an einem Mindestsatze von 4 ℳ festgehalten werden sollte. Und als nun am Sonnabend der Abg. Roesicke, bekanntlich Leiter der größten Brauerei der Reichshauptstadt, vom Reichskanzler zu wissen begehrte, auf welche Weise er die Schwierigkeit der Unterscheidung zwischen Malz- und Futtergerste zu überwinden gedenke, da war man nur auf die Antwort gefaßt, daß diese Frage einstweilen nicht brennend ist und daß man auf Grund verschiedener Vorschläge schon Mittel und Wege finden werde, den Unterschied zwischen beiden Gerstensorten genau festzustellen. Aber zu der Ueberraschung, daß Graf Bülow in der Sitzung fehlte und auch der sachkundige Staatssekretär Graf Posadowsky durch Abwesenheit glänzte, kam bald die andere, daß der Reichsschatzsekretär von einer beabsichtigten Unterscheidung zwischen Malz- und Futtergerste gar nichts zu wissen erklärte. Im Gesetze stehe von einer solchen Unterscheidung nichts, diese werde überhaupt nur in Frage kommen, wenn ein auswärtiger Staat mit einem entsprechenden Wunsche hervortrete. Bis jetzt aber sei dies nicht geschehen, überhaupt seien Verhandlungen über Handelsverträge noch nicht eingeleitet und so brauche man sich auch gar nicht den Kopf darüber zu zerbrechen, ob und wie eine zolltechnische Unterscheidung zwischen Malz- und Futtergerste durchzuführen sei. Da in der Tat im Gesetze nur ein Mindestzoll auf „Malzgerste" festgesetzt ist, so war ja der Schatzsekretär mit seiner Erklärung formell im Rechte; aber geradezu verblüffend mußte es auf die Seite des Hauses, die nur widerwillig auf das Kompromiß wegen der Gerste eingegangen war, wirken, daß der Schatzsekretär die oben mitgeteilte Erklärung des Reichskanzlers wie eine ganz unverbindliche Aeußerung behandelte, an welche die verbündeten Regierungen und die deutschen Unterhändler sich nicht zu kehren brauchten. Der nationalliberale Abg. Dr. Sattler, der die formelle Berechtigung der Erklärung des Schatzsekretärs nicht in Abrede stellen konnte, betonte daher auch, daß die Unterscheidung der Zollsätze für Brau- und Futtergerste zu den Voraussetzungen der Verständigung gehört hätten, und gab der Erwartung Ausdruck, daß schon mit Rücksicht auf die nordwestdeutschen Bauern die Futtergerste bei den Handelsverträgen mit einem geringeren Zolle als die Futtergerste werde belegt werden. Einen Sturm aber erregte Herr v. Thielmann bei den freisinnigen und den sozialdemokratischen Rednern, die in der Nichtbeachtung der Erklärung des Reichskanzlers ein abgekartetes Spiel erblickten. In der freisinnigen und der sozialdemokratischen Presse ist denn auch bereits von „Zollmogelei" die Rede und zweifellos wird diese Presse die Antwort des Reichsschatzsekretärs gründlich auszunutzen wissen. Ob Frhr. v. Thielmann und seine Auftraggeber für dieses Aufleben der Zollopposition entschädigt werden durch den Jubel der konservativen und klerikalen Agrarier, die nun hoffen, daß der Zoll auf Futtergerste, obgleich für sie ein Mindestzoll nicht festgestellt worden, ebenso hoch werde bemessen werden, wie der Mindestzoll für Malzgerste, sei dahingestellt. Jedenfalls zeigte die auf die Besprechung der Interpellation Roesicke folgende Debatte, wie sehr die Begehrlichkeit der von dem Tarif noch nicht befriedigten Gruppen des Hauses durch die Erklärung des Schatzsekretärs gesteigert worden war. Es handelte sich in dieser Debatte um eine Resolution, die verlangt, daß die Regierung bei den Handelsvertrags-Verhandlungen auf Vieh- und Fleischzöllen von der Höhe derjenigen Mindestzölle bestehe, welche auf Verlangen der Regierung aus den Beschlüssen der zweiten Lesung behufs der „Verständigung" gestrichen werden mußten. In einem Tone, als ob diese gar nicht stattgefunden hätte, wurde dieser Antrag von dem Abg. Herold begründet: „Wir geben uns", sagte er, „der Hoffnung hin, daß uns auch ein wirklich ausreichender Zollschutz (d. h. in der Höhe der zurückgezogenen Mindestsätze!) gewährt wird. Wir würden gar keine Handelsverträge lieber sehen als Handelsverträge, in denen unsere Bauernschaft zu kurz kommt. Die Sachverständigen haben sich dafür ausgesprochen. Man komme uns nicht mit dem Interesse der Konsumenten!" Ein Eingehen auf diesen angenehmen „Verständigungs"-Ton wurde der Regierung zunächst dadurch erspart, daß die Verhandlung vertagt wurde, und zwar wohl für eine Anzahl Sitzungen, denn für heute steht der Beginn der ersten Etatsberatung auf der Tagesordnung.

**Konservative, Bündler und Regierung.**

Einigermaßen erklärlich wird die am Sonnabend vom Reichsschatzsekretär im Reichstage beobachtete Haltung durch den kurz vorher zwischen den Konservativen und dem Bunde der Landwirte abgeschlossenen „Frieden", der eine vollständige Unterwerfung der ersteren unter die letzteren bedeutet. Auf der einen Seite erläßt die konservative Parteileitung eine die konservative Partei verpflichtende Erklärung, in welcher das Zusammengehen dieser und des Bundes als eine Notwendigkeit verkündet wird, von Seiten des Bundes aber liegt keinerlei Erklärung vor, sondern nur der eine Vorsitzende desselben, Herr von Wangenheim, antwortet, und zwar, daß er hoffe, das Zusammengehen werde gewahrt werden; doch er beeilt sich, hinzuzufügen, er müsse dringend wünschen, daß man ihn in seinem hierauf gerichteten Bestreben unterstütze, d. h. daß man sich zu der extremen Politik der Minderheit der konservativen Fraktion und der Bundesleitung bekehre; und auch unter dieser Voraussetzung macht Herr von Wangenheim darauf aufmerksam, daß der Bund sich für die Zukunft keiner Kritik der konservativen Partei als solcher unterwerfe und — das ist die Hauptsache — daß er als Kandidaten für die nächsten Wahlen nur Männer unterstützen werde, die den Bundesorganen passen, also keineswegs jeden bisherigen konservativen Abgeordneten, obgleich es in der die konservative Partei verpflichtenden Erklärung ausdrücklich heißt, daß „falls die bevorstehenden Handelsverträge in der Tat nicht das notwendige Maß des Schutzes der Landwirtschaft darbieten sollten, die Ablehnung derselben durch die konservative Reichstagsfraktion erfolgt". Das heißt für die Regierung: die Annahme der künftigen Handelsverträge im Reichstage ist selbst für den Fall, daß sie die Mindestzölle für Getreide bringen, denen auch der größere Teil der Bundesmitglieder mit dem Antrage Kardorff zugestimmt hat, höchst unsicher. Die Konservativen werden gemeinsam mit dem Bunde der Landwirte diese Sätze auch dann bekämpfen, wenn sie integrierende Bestandteile der künftigen Handelsverträge sind, und auf die Gefahr hin, daß diese nicht zu Stande kommen; auch werden alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, die Elemente aus dem Reichstage zu beseitigen, von denen angenommen werden kann, daß sie infolge der Zustimmung zum Antrage v. Kardorff für die Handelsverträge mit den bekannten Minimalsätzen stimmen. Diesem Drucke glauben auch die verbündeten Regierungen, die sich nicht stark genug fühlen, die vereinigten Konservativen und Bündler bei den Wahlen erfolgreich zu bekämpfen, weichen zu müssen. Die Erklärung des Schatzsekretärs betreffs der Gerstenzölle ist wahrscheinlich die erste der für die kriegerische Koalition in Aussicht genommenen Zugeständnisse, die für um so nötiger gehalten werden, je weniger der jetzige Reichstag in die Lage kommen wird, mit neuen Handelsverträgen sich zu beschäftigen. Recht trübe Aussichten eröffnen sich dadurch für die Mittelparteien. Sie werden von links und rechts den heftigsten Ansturm auszuhalten haben und nicht einmal einen Anhalt bei den Regierungen finden, die ihnen bei den Tarifverhandlungen das meiste zu verdanken hatten.

**Der Notstand in der Bretagne**

wird in der gesamten französischen Presse eingehend erörtert. Vom Sardinen- und Sardellenfang ernährt sich ein großer Teil der Bevölkerung an den Küsten der Bretagne, und diese Fische sind in den letzten Monaten völlig ausgeblieben. Da überdies die Kartoffelernte sehr schlecht war, hungern Männer und Frauen nebst ihren zahlreichen Kindern. Betrübt durchziehen sie das Land, und „la misère bretonne", über die von der gesamten Presse berichtet wird, hat solchen Umfang angenommen, daß nicht bloß die private Wohltätigkeit eingreifen muß, sondern auch der Staat sich der Fürsorge für die notleidende Bevölkerung nicht entziehen kann. Die Pariser Blätter haben Spezialkorrespondenten nach Douarnenez und anderen Punkten der bretonischen Küste entsandt, und in ihren Berichten erscheint die Lage der schwergeprüften Fischerbevölkerung sehr düster. Zahlreiche Opfer erfordert alljährlich das Meer; Pierre Loti hat in seinen bretonischen Schilderungen die an Fatalismus streifende Aufopferung der Männer und Frauen in den nordwestlichen Küstengebieten Frankreichs ergreifend geschildert. Bis nach Neufundland gehen alljährlich die bretonischen Fischer, und viele kehren dann nicht mehr wieder. Bei dem gegenwärtigen Notstande handelt es sich um eine dauernde Schädigung der Küstenbevölkerung, der Fischer, die täglich ausziehen und regelmäßig mit leinade leeren Netzen zurückkommen. Auch die politischen Verhältnisse werden nun in die Erörterungen über diesen Notstand hineingezogen, und darüber schreibt man der „Nat.-Ztg." aus Paris: „Da die Bretagne vor einigen Monaten der Schauplatz der heftigsten Konflikte zwischen der weltlichen Gewalt und den Beschützern und Anhängern der Kongregationen war, da der Republik infolgedessen gedroht wurde, von dort her, aus der monarchischen und katholischen Bretagne, werde der rächende Arm eines Retters sie erreichen, konnte der Partei, die so auftritt, nichts Unangenehmeres widerfahren, als den Notschrei hören zu müssen, mit dem die hungernden bretonischen Fischer sich durch ihre Vertreter an die Regierung der Republik um Hilfe wenden. Auch daraus macht die keinen Augenblick abrüstende Reaktion eine Parteisache, als ob Mitgefühl und Menschlichkeit nur im Schatten der Klöster und Sakristeien wohnten. Sie sucht durch ihre Kollekten den in der offiziellen und republikanischen Welt veranstalteten zuvorzukommen, und wenn die Not dadurch rascher und wirksamer gelindert wird, so wird man sich über den Wettefer nur freuen können. Uebrigens lassen auch die Gegenfüßler der Royalisten und Klerikalen, die Republikaner jener Kategorie, die man wieder geläufig als „Jakobiner" bezeichnet, es sich nicht nehmen, aus dem Elend an der „Smaragd-Küste" des Finistère eine an die Politik kreisende Angelegenheit zu machen. Sie wären im Stande, das Ausbrechen der Sardellen in jenen Regionen für eine gerechte Strafe zu halten, die eine Göttin Vernunft über die Bretonen verhängt, in deren Wohnungen Heiligenbildchen ebenso wenig fehlen dürfen, wie die unerläßlichsten Hausgeräte. Zum Glück spannen die „Jakobiner" ebenfalls zum Gebetspenden an, damit die Landleute im Westen an die Größe und Güte der Republik glauben lernen, und es ist daher zu hoffen, daß rasche Hilfe von allen Seiten fließen wird."

**Die Feinde und die Freunde einer französisch-italienischen Entente.**

In dem zwischen den Anhängern Hanotaux' und Delcassés tobenden Streite, welche auswärtige Politik die beste sei, hat jetzt der Ex-Generalresident von Tunis, M. René Millet, mit einem neuen Aufsatze in der „Revue politique et parlementaire" für den ersteren Partei ergriffen. Außer Hanotaux wurde auch Millet die Autorschaft des vor

## Feuilleton.

14]

### Frau Izuna.

Roman von Karl Tanera.

Nachdruck verboten.

Nachdem man einige Zeit mit dem Essen zugebracht hatte, gab der Vater Izunas das Zeichen, daß die Mahlzeit beendet sei und erhob sich. Alles folgte seinem Beispiel. Julie war herzlich froh, denn die Beine schmerzten sie wegen der ungewohnten Hockerei. „Siehst du, meine geliebte Julie", meinte der Professor, „meine Familie ist schon so sehr europäisiert, daß wir zusammen und nicht die Frauen nach den Männern speisen." Julie mußte über diese „europäisierte" Mahlzeit wiederum herzlich lachen. Nun sprach der Vater Izunas einige Worte, welche Akira übersetzte: „Mein Vater möchte dir sagen, daß er von dir sehr entzückt sei und sich besonders über deine gute Erziehung, welche sich in deiner Heiterkeit ausspreche, freue. Er werde dir jetzt Geschenke geben lassen, welche er für dich bestimmt habe, wenn du sein Herz gewinnen würdest. Du habest es aber im Nu erobert."

Julie verneigte sich abermals vor ihren Schwiegereltern und Schwägerinnen. Der alte Herr klatschte in die Hände. Es erschienen Nesans, das heißt Dienerinnen. Sie erhielten Befehle, verschwanden und kehrten gleich darauf mit allen möglichen Gegenständen wieder. Da waren kostbare seidene, reich gestickte Gewänder, sogenannte Kimonos und Gürtel, Obis, von bester japanischer Arbeit, Haarnadeln von Perlmutter, Schildpatt und Silber, Farb-, Schminke- und Riechfläschchen, Spiegel und Fächer, sowie seidene Kissen, gesteppte Decken, kurz alles, was eine vornehme Japanerin zur Ausstattung braucht. Nicht ein europäisches Stück lag dabei. Akira erklärte ihr die einzelnen Sachen und meinte, er könne es gar nicht erwarten, bis er sie in einem dieser Kostüme sehen würde. Sofort erklärte sie sich bereit, eins anzulegen, weil sie ihm die Freude machen wollte und das Ganze als eine Art von Maskerade ansah. Sie wurde in das Zimmer der Schwestern Akiras geführt und dort von diesen umgekleidet. Das geschah natürlich unter fortwährendem Lachen und Kichern. Als sie in das große Zimmer zurücktrat, erklärten Akira und seine Eltern, sie sähe reizend aus. Ihr Mann schien ganz entzückt zu sein. Lachend und scherzend — soviel hatte sie jetzt schon gelernt — verneigte sie sich nun vor ihren Schwiegereltern, und bat Akira, ihren Dank denselben auszusprechen.

Durch diese, ihre liebenswürdige Art, gewann sie wirklich aller Herzen, und der Abend verfloß in ungetrübter Heiterkeit. Endlich meinte sie: „Mein lieber Mann, ich bin so müde. Wo schlafen wir?" Der Professor sprach etwas mit seinen Eltern. Dann erhoben sich alle und wünschten sich gute Ruhe.

Auch jetzt gab es nichts als Verbeugungen, Händedrücken, Lachen und Kichern. Kein herzlicheres Wort, keinen Kuß. Selbst der Händedruck erschien sehr formell, denn er ist ja in Japan auch erst ganz neu bekannt geworden, und erscheint den Altjapanern immer noch als fremdartig und ungewohnt.

„Wir schlafen in meinem alten Stübchen, in dem ich als Student hauste. Willst du mir folgen?"

Sie schloß sich ihm an. Er schob eine Wand zur Seite, trat mit ihr in den nächsten Raum und schob die Wand wieder zu. In diesem Zimmer war gar nichts, kein Bild, kein Stuhl, kein Bett, nichts.

„Da schlafen wir?"

„Ja, mein Lieb."

„Aber wo denn?"

„Hier." Er deutete auf den blanken Boden.

„Hier?" Sie machte dazu ein so komisch überrascktes Gesicht, daß er wieder hellauf lachen mußte. Sie stimmte lustig mit ein.

Nun klatschte er aber in die Hände, und die Nesans erschienen. Der Professor gab ihnen verschiedene Befehle. Darauf brachten sie zahlreiche gesteppte, seidene Decken und Kissen, sowie das Gepäck des jungen Paares. Bald waren auf den an und für sich weichen Matten des Bodens nebeneinander zwei gute, weiche Lager bereit gemacht, die Nesans verschwanden, die papiernen Schiebewände wurden wieder zusammengeschoben.

„Sage, lieber Freund, haben wir denn hier kein Schloß?"

„Nein, das gibt es in keinem anständigen Haus in ganz Japan. Man ist bei uns in seinem Heim durchaus sicher."

„Und alle Wände sind so dünn?"

„Ja. Gegen die Straße verschließen uns nachts Holzläden, welche rings um das ganze Haus auf den Galerien herumgeschoben und von innen verriegelt werden. Im Innern haben die Häuser aber nur Papierschiebewände."

„Da hört man ja durch das ganze Haus alles, was man spricht und tut?"

„Gewiß. Das schadet aber nichts. Daran sind wir gewöhnt."

Julie mußte über diese naive Anschauung wieder herzlich lachen, und ihr Mann lachte mit.

So leise wie möglich begaben sie sich dann zur Ruhe. Der Professor schlief bald. Seine Frau lag aber noch längere Zeit wachend auf ihren Decken. So hatte sie sich den Eintritt in das Haus ihrer Schwiegereltern nicht vorgestellt. Das war ja das reinste Lustspiel gewesen! Kein ernstes Wort, keine innigere Aussprache! Eine Mutter, ein Elternhaus fand sie hier nicht, wenigstens nicht nach europäischer Art. Aber sie erkannte deutlich, daß man keineswegs sie durch oberflächliche, heitere Formen etwas fern halten wollte, sondern daß dieses Auftreten vollkommen im japanischen Wesen lag. Hatten doch die Eltern und Geschwister den eigenen Sohn und Bruder auch nicht inniger, sondern ebenso oberflächlich empfangen, obwohl sie ihn vier Jahre nicht mehr gesehen hatten. Es war eben japanisch.

„Ich werde ganz allein auf meinen Mann angewiesen bleiben und auf mich selbst. Aber das genügt auch. Akira liebt mich innig und wahr. Er wird mir alles ersetzen."

Mit diesem Gedanken schlief sie auch ein.

So kam Frau Izuna in ihr neues Vaterland, nach Japan.

* * *

Am folgenden Morgen wollte Julie wieder ihre europäischen Kleider anlegen. Ihr Mann hielt sie davon ab und sprach bittend: „Meine Geliebte, mache mir und meinen Eltern die Freude, dich in unserem schönen Nationalkostüm zu sehen. Du erscheinst in demselben noch einmal so hübsch, als in den steifen europäischen Gewändern. Außerdem zeigst du dadurch meinem Vater, daß du seine Geschenke ehrst. Meine Mutter und meine Schwestern werden es dir aber dankbar anerkennen, daß du dich nicht, wie so viele Europäerinnen, über sie erheben und dich von ihnen fern halten willst. Erweise mir den Liebesdienst und kleide dich in diesen schönen Kimono. Ich bitte dich herzlich darum."

„Aber, mein liebster Mann, ich bin doch gar nicht gewöhnt, mich in einem solchen Kostüm richtig zu bewegen. Ich werde in demselben eine lächerliche Figur machen."

„Wie kannst du nur so etwas denken! Du siehst zwar immer entzückend aus, aber die gefällige Art unserer Kleidung hebt deine Reize noch mehr. Wir Japaner können uns nicht vorstellen, daß ein eingeschnürter Körper schön sein soll. In Europa, wo ich nur so verunstaltete Erscheinungen sah, fiel mir dies schließlich nicht mehr auf. Hier aber hat sich mein Auge rasch wieder an die altgewohnten hübschen Frauengestalten gewöhnt, und ich würde es mit Trauer sehen, wenn du deinen schönen Körper durch die häßliche Tracht wieder verunzieren wolltest."

Während es ihr einerseits wenig sympathisch erschien, sich, wie sie meinte, immer in einer Art von Maskerade zu zeigen, war sie anderseits doch schwach genug, dem geschickten Appell Izunas an ihre Liebe und auch an ihre Eitelkeit nachzugeben.

Sie versuchte nur noch einen schwachen Widerstand, indem sie meinte: „Soll ich denn immer diese japanische Tracht anlegen? Das kannst du doch nicht verlangen?"

„Darüber wollen wir noch gar nicht nachdenken. Aber du wirst bald selbst erkennen, wieviel vorteilhafter du in unserer Nationaltracht aussiehst, und ich glaube, daß du dich in kurzer Zeit gar nicht mehr in die wie eine Zwangsjacke anliegende europäische zurücksehnst. Uebrigens will ich dir keineswegs eine Vorschrift machen, sondern nur bitten, dich so lange japanisch zu kleiden, als wir hier in Nagoya bei meinen Eltern sind. Willst du dein liebes Entgegenkommen voll machen, so laß dich auch von meinen Schwestern nach japanischer Mode frisieren. Dein schönes, schwarzes Haar eignet sich an und für sich ganz vorzüglich dazu."

„Wenn es dir eine Freude macht, so will ich es tun."

Statt einer Antwort küßte er sie und klatschte dann in die Hände, um seine Schwestern durch eine Nesan rufen zu lassen. Die Mädchen erschienen und jubelten laut, als ihnen ihr Bruder mitteilte, welche Aufgabe sie erhielten. Wie im Triumph führten sie ihre Schwägerin mit sich in ihre Stube.

Der Professor war sehr schlau vorgegangen. Er hatte schon längst fest beabsichtigt, daß seine Frau als Japanerin gekleidet gehen müsse. Aber er wollte sie mit Freundlichkeit dazu überreden. Die Gelegenheit, daß sein Vater ihr Kleider geschenkt hatte, kam ihm daher sehr günstig. Er hoffte nun, daß sie sich selbst in der bequemen, kleidsamen Tracht wohl fühlen und sich bald gar nicht mehr nach der europäischen zurücksehnen werde. Darin täuschte er sich nicht. Sowohl die Lobeserhebungen der Familie Izuna, als auch der eigene Blick in einen Spiegel sagten ihr, wie vorzüglich ihr der seidene Kimono und der farbenprächtige

SLUB
Wir führen Wissen.

etlichen Wochen erschienenen Artikels zugeschrieben, welcher die staatsmännischen Fähigkeiten Delcassés stark anzweifelte. Gegen diese Bezichtigung hat Millet auch niemals Widerspruch erhoben. Jetzt nun tritt er offen auf den Plan, um seine Lanze gegen die französisch-italienische Verständigungspolitik hinsichtlich Tripolis einzulegen. Sein Artikel, dem die „Times“ eine eingehende Betrachtung widmen, heißt „Unsere Grenzen in Nordafrika“. Früher, so schreibt er, sei es Frankreichs beste Politik gewesen, keinen europäischen Nachbar dicht neben seinem afrikanischen Reiche zu besitzen. Jetzt habe es sich einen solchen in Gestalt Italiens selbst dicht neben seine Grenze hingesetzt. Der Fehler, den das französische Volk damit begangen, werde aber noch weitere Konsequenzen nach sich ziehen. Einmal müsse es seine Stellung zur Pforte schon durch die erste Ankündigung einer Preisgabe von Tripolis unheilbar schädigen, weil Tripolis der letzte Rest der einstigen Herrschaft des Kalifen in Afrika und der Stolz des Sultans sei. Ferner werde durch eine Ausdehnung des italienischen Einflusses auf Tripolis die Grenze von Tunis bedenklich bedroht. Wer Tripolis besitze, führt Millet fort, müsse auch dessen Hinterland mit seinen Handelswegen durch die Sahara in seine Hand zu bringen suchen. Auf dies Hinterland aber besitze Frankreich nach dem englisch-französischen Uebereinkommen von 1899 bestimmte Rechte. Damit sei der zukünftige Konflikt schon gegeben. Italien brauche jenes Gebiet, das der Schlüssel zum Sudan sei, Frankreich aber könne den letzteren nicht hergeben. So werde die sogenannte italienisch-französische Verständigung nur die Gegensätze zwischen beiden Ländern verschärfen, statt sie zu beseitigen. Gegen Millet hat übrigens der durch seine Studien über Kreta und Makedonien bekannte Politiker Viktor Bérard in seinem neuen Buche: „Auswärtige Fragen“ seine Stimme erhoben und die Politik Delcassés in Bezug auf Italien gelobt. Er bestreitet die Folgerungen Millets und die Ideen seines (Millets) Gewährsmannes, des Afrikareisenden Rohlfs, der seinerzeit die Bedeutung von Tripolis gewaltig übertrieben habe. Bérard fürchtet Italiens dereinstige Festsetzung in Tripolis durchaus nicht, vielmehr werde dieser Besitz die Italiener zu größerer Behutsamkeit gegen Frankreich veranlassen. Auch könne in solchem Falle die italienische Kolonisation von Tunis, wo sie die französischen Interessen schädige, endlich einmal abgelenkt werden. Ein enger Handelsverkehr zwischen diesem Lande und Tripolis, so endigen seine Darlegungen, müsse die beste Folge eines Vorrückens Italiens in dieses Land sein. Die Franzosen sind nun so klug wie vorher und haben die schwere Wahl, welcher Politik in Nordafrika sie nunmehr den Vorzug geben sollen.

---

**Zur Fremdenfrage in England,**

die heute mehr oder weniger die ganze Presse beschäftigt, bemerkt der „Globe“:

„Wir sind weit davon entfernt, ungerechte Verfügungen gegen die Einwanderung in Vorschlag zu bringen. Wir verdanken den fremden Ansiedlern, in der Vergangenheit wenigstens, unsere bevorzugte Stellung in verschiedenen Industriezweigen. Seit der Periode der Hugenotten bis in ganz naheliegende Zeiten hinein hat England als Ganzes unzweifelhaft dadurch Vorteil gehabt, daß es den fremden Einwanderern freien Eintritt und freien Genuß seiner Vorzüge gestattete. Eine genauere Nachforschung ergibt aber, daß solche Fremden, die wirklich in Handel und Kunst England von Nutzen waren, zu denen gehörten, die in großer Zahl vor politischer oder religiöser Verfolgung flohen, und daß diese Leute in den meisten Fällen, sowohl physisch wie moralisch, die besten ihrer Landsleute waren. Eine solche Einwanderung hat aber längst aufgehört zu existieren, und die offizielle Statistik zeigt deutlich, daß eine beträchtliche Mehrheit derjenigen, die heute zu uns kommen, um in unseren großen Städten zu wohnen, nicht nur kein Geld haben, sondern von jedem Gesichtspunkte aus unerwünscht sind. Physisch geschwächt und moralisch entartet, tragen sie in bedenklichem Maße zu der Erhöhung des bereits großen Prozentsatzes von Krankheit und Verbrechen bei und erhöhen dadurch die Verzweiflung, in der sich die Behörden Londons und anderer großen Städte befinden. Sie bringen politisch gar keinen Nutzen, und da jetzt auch die Richter mit ihrer Erfahrung darauf hinweisen, wie sehr dieses fremde Gesindel die Zahl unserer Verbrecher erhöht, ist es höchste Zeit, daß diesem Uebel Einhalt geboten wird. Die Königliche Kommission, die augenblicklich die Sachlage untersucht, wird wohl in Kürze ihre Untersuchung abschließen und ihren Bericht veröffentlichen. Die Tatsachen sind in der Tat keineswegs verwickelte und stehen ganz außer Zweifel. Wir können nicht daran zweifeln, daß die Kommission empfehlen wird, in solchem Maße, wie sich das als nötig herausstellt, Schritte zu tun, durch die in ähnlicher Weise wie in fremden Ländern die Einwanderung gereglt wird.“

Dagegen läßt sich durchaus nichts einwenden; aber wird das zu erwartende Einwanderungsgesetz auch dem gefährlichsten Abschaum der menschlichen Gesellschaft, dem Verbrechertum des Anarchismus, den Zutritt zu den Gestaden Albions, wo er jetzt ja sein unantastbares Asyl hat, für die Zukunft verwehren? Wir müssen es leider stark bezweifeln.

---

## Deutsches Reich.

* **Berlin**, 18. Januar. Bei der heutigen Feier des Krönungs- und Ordensfestes haben u. a. erhalten:

Das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: Herwarth v. Bittenfeld, General der Infanterie und kommandierender General des XV. Armeekorps.

Das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub: v. Stünzner, General der Kavallerie und kommandierender General des X. Armeekorps. Thomsen, Admiral und Chef der Marinestation der Nordsee.

Den Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: v. Braunschweig, Generalleutnant und kommandierender General des XVII. Armeekorps.

Den Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub: v. Hugo, Generalleutnant, kommandiert nach Württemberg als kommandierender General des XIII. (Königlich Württembergischen) Armeekorps. Stoetzer, Generalleutnant (mit dem Range eines kommandierenden Generals), Gouverneur von Metz.

Den Roten Adlerorden erster Klasse: Freiherr Fuchs von Bimbach und Dornheim, Königlich bayerischer Generalleutnant à la suite der bayerischen Armee und Präses der Artillerieprüfungskommission.

Den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und der Königlichen Krone: v. Villaume, Generalleutnant und Direktor des Zentraldepartements im Kriegsministerium.

Den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: Freiherr v. Boenigk, Generalleutnant und Präses der Obermilitärexaminationskommission.

Den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Dr. Fehre, Wirklicher Geheimer Oberfinanzrat und Generaldirektor der indirekten Steuern zu Berlin. v. Fetter, Generalleutnant und Feldzeugmeister. Dr. Germar, Wirklicher Geheimer Oberfinanzrat und Ministerialdirektor im Finanzministerium. Girth, Wirklicher Geheimer Oberfinanzrat und Provinzialsteuerdirektor zu Magdeburg. Graf v. Pourtalès, Geheimer Legationsrat und Gesandter zu München. Freiherr v. Richthofen, Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, zu Königsberg.

Den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Hagemann, Oberkonsistorialrat und Mitglied des Evangelischen Oberkirchenrates zu Berlin. Halke, Geheimer Oberpostrat (mit dem Range der Räte zweiter Klasse), Oberpostdirektor zu Dresden. Graf v. Harrach, Wirklicher Geheimer Rat, Professor, Maler und Mitglied des Senats der Akademie der Künste zu Berlin. Horten, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Dr. Lippmann, Geheimer Regierungsrat und Direktor des Kupferstichkabinetts bei den Königlichen Museen zu Berlin. v. Mitzlaff, Generalmajor und Chef des Militärreitinstituts. Freiherr v. Pechmann, Obermilitäranwalt beim Reichsmilitärgericht. Peters, Präsident des Oberverwaltungsgerichts zu Berlin. v. Saldern, Präsident, Landesdirektor der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont, zu Arolsen. Suppes, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Freiherr v. Wangenheim, Legationsrat und Gesandter zu Buenos Aires.

Die Schleife zum Roten Adlerorden dritter Klasse: Dr. Gierke, Geheimer Justizrat und ordentlicher Professor an der Universität zu Berlin; derzeit Rektor der Universität.

Den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: Bachem, Kapitän zur See und Kommandant S. M. Schulschiffes „Stein“. Boettger, Geheimer Bergrat und technisches Mitglied des Oberbergamtes zu Halle a. S. Dr. Elster, Geheimer Oberregierungsrat und vortragender Rat im Ministerium der geistlichen usw. Angelegenheiten. Dr. Giese, Oberbürgermeister zu Altona. Gotzmann, Geheimer Oberfinanzrat und Mitglied des Reichsbankdirektoriums. v. Hassell, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Dr. Heiligenstadt, Präsident der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse zu Berlin. Dr. Jaeckel, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Jeß, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Menn, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Stein, Kapitän zur See und Kommandant S. M. Linienschiffes „Wittelsbach“. Tagg, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Weller, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Zitelmann, Oberkonsistorialrat zu Berlin.

Den Roten Adlerorden vierter Klasse: Baare, Bernhard, Kommerzienrat zu Berlin. Freiherr v. Beaulieu-Marconnay, Hauptmann im Großen Generalstabe, kommandiert als Militärattaché bei der Gesandtschaft in Bern. Colomb, Königlich preußischer Geheimer Regierungsrat und Reichsbevollmächtigter für Zölle und Steuern zu Dresden. Dieterici, Oberregierungsrat beim Polizeipräsidium zu Berlin. Diez, Direktor der Kölner Verlagsanstalt und Chefredakteur zu Köln. Dumrath, Oberregierungsrat beim Polizeipräsidium zu Berlin. Dr. v. Falck, Geheimer Regierungsrat und Direktor des Literarischen Bureaus des Staatsministeriums. Garthe, Postrat zu Chemnitz. Humperdinck, Professor, Komponist und Vorsteher einer akademischen Meisterschule für musikalische Kompositionen, Mitglied des Senats der Akademie der Künste. Krumbholz, Postdirektor zu Chemnitz. Maeder, Hofrat und Bureauvorsteher bei der Generalintendantur der Königlichen Schauspiele. Müller, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Pauckert, Bibliothekar beim Reichsgericht zu Leipzig. Pelargus, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Dr. Peters, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Plate, Bureaudirektor des Hauses der Abgeordneten. Dr. Romen, Geheimer Kriegsrat und vortragender Rat im Kriegsministerium. Saran, Superintendent und Oberprediger zu Halle a. d. S. Schraud, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Stauß, Postrat zu Dresden. Treutlein-Mördes, Rechtsanwalt zu Leipzig. Zwölfmeyer, Postdirektor zu Dresden.

Den Königlichen Kronenorden erster Klasse mit Schwertern am Ringe: Freiherr v. Schele, Generalleutnant und Kommandeur der 16. Division.

Den Königlichen Kronenorden erster Klasse: v. Bülow, Generalleutnant und Generalquartiermeister. v. Hagenow, Generalleutnant und Gouverneur von Köln. v. Perbandt, Generalleutnant und Generalinspekteur der Fußartillerie. Sterneberg, Wirklicher Geheimer Rat und Unterstaatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. Wagner, Generalleutnant und Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspekteur der Festungen.

Den Stern zum Königlichen Kronenorden zweiter Klasse: Dr. Dingelstad, Bischof vom Münster zu Münster i. W. v. Einem, gen. v. Rothmaler, Generalmajor und Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium. Freiherr v. Maltzahn, Kontreadmiral und Direktor der Marineakademie.

Den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern: v. Bischoffshausen, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat und Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern. Caspar, Direktor im Reichsamt des Innern. Hagen, Oberlandesgerichtspräsident zu Naumburg a. S. Meyer, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat und Unterstaatssekretär im Ministerium der geistlichen usw. Angelegenheiten.

Den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse: Conrad, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat in der Reichskanzlei.

Den Königlichen Kronenorden vierter Klasse: Quaglio, Königlicher Theaterdekorationsmaler zu Berlin.

Das Allgemeine Ehrenzeichen: Magdlung, Bote bei dem Reichsgericht zu Leipzig. Mengel, Kassendiener bei der Reichsbankstelle zu Dresden.

In einem Anhang gibt der „Staatsanzeiger“ noch bekannt, daß aus Anlaß des Krönungs- und Ordensfestes folgende Offiziere in Ostasien erhalten haben: den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Generalmajor v. Rohrscheidt, Kommandeur der Ostasiatischen Besatzungsbrigade; den Roten Adler-Orden vierter Klasse: Hauptmann Heuck im 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiment; den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse: Freiherr v. Ledebur, Kommandeur des 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiments.

— In den diesjährigen Reiseplan des Kaisers ist auch ein dreitägiger Aufenthalt im Schlosse zu Homburg zu anfang Juni aufgenommen worden. Der Kaiser wird sich während des in Frankfurt a. M. stattfindenden Sängerwettstreites im Homburger Schlosse aufhalten und von dort aus täglich nach Frankfurt fahren. Auch bei der Eröffnung des Sängerwettstreites wird der Kaiser zugegen sein.

— Zur Beschlußfassung über die Einführung einer einheitlichen Arbeitsnachweisstatistik hat, einem Beschluß der letzten Versammlung des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise entsprechend, der Vorsitzende des Verbandes, Dr. Freund, eine Kommission auf Freitag, den 23. dss. Mts., nach Berlin zusammenberufen. Die Kommission setzt sich zusammen aus Vorsitzenden größerer Arbeitsnachweise und Arbeitsnachweisverbände, Statistikern und Arbeitsnachweis-Beamten. Das kaiserliche statistische Amt wird offiziell vertreten sein durch den kaiserlichen Reg.-Rat Prof. Dr. Zahn und Assessor Lex. Die Einführung der einheitlichen Arbeitsnachweis-Statistik soll bekanntlich die Grundlage bilden für die vom kaiserlichen Statistischen Amt herauszugebende Arbeitsmarkt-Berichterstattung.

— Der dem preußischen Landtage zugegangene Gesetzentwurf über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst bestimmt in der Hauptsache, daß der Referendar nach neunmonatigem Vorbereitungsdienst beim Amtsgericht zum Regierungsreferendar ernannt wird und sodann einen mindestens 3¼jährigen Vorbereitungsdienst bei der Verwaltung durchzumachen hat. Jeder Referendar muß bei einem Landrate, einer Regierung, einem Bezirksausschusse, außerdem bei einer Selbstverwaltungsbehörde (Bürgermeister, Landwirtschaftskammer, Handelskammer 2c.) beschäftigt werden. Die Vorbereitungszeit beim Amtsgerichte kann unter Verlängerung der Verwaltungsvorbereitung von den Ministern des Innern, der Finanzen und der Justiz herabgesetzt werden. In der Begründung wird ausgeführt, die angestellten Erwägungen führten dazu, das in Preußen altbewährte System besonderer administrativer Vorbildung der höheren Verwaltungsbeamten beizubehalten. In theoretischer Hinsicht sollen die Referendare veranlaßt werden, ihre wissenschaftlichen Kenntnisse namentlich auf dem Gebiete der Staatswissenschaften zu vertiefen.

— In der am Montag auch im preußischen Abgeordnetenhause beginnenden ersten Lesung des Etats wird wahrscheinlich, wie bisher üblich, den Reigen der Redner der Zentrumsabgeordnete Fritzen eröffnen; von der nationalliberalen Fraktion kommt voraussichtlich am ersten Debattetag Abg. Roelle zu Wort.

— In den Entwurf des preußischen Staatshaushaltsetats für 1903 ist eine neue, eigenartige Stelle aufgenommen worden, die das Interesse weiter Kreise in Anspruch nehmen wird. Es ist die eines „Generalinspektors der Reformschulen“, die im Kultusministerium geschaffen, aber nur im Nebenamt versehen werden soll, weshalb auch nur ein Gehalt von 3000 ℳ für ihren Inhaber ausgeworfen wird. Zur Begründung wird angeführt, daß die nach dem Reformschullehrplan eingerichteten höheren Lehranstalten, welche sich in überraschender Weise vermehrt hätten, einer besonderen Beobachtung und Beaufsichtigung bedürften, da ihr Lehrplan noch nicht genügend erprobt und eingelebt sei. Die Beaufsichtigung der Reformschulen im ganzen Staate soll daher einer auf dem Gebiete des Reformschulwesens erprobten und bewährten Kraft übertragen werden. Zu diesem Zwecke soll die Stelle eines Generalinspektors im Nebenamte errichtet werden. Zur Deckung der Kosten der von diesen Beamten auszuführenden Besichtigungsreisen soll der Reisekostenfonds des Ministeriums um 2000 ℳ erhöht werden. Vielleicht hängt die Berufung des Barmer Direktors Lambeck in das Provinzialschulkollegium zu Berlin, so mutmaßt die „Magd. Ztg.“, mit der Schaffung des Amtes eines Generalinspektors zusammen.

— Die Uebersicht der Entschließungen der preußischen Staatsregierung über die in der letzten Tagung gefaßten Beschlüsse des Abgeordnetenhauses ist dem Hause zugegangen. Auf eine Resolution beim Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betreffend den Befähigungsnachweis im Baugewerbe, erklärt die Staatsregierung, daß Erwägungen darüber schweben, ob obligatorische Prüfungen bei selbständiger Ausübung einzelner Zweige des Baugewerbes eingeführt werden sollen. Zunächst soll eine gutachtliche Aeußerung der Handelskammern und Provinzialbehörden gefordert werden. — In der Presse wird dazu bemerkt, diese Stellung sei bemerkenswert gegenüber den von Zeit zu Zeit auftauchenden Gerüchten, als ob die Regierungen zu der Frage der Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises für das Handwerk jetzt eine andere Stellung als früher einnähmen. Nicht einmal für diesen einen Gewerbezweig werde ein allgemeiner Befähigungsnachweis ins Auge gefaßt.

— Der Deutsche Landwirtschaftsrat ist für die Tage vom 3. bis 6. Februar zu seiner 31. Plenarversammlung einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen außer, wie bekannt, Aufgabe und Bedeutung der Kartelle und Syndikate in der Volkswirtschaft noch folgende Themata: Grundsätze für die Beleihung von Waldungen, Maßnahmen gegen die Verunreinigung der Flüsse, reichsgesetzliche Regelung des Versicherungsvertrages, Vorschläge für die Abänderung des Seuchengesetzes, des Viehseuchen-Uebereinkommens zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich, die Erforschung schädlicher Futterwirkungen durch die biologische Abteilung des kaiserlichen Gesundheitsamts, die Ergebnisse der Erhebungen über die Rentabilität bestimmter Landwirtschaftsbetriebe im Jahre 1898, Vorgänge auf dem Gebiete des Eisenbahntarifwesens.

— Eine vom Berliner Anwaltverein eingesetzte Kommission hat jetzt einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, betreffend Errichtung einer Ruhegehaltskasse für deutsche Rechtsanwälte.

---

Obi fanden, und als die Mädchen ihre Haare so kunstreich geordnet und mit Nadeln geschmückt hatten, wie es die Sitte für eine junge Frau vorschreibt, da fand sie selbst, daß sie recht hübsch aussehe. Nur mit der japanischen Fußbekleidung kam sie nicht zurecht. Sie kippte wiederholt um und fügte sich bei den Gehversuchen einmal einen heftigen Schmerz zu. Als dies Akira erfuhr, bestimmte er sofort, sie solle ihre europäischen Halbschuhe tragen, denn diese konnte sie ja beim Betreten eines Zimmers schnell ablegen. Nun fühlte sie sich in dem Kostüm sehr behaglich; Izuna hatte seinen Zweck erreicht. —

Hinter dem Hause des Doktors befand sich ein hübscher, echt japanischer Garten mit kleinen, künstlich zurückgehaltenen Bäumen, grotesken, wie Denkmäler aufgestellten Steinen, verschiedenen Bassins, in denen Goldfische herumschwammen, Brückchen und künstlichen Grotten. Nur eine Gruppe alter, hoher Kryptomerien gab Schatten. Dort saß, d. h. hockte, die Familie meist, wenn es im Hause nichts zu tun gab, denn trotz der Winterszeit herrschte schon eine so milde Temperatur, daß man fast den ganzen Tag im Freien zubringen konnte. Hier erzählte Akira den Anwesenden von seinen Erlebnissen in Deutschland. Julie hörte mit zu, obwohl sie gar nichts verstand. Aber sie gewöhnte sich allmählich an den Tonfall und Klang der Worte, und als ihr Gatte ihr einzelne Ausdrücke übersetzte, sprach sie diese nach. Selbstverständlich wurde ihre Aussprache stets zuerst mit allgemeinem Gelächter begrüßt. Als sie aber nach einigen Wiederholungen die Worte ganz richtig betonte, erntete sie begeisterte Lobeserhebungen. Akira hatte bisher sich keinerlei Mühe gegeben, ihr etwas von der japanischen Sprache zu lehren, weil er von der Ansicht ausging, sie solle während der Fahrt nur den Reiz der interessanten Reise genießen. Außerdem glaubte er, daß sie im Lande selbst durch Hülfe seiner Schwestern alles viel besser, richtiger und außerdem viel schneller lernen werde, als durch kurze Unterrichtsstunden in europäischer Umgebung. Jetzt durfte sie auch ihre deutsch-japanische Grammatik, die bisher in einem der großen Koffer verwahrt war, herausnehmen und ihre Studien beginnen.

Gegen Mittag kehrte der Vater Izunas von seiner Praxis zurück. Er war in hohem Grade erfreut, seine Schwiegertochter japanisch frisiert und gekleidet zu sehen, und hielt ihr eine lange Lobesrede. Akira übersetzte alles. Der Schluß seiner Worte lautete: „Mein Vater findet, daß du seiner jüngsten, vor Jahren gestorbenen Schwester, welche eine der gefeiertsten Schönheiten Nagoyas war, außerordentlich ähnlich siehst. Darum, und weil ihm dein deutscher Name Julie so fremdartig klingt, bittet er dich, dir ihren Namen beilegen zu dürfen. Sie hieß: Siradoma. Erlaubst du, daß wir dich so nennen?“

„Wenn es dir und den deinigen Freude bereitet, soll es mir recht sein.“

Als nun der Professor ihre Zustimmung den Anwesenden mitteilte, entstand allgemeiner Jubel. Die Mutter Akiras und die beiden Mädchen erhoben sich, gaben sich die Hände, stellten sich vor Siradoma auf und verbeugten sich vor ihr, der Vater klatschte und rief die im Hause dienenden drei Nesans herbei; diese schlossen sich an die Damen an, und nun umtanzten die sechs Japanerinnen ihre neue Landsmännin, und sangen dazu ein lustiges Lied. Akira übersetzte ihr, daß sie gepriesen werde, weil sie nun erst ganz zu ihnen gehöre, weil sie jetzt vollständig als Japanerin gelte.

Nach dem Tanz und Lied setzten sich die drei Damen wieder neben sie, das heißt, man hockte oder legte sich auf niedere Kissen, welche auf einer weichen Matte unter den Kryptomerien ausgebreitet waren. Die Nesans aber verneigten sich, und jede sagte einen Spruch, der mit: „O Siradoma san“ begann.

Akira erklärte: „Unsere älteste Dienerin Kino wünscht sich Glück, daß zu ihrer guten, alten Herrin noch eine so schöne, liebenswürdige, junge gekommen sei. Die zweite, Take, preist den Tag, der uns ein Wesen ins Haus gebracht habe, so schön wie eine Kirschenblüte im April, und die jüngste, Diko, meint, jetzt begreife sie es, daß ich so lange von dem schönen Nippon fern geblieben sei, weil ich nämlich dort eine so liebe, gute Frau gefunden habe.“ Siradoma, wie die junge Frau von nun an immer genannt wurde, freute sich sehr über diese Aufmerksamkeiten, und als die Nesans sich zum Schluß wiederholt vor ihr tief verneigten, stand sie auf und verneigte sich ebenfalls. Damit hatte sie den Dienerinnen eine große Ehre erwiesen und wurde deshalb von ihnen noch mehr geachtet.

„Sage mir, Akira, was bedeutet denn die Anrede: O Siradoma san?“

„Der Ausruf „O“ gilt bei uns als Zeichen besonderer Hochachtung. San aber wird so ähnlich gebraucht wie im Deutschen „Herr“, „Frau“ oder „Fräulein“. Wir sagen san zu jedermann, z. B. Akira-san, Siradoma-san usw.“

Das erste Mittagsmahl war der jungen Frau weniger angenehm. Es gab nur kalte Speisen, meist Reis, kein Ochsen- oder Kalbfleisch, dagegen fast noch rohe Fische und Fischpasteten. Merkwürdigerweise wurden zuerst süße Sachen gereicht. Akira neckte seine Gattin, weil er sah, daß es ihr nur mäßig schmeckte, und versprach ihr, sie nach Tisch in das „Nagoya-Hotel“ zu führen, wo sie europäische Beefsteaks usw. erhalten würde. Ebensowenig wie mit den halbrohen, kalten Fischen konnte sich Siradoma mit dem scharfen Sake befreunden.

„Du sollst im Hotel durch eine Flasche Champagner entschädigt werden, und wenn wir zu Hause in Tokio sind, dann nehmen wir eine Nesan, welche im Metropol- oder Imperial-Hotel auf europäische Art kochen gelernt hat, und essen, wir du es gewohnt bist.“

„Wird dir das auch schmecken?“

„Gewiß, meine teure Siradoma, denn die europäische Küche finde ich viel besser und kräftiger als die unsre. Wir werden also nach außen japanisch, im Innern unsres Hauses aber europäisch leben.“

Nach der Mahlzeit, bei der die junge Frau fast nichts genossen hatte, fuhren Akira und Siradoma in Rikschas nach dem Nagoya-Hotel. Dort fühlte sich letztere in ihrem japanischen Kostüm etwas unbehaglich, weil einige englische und auch andere europäische Damen und Herren anwesend waren. Da aber ihr Gatte sie mit der Angabe tröstete, daß man öfters hier fremde Missionarsfrauen in japanischem Nationalkostüm sehe, dann, weil keine Deutschen zugegen waren, beruhigte sie sich bald und ließ sich die gut zubereiteten europäischen Speisen und den französischen Champagner ausgezeichnet schmecken.

Nach einer Spazierfahrt zum alten Schogunkastell kehrte das junge Paar in fröhlichster Stimmung in das Haus des Doktors Izuna zurück. Dort wurden sie wieder mit Lachen und Scherzen von den Mädchen empfangen, und in ununterbrochener Fröhlichkeit verlief mit Sprachstudien der ganze Nachmittag und Abend.

Auf solche Weise vergingen mehrere Tage. So sehr Siradoma anfangs an der heiteren, naiven Lustigkeit, welche im Hause Izuna, wie in jedem feineren japanischen Hause herrschte, Vergnügen gefunden hatte, so wurde ihr ein solcher oberflächlicher, für sie ganz ungewohnter Verkehr doch nach und nach langweilig. Es war dies umsomehr der Fall, als Akira wiederholt halbe Tage mit seinem Vater außer dem Haus blieb, um die Bekannten seiner Jugend in Theehäusern zu treffen oder sie zu besuchen.

Sie freute sich daher sehr, als ihr Mann eines Abends kurz mitteilte, am nächsten Morgen reisten sie nach Tokio. Wenn es ihr auch auffiel, daß er ihr dies so ohne jedes Vorausbesprechen nur als fertige Tatsache eröffnete, so entschuldigte sie diese Art doch mit dem Gedanken, er werde wohl plötzlich seine Berufung erhalten haben. Es war aber nicht so. Er wußte schon lange, an welchem Tage er in der Hauptstadt eintreffen mußte, hatte aber nach japanischer Sitte es nicht für nötig gehalten, seine Frau früher zu benachrichtigen. Es schadete auch nichts, denn man hatte ja nur einige Handkoffer wieder einzupacken, da das große Gepäck an und für sich mit dem „Friedrich dem Großen“ nach Yokohama geschickt und von dort durch einen Spediteur nach Tokio befördert worden war.

Als das junge Paar am letzten Abend des Aufenthaltes in Nagoya sich in seinem Schlafzimmer befand, fragte Siradoma: „Hältst du es nicht für besser, wenn ich nun wieder europäische Tracht anlege?“

„Wo denkst du denn hin! Gefallen dir denn diese schönen Kostüme nicht? Und sind sie dir nicht bequem?“

„Oh gewiß. Sie sind so bequem, daß ich sie sehr gern trage. Aber jedermann wird mich doch als Europäerin erkennen, und ich könnte in japanischen Anzügen auffallen, besonders da du doch selbst europäische Kleidung trägst.“

„Das ist etwas anderes. Wir Herren, besonders die Gelehrten, Staatsbeamten und Angehörigen der besseren Klassen müssen uns der neuen Mode fügen und diese Gewänder anlegen, obwohl wir gut erkennen, daß sie viel häßlicher sind als unsere Nationaltracht. Bei den Frauen ist es aber etwas anderes. Bei ihnen steht die Frage der Schönheit in erster Linie. Daher brauchen sie nicht auf ein Kostüm zu verzichten, welches sie sehr gut kleidet. Sogar die Frauen unserer höchsten Minister, selbst unsere Kaiserin, tragen japanisches Kostüm. Nur Ihre Majestät legt vorübergehend europäische Kleider an, wenn europäischen Diplomaten und deren Damen die Ehre zu teil wird, von ihr empfangen zu werden. Du aber, meine geliebte Siradoma, bist jetzt ja keine Europäerin mehr, sondern eine reizende, süße, kleine Japanerin. Also bist du berechtigt, unsere schöne Nationaltracht zu tragen.“

Auf diese Weise schmeichelte sozusagen Akira die Bedenken der jungen Frau weg, und sie gab nach, in japanischer Kleidung zu reisen.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

— Die Vereinigung enthaltsamer deutscher Eisenbahner macht nach Ausweis der vom Eisenbahndirektor de Terra in Stolp i. P. herausgegebenen Zeitschrift „Der enthaltsame Eisenbahner" gute Fortschritte. Besondere Förderung scheinen die Bestrebungen der Vereinigung, die bekanntlich auf Verbreitung der völligen Enthaltsamkeit vom Genuß alkoholischer Getränke unter den Eisenbahnern gerichtet sind, nach wie vor in Bayern zu finden. Die Generaldirektion der Kgl. bayerischen Staatsbahnen hat die ihr unterstellten Eisenbahnbetriebs-Direktionen kürzlich angewiesen, den von dem Eisenbahndirektor de Terra in Stolp herausgegebenen Aufruf: „An alle deutschen Eisenbahner", welcher geeignet ist, sachdienliche Aufklärung über die Bedeutung der Antialkoholbewegung für das allgemeine und individuelle Interesse zu geben, in entsprechend zu bemessender Anzahl zu bestellen und in den Uebernachtungslokalen, wie an sonst etwa geeigneten Orten aufzulegen.

— Herr von Borries, der neue Berliner Polizeipräsident, hat zu den Herren, die ihn begrüßten, in seiner Abschiedsrede gesagt: „Ich habe die berechtigten Interessen der Landwirtschaft vertreten; aber nur so lange sind die Interessen der Landwirtschaft berechtigt, als sie sich mit den Interessen der Industrie und mit den Interessen des allgemeinen Staatswohles vertragen und vereinbaren lassen". Eigentlich ist das selbstverständlich und eine sogenannte Binsenwahrheit. Aber es mag heutzutage vielleicht nicht ganz unnütz sein, auch das Selbstverständliche drei- und mehrmals zu sagen.

— Wie der „Vorwärts" mitteilt, hat der Rektor der Universität Professor Gierke einen Vortrag des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bernstein über „Proudhonne und Lassalle — ein Vergleich" in der „Freien wissenschaftlichen Vereinigung an der Universität Berlin" verboten. Prof. Gierke hat dieses Verbot damit begründet, daß er verhindern müsse, daß die sozialistischen Irrlehren in irgend einer Form Eingang bei der akademischen Jugend fänden.

— Die diesjährige Kaisers-Geburtstagsfeier in Grimmen findet, wie der Landrat v. Maltzahn im amtlichen Teile des Kreisblattes mitteilt, wieder in dem im vorigen Jahre von den Konservativen boykottierten Lokale der Witwe Müller statt, die sich bekanntlich wegen Hergabe ihres Lokals zu der freisinnigen Feier, auf der das berüchtigte „Landratslied" gesungen wurde, nachträglich bei den Konservativen „entschuldigt" hat.

— Die Verhandlung gegen Professor Hans Delbrück wegen Beleidigung des Deutschen Ostmarkenvereins findet am 20. Januar im Kriminalgerichte Alt-Moabit statt.

* **Hannover**, 18. Januar. Eine Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte wurde gestern hier abgehalten. Der Bundesvorsitzende Dr. Roesicke sprach über das Thema: „Welche Lage ist durch den neuen Zolltarif für die Landwirtschaft geschaffen?" Bundesdirektor Dr. Diederich Hahn sprach über „Die politischen Parteien und der neue Zolltarif". Die nationalliberale Partei bezeichnete er als die Mutter des neuen Zolltarifs, den Grafen Bülow als dessen Vater. Der Zolltarif sei nicht nach den Bedürfnissen des Inlandes, sondern nach den vorher ermittelten Wünschen des Auslandes gestaltet worden. Die Konservativen seien mit schuld an der Annahme des Antrages Kardorff. Von Seiten der Bundesmitglieder müsse Front gemacht werden gegen Parteien, wie die nationalliberale, damit nicht Bassermann, Sattler und Paasche „Zugführer" würden. Was die Konservativen anlange, so müsse er es den Wählern überlassen, ob sie die bisherigen Abgeordneten wieder hinschicken wollten oder nicht. Hierauf wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Versammlung spricht ihre rückhaltlose Billigung zu der ablehnenden Haltung des engeren Vorstandes des Bundes der Landwirte gegenüber dem neuen Zolltarif in der Fassung des Antrages Kardorff aus, erklärt dem Bundesvorstande ihr vollstes Vertrauen und dankt ihm für sein beharrliches Festhalten an den als richtig erkannten Forderungen der gesamten deutschen Landwirtschaft in dem aufreibenden Kampfe um den Zolltarif. . . . Die Versammlung spricht ihr tiefes Bedauern aus, daß das Zurückweichen der berufenen großen landwirtschaftlichen Vertretungskörperschaften von den ursprünglichen Forderungen der Landwirtschaft, und daß ferner die Ablehnung der vom Bunde geforderten Herabsetzung der industriellen Zölle in der Zolltarifkommission wie im Plenum des Reichstages vor allen Dingen dazu beigetragen haben, die Annahme des neuen Zolltarifs zu ermöglichen. . . ."

* **Posen**, 18. Januar. Für das in Posen zu errichtende Bismarck-Denkmal hat der deutsche Ostmarken-Verein 10 505 ℳ an das hiesige Comité abgeführt.

Z. **Greiz**, 18. Januar. Der Großherzog von Weimar wird am 24. d. M. wieder zum Besuche am Fürstlichen Hofe erwartet.

* **Würzburg**, 18. Januar. Der protestantische Kirchenvorstand in Würzburg erläßt gegen die Hetzereien des Jesuiten v. Berlichingen folgende Erklärung in den Tagesblättern:

Ein katholischer Priester Adolf v. Berlichingen hält hier seit längerer Zeit öffentliche Vorträge über die Reformation. Diese Vorträge strotzen von empörenden Verunglimpfungen der Person Luthers und verletzenden Angriffen auf die evangelische Kirche. Wir protestieren mit Entrüstung gegen die der geschichtlichen Wahrheit ins Gesicht schlagenden Behauptungen und ungerechtfertigten Schmähungen. Wir haben den aufrichtigen Wunsch, mit unseren katholischen Mitbürgern in Frieden zu leben. Wir bedauern deshalb aufs tiefste die durch diese Vorträge verursachte Störung des konfessionellen Friedens unserer Stadt. Daß die Glieder unserer Gemeinde diesen Vorträgen gegenüber die richtige Stellung einnehmen werden, sind wir überzeugt."

Unterzeichnet sind: k. Dechant Pachelbel, k. Pfarrer Dr. Sodeur, k. Pfarrer Pürckhauer; ferner die weltlichen Mitglieder: „Bankbuchhalter Albrecht, k. Geheimer Rat und Universitätsprofessor Dr. v. Burkhard, k. Universitäts-Oberbibliothekar Dr. Kerler, Handelsgärtner Küchle, k. Universitätsprofessor E. Mayer, Kreisschulrat Uhl.

* **Aus Baden.** Bischof Keppler von Rottenburg hat jetzt dem badischen Klerus für dessen Zustimmungsadresse gedankt und zwar in einem an den Freiburger Ehrenkanonikus Schober gerichteten Brief, in dem es u. a. heißt:

„Sie hatten die Güte, mir eine Erklärung der in Freiburg zur Neujahrsgratulation bei Sr. Exzellenz dem Herrn Erzbischof versammelten Dekane und Geistlichen der Erzdiözese zu übermitteln, in welcher mir sowohl die Freude über das am 1. Dezember v. J. gesprochene Hirtenwort als das Bedauern über die mir deswegen gewordenen Angriffe ausgesprochen wird. Diese Erklärung aus der Erzdiözese, in welcher ich selbst einst vier Jahre wirken durfte, aus den Kreisen eines Klerus, den ich hochschätzen und lieben gelernt habe, hat meinem Herzen überaus wohlgetan und mich reichlich entschädigt für viele Injurien, die in den letzten Zeiten mir zuteil wurden. Es hat sich hier im einzelnen Falle wieder einmal gezeigt, daß Angriffe der Feinde der Kirche gegen einen Bischof nur die Folge haben, daß der Klerus sofort um ihn eine Ehrenwache bildet und mit gesteigerter Liebe und Treue zu ihm hält, und die von ihm vertretene heilige Sache mit doppeltem Eifer schützt und wahren hilft."

Entweder rechnet der Herr Bischof Ausdrücke wie „Reformsimpel", „Margarine-Katholiken" nicht zu den „Injurien" oder in seiner Handbibel fehlt jene Stelle, die zu deutsch heißt: „Alles, das ihr wollet, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch" — und deren logische Folgerung ist: „Was ihr nicht wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch nicht." (M. N. N.)

W. **Stuttgart**, 18. Januar. Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika und Kommandeur der Kaiserlichen Schutztruppe, Oberst Leutwein, ist gestern hier eingetroffen. Der württembergische Gouverband der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltet ihm zu Ehren heute abend hier eine festliche Versammlung.

## Oesterreich-Ungarn.

### Schneiderstreik.

* **Wien**, 18. Januar. In einer heute vormittag abgehaltenen Versammlung haben die Schneidergehilfen der Herrenkleiderkonfektionsbranche beschlossen, in den Ausstand zu treten.

## Afrika.

### Zur Lage in Marokko.

* **Tanger**, 18. Januar. (Reuters Bureau.) Mehrere einflußreiche Personen des Stammes, gegen welchen die Truppen ausgeschickt wurden, unterwarfen sich gestern. Der Pascha von Tanger ratifizierte heute morgen den Vertrag. Die Truppen sind in die Stadt zurückgekehrt.

* **Oran**, 18. Januar. (Agence Havas.) Zwischen zwei Parteien des Stammes der Beniusafen fand gestern ein heftiges Gefecht statt. Da man glaubt, daß die Besiegten auf algerisches Gebiet übergehen werden, sind zwei Schwadronen Spahis und Eingeborene mobil gemacht. Die Grenze wird überwacht.

* **Madrid**, 18. Januar. Ein Telegramm des spanischen Gesandten in Tanger de Cologan meldet, daß 25 000 aus den dem Sultan treuen Kabylen ausgehobene Mannschaften auf dem Marsche gegen Tazza begriffen sind, wo der Prätendent immer noch Erregung hervorruft. Andere Kabylen beobachten aus Furcht vor möglicher Bestrafung eine abwartende Haltung. Die schlechte Beschaffenheit der Wege macht die Operation schwierig.

## Amerika.

### Deutschtum in Chile.

Zu den blühendsten Zweigen des Deutschtums über See gehört das Deutschtum in Chile. Vor allen anderen Deutschen in Südamerika haben die chilenischen Deutschen voraus ihre überragende soziale Stellung gegenüber der sie umgebenden fremden Nationalität. Es läßt sich dafür wohl kein besserer Vergleich finden als der mit der früheren Stellung des Deutschtums in den baltischen Provinzen. Dank seiner wirtschaftlichen und kulturellen Ueberlegenheit bildet, wie einst dort, so jetzt hier das an Zahl verhältnismäßig geringe Deutschtum eine Oberschicht über die Masse der eingeborenen Chilenen, Chiloten, Mestizen und Indianer. Vor allem gilt dies von dem südlichen Chile, wo mehr als im nördlichen die Bedingungen für Erhaltung eines solchen Zustandes gegeben sind. Hier bilden die Deutschen geradezu eine beherrschende Klasse. Selten findet sich einer von ihnen in dienender Stellung. Dienstleistungen und niedrige Arbeiten werden durchgehends von Einheimischen besorgt, und diese sind, was ein besonders seltener Fall ist, in Südchile mehr genötigt, das Deutsche zu lernen, als die Deutschen die Landessprache, von der oft ganze deutsche Familien, besonders die Frauen trotz jahrzehntelangen Aufenthalts kaum mehr als ein paar Worte verstehen. Zwei Umstände haben eine so günstige Gestaltung der Dinge hier vor allem ermöglicht: der gesellschaftliche Abstand von den viel tiefer stehenden Eingeborenen, der es kaum zu einer nennenswerten Mischung zwischen diesen und den Deutschen kommen läßt, und die geographische Abgeschlossenheit dieses „Kleindeutschlands", wie man Südchile oft genug nennen hört. Die verhältnismäßig rauhe Natur verhindert nicht weniger als das Fehlen leicht gangbarer Verkehrswege, ein stärkeres Zuströmen der nichtdeutschen Bevölkerung des Nordens, das Meer und das Gebirge schließen diese Landstrecken nach Osten, Westen und Süden ab. Die Eingeborenen haben angefangen, mit scheelen Blicken auf die bessere Lage der deutschen Einwanderer zu sehen, obgleich diese nichts genießen, als was sie sich selbst verdanken. Sogar die Regierung, die früher die deutsche Einwanderung mit allen Kräften begünstigte und in den 50er und 60er Jahren sogar planmäßig förderte, hat mit dieser Bevorzugung des deutschen Elementes aufgehört. Auch hier fing man an, sich vor dem Allerweltsgespenst einer „deutschen Gefahr" zu fürchten. Man holte daher für die Besiedelung des nördlicher gelegenen Araukanergebietes nicht wie früher arme, aber tüchtige deutsche Bauern, denen man die Ueberfahrt bezahlte und Landlose zuteilte, sondern Spanier, Basken und Franzosen, meist Gesindel, das die Agenten der Regierung in Städten auflasen, wo man froh war, es los zu werden. Damit wurde der Ausdehnung des deutschen Siedelungsgebietes ein Ziel gesetzt. Eine weitere Stärkung des Deutschtums müßte durch engere Besiedelung und intensivere Aneignung des alten Gebietes geschehen. Die Zahl der Deutschen in Chile genau zu ermitteln ist nicht möglich, da die amtliche Zählung nur die eingewanderten Deutschen als solche zählt, deutsch sprechende Kinder deutscher Eltern aber, die in Chile geboren sind, in den Zählungslisten als Vollchilenen figurieren. Nach der Muttersprache darf man jedoch im Gegensatz zu den amtlichen Zählungen alles in allem an 20 000 Deutsche rechnen. Die zahlenmäßig stärksten deutschen Kolonien finden wir in Puerto Montt, Osorno, Valdivia, in Santiago und Valparaiso. Diese beiden letzten Städte bilden jedoch ebenso wie Concepcion mehr Durchgangsstellen für junge, frisch ins Land gekommene Deutsche, die sich später meist über das übrige Land verteilen und ansässig machen.

### Neue Panzerschiffe.

* **Washington**, 18. Januar. Der Marineausschuß des Repräsentantenhaus beschloß, dem Hause den Bau dreier neuen Panzer und eines Kreuzers zu empfehlen.

## Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 18. Januar. Der von der 19. Reichstagskommission festgestellte Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, enthält nach den Mitteilungen hiesiger Blätter interessante Ausführungen vom Regierungstische. Ein Vertreter der verbündeten Regierungen bemerkte, daß bei diesem Gesetze auf die Gewerbeordnung Rücksicht genommen werden müsse, weil das Gesetz im Anschluß an ihre Bestimmungen aufgestellt sei, und wies darauf hin, daß England ein geringeres Schutzalter, nämlich 12 Jahre, habe und daß ferner die große erziehliche Bedeutung der Arbeit bei der Fassung der Vorlage maßgebend gewesen sei. Ein anderer Regierungs-Kommissar führte aus, daß es gut sei, das Kind, wenn es das Pensum der Schule erledigt habe, aus der Schule herausnehmen, da es dann mit dem Lernen nicht mehr weit her sei, und daß alsdann ein Spatium entstehe, in dem das Kind beschäftigungslos sei. Ein dritter Regierungsvertreter führte aus, es handle sich darum, im § 3 Abs. 3 die Verhältnisse der häuslichen Gemeinschaft zu regeln. Die Kinder, welche der Zwangserziehung überwiesen seien, sollten dieser Gemeinschaft mit angehören. Es sei pädagogisch nicht richtig, daß diese Kinder anders, ja besser als die eigenen Kinder behandelt würden. Man möge nicht zu weit mit dem Spezialisieren gehen, praktisch verfahren und wirklich bestehende Gefahren im Auge behalten. Das Verbot der Kinderarbeit im Fuhrwerksbetriebe vollständig auszusprechen, führe zu weit. Bei einem solchen Vorgehen werde mancherorts jegliche Kinderarbeit ausgeschlossen werden. Zum § 8 (Austragen von Waren und Botengänge) hat der Regierungsvertreter nicht mit vereinzelten Mißbräuchen, die immer vorkommen würden, zu operieren. Er müsse darauf hinweisen, daß die wirtschaftliche Lage sehr in Betracht gezogen werden müsse. 135 000 Kinder seien in dieser Weise beschäftigt und brächten den Eltern einen sehr erwünschten Verdienst ins Haus. Nach den bisher festgelegten Bestimmungen sei schon sehr viel zum Schutze der Kinder geschehen. Schon durch das Heraufsetzen des Schutzalters auf 12 Jahre würde voraussichtlich 45 000 Kindern der Erwerb entzogen. Er mochte beim § 9 die Bedenken geltend, welche dem Verbote jeglichen Austragens am Sonntag, auch des gelegentlichen, entgegenstehen. Nicht die gewerbliche Arbeit, sondern jegliche Arbeit in einem Gewerbe werde durch das Gesetz betroffen. Beim § 13 wurden nochmals die Bedenken hervorgehoben, welche der Heraufsetzung des Schutzalters entgegenständen. Beinahe ein Drittel der beschäftigten Kinder komme auf das Alter von 10 bis 12 Jahren. Eine Heraufsetzung des Schutzalters auf 12 Jahre greife zu tief in die wirtschaftlichen Verhältnisse ein. Es empfehle sich nicht, eigene Kinder den fremden gleichzustellen. In den größeren Betrieben würden die eigenen Kinder nicht verwendet, sondern nur in kleineren Betrieben zu ungefährlichen Diensten angehalten. Es liege kein Anlaß vor, dieses zu verbieten. Bei den §§ 17 bis 21 wurde betont, der Begriff der Werkstatt lasse sich ebensowenig wie der des Gewerbes feststellen, die Entscheidung müsse dem Richter überlassen werden. Nur insoweit habe dieses Gesetz Entscheidung treffen müssen, als es auch Räume zu Werkstätten rechne, die zum Schlafen, Wohnen, Kochen bei gewerblicher Arbeit dienen, sowie freie gewerbliche Arbeitsstellen.

## Marine.

L. **Kiel**, 18. Januar. Wegen fahrlässiger Verschuldung der am 16. Dezember auf dem Haisskow-Riff erfolgten Strandung des Linienschiffes „Wittelsbach" wurde gestern vom Kriegsgericht des ersten Geschwaders der frühere Kommandant des Schiffes, Kapitän zur See Wallmann, zu 3 Wochen Stubenarrest verurteilt. Der Vertreter der Anklage hob hervor, daß Wallmann ohne zwingenden Grund, ohne ausreichende Hülfsmittel und ohne genügende Kenntnis seines Schiffes die Fahrt durch die gefährliche Sprogö-Enge im Nebel gewagt habe. Nur im Ernstfall könne ein zwingender Grund vorliegen. Das Gericht schloß sich im wesentlichen dieser Auffassung an und erklärte, für den Angeklagten habe kein zwingender Grund vorgelegen, die Durchfahrt im Nebel zu wagen. Er hätte die Unsicherheit der Stromverhältnisse im Belt bei seinen Bestimmungen in Betracht ziehen müssen und habe auch insoweit gefehlt, als er nach den letzten navigatorischen Bestimmungen auf dem Elefantengrund die Fahrt nicht mäßigte und andere Maßregeln zur Sicherheit getroffen habe. Durch diese nicht genügende Wahrnehmung seines Dienstes habe er den Unfall herbeigeführt. Bei der Strafabmessung kam zu seinen Gunsten in Betracht, daß er persönlich bei dem Unfall seinen Dienst in sachentsprechender Weise geführt hat, und daß er lediglich auf Grund falscher Voraussetzungen zur Begehung des Deliktes gekommen ist. Aus dem Gutachten der Kaiserlichen Werft ging hervor, daß der Schaden, den die „Wittelsbach" bei der Strandung genommen hat, etwa 100 000 ℳ Kosten verursachen wird.

* Nach einer kaiserlichen Bestimmung sollen die dem 1. Geschwader zugehörigen Aufklärungsschiffe einem besonderen Befehlshaber unterstellt werden, welchem nach Anweisung des Geschwaderchefs die Ausbildung und Schulung dieser Schiffe für ihren besonderen Dienst als Aufklärungsschiffe zufällt. Der „Befehlshaber der Aufklärungsschiffe" erhält den Stab, die disziplinaren und sonstigen Befehlsbefugnisse, wie ein zweiter Admiral eines Geschwaders von Linienschiffen.

## Kunst und Wissenschaft.

### Musik.

#### Neues Theater.

**Leipzig**, 19. Januar. In Richard Wagners „Rienzi" gastierte gestern Frau Paula Doenges als Irene. Die dem Herkommen gemäß arg zusammengestrichene Rolle ist nicht gerade ein Paradestück für dramatische Sängerinnen. Der anfangs ziemlich farblose Charakter erhebt sich erst bei der hereinbrechenden Katastrophe zu einiger Größe. Frau Doenges suchte ihn durch liebevolle Ausgestaltung der Details zu heben und entwickelte namentlich in der letzten Scene mit Adriano ein hinreißend leidenschaftliches Feuer, dem ihr breit hinflutendes Organ allenthalben in ungetrübter Schönheit stand hielt. Auch aus den Ensembles leuchtete ihr quellender Ton hervor, „wie Sonne schön durch Wolken bricht". Die kleinen Unebenheiten ihrer Gesangsmanier fallen dem gegenüber gar nicht ins Gewicht.

In der Besetzung der Oper, dieses Effekt- und Spektakelstückes à la Meyerbeer, das aber immer noch, wie das sehr gut besuchte Haus lehrte, recht gut dazu taugt, um Wagners eigene Worte zu gebrauchen, Geld einzubringen, war im übrigen nur die Partie des alten Colonna geändert. Herr Rapp stellte den stolzen und herrschsüchtigen, in seinem Haß gegen den Plebejer selbst vor einem Meuchelmord nicht zurückschreckenden Nobile in ziemlich scharfer Charakteristik mit großem stimmlichen Nachdruck in die Scene.

Die Aufführung der in der üblichen stark gekürzten Form gegebenen Oper war scenisch ausreichend vorbereitet, musikalisch jedoch nicht ohne mancherlei Schwächen. Es gehörte schon eine so sichere Hand wie die des Herrn Kapellmeisters Porst dazu, das Ensemble vor ernstlichem Schaden zu bewahren. Herr Urlus, der sonst so sichere Sänger, entgleiste rhythmisch mehrmals. Zudem war er nicht so frisch bei Stimme als gewöhnlich, sodaß er seinem Organ zu einigem Nachteil der Partie — merklich Schonung auferlegen mußte. Frl. Sengern hatte als Adriano einige bedeutende Momente. Doch läßt ihr Gesang infolge ihrer unruhigen Tongebung einen reinen Kunstgenuß nicht aufkommen. Ihre Darstellung des zweifellos verzeichneten, verschwommenen und unsicheren Charakters war dagegen lebendig und temperamentvoll.

Dr. Rud. Krauße.

#### I. Klavierabend von Wladimir v. Pachmann.

**Leipzig**, 18. Januar. In Arnold Böcklins Kunst war viel Musik, und in seinem Schaffen fanden sich oft Poesie, Malerei und Musik eng zusammen verbunden. Warum hat er uns nicht neben seinen herrlichen Werken einen „Faun am Klavier" geschenkt? Vielleicht wär' es ein feines Bild geworden und der Meister hätte ein gutes Modell gehabt an einem modernen Pianisten, der mit faunischem Lächeln den Gemins auf die Folterbank spannt, in tollem Uebermute liebgewordene Kunstwerke karrikiert, die Hörer mit wiyelnden Bemerkungen aus aller und jeder Stimmung reißt, die sich ihrer nach mancherlei Harren endlich bemächtigt hatte, dessen Kunstausübung in einer Neckerei des genießen wollenden Publikums besteht, dessen Ausübung der Kunst nicht anregt, sondern übersättigt . . . . . „Lang ist die Liste derer, die da werben um das, was keiner erntet" — auch Herrn Wladimir v. Pachmanns Name wird die Zahl derjenigen vermehren, die nur ephemere Erscheinungen im Kunstleben bedeuten. Seiner Seele entsteigen nicht die schmerzlich-wonnevollen, abgrundtiefen Stimmungen, durch die ein Künstler zu heilbringenden Offenbarungen hindurchdringt, denen der Hörer die Erkenntnis seiner eigenen inneren geheimnisvollen Gefühlswelt zu danken hat. Pachmanns Kunst ist keine monumentale und läuternde: nicht andern dient sie, sondern ausschließlich ihm selbst. Pachmann ist ganz und gar Gelegenheitsmacher, dessen Phantasie zügellos ist, dessen Willkür in der Behandlung von Meisterwerken eines Bach, Mozart und Schubert keine Schranken kennt. Diesen vergeistigten und in sich abgeschlossenen Naturen steht Pachmanns Können und Auffassungsvermögen völlig rat- und tatlos gegenüber, hier vermag sein Witz nichts auszurichten. Seine Gestaltungskraft versagt da, weil seinem künstlerischen Willen jene durchaus notwendige Konzentration abgeht, weil er nur Splitter von Gefühlen, nicht diese selbst in ihrer ganzen Tiefe und Wahrhaftigkeit zu geben vermag. So ist es sehr erklärlich, daß Pachmanns Kunst dem in den Kopf steigenden berauschenden Weine gleicht, daß der Pianist im Bereiche der Romantik sich einzig und allein zu Hause fühlt. Da finden alle die unnennbaren Gefühle und verworrenen Empfindungen einen weiten Spielraum, und da bemerkt man, wie der Künstler selbst immer aufs neue gestaltet wird, statt selbstschöpferisch zu gestalten. In der am gestrigen Abende vom Pachmann zu Gehör gebrachten Schumannschen G moll-Sonate war alles nur vom Moment eingegeben, alles nur unbewußt getroffen. Pachmanns ideal schöner Anschlag und oft förmlich liebevolles Gleiten über die Klaviatur, seine warm sinnliche Tonbildung, ferner die intime Art, wie er Chopinsche Kompositionen als kleine Erzählungen aus des Poeten tiefinnerstem Leben wiedergibt, ist bewundernswert, und hier, aber auch hier allein, ist an Pachmann jeder Zoll ein großer Künstler. Aber umso mehr ist zu bedauern, daß man dieses Hineinspielen ins Publikum, die Hinweise auf schwierige oder besonders wohlgelungene Partien einer Komposition, diese ewigen Monologe und Grimassen mit in Kauf nehmen muß. Eine unleidliche Art von Zwischenaktsmusik, an der nur ganz oberflächliche Naturen Gefallen finden, eine Koketterie, die weder einem ganz jungen, noch einem in der Mitte der fünfziger Jahre stehenden Künstler nachzusehen ist . . . . Herr von Pachmann hatte einen kolossalen Erfolg bei dem (großenteils aus Ausländern bestehenden) Publikum. Gelegentlich seines zweiten, Chopin gewidmeten Klavier-Abends wird seine bedeutende, wenn auch bedenklich einseitige und sprungbafte Künstlernatur sich noch mehr offenbaren.

Eugen Segnitz.

#### Altes Theater.

**Leipzig**, 18. Januar. Die komische Oper oder vielmehr die Operette „Die Hexe von Boissy" von Zayn (Text von Carl Costa) ist nicht das Neueste von diesem Jahre, wie es in den Jahrmarktsankündigungen heißt und wie es auch für die Theaterrepertoires jetzt immer mehr als alleinbestimmend erscheint, sie ist von älterem Datum und einer unserer Operettenleiter hat sie aus einem dramatisch-musikalischen Erbbegräbnis herausgegraben. Dies soll durchaus kein Vorwurf sein, das Neueste ist nicht immer das Beste, und wenn unsere Theaterdirektoren bisweilen frühere, oft durch Zufall beiseitegeschobene Stücke heraussuchen wollten, es würde ihnen mehr zu statten kommen, als die ganze Hast im Erwerb von Novitäten. Die „Hexe von Boissy" fand gestern ein sehr beifallsfreudiges Publikum; schon die Ouverture wurde lebhaft applaudiert und keine der Hauptnuancen, kein Finale, kein Couplet ging vorüber ohne solchen Applaus. Die Musik hat im ganzen etwas Kurzatmiges, Leichtgeflügeltes, bisweilen nimmt sie operuhafte Anläufe; es gibt Arien mit Koloraturen und in den Finales rafft sich oft das Orchester zu Kraftleistungen zusammen. Vieles ist nicht ohne melodiösen Reiz, doch das Schwanken zwischen der Opéra comique und den Bouffes Parisiennes nimmt dem Ganzen eine fest ausgeprägte Physiognomie. Was den Text betrifft, so handelt es sich um ein Intrigenstück aus der Zeit des ancien régime. Die Hexe von Boissy ist niemand anders als eine unternehmungslustige Hofdame Melanie de la Cocadière, und die Intrige dreht sich darum, daß ein junger Bauer, der die Prinzessin Florence de Balaincourt liebt, das Erbe eines herzoglichen Namens antritt. Manches Motiv der Intrige, das uns vorgeführt wird, war nicht ganz durchsichtig. Textbücher gab es nicht; sie sind nicht neuaufgelegt worden und verstandesmäßige Zusammenhänge kann man aus den gesanglichen Leistungen bei oft verschleiertem Wortlaut nicht immer herausfinden. Jedenfalls ist diese Intrige zwar sehr romantisch, aber wenig komisch. Doch hat die Operette auch ihren komischen Teil — der Held derselben ist ein Gascogner, in welchem Costa und Zayn den Cyrano de Bergerac vorgeahnt haben. Der eitle renommistische Pagengouverneur geht auf Liebesabenteuer aus — die Pagen erfahren dies durch einen sehr geweckten Jüngling aus ihrer Mitte und spielen dem Gouverneur im Walde einen Streich, indem sie ihm als eine Zigeunerbande verkleidet auflauern. Der gute Marquis von Crecquerfeublanc teilt fast das Schicksal des geprellten Falstaff, obschon er nicht so grausam von den Elfen gezwickt wird wie dieser.

Die Florence de Balaincourt sang gestern Frl. Kießling; es war das wohl die beste, aber auch die dankbarste Rolle, in welcher die Sängerin bisher aufgetreten, sie gab ihr zur Entfaltung ihrer Stimmmittel willkommene Gelegenheit und in der Tat überraschte sie uns damit besonders am Schluß des ersten Aktes, wo sie das Publikum zum lebhaftesten Beifall hinriß. Die Melanie, die Hexe von Boissy, spielte und sang Frau Siegmann-Wolff mit hexenhaften Allüren, mit starken dramatischen Accenten in dem gesungenen Monolog des zweiten Aktes, mit ihrer stets anerkannten Gesangsroutine. Herr Sturmfels als Flageolet brachte die lyrischen Stellen seiner Partie in ansprechender Weise zur Geltung. Der Fatras des Herrn Greiner war ein Kammerherr von gebieterischem Wesen; der alte Soldat des Herrn Prost, der Wirt des Herrn Schröder waren gute Genrefiguren, der Herzog Bric-à-Brac des Herrn Schuffenhauer, der an Stelle des erkrankten Herrn Heine eingetreten war, hatte angemessene Repräsentation; noch erwähnen wir die Amelie d'Azur des Frl. Wengefeld und die Suzan des Frl. Kühnert, die komische Hauptrolle, den großsprecherischen Gascogner und Pagengouverneur, führte Franz Groß mit charakteristischer Maske und geckenhaften Geberden ergötzlich durch, den Wortlaut des Textes brachte er stets zur vollen Geltung. Den durchwirkten Pagen Favorit stellte Frl. Linda sehr gewandt dar; die Münchhausenjaden im ersten Akt, wie das Couplet im letzten, in welchem der Komponist den musikalischen Konversationston glücklich getroffen hat, trug sie mit schalkhaftem Uebermut vor. Die anderen Pagen, besonders der Maurizio des Frl. Rudolf und der Renaud des Frl. Pohle, unterstützten sie mit lebendigem Spiel in den Ensembleszenen.

Herr Kapellmeister Findeisen dirigierte mit Präzision die Musik, Orchester, Chöre und Gesangsstimmen, und Herr Regisseur Haas hatte die Bühne mit bunten, gut arrangierten Gruppen belebt. Eine besondere Anziehungskraft gaben der im ganzen handlungsarmen Operette die zwei Balletteinlagen, der Zigeunertanz, ausgeführt von Frl. Irmler, Frl. Schaefter, Frl. Buchmann, Herrn Golinelli und den Damen des Balletts, und die Fest-Gavotte, in welcher die letzteren mit den beiden Solotänzerinnen mitwirkten. Der erste Tanz hatte Leben und Feuer, der zweite Anmut und Grazie.

Rudolf von Gottschall.

## Literatur und Theater.

* **Paris**, 19. Januar. Der Journalist Oppert aus Bloeiz ist gestern abend gestorben. Er hat viele Jahre lang die „Times" in Paris vertreten.

## Bildende Künste.

### Del Vecchios Kunstausstellung.

Sonderausstellung von Hobbe-Smith.

Mit einer umfangreichen und vielseitigen Ausstellung führt sich der holländische Maler Hobbe-Smith aus Amsterdam, der zum ersten Mal in Deutschland auftritt, bei Del Vecchio ein. Ueber den Lebensgang des Künstlers sei erwähnt, daß er am 7. Dezember 1862 zu Witmarsum in Friesland geboren wurde. Im 14. Lebensjahre kam er mit seinen Eltern nach Amsterdam und trat, da er mittellos war, zunächst bei einem Lithograph in die Lehre. Später machte er die Bekanntschaft des bekannten Illustrator Johann Brakenstek, welcher so großes Interesse für Hobbe-Smith zeigte, daß er ihm unentgeltlichen Unterricht erteilte. Durch Vermittelung Brakenstels kam er dann auf eine Fachschule, um darnach auf Fürsprache des Dr. A. D. de Vries und auf Kosten der Kunstgenossen-

schaft „Arte et amicitia“ die Reichsakademie zu absolvieren, wo er seine Studien namentlich unter Allebé machte. Nachdem er fünf Jahre als Schüler der Reichsakademie tätig war, besuchte er noch drei Jahre die Akademie der bildenden Künste in Antwerpen, wo er seine Studien unter Leitung Charles Verlats fortsetzte. In weiterer Folge wurden seine künstlerischen Bestrebungen durch Verleihung eines Stipendiums seitens König Wilhelm III. von Holland unterstützt, das ihm auch nach dem Tode des Königs noch von der Königin Emma mehrere Jahre lang gewährt wurde. Seine ersten Arbeiten sind zumeist nach England verkauft worden, mit Ausnahme einer letzthin in Haag veranstalteten Ausstellung, wo der Künstler 38 Werke verkaufte; u. a. erwarb Herr B. Langerhuizen auf Crailoo ein größeres Gemälde des Künstlers „Das Blumenfest“ für 25 000 ℳ.

Hobbe-Smith ist, so bedeutend auch sein malerisches Können immerhin sein mag, kein Neuerer, der neue Wege wandelt, nach neuen Zielen strebt, neue Probleme zu lösen sucht. Er hält, wie die Mehrzahl seiner Landsleute, unbedingt an der Tradition fest, weshalb denn auch die Strömungen der modernsten Kunst ihn kaum sichtbar berührt haben. Aber bei alledem hat der Künstler sich einen festgegründeten Platz in der Kunst unserer Zeit erworben, denn er verfügt über ein ungewöhnliches malerisches Können, besitzt eine seltene Feinfühligkeit für die Farbe und darf zweifellos als ein Kolorist ersten Ranges bezeichnet werden. Dabei beherrscht er das Figürliche mit derselben Sicherheit, wie das Landschaftliche. In einem Teil seiner Gemälde und zwar in den räumlich umfangreichsten, tritt er als ein begeisterter Verherrlicher der Frauenschönheit auf und zeigt, wenn auch keineswegs in der Malweise, so doch in der Wahl der Motive eine gewisse Verwandtschaft mit Makart. So schildert er in einem Kolossalgemälde, das Leben „Im Harem“, wie schöne graziöse Tänzerinnen die Favoritin durch Vorführung ihrer Künste unterhalten; daneben sind musizierende Dienerinnen zu sehen, während ein Blick aus der offenen Halle einen herrlichen Blick auf eine orientalische Stadt mit ihren malerischen Bauwerken gewährt. Durch breite kühne Behandlung zeichnet sich der „Mädchenraub“ mit seinen lebhaft bewegten Figuren aus. Weiter zeigt er noch „Der römische Konsul Tullus auf seinem Landhaus Tusculi“, wie er sich an den rhythmischen Bewegungen einer geschmeidigen Tänzerin erfreut, „Das Urteil des Paris“, „Römisches Bad mit Frauen“, eine „Waldnymphe“, die unter blühenden Zweigen ruht, eine „Ophelia“ in Halbfigur, eine Orientalin in einem „Interieur aus dem Orient“, „Dolce far niente“, eine Griechin, „Bei der Toilette“, „Favoritin“, „Priesterin aus Rom“, „Frühlingsidylle“ und „Nach dem Bade“. Das letzterwähnte Bild, ein Aquarell, zeigt besonders sein reifes Können in der Darstellung des Frauenkörpers. Hier ist der Akt namentlich ganz vortrefflich durchgebildet. Die übrigen Werke Hobbe-Smiths sollen in einer folgenden Besprechung näher erläutert werden.

Ernst Kiesling.

## Gerichtsverhandlungen.

### Königliches Landgericht.

G. **Leipzig**, 19. Januar. **Oeffentlich veranstaltete Ausspielungen beweglicher oder unbeweglicher Sachen bedürfen der Genehmigung der Behörde.** Wer hiergegen verstößt, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 ℳ oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren gemäß § 286 des R.-St.-G.-B. bestraft. Die Unkenntnis dieser Bestimmung bildet einen Straf-Rechtsirrtum, der nicht vor Strafe schützt. Dies hat auch der 40 Jahre alte Gastwirt Franz Maximilian L. erfahren. L. hatte am 21. September in dem von ihm bewirtschafteten Gasthof zu Gerichshain Tanzmusik abgehalten und im Wurzener Tageblatt angekündigt, daß er in den an diesem Tage verabreichten Pfannkuchen zwei Zettel mit einbacken lassen werde, auf Grund dessen eine Dame Stoff zu einem Kleide und ein Herr einen Regenschirm erhalten werde. Es waren auch 80 Personen erschienen, die sämtliche 46 Pfannkuchen, das Stück zu 20 Pfennig aufkauften. Der glückliche Gewinner erhielt seinen Schirm im Werte von 3 ℳ, die Dame das Kleid im Werte von 6 ℳ, der Wirt L. wurde aber nachträglich auf Grund von § 286 zu einer Geldstrafe von zehn Mark verurteilt, da er zu dieser öffentlichen Ausspielung die amtshauptmannschaftliche Genehmigung nicht eingeholt hatte.

**Jugendliche Kirchendiebe.** Der dreizehnjährige Albin Otto Th. aus Siegichwitz hatte das Mittagsläuten in Hohburg bei Wurzen zu besorgen. Der 17 Jahre alte Hermann Robert R. aus Lüptitz war ihm mehrfach hierbei behilflich und gewann dadurch ebenfalls eingehende Ortskenntnisse in der Hohburger Kirche. Anfang August erbrachen die Beiden durch gewaltsames Aufwuchten eine in derselben aufgestellte Sammelbüchse und entnahmen derselben 35 ₰. Reichere Beute fanden sie mehrere Tage darnach, als sie von der Empore der Hohburger Kirche in den Rittergutskirchstand kletterten und die dort aufgestellte Büchse aufbrachen. Sie entnahmen derselben 9 ℳ 85 ₰. 3 Wochen später erbeutete R., der allein durch ein verschlossenes Fenster, das er zertrümmert hatte, in den Rittergutsstand eingestiegen war, 21 ℳ 70 ₰. Ein viertes Mal kletterte R. wiederum allein von der Empore durch ein offenes Fenster in den Rittergutsstand und entnahm derselben Sammelbüchse 10 ℳ 50 ₰. Später ist R. dann auch von der Empore ins Kirchenschiff gestiegen, in der dort aufgestellten Sammelbüchse hat er 50 ₰ gefunden und mit genommen. Am 9. November hat R. ein Kirchenfenster zertrümmert, ist eingestiegen und hat 50 ₰ aus einer Sammelbüchse gestohlen. Auch seinem Dienstherrn, dem Gutsbesitzer Sch. gegenüber, zeigte sich R. unehrlich. Im August entwendete er aus dessen Wohnstube den Trauring Sch's. Anfang September stahl er der Wirtschafterin Sch's. 70 bis 80 ₰ und in der Zeit vom 10. bis 13. September ist er in das Wohngebäude Sch's. von außen eingestiegen, hat sich in die Oberstube begeben und dort der Wirtschafterin R. einen Geldbetrag von 4 ℳ 50 ₰ entwendet. Schließlich hat er den noch nicht 12 Jahre alten und daher strafunmündigen Schulknaben K. veranlaßt, für ihn (R.) aus der Ladenkasse des Bäckermeisters R. 95 Pfg. zu stehlen. Wenn dem Angeklagten R. auch noch der gesetzliche Strafmilderungsgrund der Jugend zur Seite steht, so war doch bei der Frechheit und Dreistigkeit, mit welcher R. vorgegangen war, auf eine nachdrückliche Strafe zu erkennen. Der Gerichtshof setzte dieselbe unter Anrechnung eines Monats der erlittenen Untersuchungshaft auf ein Jahr vier Monate Gefängnis fest. Th. kam mit einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten zwei Wochen davon.

**Ein diebischer Logisherr.** Im November vorigen Jahres hatte der 35 Jahre alte Schlosser Max Ernst Hermann Sch. aus Wernigerode seiner Logiswirtin in Volkmarsdorf ein Sparkassenbuch mit einer Einlage von 210 ℳ gestohlen, das Geld abgehoben und vertan, sodaß bei seiner am 1. Dezember erfolgten Verhaftung kein Pfennig mehr vorhanden war. Außer dem Sparkassenbuch hatte Sch. auch noch ein Zehnmarkstück gestohlen. Er wurde dafür unter Anrechnung von 3 Wochen erlittener Untersuchungshaft mit vier Monaten zwei Wochen Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust bestraft.

## Sport.

### Eis-Sport.

*Vom Leipziger Sportplatz. Die Wettlaufen des deutschen Eislauf-Verbandes zeitigten am gestrigen Sonntag folgende Resultate:

Schnelllaufen um die Meisterschaft des Deutschen Eislauf-Verbandes. 2. Lauf über 1500 Meter: 1. A. Lauenburg-Hamburg in 2 Min. 54⅘ Sek., 2. O. Schulze-Hamburg in 3 Min. 4⅘ Sek., 3. A. Orbanowsky-Berlin in 3 Min. 5⅘ Sek. — B. Becker-Hamburg 3 Min. 12 Sek., A. Kresse-Leipzig in 3 Min. 32⅘ Sek., F. Kropsch-Berlin in 3 Min. 35⅘ Sek. — 3. Lauf über 500 Meter: 1. A. Lauenburg-Hamburg in 53 Sek., 2. O. Schulze-Hamburg 55 Sek., 3. A. Orbanowsky-Berlin in 56⅘ Sek. — B. Becker-Hamburg in 59⅘ Sek., F. Kropsch-Berlin in 1 Min 3⅘ Sek. — Nach den Wertungsbestimmungen errang den Titel „Meister des Deutschen Eislauf-Verbandes im Schnelllaufen für 1903“ und die goldene Meisterschafts-Medaille Herr Lauenburg mit 3 ersten Plätzen, silberne Ehrenzeichen die Herren Schulze mit 3 zweiten, Orbanowsky mit 3 dritten Plätzen.

Kunstlaufen für Junioren. Dem Sieger ein großes, dem zweiten und dritten je ein kleines silbernes Ehrenzeichen. 1. L. Hoffmann-München, 2. E. Bartel-Troppau, 3. K. Schmidt-Braunschweig. Ohne Preis H. Richter-Troppau.

Kunstlaufen um die Meisterschaft des Deutschen Eislauf-Verbandes. Herr L. Niedermayer-München errang den Titel „Meister des Deutschen Eislauf-Verbandes für 1903“ nebst der goldenen Meisterschafts-Medaille. Ohne Preis E. Dreyer-Berlin.

Das Preisgericht für die Kunstlaufen bildeten die Herren K. Dorasil-Troppau, O. Schöning-Berlin, Dr. Kittermann-München, Dr. K. Ebhardt-Berlin und O. Hermsdorf-Leipzig.

Außer Preisbewerb zeigte der Kunstlauf-Weltmeister Herr Fuchs-München ausgewählt schwere Uebungen, die er mit vollendeter Sicherheit ausführte. Das Publikum zollte den Kunstläufern mehrfach lebhaften Beifall. Ein Kommers im Hotel Pologne bildete den Abschluß des Tages.

## Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Dienstag, den 20. Januar:

Neues Theater: Einmaliges Gastspiel des Kgl. Hofschauspielers Herrn **Waldemar Staegemann** vom Kgl. Hoftheater in Berlin. **König Laurin.** Anfang 7 Uhr.

Altes Theater: **Die Geisha.** Anfang ½8 Uhr.

## Spielplan des Leipziger Schauspielhauses.

Dienstag, den 20. Januar 1903:

4. Gastspiel der Frau Agnes Sorma: „Die Zwillingsschwester.“ Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.


**Linze & Grasshoff,**
Neumarkt 3, part. u. 1. Etage.

**Modell-Costume** für Gesellschaft und Promenade
**Winter- u. Sommer-Paletots u. Jaquets,**
**Abendmäntel, Capes, Morgenröcke**
Jupons u. Blousen in Wolle u. Seide.
**Kleider- u. Blousen-Stoffe,**
Neuheiten letzter Saison zu u. unter Einkaufspreisen.

**Inventur-Ausverkauf.**

Der Verkauf der wertvollen
**Gemälde**
welche
**Augustusplatz 1**
Beckersches Haus ausgestellt, dauert Abreise halber **nur noch einige Tage.** Auf diese günstige Kaufgelegenheit mache ich Kunstfreunde ganz besonders aufmerksam.
**F. Küpper, Kunsthandlung,**
Augustusplatz 1.

Auch in diesem Jahre eröffnete ich wiederum einen bedeutenden
**Inventur-Ausverkauf**
zu **wesentlich herabgesetzten Preisen.**
Es befinden sich darunter
**Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel**
aus Chevreaux-, Boxcalf-Leder etc. in schwarz und farbig,
**Damen- und Herren-, Ball- und Gesellschafts-Schuhe und Stiefel etc. etc.**
Sämmtliche Waaren sind von **vorzüglicher Qualität,** sowie in **neuen und eleganten** Façons und bietet sich dadurch eine besonders günstige Gelegenheit, den Frühjahrs- und Sommerbedarf zu
**aussordentlich billigen Preisen**
jetzt schon zu decken.
**A. Hammer,**
Grimmaische Strasse 8,
**schrägüber dem Naschmarkt.**

Wir offeriren **billigst** in **bester** Waare direct **ab Werke** oder **frei Gelass** resp. **Hof:**
**Anthracit-Kohlen** — englische und westfälische
**Gebrochene Koke** — westfälische
sowie alle Sorten
**Stein-** und **Braunkohlen, Brikets** und **Gaskoke**
für **Hausbrand** und **Fabrikbedarf.**
**C. Hoffmann-Ebeling & Co.,**
**Leipzig,** Emilienstrasse 21. Fernsprecher 3062.
Besuche erfolgen **nur auf Wunsch** behufs Wahl der Kohlen.

**Das Gute bricht sich Bahn!**
Man versuche die in **Qualität unerreichbare**
**k. k. priv. Wiener Syntonin-Schuhwichse.**
Zu haben in Leder-, Schuhwaaren- u. Producten-Geschäften, sowie bei
**Kiank & Co.,**
Central-Versand für Deutschland, Kupfergäßchen 4.

**Traubenkur** das ganze Jahr durch alkoholfreien Wormser Weinmost.
Aerztlich empfohlen bei **Reconvalescenz** und **Fieberzuständen,** bei **Blutarmuth** und **Bleichsucht, Scrofeln, Gicht** und **Rheumatismus, Magen-, Nieren-** und **Leber-**leiden. Man verlange die ausführl. bez. Broschuren im
**Sanitäts-Bazar und Reformhaus „THALYSIA“** Neumarkt 40 und Zweiggeschäfte.

**Deutsche Rothweine**
angenehm im Geschmack und sehr bekömmlich, empfehlen von **80 ₰ an der Flasche**
**Gebrüder Erckel,**
Weinhandlung, gegr. 1803.
Contor Markt 1 — Probirstube Markt 4.

**Emilienstrasse 1**
ist 1. Etage, große, geräumige, eleg. Zimmer, zu bald oder 1. April zu vermiethen. Näheres in der Albert-Apotheke daselbst.

**Moderner Haarschmuck**
**Pompadour-Kämme**
**Seiten-Kämme**
**Haarnadeln**
**Gürtelschlösser**
**Gürtel**
**Fächer- u. Fächerketten**
Pompadour-Bügel u. -Stäbe
in nur gediegener geschmackvoller Ausführung
empfiehlt
**Paul Segnitz**
Petersstr. 27 (Drei Rosen).

**Unterröcke**
**Reform-Beinkleider**
für Damen und Mädchen.
**Adolf Ludwig**
Flanellgeschäft, Hainstraße 3.

Gesundheit und Schönheit durch meine bestenprobten
**SelbstmassageApparate**
O. Krobitzsch, Leipzig.
Eckgeschäft Universitäts- & Schillerstr.
vis-à-vis Thaer-Denkmal.

**Haar-Feind** von Franz Schwarzlose entfernt alle lästigen Gesichts- u. Armhaare sicher sofort und unschädlich. Dose 2 ℳ. Nur Berlin, Leipzigerstr. 56 a. Colonnaden. **Enthaarung.**

**400 Theater-Perücken**
u. Bärte verleiht zu Maskenbällen, Vorträgen und Aufführungen **Adolf Böhnisch,** Theater-Friseur,
Neumarkt 18, vis-à-vis Metz-Palast.

**Weiße Einschlagpapiere,**
rauh und glatt, für Conditor und Bäcker,
**Pergament,**
echt, Ersatz, fettdicht u. imitirt, große Auswahl.
**Eckert & Finck, Leipzig,**
Neumarkt 29. Fernsprecher 2585.

**Kiefern-Aststücke,**
grob gespalten, beste Stubenfeuerung, offerirt
**Werkstätte für Arbeitslose,**
Hospitalstraße 9.

Die besten
**Skatkarten**
von C. L. Wüst in Frankfurt a. M.
sind die deponirten
**Sternkarten**
mit Golddecken,
in Etuis.

Sie haben:
Deutliche Bilder,
schöne Farben,
geben sich gut und
sind sehr haltbar.
Preis p. Spiel 1 ℳ
Haupt-Depôt bei:
**Emil Schimpke,**
Königlicher Hoflieferant.
Neumarkt 42, Eckhaus Schillerstraße.

Echte
**Haidschnucken-Pelzdecken**
von d. heut. **Mode** sehr begünst., in **weiß,** u. schöner m. **Eisbär** aussehend, auch dunkel u. **silbergrau,** lief. in bek. Schönh. u. tadell. saub. Ausführ., gebrauchsfertig, à 3,50 bis 5,50, ausgesucht herrl. schöne **Salonteppiche** 6,50 **Fr. Heuer,** Kürschnermeister, **Nethem a. A.** Illustr. Preisl. u. zahlr. Anerk. a. d. **Automob.-Schlitt.** Wagenb., Fußs., elektr. präp. Kaninf. fr.

**Alter Portwein** 1 Fl. 1.— ℳ
**Madeira** 1 Fl. 1.25 ℳ
**W. C. Döhler,** Ranstädter Steinw. 33.

**Holsteiner Tafelbutter,**
Pfd. 108 ₰,
empfing wieder in hochfeiner Qualität
**H. L. Kröger,** Gerberstraße 8, Fernspr. 8824.

**Grasdorfer Kartoffeln.**
„Blaßrothe“ à Centner ℳ 3.—
„Magnum bonum“ „ „ „ 2.50
„Mäuschen“ „ „ „ 3.50
f. schles. Salatkartoffeln à ½ Ctr. „ 2.—
liefert frei Haus **F. Edelmann,**
Rittergut **Grasdorf** b. Taucha. Fernspr. 4091.

Tel. 7007. **B. Krabs,** Schützenstraße 9.
**Hasen,**
gestreift, gespickt, billigst,
f. Fasanen, Rehrücken, -Keulen u. -Blätter
**Hirschkeulen,** Fricandeaux und Rücken,
f. Tauben, f. Enten, Hähnchen, Hühner,
Kapaunen, Poularden, Prima Dresdner
**Gänse,**
**lebende Karpfen,**
sowie alle Sorten Seefische auf Eis.
Versandt nach auswärts prompt.

**Hoher Gewinn**
und gesicherte Existenz bietet sich energ. Leuten mit einigen ℳ 100 Capital durch Alleinvertrieb eines hochrentablen **Patent-Artikels.**
Gefl. Anfragen unter **3318** an **G. L. Daube & Co., Köln.**

**Blinder Clavierstimmer Harzer,**
**Yorkstrasse 12, II.,** wird als sehr tüchtig angelegentlichst empfohlen.
P. Dr. Roch. — Oberinsp. **Vermeil,** Dresd. Blind.-Anst.


## Familien-Nachrichten.

**Gestorben:** Frau Laura Wilh. verw. Pöthe geb. Martin in Dresden. Herr Dr. Günther Triest, Kgl. preuß. Stabsarzt a. D. in Davos-Platz. Frau Katharine Kohlreis in Dresden. Herrn Paul Lauterbachs in Gera Tochter Paula. Herr Gottlieb Hermann Reichert, Schuhmachermeister in Crimmitschau. Frau Hermine Kreß geb. Funke in Crimmitschau. Herrn Bernhard Feustell in Crimmitschau Sohn Fritz. Herr Traugott Moritz Nitzsche in Döbeln. Frau Wilhelmine verw. Preuß geb. Räderich in Döbeln. Frau Auguste Ida verw. Schreyer in Annaberg. Frau Wilhelmine Zahlaus geb. Bräutigam in Zwickau-Marienthal. Herr Max Mahr, Gutsbesitzer in Teitau. Herr Johann Karl Löhe in Grimma. Frau Selma Schellenberger geb. Löser in Gersdorf. Herr Friedrich Ludwig Hanke, früh. Malereivorsteher in Meißen. Frau Christiane Marie verw. Georgi geb. Köhler in Wurzen. Herr Friedrich Adolf Fritzsch, prim. Restaurateur in Kleinzschocher. Frau Wilhelmine verw. Preusche geb. Blankenstein in Dittersbach. Fräul. Lina Reichig in Pesta. Herr Rittergutsbesitzer Curt Richter auf Kobschütz. Frau Wilhelmine verw. Bellmann geb. Pilz in Roßwein.

Mit gramerfülltem Herzen bringe ich hiermit zur Anzeige, daß Gott meinen geliebten, einzigen Sohn

**Georg**

im Alter von 16 Jahren nach langen Leiden heimgerufen hat.

Leipzig, Kronprinzstraße 61, den 18. Januar 1903.

**Thekla** verw. Schuldirektor Dr. **Deussing.**

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch Nachmittag ½3 Uhr in Freiberg.

Hierzu zwei Beilagen.

## Königreich Sachsen.

Z. **Dresden**, 19. Januar. (Privattelegramm.) Das Befinden des Königs Georg ist auch heute befriedigend; der König nahm zum ersten Male seit dem 9. Dezember wieder an der gemeinsamen Mittagstafel teil.

* Alle diejenigen, welche immer noch der Anschauung waren, daß eine Rückkehr der Kronprinzessin in, sagen wir, geordnete Verhältnisse zu erwarten sei, werden sich angesichts der folgenden Meldung wohl zu einer anderen Auffassung bequemen müssen:

* **Mentone**, 18. Januar. Die Kronprinzessin von Sachsen und Giron stiegen im Hotel des Anglais ab und ließen sich unter dem Namen Herr und Frau André Gerard eintragen. Sie lehnten es ab, irgend einen Besuch zu empfangen. Der Aufenthalt in Mentone ist voraussichtlich auf einen Monat berechnet.

* **Leipzig**, 19. Januar. Die Trauerfeier für den nach langer, schwerer Krankheit in die Ewigkeit abberufenen Herrn Hofrat Dr. Wittstock, Schuldirektor a. D., fand heute vormittag im Trauerhause, Marienstraße 3, statt, ihr wohnten mit den tiefbekümmerten Angehörigen u. a. Abordnungen der II. Realschule, VIII. Bürger- und 9. Bezirksschule, des Kirchenvorstandes von St. Nikolai, der Loge Baldwin zur Linde, Herr Kirchenbuchführer Herrmann in Vertretung des Bescherungskomités für Kinder würdiger Armer und sonstige Freunde des Verewigten bei. Wie diese Teilnahme, so zeigte auch die reiche Fülle von Palmen und Kränzen, die den in der Wohnung aufgebahrten, von hellem Lichterglanze umstrahlten Sarkophag bedeckten, wie großer Verehrung und Beliebtheit sich der Heimgegangene erfreute. Weihevoll-ernster Gesang des Johannes-Kirchenchores: „Wie sie so sanft ruhen" leitete die Trauerfeier ein. Dann hielt Herr Pfarrer D. Hölscher vom St. Nikolai die Gedächtnisrede. In tiefer Bewegung stehen wir um den Sarg des geliebten Mannes, der nach schweren Leiden von Gott heimgerufen worden ist. Von ihm gelte das Wort der Schrift Jacobus 1, Vers 12: „Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, die Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben". Im Lichte dieses Wortes gab der Redner in großen Zügen ein Bild von dem Leben, Streben und dem Ringen des Verblichenen, über seine Studien und seine Wanderung, die ihn nach der Schweiz, nach Paris und nach Spanien führte, bis er in seinem geliebten Pößneck sein eigenes Heim bereitete. Dann kam er nach Leipzig-Reudnitz, wo er sich als tüchtiger Schulmann bewährte und auch sonst nach den verschiedensten Richtungen eine segensreiche Tätigkeit entfaltete; in letzter Hinsicht erwähnte der Redner, daß Hofrat Dr. Wittstock u. a. vier Jahre Mitglied des Kirchenvorstandes von St. Nikolai gewesen sei, und sich auch hier durch seine Mitarbeit bewährt habe. Nach reichen Trostesworten an die Hinterbliebenen schloß der Geistliche seine eindrucksvollen Worte. Im Namen der 9. Bezirksschule, der VIII. Bürgerschule und der II. Realschule rief der Direktor der letzteren, Herr Professor Dr. v. Brause dem Verewigten für die reiche Liebe, die er Schülern und Lehrern zu teil werden ließ, ein inniges Dankeswort in die Ewigkeit nach, dabei die treue Fürsorge des Verewigten für die ihm unterstellten Schulen besonders betonend. Die ihm gewidmete Stiftung werde seinen Namen für alle Zeiten fortleben lassen. Im Namen der Loge „Baldwin zur Linde" dankte Herr Schuldirektor Pache für treue Arbeit dem Verewigten, der ein Idealist im reinsten und besten Sinne des Wortes gewesen sei, und der auch durch edles Wohltun im Stillen manche Träne getrocknet habe. Nach Gebet des Geistlichen und Gesang: „Mit Fried' und Freud' fahr' ich dahin" erreichte die Trauerfeier ihr Ende. Unmittelbar daran schloß sich die Ueberführung der irdischen Hülle nach dem Thüringer Bahnhofe, und von da nach Pößneck, wo morgen die Beisetzung erfolgt.

* **Leipzig**, 19. Januar. Das sächsische Kultusministerium hat soeben eine neue Lehr- und Prüfungsordnung für die Realgymnasien erlassen, die offenbar den Zweck hat, den Realgymnasiasten den Uebergang zu akademischen Studien zu erleichtern. Unter anderm sind für Unter- und Oberprima je zwei wahlfreie Stunden wöchentlich dem Lehrplane beigefügt worden, in denen eine über die Ziele des Realgymnasiums hinausgehende lateinische Lektüre getrieben werden soll. Dieser „Ergänzungsunterricht" soll dazu dienen, jungen Leuten, die ein Bedürfnis dafür haben, Kenntnis der römischen Privat- und Staatsaltertümer durch die Lektüre Ciceronianischer Reden, Horazischer Sermone und von Abschnitten aus Tacitus zu geben. Die zeitraubende Vorbereitung auf die Lektüre soll den Lernenden erspart und alles Nötige in den Stunden selbst gegeben werden.

* **Leipzig**, 19. Januar. Nachdem der Rat der Stadt Leipzig die Fortbildungsschul-Räume zur Verfügung gestellt, genehmigte der Verein Leipziger Gastwirte den praktischen Unterricht für Kellnerlehrlinge und übertrug die Leitung dem Fachlehrer Günther Müller. Der Unterricht findet in der 1. Fortbildungsschule, Jorkstraße, und zwar jeden Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 6—7 Uhr nachmittags im Anschluß an den theoretischen Unterricht statt.

* **Leipzig**, 19. Januar. Herr Reichsgerichtsrat Dr. von Zimmerle, der dem Reichsgericht seit dem 16. November angehört, tritt kommenden 1. April in den Ruhestand.

* **Leipzig**, 19. Januar. Der Privatdozent in der Medizinischen Fakultät unserer Universität, Herr Dr. Franz Bruno Hofmann, wurde zum außerordentlichen Professor in dieser Fakultät ernannt. — Ferner erfolgte die Ernennung des Herrn Dr. phil. Paul Schwarz, Privatdozent für orientalische Sprachen, zum außerordentlichen Professor in der Philosophischen Fakultät unserer Universität.

* **Leipzig**, 19. Januar. Zu einem Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstück am Augustusplatze hierselbst sind im Reichspost-Etat für 1903, wie schon mitgeteilt, 180 000 ℳ als erste Rate eingestellt worden. Ursprünglich war in Aussicht genommen, am Grimmaischen Steinweg, so wie es seiner Zeit in der Poststraße geschehen ist, den Flügel des Vorderhauses bis zur Grenze des Postgrundstückes zu verlängern, aber bei näherer Prüfung hat sich ergeben, daß auf eine Reihe von Jahren mit einem eingeschränkteren Bau auszukommen sein wird. Geplant ist nunmehr die Erhöhung des Querflügels, die Aufführung eines von diesem nach der Rückseite des Grundstücks führenden Zwischenflügels und ein teilweiser Neubau an der Grundstücksgrenze. Die Kosten dieser Bauausführungen sind auf insgesamt 420 000 ℳ veranschlagt. Die Erweiterungsbauten sind hauptsächlich deshalb erforderlich, weil bei dem in den letzten Jahren außerordentlich gestiegenen Verkehr die vorhandenen Räume teilweise nicht mehr ausreichen. Dies gilt namentlich für die Packkammer, deren Fläche (667 Quadratmeter) bei weitem nicht mehr genügt; insbesondere fehlt es an Raum zur Annahme weiterer Annahmewagen und an Platz für die zur Erleichterung des Annahmegeschäfts eingerichtete summarische Auflieferung von Paketen durch größere Firmen. Auch der Briefträgersaal ist unzureichend. Er gewährt bei äußerster Ausnutzung 378 Arbeitsplätze, von denen durch die Briefträger — deren Zahl jährlich um etwa 15 steigt — 362 besetzt sind. Während der Dauer der Messen müssen 30, zur Neujahrszeit 200 Aushelfer eingestellt werden; diese Leute können nur unter den größten Schwierigkeiten und unter Mitbenutzung des dem allgemeinen Verkehr dienenden Mittelganges untergebracht werden. In der Telegraphenabteilung läßt Hughesaal zum Schaden des Betriebes die Aufstellung weiterer Apparate nicht zu, und der Morsesaal ermöglicht nicht die abgesonderte Aufstellung der Klopfer. Auch in der Telephonabteilung werden sowohl die Räume für den Ortsverkehr, als auch für den Fernverkehr höchstens noch bis 1904 ausreichen, und es würden Ausgaben im Betrage von 130 000 ℳ erforderlich, wenn man sich von diesem Zeitpunkte ab ohne neue Räume behelfen wollte. Endlich macht sich noch die Vergrößerung der Räume für die Kleiderablagen der Beamten, der Wasch- und Erfrischungsräume, sowie der Aborianlagen nötig.

* **Leipzig**, 17. Januar. Vom Rat ist ein Nachtrag zum Pensionsregulativ für die Stadt Leipzig ausgearbeitet worden, in welchem namentlich Bestimmungen über die Pensionsverhältnisse solcher Ratsmitglieder oder städtischen Beamten getroffen werden, die schon Pensionsberechtigung erlangt hatten, aber infolge ihrer Wahl zum Mitgliede des Ratskollegiums oder infolge der Wahl zum Oberbürgermeister, Bürgermeister oder Polizeidirektor die Pensionsberechtigung nach dem jetzt geltenden Regulative wieder verlieren würden, falls sie vor Ablauf von 6 Jahren in diesem Amte dienstunfähig werden. Es wird auch in diesen Fällen eine sinngemäße Anwendung der allgemeinen Pensionsbestimmungen in Vorschlag gebracht.

— In einem New York-Zentralzuge, und zwar in einem Postfrachtwagen, brach ein Brand aus, der nicht weniger als 430 Briefbeutel vernichtete. Siebzig davon waren mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" aus Deutschland gekommen. Tausende von deutschen Absendern dürfen sich deshalb nicht wundern, wenn ihre letzthin abgesandten Briefschaften nicht in die Hände der Adressaten in Amerika gelangt sind.

— Am Sonnabend, den 17. Januar d. J. fand im Saale des „Royalpalastes" der alljährlich wiederkehrende Reichskommers des „Verbandes Wissenschaftlicher Korporationen" der hiesigen Universität statt. Er wurde vom derzeitigen Vorsitzenden, dem I. Chargierten des Akademischen Historischen Vereins „Roter Löwe", Herrn stud. hist. Alfred Merbach, mit einer schwungvollen Rede auf Kaiser, König und Vaterland eröffnet. Herr cand. phil. Geinitz (Mathematischer Verein) pries das gemeinsame Band der Universitas, Herr stud. Goepel (Teutonia) sprach auf die innige Freundschaft und das schnöde Gedeihen des „V. W. K.". Die Festesstimmung erhöhten Studentenlieder patriotischen Inhalts und Solodarbietungen. Die Aufführung der Parodie auf Schillers „Taucher" durch den Akademischen Neuphilologischen Verein bildete die prächtigste Introduktion zur Fidulität, die denn auch unter fröhlichem Gesange und manch heiterer Rede hochstimmungsvoll verlief. Von neuem bewies der Abend in seinem ganzen Verlaufe das stetige Aufblühen und die Leistungsfähigkeit des „V. W. K.", der sich, dank seiner stets geeigneten, tüchtigen Leitung eine feste Position unter der Leipziger Studentenschaft zu erringen gewußt hat.

— Vom Völkerschlacht-Denkmal. Es macht große Freude, jetzt den Verkauf der Lose zum Besten des Völkerschlachtdenkmals zu beobachten. Alle Kreise, alle wollen das ihrige zum Ruhmesmale des deutschen Volkes beitragen. Da kommen die hohen Richter des Reiches und des Landes, Professoren der Wissenschaft und Kunst, Lehrer, Handwerksmeister, Bahnschaffner, Telegraphen- und Postboten, Kutscher, Frauen, Mädchen, Schüler. Da hört man sagen: Halt, wieviel Lose habe ich zu nehmen, je eins für mich, für meine Frau und meine Schwägerin, fünf für die Kinder, je eins für die Köchin und das Dienstmädchen, zusammen 10 Stück. Was fange ich aber mit dem elften an? Das bekommt der Bäckerjunge. Der Herr im Pelz hat bereits 10 Taler für den blinden Mann verdient, ein großer Losehändler schon 5000 Lose umgesetzt, der versteht die Sache, es ist sein Beruf. Immer kleiner wird der Vorrat und die Aussicht auf vollen Erfolg immer größer. Hätten alle Bundesstaaten ihre Genehmigung zum Losvertrieb gegeben, sie könnten es, so hätte eine größere Lotterie in kurzer Zeit und weniger Mühe die fehlenden Gelder gebracht. Es wird die höchste Zeit, die Arbeiten energisch fortzuführen, soll zur Jahrhundertfeier das Denkmal zur Freude jeden deutschen Mannes fertig dastehen. Einstweilen haben Sachsen, Württemberg, Reuß j. L., Waldeck-Pyrmont und Braunschweig es auf sich genommen, die Ehrenpflicht des deutschen Volkes zu erfüllen. Lose für die Geldlotterie sind für 3 ℳ in jedem Losgeschäft zu haben.

— Kommenden Freitag, den 23. Januar, wird Herr Professor Dr. Schmarsow im Kaufmännischen Verein seinen dritten Vortrag über „Moderne Historienmalerei" halten. Nach der vorangegangenen geistvollen Behandlung des Themas darf auch der abschließende, von Lichtbildern begleitete Vortrag des Genannten auf dieselbe rege Teilnahme von Mitgliedern und den Damen derselben rechnen, wie die vorhergegangenen.

— In der nächsten Sitzung des Vereins für die Geschichte Leipzigs, die am Mittwoch, den 21. Januar, abends 8 Uhr, im Richard Wagner-Zimmer des Thüringer Hofes stattfindet, spricht Herr Dr. Oskar Hüttig über „die Segnungen des siebenjährigen Krieges für Kursachsen". Nach dem Vortrage wird Herr Max Näbe über ein neu entdecktes, bronzezeitliches Gräberfeld bei Mockau mit Vorlegung der Fundgegenstände berichten. Gäste sind willkommen.

Der Pelzbruder-Klub Leipzig, ein Verein von Angehörigen der Rauchwarenbranche, feierte am Sonnabend im großen Saale des Etablissements „Zoologischer Garten" unter überaus zahlreicher Beteiligung sein 21. Stiftungsfest. Der Saal hatte eine überaus originelle Ausstattung erfahren. Gleich beim Eingange waren zwei mächtige, selbstverständlich ausgestopfte Bären postiert, und im Saale waren an den Galeriewandungen die kostbarsten Felle von Eisbären, braunen Bären, chinesischen Ziegen, Füchsen usw. als eigenartiger Schmuck ausgehängt. Auch auf der Bühne des Saales hatten ausgestopfte Tiere, die wegen ihres Pelzes geschätzt sind, Aufstellung gefunden. Die Rauchwaren, in dankenswerter Bereitwilligkeit von den heimischen Firmen Hofmann & Thau, Richard Lindner, Carl Behke, Carl Schröder, Bromberg & Co., Heinrich Lomer, Konetzny, D. Biedermann und A. Schub zur Verfügung gestellt, waren für den Abend mit 10 000 ℳ versichert. Konzert der bestens bekannten und geschätzten Kapelle Günther Coblenz, sowie vorzügliche, mit lebhaftem Beifall aufgenommene Quartettgesänge des Männergesangvereins „Liedertafel" bildeten den ersten Teil der Festlichkeit, deren zweiter Teil in einem fulenten Ball bestand. In einer Pause entbot der im Interesse des Vereins unermüdlich tätige Vorsitzende, Herr Wilhelm Stübner, der etwa 800 Personen starken Festversammlung den Willkommensgruß, dankte vor allem den Prinzipalen, daß sie auch in diesem Jahre das Fest durch Darleihung der Pelze verschönt haben, und schloß mit einem freudig von der Versammlung erwiderten Hoch auf die Pelzbrüder und ihre Gäste.

‡ **Leipzig**, 18. Januar. (Arbeiterbewegung.) In einer sozialdemokratischen Volksversammlung, die gestern im Saale der „Terrasse" zu Kleinzschocher abgehalten wurde und an der sich gegen 400 Personen beteiligten, standen die kommenden Reichstagswahlen zur Beratung. Herr Redakteur Jaeckh-Leipzig hielt dazu einen Vortrag, in dem er u. a. hervorhob, daß sich die Situationen schnell ändern könnten, daß daher nicht schematisch agitiert werden dürfe und daß, namentlich für die Landbevölkerung und das Kleinbürgertum, für die bevorstehende Reichstagswahl zwei Hauptmomente in Betracht kämen: auf politischem Gebiete die Bedrohung des Reichstagswahlrechts und auf dem wirtschaftlichen Gebiete die Annahme des Zolltarifs. Würden diese beiden Mittel richtig angewandt, so würde die Agitation nur günstige Erfolge haben. In der Debatte bemerkte ein Redner, die Furcht vor der Aenderung des Reichstagswahlrechts sei unbegründet, den Arbeitern bleibe noch ihre Arbeitskraft, durch deren Versagung sie sich eventuell ihre Rechte sichern könnten. Der Referent widerlegte diese Anschauung. — Eine gestern im „Goldenen Adler" zu Lindenau abgehaltene Versammlung der Zahlstelle Lindenau vom Deutschen Kürschnerverbande, an der 60—70 Personen teilnahmen, ließ sich zunächst den Jahresbericht erstatten. Dabei wurde hervorgehoben, daß der Verbandsvorstand einen Entwurf zur Regelung der Reiseunterstützung ausgearbeitet habe, über den am 1. April d. J. eine Urabstimmung stattfinden soll, und daß ferner der Verbandsvorstand im kommenden Frühjahr Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kürschner Deutschlands vornehmen wolle. Aus dem dann bekannt gegebenen Kassenbericht über das vierte Quartal 1902 ging hervor, daß in der Unterstützungskasse der Filiale die Einnahmen und Ausgaben, einschließlich des Bestandes, mit 1024 ℳ balancierten. Die Jahreseinnahmen und -Ausgaben bezifferten sich auf je 7336 ℳ. Die Lokalkasse hatte am Jahresschlusse einen Bestand von 335 ℳ. Es wurde dann noch ein Vertrauensmann ernannt und über die Aufnahme von Mitgliedern verhandelt.

‡ **Leipzig**, 19. Januar. (Arbeiterbewegung.) In einer gestern im „Koburger Hofe" abgehaltenen, von 70 bis 80 Personen besuchten Versammlung derjenigen Bäckergehilfen Leipzigs, die dem Zentralverbande angehören, wurde der Jahresbericht der hiesigen Verbandsverwaltung bekannt gegeben. Darnach sind für die Organisation hier nennenswerte Erfolge nicht erzielt worden. Die Zahl der Verbandsmitglieder ist sogar etwas (auf 180) zurückgegangen. Im Arbeitsnachweis wurden 1613 Stellen vermittelt. Die Verwaltung hat sich mehrfach mit Entlassungen und Maßregelungen von Bäckergehilfen in hiesigen Konsumvereinen zu beschäftigen gehabt. Die Gesamteinnahmen betrugen 3241 ℳ, denen Gesamtausgaben im Betrage von 2823 ℳ gegenüberstanden. Der Streikfonds wies am Schlusse des Jahres 1902 einen Bestand von 313 ℳ auf. Die Versammelten entlasteten den Vorstand, bewilligten ihm eine Entschädigung und nahmen dann seine Neuwahl vor. Zur bevorstehenden Wahl der Gewerbegerichtsbeisitzer wurde ein Kandidat ernannt. Den Schluß der Versammlung bildete eine abfällige Besprechung des Verhaltens einiger Verwaltungen solcher Konsumvereine, die auch Bäckereibetrieb eingerichtet haben, den daselbst beschäftigten Bäckergehilfen gegenüber. Die Versammlung kam zu dem Schlusse, daß diese Konsumvereine infolge ihres Verhaltens nicht mehr unter die Arbeiterinstitute zu rechnen seien, sondern als kapitalistische Unternehmungen zu gelten hätten.

‖ **Leipzig**, 19. Januar. Vermißt wird seit dem 13. dieses Monats das Dienstmädchen Therese Alma Ulbricht, geboren am 6. März 1883 in Greifenhain, das in Deuben bei Gaschwitz wohnhaft war. Das Mädchen hat sich an dem erwähnten Tage von dort nach Leipzig begeben, um sich Arbeit zu suchen, und ist nicht zurückgekehrt. Es wird vermutet, daß ihr ein Unfall zugestoßen ist. Die Vermißte ist mittelgroß, von schwächlicher Gestalt, hat blondes Haar, spitze Nase und war u. a. bekleidet mit dunkelrotem Kleid mit rosa Brusteinsatz, schwarzem Tuchjackett und schwarzem, mit einem blauen Vogelflügel versehenem Samthut.

—* Heute morgen verstarb in einem Durchgange in der Hainstraße ein 52jähriger hiesiger Marktbesucher unerwartet an einem Herzschlage. — Ein geringfügiges Schadenfeuer fand gestern abend in einem Hause der Charlottenstraße in Reudnitz statt. Es wurde von den Bewohnern sofort unterdrückt. — Gestern abend wurde der Straßenbahnverkehr infolge Kurzschlusses an einem Motorwagen in der Wintergartenstraße etwa eine halbe Stunde lang gestört, zu Schaden ist niemand gekommen. — Gestern nachmittag scheute an der Petersbrücke das Pferd eines Kutschgeschirres und ging durch. Bei der tollen Jagd wurde eine Frau vom Wagen getroffen und zu Boden geworfen, kam aber anscheinend ohne Verletzungen davon. — In der Kurprinzstraße kam gestern abend ein Schuhmacher beim Absteigen von einem im Gange befindlichen Motorwagen zu Falle und zog sich erhebliche Verletzungen im Gesicht zu.

†† In Lebensgefahr kam am Sonnabend das 3 Jahre alte Söhnchen eines Fensterputzers an der Bayerschen Straße. Dasselbe hatte sich in einem unbewachten Augenblicke dem Feuerherde des Kochofens in der Wohnstube genähert, wobei die Kleider in Brand gerieten. Hierbei erlitt der Knabe ausgedehnte Brandwunden an der ganzen vorderen Körperseite, sodaß er sofort nach dem Stadtkrankenhause gebracht werden mußte.

—* Wie bereits mitgeteilt, wurde in der Nacht zum Sonnabend in ein Goldwarengeschäft in der Zeitzer Straße eingebrochen und dabei Schmucksachen im Werte von etwa 1200 ℳ gestohlen. Auf die Wiedererlangung seines Eigentums hat der Geschädigte eine Belohnung von 100 ℳ zugesichert.

—* In Haft kamen ein 29 Jahre alter Kellner aus Meiningen, der von der Staatsanwaltschaft in Erfurt wegen Kuppelei steckbrieflich verfolgt wird; eine 26 Jahre alte Wirtschafterin aus Quedlinburg, die bei der Inhaberin eines Pensionates in Stellung war und eine wertvolle Brosche unterschlug. — Ein unbekanntes, etwa 15 Jahre altes Mädchen wurde von einer in der Brüderstraße wohnenden Dame als Aufwärterin engagiert und verschwand mit einem ihm übergebenen Zwanzigmarkstück, einem Handkorb und einem Drahtnetz. — Am Sonnabend Nachmittag gegen 1/4 7 Uhr wurde in der Aeußeren Eisenbahnstraße einer Arbeiterin von einem Unbekannten eine schwarzgehäkelte Pompadour, mit blauer Seide gefüttert, enthaltend ein rotbraunes Herrenportemonnaie mit einem Geldbetrag und einem goldenen Ring mit blauem Stein, entrissen. Der Unbekannte, der etwa 25 Jahre alt war und auffallend große Augen hatte, ergriff in der Richtung nach der Südstraße zu über die Felder die Flucht. — Gestohlen wurde aus einem Grundstück in der Grassistraße ein Paket, enthaltend 30 Gros Holzschrauben; von einem Neubau in Gohlis ein fast neuer Winterüberzieher von glattem, braunem Stoff, im Futter ein in gelber Seide gestickte Monogramm F. B.; aus einem Grundstück in der Kohlenstraße ein vierrädriger Handwagen mit Kastenaufsatz mit einer Quantität Kohlen.

†† **Dölitz**, 18. Januar. Heute vormittag fiel der in hiesigem Orte wohnhafte 45 Jahre alte Schlosser Karl L. beim Verlassen einer hiesigen Gastwirtschaft infolge Fehltrittes zwei Stufen hinab und erlitt einen Bruch des rechten Beines, so daß er mittels Krankenwagens ins Leipziger Krankenhaus gebracht werden mußte.

†† **Gautzsch**, 19. Januar. Verstorben ist im Krankenhause zu St. Jakob jener 40 Jahre alte, aus Zeitz gebürtige Müllergeselle Ernst Petzold, der am 17. d. M. auf hiesiger Flur in völlig erstarrtem Zustande aufgefunden worden war.

-s. **Frohburg**, 18. Januar. Ihren hundertsten Geburtstag konnte heute die ehemalige Handarbeiterin Frau verw. Weigand in verhältnismäßig geistiger und körperlicher Frische begehen. Aus diesem Anlasse wurden der Hundertjährigen aus allen Schichten der Einwohnerschaft lebhafte Zeichen der Aufmerksamkeit und Wohltätigkeit zu teil. Der in den armseligsten Verhältnissen lebenden Greisin, die zwar sehr schwerhörig ist, aber auf einem Stock gestützt noch ausgehen kann, möge ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

n. **Döbeln**, 17. Januar. In der Stadtverordnetensitzung am 14. d. M. gelangte auch die Ratsvorlage, die Tilgung der Anleihe beim Reichsinvalidenfonds, zur Beratung. Im Jahre 1896 ist von der Stadt Döbeln beim Landwirtschaftlichen Kreditverein eine Anleihe von 200 000 ℳ zu 3½ Prozent in Kreditbriefen aufgenommen worden, um eine ältere, 5prozentige Anleihe beim Reichsinvalidenfonds zu tilgen. Von den 200 000 ℳ sind nun noch 30 715 Mark vorhanden, aber es sind noch 76 776 ℳ beim Reichsinvalidenfonds zu tilgen, es fehlen demnach 37 700 ℳ. Dieser Fehlbetrag ist nicht beim Verkaufen der Papiere entstanden, man habe im Gegenteil einen Gewinn von 3000 ℳ gehabt. Allerdings habe man auf 13 000 ℳ Gewinn gerechnet, da bei Beginn dieser Transaktion der Kursstand noch weit höher war, als später. Der Fehlbetrag sei entstanden einesteils durch Kursverlust von 9145 ℳ, anderenteils dadurch, daß man von 1896 in die Haushaltpläne versehentlich nur die Zinsen der zweiten Anleihe, nicht auch die der abzustoßenden Anleihe, im ganzen 25 484 ℳ, zu wenig eingestellt hat. Der Rat hat nun beschlossen, den Fehlbetrag durch eine gleich große Anleihe zu decken, die gleichzeitig mit den 200 000 ℳ bis 1912 zu tilgen ist. Dieser Ratsbeschluß wurde ohne Debatte genehmigt.

P. **Meerane**, 18. Januar. Heute, Sonntag mittag, am Gedenktage der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches, erfolgte die Einweihung des hiesigen neuen Reichspostgebäudes. Die Feierlichkeit fand nur vor geladenen Gästen statt; es nahmen daran Vertreter der kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie die Vertreter der hiesigen Industrie und des Handels teil. Von auswärts waren unter anderen erschienen Oberpostdirektor Richter aus Chemnitz, Postbaurat Geheimer Postrat Schmedding aus Leipzig, der Erbauer des Gebäudes. Als Vertreter der Stadt Meerane war anwesend Bürgermeister Wirthgen, als Vertreter des Stadtverordnetenkollegiums Oberamtsrichter Neumerkel. Die einfache offizielle Feier schloß mit einem Rundgang durch die zahlreichen Räumlichkeiten des neuen Postamtes. Im Anschluß hieran fand sodann im Saale des „Wettiner Hofes" ein vom Industrieverein veranstaltetes Festmahl statt, an dem außer den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden eine zahlreiche Bürgerschaft teilnahm.

—r. **Marienberg**, 18. Januar. Beim Rangieren ist gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr auf dem nahe dem hiesigen Bahnhofe gelegenen Straßenübergange ein Geschirr angefahren worden, wobei ein Pferd getötet wurde. Glücklicherweise hatte der Unfall weitere nachteilige Folgen nicht, auch sind Personen nicht verletzt worden.

—tz. **Oelsnitz**, 18. Januar. In der Person eines kaum neun Jahre alten Schulknaben, Ernst Willy Seidel von hier, hat die Polizei einen ganz raffinierten Brandstifter entdeckt. Dieser Bengel hat im Juli vorigen Jahres Geld gestohlen, dafür Petroleum gekauft und dann zwei Scheunenbrände verursacht, auch in beiden Fällen seine verbrecherische Absicht erreicht. Da er nunmehr die Freveltaten eingestanden hat, so wird er voraussichtlich der Besserungsanstalt zu Brauns dorf zugewiesen.

# **Auerbach**, 17. Januar. Die Angelegenheit wegen Richtigsprechung früherer städtischer Rechnungen ist in der letzten öffentlichen Stadtverordnetensitzung dahin beschieden worden, daß zur nochmaligen Durchsicht des Rechnungswerkes eine Kommission

**Schäfer & Koch, Universitätsstraße, Kaufhaus.**
Inh.: Robert Proesdorf.
**Photographische Vergrößerungen**
nach jeder vorhandenen Photographie oder sonstigem Bilde. — Einzige Spezialität, daher bei vorzüglichster Ausführung billige Preise.
Künstlerische Ausführung. Man beachte unsere Schaufenster! Aehnlichkeit und Haltbarkeit garantiert.

von drei Mitgliedern des Stadtverordnetenkollegiums niedergelegt wurde. Aus der Mitte des Kollegiums wurde zwar bemerkt, daß es gar keinen Zweck habe, noch eine Kommission zu wählen, da die Rechnungen doch vom Revisor geprüft worden seien, und es sich doch nur um den Fehlbetrag handele. Der Beschluß auf Wahl einer Kommission sei nach Mitteilung des Vorsitzenden bereits in einer früheren Sitzung gefaßt worden; es verbleibt bei diesem Beschlusse.

ll **Falkenstein i. V.**, 19. Januar. Im Walde an der Bahnlinie Falkenstein-Wildenburg wurde eine linke menschliche Hand mit einem Stück Unterarm aufgefunden. Die Leichenteile waren stark verwest und von Füchsen angefressen. Woher die Hand stammt, ist noch nicht festgestellt worden. Seit Oktober v. J. wird aus Grünbach im Vogtland zwar ein Mann vermißt, aber man weiß nicht, ob die Leichenteile von ihm herrühren.

≈ **Klingenthal**, 18. Januar. Denjenigen Orten, welche ein Bismarckdenkmal besitzen, wird sich demnächst auch unser Grenzort zugesellen. Der bereits auf über 2000 ℳ angewachsene Denkmalsfonds wird durch den Ertrag eines am Vorabende des Kaiser-Geburtstages zu veranstaltendes großes patriotisches Konzert verstärkt werden.

— **Plauen i. V.**, 17. Januar. Zum Bau des hier geplanten König Albert-Denkmals sind bis jetzt 45 000 ℳ gesammelt. Es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß die Aufbringung der fehlenden rund 55 000 ℳ nicht gar zu lange Zeit erfordern wird, da jetzt erst an die weiteren Kreise der Bevölkerung herangetreten werden soll. — Unter der Spitzmarke „Es gibt noch ehrliche Leute" berichtet der „Vogtl. Anz.": Ein Angehöriger einer hiesigen, an der Ziegelstraße wohnhaften Familie hatte dieser Tage auf der Straße ein Dreimarkstück gefunden und mit nach Hause genommen, gleichzeitig aber sofort im „Vogtl. Anz." den Fund gemeldet. Die Verlustträgerin, ein hiesiges Dienstmädchen, las am Abend die Anzeige und eilte, hocherfreut ob des redlichen Finders, nach der angegebenen Adresse. Da sah sie, daß die Finder durchaus nicht etwa im Ueberfluß lebten. Am liebsten hätte sie deshalb auf die verlorene Summe verzichtet und sie den ehrlichen Findern geschenkt. Davon wollten diese jedoch nichts wissen, das Dienstmädchen aber, das auch nicht gerade viel übrig hat, zahlte zunächst die 30 Pfg. Insertionsgebühr und schenkte den dritten Teil des Fundes, eine Mark, der armen Familie als Finderlohn. Der Vorgang verdient gerade um deswillen rühmend hervorgehoben zu werden, weil viele andere und oft nicht gerade in bedrängten Verhältnissen lebende Leute, wenn sie kleinere Geldbeträge auf der Straße finden, ohne weiteres und wenig skrupelhaft diese Beträge für sich zu behalten ein Recht zu haben glauben.

† **Plauen i. V.**, 18. Januar. Zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers findet am Dienstag, den 27. Januar, nachmittags 5 Uhr in den Räumen der „Neuen Erholungsgesellschaft" ein gemeinschaftliches Festmahl statt, zu welchem der Präsident des Königl. Landgerichts, Herr Dr. Hartmann, der Stadtrat, vertreten durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Schmid, und der Vorsitzende der Stände des vogtländischen Kreises, Herr v. Trützschler, an die Einwohnerschaft von Stadt und Land Einladung haben ergehen lassen. Außerdem ist vom Stadtrate Weckruf in den Morgenstunden, Feier in den städtischen Schulen, Festmusik auf dem Altmarkte und Festbeleuchtung am Rathaus angeordnet. — Wie in den letzten Jahren, so veranstaltete auch diesmal wieder die hiesige Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes eine große öffentliche Feier zur Erinnerung an die Wiederrichtung des deutschen Reiches. Die Feier gestaltete sich zu einer bedeutungsvollen vaterländischen Kundgebung, bei der alle Kreise der hiesigen Einwohnerschaft zahlreich vertreten waren. Die Festrede hielt nach einer Begrüßungsansprache des Herrn Realgymnasialoberlehrers Dr. Zemmrich Herr Schuldirektor Vorwerk aus Unterachsenberg. — Am Freitag abend ½8 Uhr ist in Möschwitz bei Plauen der in Plauen wohnhafte 40 Jahre alte Handarbeiter Heinrich Scheerbaum tödlich verunglückt. Scheerbaum befand sich bei einem Kalkfuhrwerk, das von Möschwitz nach Obermöschwitz fahren wollte. Der Weg hat starke Steigung. Das Sattelpferd stürzte und der Wagen ging zurück. Das hintere linke Rad kam in den Straßengraben. Der Wagen schlug sodann um und erdrückte Scheerbaum. Scheerbaum war verheiratet und hinterläßt eine Witwe und mehrere Kinder.

— **Elsterberg**, 17. Januar. Herr Bürgermeister Haneisen hier, der unserer Stadt seit 15 Jahren vorsteht, gedenkt in nächster Zeit in den Ruhestand zu treten und hat einen darauf bezüglichen Antrag bei der Stadtgemeinde bereits gestellt.

* **Annaberg**, 19. Januar. In der altberühmten, an künstlerischen Schätzen reichen St. Annenkirche wurde durch einen Zufall unter dem Putze einer Wand ein großes Gemälde aufgefunden, das in seiner Unterschrift die Zahl 1501 trägt.

* **Freiberg**, 18. Januar. Obwohl es sehr zweifelhaft geworden ist, ob der König an der Einweihung des hiesigen König Albert-Museums, für die — wie früher schon berichtet worden — der 23. April d. J. in Aussicht genommen ist, wird teilnehmen können, so soll doch an diesem Termine festgehalten werden. — Gestern verweilten hier Finanzminister Dr. Rüger und Kreishauptmann Schmiedel, ersterer besuchte die Königl. Bergakademie, sowie die Bergschule, letzterer wohnte einer Sitzung des Bezirksausschusses der hiesigen Amtshauptmannschaft bei und besichtigte die Flachsausstellung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins. — Die städtischen Kollegien haben beschlossen, das hiesige Stadttheater auf weitere drei Jahre an Direktor Dr. Neumann zu verpachten.

P. **Großenhain**, 19. Januar. Die hiesigen städtischen Kollegien haben die Aufnahme einer Anleihe von 380 000 ℳ beschlossen, welche bei der Landständischen Bank in Bautzen aufgenommen werden soll. Sie wird bei 4,65 Prozent Verzinsung und Amortisation in 43 Jahren getilgt sein. Die Anleihe dient teils zur Deckung bereits bei anderen Kassen aufgenommener Beträge, teils zur Deckung weiterer Bedürfnisse. Unter anderem wird aus der Anleihe ein in der gleichen Sitzung beschlossener Realschulneubau, der etwa 78 000 ℳ erfordert, gedeckt werden.

—* **Dippoldiswalde**, 18. Januar. Nachdem sich die städtischen Kollegien schon seit mehreren Jahren mit der Frage einer Erweiterung des hiesigen Wasserwerkes befaßt haben, sind im November v. J. die zur Erweiterung in Aussicht genommenen Niederschlagsgebiete durch einen Sachverständigen besichtigt und geprüft worden. Hierbei hat sich ergeben, daß die betreffenden Quellen sämtlich für eine Erweiterung des Wasserwerkes nicht geeignet sind, daß es aber auch der Erschließung neuer Quellen vorläufig gar nicht bedarf, da das Quellengebiet des Steinborns nach sachverständigem Gutachten zur Versorgung der Stadt mit Wasser vollkommen ausreichend ist. Bei einer im November v. J. bei ziemlich starkem Frostwetter vorgenommenen Messung ergab das genannte Quellengebiet in 9 Sekunden 11 Liter Wasser = pro Tag 108 Cubikmeter, während eine Messung im November 1901 ein Tagesquantum von 216 Cubikmeter ergab und bei günstigem Wetter noch größere Ergiebigkeit festgestellt wurde. Wenn trotzdem hier zeitweilig Wassermangel herrscht und mitunter Häuser in hochgelegenen Stadtteilen ohne Wasser sind, so liegt dies lediglich an dem vorhandenen, nur 50 Cubikmeter fassenden Hochbehälter. Derselbe ist zu klein, so daß während der Nacht das Wasser unbenutzt abläuft, welcher den Tagesbedarf mit decken würde. Die städtischen Kollegien haben deshalb zur Aufbewahrung des nachts aus dem Hochbehälter unbenutzt abfließenden Wassers die Erbauung eines großen Reservoirs von 300 bis 400 Cubikmeter Inhalt beschlossen, und Ingenieur Jenssen in Freiberg mit der Ausarbeitung eines darauf bezüglichen Projektes mit Kostenanschlag beauftragt.

♂ **Dresden**, 18. Januar. Mit dem bevorstehenden Neubau der Augustusbrücke, der, sobald das Dresdner Stadtverordnetenkollegium das bereits vom Rate zu Dresden genehmigte Projekt des Herrn Stadtbaurats Klette ebenfalls genehmigt hat, nach Ueberwindung der noch bestehenden finanziellen Schwierigkeiten sofort beginnen soll, fällt auch eine Merkwürdigkeit Dresdens, das besonders zur Sommerszeit von Einheimischen und Fremden gern aufgesuchte „Italienische Dörfchen" oder „Helbigs Etablissement" an der Elbe. Es gehört seit einiger Zeit der Aktienbierbrauerei „Zum Feldschlößchen" und enthält eine ganze Anzahl von kleineren Sälen, Salons und Restaurationszimmern, deren Fenster sämtlich nach der Elbe hinausgehen. Da, wo sich jetzt die große Elbterrasse hinzieht, soll in Zukunft eine Straße durchgeführt werden, die auf dem hinteren Terrain des Theaterplatzes mündet. Ebenso soll die Altstädter Hauptwache, die schon länge als ein Verkehrshindernis an ihrer jetzigen Stelle gilt, beseitigt und die am Zwinger vorbeiführende Sophienstraße verbreitert werden. Für die Wiederaufrichtung der Hauptwache, sowie auch für die Errichtung von Ersatzbauten für „Helbigs Etablissement" zwischen der Brücke, dem „Hotel Bellevue", dem Theaterplatze und der neuen Uferstraße soll ein Wettbewerb unter den deutschen Architekten ausgeschrieben werden. Die Hauptwache soll ihre Hauptfront nach dem Theaterplatze erhalten und soll ebenfalls von einem Waffenplatze in den jetzigen Dimensionen umgeben sein. Das neu zu errichtende Ersatzrestaurant für Helbigs Etablissement soll sich über den Theaterplatz im allgemeinen nur in Erdgeschoßhöhe erheben. Ferner sind noch auf dem Terrain eine Straßenbahnwartehalle und eine Brückengeldhebestelle zu errichten, sowie ein Platz für die bekannte Wettersäule zu beschaffen. Die Pläne sollen bis Ende dieses Jahres eingereicht und der beste Entwurf soll mit einem Preise von 1000 ℳ ausgezeichnet werden.

♂ **Dresden**, 17. Januar. Zu Einkäufen auf der Sächsischen Kunstausstellung Dresden 1903, welche in Verbindung mit der Deutschen Städteausstellung in den Ausstellungsräumen des Sächsischen Kunstvereins auf der Brühlschen Terrasse stattfindet, haben die städtischen Kollegien aus Mitteln der Stadt die Summe von 8000 ℳ bewilligt. — Der bei Monte Carlo gelandete ertrunkene Offizier ist der Leutnant Ossmann vom hiesigen Grenadier-Regiment Nr. 101. Er hatte, bevor er in den Tod ging, seinen hiesigen Verwandten brieflich mitgeteilt, daß er sich das Leben nehmen wolle, da er bedeutende Verluste im Spiel gehabt habe.

Z. **Dresden**, 18. Januar. Die heute Abend von neun großen Dresdner Vereinigungen veranstaltete Reichsgründungsfeier gestaltete sich zu einer imposanten nationalen Kundgebung. In der mächtigen Turnhalle in der Permoserstraße war eine nach Tausenden zählende Menge versammelt. Die Festrede hielt Professor Dr. Graf Du Moulin-Eckart aus München über „Bismarcks Werk und Bismarcks Erbe". Chorgesänge, Vorträge des Hofschauspielers Starcke und des „Barden" Dr. Christel aus Wien u. a. verschönten die Feier. Den Schluß bildete ein vom Verein deutscher Studenten geleiteter fröhlicher Kommers.

## Vermischtes.

— **Berlin**, 18. Januar. Die Obduktion der Leiche des im Duell erschossenen Dr. Ahe fand gestern in Gegenwart des Oberleutnants Werner von Grawert von der Schutztruppe, der der Gegner des Getöteten in dem so traurig verlaufenen Zweikampfe war, im Garnisonlazarett I. in der Scharnhorststraße statt. Die Untersuchung führt der Kriegsgerichtsrat Harn vom Kriegsgericht der 1. Garde-Infanterie-Division. Zur Obduktion erschienen außer den Mitgliedern der untersuchungführenden Behörde die Sanitätsoffiziere Oberstabsarzt Andrian und Assistenzarzt Dr. Goldammer. Oberleutnant v. Grawert harrte der Kommission in dem Aerztezimmer des Lazaretts, indem er ruhelos auf- und abschritt. Beim Erscheinen der Herren meldete er sich anscheinend ruhig in der dienstlich vorgeschriebenen Form; erst, als der Kriegsgerichtsrat die Anwesenden aufforderte, ihm in die Leichenhalle zu folgen, fuhr der Offizier, der am vorhergehenden Tage seinen Gegner im Duell getötet hatte, zusammen. Auch an der Leiche beherrschte er sich vollkommen und antwortete auf die Frage der Untersuchungführenden, ob er in dem Toten seinen Gegner erkenne, mit einem festen „Ja!", nur sein Aussehen zeugte von hochgradiger innerer Erregung. Nach Aufnahme eines Protokolles wurde Oberleutnant von Grawert, der sich in Freiheit befindet und sich nur zur Verfügung des Kommandeurs der Schutztruppen zu halten hat, entlassen. — Der Erschossene war ehemaliges Mitglied des suspendierten Korps „Holsatia" in Kiel und hatte vor dem Zweikampfe mehrere Konferenzen mit einem früheren Korpsbruder, der jetzt ebenfalls aus Afrika nach Berlin zurückgekehrt war.

— **Berlin**, 18. Januar. Der Inhaber einer Berliner Musikalienhandlung, in dessen Wohnung heute nachts ein Einbruch verübt worden ist, wurde von den Einbrechern durch Schußwunden verletzt. Ueber diesen Einbruch werden folgende Einzelheiten berichtet: Der Musikalienhändler Wilhelm Zechlin, der unverheiratet ist, bewohnt im Parterregeschoß des neben dem Belle-Alliance-Theater gelegenen Hauses ein mit dem Laden verbundenes Zimmer und eine Küche. Von dem Zimmer ist eine direkte Verbindung mit den Kellerräumen durch eine Falltür hergestellt. Durch diese Tür sind die beiden Einbrecher, zwei junge Bursche, heute nachts gegen 2 Uhr vom Keller aus in das Schlafzimmer des Herrn Zechlin eingedrungen, nachdem sie sich am Abend vorher in dem Hause hatten einschließen lassen. Zechlin erwachte aus dem Schlaf und sprang aus dem Bette. In diesem Augenblick feuerte einer der Verbrecher auf ihn vier Schüsse aus einem Revolver ab. Laut um Hülfe schreiend, brach Zechlin zusammen, im Unterleib, an den Beinen und an der Hand schwer verletzt. Durch die Hülferufe war ein Fräulein Kamp alarmiert worden. Sie weckte den Restaurateur Goede auf und rief an den Fenstern Schutzleute zur Hülfe herbei. Die Verbrecher waren in den Hofraum geflüchtet, wo der eine, Schröder, ein Maschinenhaus erklettert hatte. Als ein Schutzmann den Schröder aufforderte, vom Maschinenhaus herunterzukommen, bedrohte Schröder diesen mit seinem Revolver. Im selben Augenblick zog der Schutzmann den Säbel und versetzte dem Strolch einige Hiebe, worauf dieser zu Boden fiel und gefesselt wurde. Zechlin wurde in der nahen Unfallstation in der Belle-Alliancestraße verbunden und nach dem Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist nicht unbedenklich. Die beiden Verbrecher wurden gefesselt nach der nächsten Polizeiwache gebracht.

— **Berliner Müll.** In der Magistratssitzung am Freitag ist in Berlin die gesamte Kehrichtabfuhr im Verein mit der Schneeabfuhr auf drei Jahre vom 1. April d. J. ab vergeben worden. Der Fuhrunternehmer A. Tabbert in Berlin war Mindestfordernder mit 910 400 ℳ und erhielt den Zuschlag. Bisher betrug diese Ausgabe nur 787 600 ℳ, ist also um 122 800 ℳ gestiegen. Die Fläche der zu reinigenden Straßen und Plätze ist von 2 659 203 qm im Jahre 1900 auf 3 526 249 qm in diesem Jahre gestiegen, d. h. um rund 1 000 000 qm.

— **Auf Urlaub in Britz.** In Britz bei Berlin hatte der Matrose Schmelzer vom Linienschiff „Kaiser Wilhelm der Große" vor seinem Diensteintritt in der Nacht des 28./29. September 1902 einen Zusammenstoß mit dem Nachtschutzmann Bolte, wobei der Beamte nach der Ansicht des Kriegsgerichts des zweiten Admirals des ersten Geschwaders seine Befugnisse überschritten hatte. Schmelzer hatte in seinem Heimatsort Britz groben Unfug verübt; der Schutzmann, der ihn genau kannte, überraschte ihn, und der Ertappte räumte seine Schuld ein. Der Beamte nahm Schm. fest und wollte ihn ins Arrestlokal schaffen. Dem jungen Mann war dies sehr peinlich, und er weigerte sich, zu folgen. Als der Schutzmann Gewalt anwendete, hielt sich Schm. an einem Stacketzaun fest und stieß in seiner Verzweiflung den Beamten vor die Brust. Bolte zog jetzt seinen Revolver und drohte, von der Waffe Gebrauch zu machen. Schm. zeigte auf seine Brust und rief: „Schießen Sie!" Der Beamte tat es nicht, sondern ließ vielmehr den jungen Mann los. Er gab zu, daß er dessen Namen gewußt habe. Schmelzer stand jetzt wegen dieser Ausschreitungen in Kiel vor dem Kriegsgericht. Das Gericht sah den Fall sehr mild an und erkannte wegen groben Unfugs auf drei Mark, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt auf eine Woche Gefängnis, da der Beamte nicht nötig gehabt habe, den ihm bekannten Schmelzer festzunehmen, das sei eine Reizung des jungen Mannes gewesen.

⊙ **Merseburg**, 18. Januar. In einem Diemen an der Weißenfelser Straße wurde der völlig entkleidete Leichnam einer etwa 45jährigen Frau aufgefunden. Die Kleidungsstücke lagen dicht neben der Toten, die wahrscheinlich in einer der letzten kalten Nächte in ihrem Lager erfroren ist, da sich keine Spuren von Gewalttätigkeiten an dem Körper zeigten. — Heute nachmittag hat unter allgemeiner Teilnahme der Ortsbewohner im nahen Zöschen die Beerdigung der drei ertrunkenen Schulknaben stattgefunden. Das 7jährige Schwesterchen des einen Knaben stand hülflos am Rande der Lache, hielt dem Bruder das Händchen hin und kam selbst in Gefahr, mit in die Tiefe gezogen zu werden. Vor ihren Augen versanken die drei, die zwar schwimmen konnten, sich aber gegenseitig hinabzogen, einer nach dem anderen in die Tiefe. Einige andere in der Nähe stehende Schulkameraden liefen ins Dorf und holten Hülfe. Unter den ersten, die an der Unglücksstätte ankamen, befand sich der Vater des einen der Knaben. Es war jedoch, trotz fieberhafter Eile, eine halbe Stunde verflossen, ehe die erste der kleinen Leichen aus dem Wasser gezogen werden konnte. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

— Im **österreichischen Abgeordnetenhause** wütete am 15. Januar, wie an anderer Stelle schon beleuchtet wurde, ein großartiges und nicht uninteressantes Pultdeckelkonzert. Die Tschechen suchten den früheren Rekord ihrigen Benehmens noch zu überbieten, einige hatten sich die nötigen Bretter sogar mitgebracht und bearbeiteten damit die Pulte, bis die Trümmer herumflogen. Pfeifen und Kindertrompeten ertönten in lieblicher und stimmungsvoller Abwechselung. Dazu erschollen kritische Ausdrücke, wie: elender Schurke, Lausbuben, Gesindel, Bagage, Schufte. Der Skandal war beispiellos, der Lärm ohrzerreißend. Der Böhmak Klofac zerriß die Geschäftsordnung und warf die Fetzen in den Saal, Fresl hämmerte mit der einen Hand, während er mit der anderen ein Pfeifchen zum Munde führte, Zazworka, blutrot im Gesicht, heulte auf tschechisch und auf deutsch — und das ist eine Parlamentssitzung im lustigen Wien an der schönen blauen Donau. Eine traurigere, auf tieferem Niveau stehende Volksvertreterversammlung gibt es wohl nirgends.

— **Ueber die letzte Dauerfahrt des Ballons „Svenske"** geht dem „B. T." folgender ausführlicher Bericht zu: Mit zwei Passagieren, den Leutnants Enström und Amundson, stieg der Ballon „Svenske" am Mittwoch nachmittags 2 Uhr vom Sportpark in Stockholm auf und schlug sofort südliche Richtung ein. Die Absicht der Luftschiffer war, dieses Mal unbedingt so lange wie möglich in der Luft sich zu halten und ohne dringende Umstände nicht zu landen. Von dem anfänglichen Kurs erwartete man Deutschland zu erreichen. Nachdem man über Südschweden herausgekommen war, folgte jedoch der Ballon einer westlichen und darauf abermals einer nördlichen Windrichtung, worauf dieser am folgenden Tage wieder den ursprünglichen Kurs einnahm und nach Jütland gelangte. Inzwischen war die Tragkraft des „Svenske" derart vermindert, daß man um vier Uhr nachmittags den Niederstieg beschloß; im anderen Fälle wäre der Ballon sicher wieder über das Kattegat hinausgetrieben und die Landung wäre erschwert, eventuell unmöglich gemacht gewesen. Die Landung erfolgte in der Nähe von Randers auf Jütland in allem durchaus glücklich. Ueber Gothenburg reisten die Luftschiffer mit dem Ballon wieder nach Stockholm zurück. Die Fahrt dauerte dieses Mal also 26 Stunden; die zurückgelegte Strecke beträgt rund 750 Kilometer. Man hatte dieses Mal bedeutend mehr Ballast mitgenommen als früher und dafür andere Requisiten zurückgelassen. Das Resultat der wissenschaftlichen Beobachtungen wird als sehr befriedigend geschildert. Wie es heißt, beabsichtigt die russische Heeresverwaltung, für den Kriegsdienst Luftballons von dem Typus des „Svenske" anzuschaffen.

— **Der Kampf um die „Anprobierdame".** In der Friedensstraße (Rue de la Paix) in Paris ist der Krieg ausgebrochen! Die elegantesten Schneider der Welt, die von allen zahlungsfähigen Damen Europas und der anderen Erdteile wie die Götter verehrt werden, wohnen in der „Rue de la Paix" zu Paris. Zwei dieser elegantesten Schneider der Welt — der eine ist der ungeheuer berühmte Redfern — führen gegenwärtig einen erbitterten Krieg, der vor den Gerichten ausgefochten wird. Augenblicklich ist schon die zweite Instanz an der Reihe. Siegespreise sind: eine sogenannte „Anprobierdame", zwei erste Verkäuferinnen und 50 000 Francs. Die 50 000 Francs fordert Herr Redfern von dem eleganten Schneider Nr. 2, weil dieser ihm die ohne Zweifel sehr kostbare Anprobierdame und die beiden Verkäuferinnen abspänstig gemacht haben soll. In erster Instanz hat Herr Redfern seinen Prozeß bereits verloren. Mit banger Erwartung sieht Paris der Entscheidung der Berufungsrichter entgegen. Wenn nur nicht die wertvolle Anprobierdame bis zur endgültigen Erledigung der Sache gerichtlich in Beschlag genommen und einstweilig verwaltet wird!

— **Gibraltar**, 18. Januar. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Lahn" von Italien nach New York unterwegs, ist heute früh bei Tunara, 10 Meilen östlich von Gibraltar, bei Nebel und Regen gestrandet. An Bord befinden sich 1500 Passagiere, darunter 300 erster Klasse; die übrigen sind Auswanderer. Bergungsdampfer sind zu Hülfe gegangen. Man betrachtet die jetzige Lage des Dampfers als ungefährlich. Nach einer späteren Meldung warten die Bergungsdampfer die Flutzeit ab, um die „Lahn" flott zu machen. Das Wetter hat sich gebessert. Die Passagiere befinden sich an Bord.

— **Gibraltar**, 18. Januar. 8 Uhr 30 Min. abends. (Reuters Bureau.) Der englische Marineschleppdampfer „Energetic" und der amerikanische Kreuzer „Hartford" versuchten bei Hochwasser mit Hülfe der Schleppdampfer „Newa" und „Herakles" den Dampfer des Norddeutschen Lloyds „Lahn" flott zu machen. Die „Lahn" bleibt fest auf der Sandbank und muß voraussichtlich die Passagiere von Bord geben und einen Teil der Ladung ausschiffen, ehe sie wieder flott wird. Das Wetter ist ruhig. Nach einer Lloyd-Meldung ist es entschieden, daß die „Lahn" gelichtet werden muß. Es sind daher Leichter abgesandt.

— **New York**, 18. Januar. Der Dampfer „Saint Louis" von der „American Line" ist gestern im hiesigen Hafen eingetroffen. Er hatte, namentlich am 11. und 12. Januar, starken Schneesturm zu bestehen. Es wird berichtet, daß die Kajütspassagiere des Schiffes, als bekannt wurde, daß die Kessel leck seien, eine Entrüstungsversammlung abhielten. Sie beschlossen ein Tadelsvotum gegen die Gesellschaft, welche Reisende einen in solchem Zustande befindlichen Dampfer habe besteigen lassen, und forderten den Kapitän auf, sie von einem anderen westwärts fahrenden Dampfer aufnehmen zu lassen oder den Kurs auf den zuerst erreichbaren Hafen von Halifax zu richten. Der Kapitän lehnte jedoch das Ersuchen ab. Die Leitung der „American Line" hat eine Erklärung erlassen, welche besagt, die verzögerte Ankunft des Schiffes sei die Folge verspäteter Abreise von Cherbourg und äußerst schlechten Wetters. Im Zustande der Kessel sei nichts, was das Schiff verhindert hätte, eine normale Fahrt zu machen oder was die vollkommene Sicherheit des Schiffes hätte beeinträchtigen können.

## Letzte Nachrichten.

* **Dresden**, 19. Januar. (Telegramm.) Mit dem König werden sich Mitte Februar, bezw. Anfang März, die Königin-Witwe und die Prinzessin Mathilde nach der Riviera begeben und dort Aufenthalt nehmen.

* **Kaiserslautern**, 19. Januar. (Telegramm.) Die „Pfälzische Presse" meldet aus Neustadt-Haardt: Der gestrige Parteitag der Nationalliberalen der Pfalz nahm eine Resolution an, in der die nationalliberale Reichstagsfraktion zu ihrem Vorgehen bei der Beratung des verabschiedeten Zolltarifes beglückwünscht wird. In der Resolution heißt es sodann: „Die nationalliberalen Reichstagsabgeordneten haben dabei in höchst erfreulicher Einigkeit diejenige Linie eingehalten, auf der das Zustandekommen langfristiger, die Interessen der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie gleichmäßig wahrender Handelsverträge erreichbar erscheint. In vollem Bewußtsein ihrer hohen Verantwortung haben sie bei der Abwehr des auf eine Vergewaltigung der Mehrheit gerichteten Ansturmes entschlossen und kraftvoll mitgewirkt. In dankbarer Anerkennung dieses Verhaltens erklärt die heutige Versammlung, daß die Partei sich um das Vaterland verdient gemacht hat."

* **München**, 19. Januar. (Telegramm.) Heute vormittag stieß im hiesigen Zentralbahnhofe eine Rangiermaschine auf einen Vorortzug. Ein Kondukteur wurde leicht verletzt, einem Lokomotivführer wurde der linke Fuß abgefahren. Passagiere sind nicht verletzt.

* **Lemberg**, 19. Januar. (Telegramm.) Aus Borysław wird telegraphiert: Heute vormittag ist im Aetna-Schachte wieder ein Brand ausgebrochen. Das brennende Rohöl ergießt sich in die Tysmienica, in der Richtung der Erdwachsgruben. Die in der Nähe des Aetna-Schachtes befindlichen Terrains sind bei der herrschenden Windstille nicht bedroht.

* **Konstantinopel**, 19. Januar. (Telegramm.) Durch den seit zwei Tagen hier in kaum je gesehenen Mengen niedergegangenen Schneefall ist jeder Verkehr, auch mit der allernächsten Umgebung der Stadt selbst, zu Wagen und zu Pferde unmöglich. Die letzte Post ist mit dem gestrigen Orient-Expreßzuge eingegangen, der mit einer Verspätung von sechs Stunden hier eingetroffen ist. Seitdem ist jeder Postverkehr unterbrochen.

* **Konstantinopel**, 19. Januar. (Telegramm.) In einer Spezereihandlung wurden infolge einer Explosion der Ladenbesitzer und vier Kunden getötet. Es heißt, daß der Besitzer des Ladens heimlich Pulver hergestellt habe.

* **Peking**, 19. Januar. Gestern abend hat die feierliche Enthüllung des von der chinesischen Regierung zum Andenken an den ermordeten deutschen Gesandten Freiherrn von Ketteler errichteten Denkmals stattgefunden. Als Teilnehmer waren viele chinesische Würdenträger, die Mitglieder des diplomatischen Korps, sämtliche Offiziere der Gesandtschaftswachen, sämtliche in Peking wohnhaften Ausländer, die deutschen Offiziere und Beamten in Tientsin und anderen Städten, und der frühere Dragoman Cordes, der bei der Ermordung Kettelers schwer verletzt wurde, erschienen. Die Straße war auf der Südseite des Denkmals, das die Form eines Bogens hat, von deutschen, auf der Nordseite von chinesischen Truppen besetzt. Der Legationssekretär bei der deutschen Gesandtschaft v. d. Goltz fungierte bei der Feier als Vertreter Deutschlands. Prinz Tschun vertrat China. Vor dem Denkmal war ein Altar errichtet, auf dem Opfergefäße des kaiserlichen Hofes standen. Prinz Tschun wurde bei seinem Erscheinen durch v. d. Goltz und den Generalmajor v. Rohrscheidt zu dem Altar geleitet. Er begrüßte die Mitglieder des diplomatischen Korps und brachte nach chinesischer Sitte zu Ehren des Verstorbenen ein Trankopfer dar. Der Prinz führte in einer Rede, mit der er das Denkmal übergab, aus, das Denkmal solle dem Volke eine Warnung sein und ein Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen beider Länder, sowie ein Symbol des Friedens. v. d. Goltz sagte in seiner Antwort, das Denkmal sei dem deutschen Kaiser und dem Reiche von dem Kaiser von China als dauernder Beweis des Zornes gewidmet, den dieser über die Ermordung Kettelers empfinde. China komme damit einer im Jahre 1900 selbst auferlegten Verpflichtung nach. Das Denkmal solle der Nachwelt eine Predigt, ein dauerndes Symbol der Wünsche der chinesischen Regierung sein, seine freundschaftlichen Beziehungen zu den fremdländischen Regierungen zu erhalten und zu fördern. Beide Reden wurden in deutscher und chinesischer Sprache verlesen. Nach dem Uebergabeakte marschierten die deutschen Truppen mit klingendem Spiel unter dem Bogen hindurch.

* **Caracas**, 19. Januar. (Telegramm.) Am Sonnabend mittag versuchte das deutsche Kriegsschiff „Panther", die Einfahrt in die Lagune von Maracaibo zu erzwingen, und eröffnete ein Feuer auf das den Einfahrtkanal deckende Fort San Carlos. Das Fort erwiderte das Feuer und nötigte den „Panther" nach einstündigem Gefecht, seine Absicht aufzugeben. Der Kommandant des Forts berichtet, das Fort habe keine Beschädigungen erlitten. Beim Eingang der Meldung fand hier eine Kundgebung der Bevölkerung statt. — (Notiz des „Wolffschen Bur.": Amtliche Nachrichten liegen nicht vor. Vermutlich hat der „Panther" auf der vor der Lagune liegenden Barre nicht genug Wasser vorgefunden und deshalb die wahrscheinlich vorhandene Absicht, den Transport von kolumbischem Kaffe über die Lagune zu hindern, aufgeben müssen.)

### Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe 119 Meter über dem Meer.

| Zeit der Beobachtung. | Barom. red. auf 0° Millim. | Thermometer Celsius | Relative Feuchtigkeit % | Windrichtung u. Stärke | Himmelsansicht. |
|---|---|---|---|---|---|
| 17. Jan. ab. 8 U. | 767,1 | — 7,6 | 97 | ONO 4 | klar |
| 18. „ mg. 8 „ | 766,6 | — 10,2 | 97 | NO 3 | klar[1] |
| „ nm. 2 „ | 764,9 | — 2,1 | 70 | ONO 4 | klar |

Maximum der Temperatur — — 3,9°. Minimum — — 11,1°.

[1]) Reif.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Herm. Kühling in Leipzig, für den musikalischen Teil Adolf Ruthardt in Leipzig.

# Tageskalender.

## Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . . Nr. 222
Redaktion des Leipziger Tageblattes . . . . . „ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173
Alfred Hahn vorm. Otto Klemm's Sortiment, Filiale: Universitätsstraße 3: 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstraße 14: 2935. Königsplatz 7: 7505.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt:

in Leipzig: G. L. Daube & Co., Petersstr. 34 (Drei Könige), Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I., Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nikolaistr., Rudolf Mosse, Grimmaische Str. 27, I., Robert Braunes, Kleine Fleischergasse 13, ½ Et., Eugen Fort, Nikolaistraße 51, I., Leipz. Ann.-Exp. (H. G. Schulze), Naschmarkt 3, p., Moritz Leißner, Weststraße 32, Wilhelm Kiep, Dorfstraße 32, Vollmar Küster, Zeitzer Straße 33, B. Neumann & Co., Ranstädter Steinweg 29, II., Otto Engelmann, Ranstädter Steinweg 1, H. Dingelbein, Markt 10, Kaufhalle, Rädel & Gruber, Königsplatz 2, I.

in Leipzig-Anger: G. C. Oehler, Bernhardstr. 29,
in Leipzig-Eutritzsch: Robert Altner, Delitzscher Str. 25,
in Leipzig-Gohlis: Robert Altner, Lindenthaler Str. 6,
in Leipzig-Gohlis: L. A. Kleppig, Böhmestr. 1, part.,
in Leipzig-Lindenau: Alb. Lindner, Wettiner Str. 51,
in Leipzig-Neustadt: P. Kuck, Ann.-Exp., Eisenbahnstr. 1,
in Leipzig-Neustadt: A. Coffier, Eisenbahnstraße 81,
in Leipzig-Plagwitz: Georg Grühmann, Zschoch. Str. 7a,
in Leipzig-Reudnitz: O. Schmidt, Kohlgartenstr. 67, pt.

### Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1: Postgebäude am Augustusplatz 3.
a. Haupteingang: Annahme u. Ausgabe v. Wertsendungen u. Postanweisungen, sowie Ausgabe der Postlagersend. Postwertzeichenverkauf im Kleinen.
b. Grimmaischer Steinweg 9 (Durchg.): Packetannahme u. Ausgabe postlagernder Packete.
Telegrammannahme im Postgebäude am Augustusplatz, Eingang: Grimm. Steinweg 1, Erdgeschoß.
Stadt-Fernsprechamt: (Grimmaischer Steinweg 1, III.).
Postamt 2: am Dresdn. Bhf.
a. Haupteingang (gegenüber d. Dresdn. Bahnh.): Annahme von Wert- u. Einschreibsendungen, Postanweisungen, Telegrammen, Nachnahmebriefsendungen, sowie Markenverkauf.
b. Bahnhofsgäßchen: Packetannahme.
Postamt 3: I. Hauptstelle (Hohe Straße 13): Briefannahme. II. Zweigstelle (am Bayer. Bahnh., Kohlenstr. 1). Nur Annahme von Packeten und Telegrammen.
Postamt 4 (Harkortstr. 8).
Postamt 5 (Thomasgaße 4).
Postamt 6 (Weststraße 26).
Postamt 7 (Frankf. Str. 8).
Postamt 8 (Ecke Goldhahnstraße und Täubchenweg).
Postamt 9 (Börsengebäude, Packhofstraße 2/4).
Postamt 10 (Packet- und Zeitungspostamt), Hospitalstraße 4/8.
Postamt 11 (Dufourstr. 12/14).
Postamt 12 (Südstraße 32), Eingang Kronprinzstraße.
Postamt 13 (Brief-Postamt): Postgeb. am Augustusplatz.
a. Eingang Poststr. 6/8 (zwischen d. 2. u. 3. Durchg.): Briefannahme, Verkauf v. Wertzeichen, Brief- und Zeitungsausgabe.
b. Eing. Poststr. 2 (1. Durchfahrt, 1. Thür im Posthofe rechts): Annahme v. Einschreibbriefen außerhalb d. Schalterzeit u. von Massendrucksachen.
Postamt 14 (Parkstraße 13).
„ 15 (Leipzig-Reudnitz, Dresdner Str. 54).
Postamt L.-Anger-Crottendorf (Gartenstr. 5, Zweigstelle d. Postamts 15).
„ Leipzig-Connewitz (Pegauer Str. 13).
„ Leipzig-Eutritzsch (Markt 1).
„ L.-Gohl., Langestr. 27/8.
„ Leipzig-Kleinzschocher (Ecke Plagwitzer und Rudolfstraße).
„ Leipzig-Lindenau (Demmeringstr. 82).
„ Leipzig-Neuschönefeld (Ludwigstraße 126).
„ Leipzig-Plagwitz 1 (Alte Straße 23).
„ Leipzig-Plagwitz 2 (Frdr. Auguststr. 29).
„ Leipzig-Thonberg (Reitzenh. Str. 70/72).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Idastraße 86).
„ Leipzig-Schönefeld (Hauptstraße 44).
„ Leipzig-Stötteritz (Arnoldstr. 19/E).
(Letztere beiden außerhalb des Stadtverwaltbezirkes, jedoch innerh. des Ortsbestellbez. v. Leipzig.)

1) Sämtliche Postanstalten, mit Ausnahme der Postämter 1, 10 und 13, sind zugleich Telegraphenanstalten.
2) Die Postämter 5, 9 und 13 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien, sowie größerer Geld- und Wertpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamte 10 findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt. Außerhalb der Schalterzeit, soweit Beamte im Dienst, werden bei den zur Annahme von Packeten befugten Postämtern Packete, bei den zur Annahme von Einschreibsendungen befugten auch Einschreibbriefe gegen eine Gebühr von je 20 Pfg. entgegengenommen.
3) Die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum werden bei sämtlichen Postämtern in Leipzig und den eingemeindeten Vororten mit Ausnahme von L.-Anger-Crottendorf und L.-Kleinzschocher abgehalten: an Werktagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 8 Uhr abends, an Sonn- und allgemeinen Feiertagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 9 Uhr vormittags und von 12 bis 1 Uhr nachmittags. Bei dem Postamt in Leipzig-Kleinzschocher sind die Dienststunden an Werktagen auf 7/8 früh bis 1 Uhr nachmittags und 2 bis 8 Uhr nachmittags, Sonn- und Feiertags auf die Zeit von 7/8 früh bis 9 Uhr vormittags und von 12 bis 1 nachmittags festgesetzt; bei dem Postamt in L.-Anger-Crottendorf sind die Dienststunden an Werktagen auf die Zeit von 7/8 früh bis 7 nachm., an Sonn- und Feiertagen auf 7/8 bis 9 früh festgesetzt. Bei dem Telegraphenamt (Eingang Grimmaischer Steinweg 1) werden ununterbrochen, auch in der Nachtzeit, Telegramme angenommen. Inwieweit bei den Postanstalten auch außerhalb der vorstehend angegebenen Dienstzeiten Telegramme eingeliefert werden können, ergiebt sich aus den bei den Verkehrsanstalten aushängenden Postberichten.
4) Oeffentliche Fernsprechstellen bestehen bei dem Telegraphenamt im Vorraum der Telegramm-Annahmestelle (Zugang Grimmaischer Steinweg 1, Erdgeschoß), geöffnet von 7 Uhr früh bis 10 Uhr abends; ferner (die in Klammern angegebenen Zeiten beziehen sich auf die Sonn- und Feiertage) bei dem Postamt Nr. 2, Dresdner Bahnhof: 7/8 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm. (7/8—9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.). Nr. 3, Kohlenstraße: 7/8 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12—1 Uhr nachm.), Nr. 4, Harkortstraße: 7/8 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm. (7/8 bis 11 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.), Nr. 5, Thomasgaße: 7/8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.), Nr. 6, Weststraße: 7/8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.). Nr. 7, Frankfurter Straße: 7/8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.), Nr. 8, Göschenstraße: 7/8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.), Nr. 9, Börse: 7/8 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm. (7/8 Uhr vorm. bis 2½ Uhr nachm.), Nr. 11, Dufourstraße: 7/8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.), Nr. 12, Südstraße: 7/8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.), Nr. 14, Parkstraße: 7/8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.), Nr. 15, L.-Reudnitz, Dresdner Str. 54: 7/8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.), L.-Anger-Crottendorf: 7/8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm.), L.-Connewitz: 7 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm. (7/8 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm.), L.-Eutritzsch: 7 Uhr vorm. bis 10 Uhr nachm. (7 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm.), L.-Gohlis: 7 Uhr vorm. bis 10 Uhr nachm. (7 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm.), L.-Kleinzschocher: 7/8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm., 2 bis 8 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 und 6 bis 7 Uhr nachm.), L.-Lindenau: 7 Uhr vorm. bis 10 Uhr nachm., Mockau (Parthe): 7 bis 12 Uhr vorm., 2½ bis 7 Uhr nachm. (7 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 und 6 bis 7 Uhr nachm.), Möckern (Bez. Leipzig): 7/8 bis 12 Uhr vorm., 3 bis 7 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr und 6 bis 7 Uhr nachm.), L.-Neuschönefeld: 7 Uhr vorm. bis 10 Uhr nachm., L.-Plagwitz 1: 7 Uhr vorm. bis 10 Uhr nachm., L.-Plagwitz 2: 7 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm. (7 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm.), L.-Schönefeld: 7 bis 12 Uhr vorm., 2 bis 7¾ Uhr nachm. (7 bis 9 Uhr vorm., 10½ bis 10¾ Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm., 5 bis 6 Uhr nachm.), L.-Stötteritz: 7/8 bis 12 Uhr vorm., 2 bis 7¼ Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr und 5 bis 6 Uhr nachm.), L.-Thonberg: 7 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. (7 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.), L.-Volkmarsdorf: 7 Uhr vorm. bis 10 Uhr nachm. (7/8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm., 6 bis 8 Uhr nachm.), Böhlitz-Ehrenberg: 7/8 bis 12 Uhr vorm. und 3 bis 7 Uhr nachm. (8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm. und 5 bis 6 Uhr nachm.), Großzschocher-Windorf: 7/8 bis 12½ Uhr vorm. und 3 bis 7 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm. und 5 bis 6 Uhr nachm.), Leutzsch: 7/8 bis 12¾ Uhr vorm. und 2½ bis 7¾ Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm. und 5 bis 6 Uhr nachm.), Oetzsch-Gautzsch: 7/8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. und 3 bis 8 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.), Wahren (Sachsen): 7/8 bis 12½ Uhr vorm. und 3 bis 7 Uhr nachm. (7/8 bis 9 Uhr vorm., 12 bis 1 Uhr nachm.).

Neben den öffentlichen Fernsprechstellen sind noch Fernsprech-Automaten vorhanden, und zwar: bei den Postanstalten Nr. 1 (am Augustusplatz), 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, Leipzig-Anger-Crottendorf, Connewitz, Eutritzsch, Gohlis, Lindenau, Neuschönefeld, Plagwitz 1, Thonberg und Volkmarsdorf.

Weitere Fernsprech-Automaten sind aufgestellt: auf sämtlichen Bahnhöfen, im Palmengarten, Zoologischen Garten, Krystall-Palast, Etablissement Battenberg, in der Städtischen Markthalle, ferner bei Paul Grimm Nachf. (Neumarkt 38) und bei Herm. Reichel (Humboldtstraße 31).

Nähere Angaben über die Post- und Telegraphenbetriebseinrichtungen in Leipzig und den Vororten enthält das im Auftrage der Kaiserlichen Ober-Postdirektion herausgegebene „Postbuch zum Gebrauche für das Publikum in Leipzig“. Dasselbe ist bei sämtlichen hiesigen Verkehrsanstalten, sowie durch die bestellenden Boten zum Preise von 50 Pfg. zu beziehen.

**Handelskammer**, Neue Börse, Tr. B, I. (Eingang an der Sparkasse). Verlegung von Patentschriften ½9—½1 und ½4—6 Uhr. Fernsprecher Nr. 506.

**Leipziger Börsenhalle** (Neue Börse, Eingang Blücherplatz). Lesezimmer und telegraphisches Korrespondenzbureau (Filiale des Wolffschen Telegraphenbureaus in Berlin). In- und ausländische Zeitungen und Journale. Politische und kommerzielle Depeschen in reichster Anzahl.

**Auskunftsstelle für Wohnungs- und Geschäftsräume-Suchende:** Allgemeiner Hausbesitzer-Verein, Ritterstraße 4, I.

**Stadt-Steuer-Einnahme.** Geschäftszeit: 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags. Die Steuerkassen sind für das Publikum geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und 3 bis 4 Uhr nachmittags.

**Städtische Markthalle**, Roßplatz 1 b, im Winterhalbjahre für das große Publikum Wochentags vorm. 7—1 Uhr, nachm. 4—8 Uhr (Sonnabends und an Tagen vor Festtagen bis 9 Uhr) geöffnet.

**Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung** (Thomasring Nr. 11, I. Etage), werktäglich geöffnet vormittags von 8—12 Uhr, nachmittags von ½3—½7 Uhr.

**Werkstätte für Arbeitslose** (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tageweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimat.

**Holzspalterei-Werkstätte für Arbeitslose** liefert gesp. kiefernes und buchenes Brennholz I. Qualität, reelles Maß. Hospitalstraße 9.

**Arbeitsnachweis der Königl. Sächsischen Militärvereine für entlassene Reservisten und ehemalige Militärs.** Centralstelle: Burgkeller-Etablissement, Reichsstraße Nr. 5, I. Jeden Wochentag abends von 8 bis 9 Uhr geöffnet.

**Herbergen zur Heimat I:** Seeburgstr. 21; **II:** Gneisenaustr. 10, und **III:** Täubchenweg 14. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Tasse Kaffee 5 ₰. Mittagessen 10 und 35 ₰.

**Marthahaus**, Löhrstraße 9. Mädchenherberge, Mädchenhort, Haushaltungsschule und Hospiz für reisende Damen. In der Mädchenherberge: Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰, volle Kost und Wohnung 60 ₰. Stellenvermittelung für Herbergende kostenlos, für andere Mädchen gegen 50 ₰ Schreibgebühr. Verkäuferinnen, Kindergärtnerinnen 2c. finden bessere Unterkunft für 1 ℳ 20 ₰ täglich bei voller Pension. Sprechzeit der Oberschwester: 9—12 Uhr vormittags, 3—6 Uhr nachmittags.

**Marienheim, Heimat der Inneren Mission für stellensuchende Mädchen und Pension für alleinstehende Damen**, Querstraße 15, II. Kost und Wohnung 60 ₰ bis 2 ℳ. — Stellenvermittelung (9—12, 3—7 Uhr); für Dienende kostenlos. Nachtlager und Kaffee 30 ₰.

**Daheim für Arbeiterinnen**, Sophienstraße 28, I., wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

**National-liberaler Verein.** Geschäftsstelle: Pfaffendorfer Str. Nr. 26, II. Fernsprech-Nr. 1888.

**Verein für Volkswohl**, Löhrstraße 7. Tägl. abends Unterrichtskurse (Sprachen, Buchführung, Stenographie 2c.); Sänger-, Turner-, deklamator. Abtlg.; Klubs für Uebungen in Englisch (Fireside), Französisch (Cercle d'amis), Stenographie. Im Winter Sonntags regelmäßig Abend-Unterhaltung.

**Mäßigkeitsverein zum „Blauen Kreuz“** (Trinkerrettung), Windmühlenstr. 33, I. G.-G., pt. r. Freie Versammlungen Sonntags 8 Uhr. Jedermann willkommen. Adressen u. Besuche von Trinkern erwünscht.

**Katholisches Kasino, Leipzig.** Vereinsabend: Donnerstag abends 8½ Uhr im Hotel Deutsches Haus, Hof 1. Etage.

**I. Sanitätswache**, Nikolaistraße (Ecke Nikolaikirchhof); **II.** „ Petersteinweg 17; **III.** „ Dresdn. Str. 22 (Thonb.) — Tag u. Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst.
Fernsprech-Anschluß der Sanitätswachen, der Direktion derselben und des Vorstandes des Samariter-Vereins 507. Die Wachen sind außerdem durch besondere Fernsprech-Anlage Tag und Nacht unter sich, mit der Direktion, mit der Ratswache, dem Polizeiamt und der Feuerwehr verbunden.

**Königl. Universitäts-Klinik und Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halskranke**, Liebigstraße 20. Die poliklinische Sprechstunde ist täglich von 10—12 Uhr.

**Universitäts-Kinder-Klinik und Poliklinik**, neues Kinder-Krankenhaus in L.-Reudnitz, Platzmannstr. 1. Sprechstunde unentgeltlich jeden Wochentag 2—3 Uhr nachmittags; für chirurgische Krankheiten 2—4 Uhr. Aufnahme in die Anstalt (gegen Verpflegungsgebühr zu jeder Zeit).

**Universitäts-Klinik und -Poliklinik für Hautkrankheiten.** Die Poliklinik wird täglich zwischen 10 und 12 Uhr vormittags im St. Jakobshospital abgehalten.

**Chirurgische Poliklinik im städt. Krankenhaus St. Jakob.** Hauptbehandlungszeit tägl. vorm. v. 8—11 Uhr, für Verletzungen ist die Poliklinik jedoch Tag u. Nacht geöffnet.

**Poliklinik für Nerven- und Gemütskranke.** Wochentags Dienstags und Freitags von ½12—1 Uhr.

**Universitäts-Augenheilanstalt**, Liebigstraße 14. Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von ½10—½12 Uhr, erstmalige Konsultationen nur bis 11 Uhr.

**Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig** (Lange Straße 25). Poliklinik für Nervenkranke Montags, Mittwochs u. Freitags 8½—10½ Uhr, für Augen- und Ohrenkranke Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends 9—10 Uhr, für anderweite Kranke Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends 11—12 Uhr.

**Schwesternheim des Evangelischen Bundes** (Station für Privatkrankenpflege). Anfragen an Pastor Schultze, Inselstr. 24, II. Tel. 2259.

**Diakonissenhaus**, Leipzig-Lindenau, Bundorfer Str. Krankenhaus: Allgem. Abteilung (III. Kl.) u. Privatkrankenhaus (I. u. II. Kl.). Chirurg. Poliklinik a. d. Wochentagen 11—12 Uhr, Innere Poliklinik 9—10 Uhr. Für Verletzungen Tag u. Nacht. Schwestern f. Privatkrankenpfl. Fernspr. 725.

**Veterinär-Klinik der Universität.** Poliklinik: Wochentags von ½10—½12 Uhr vorm. Aufnahme kranker Tiere in das Spital zu denselben Stunden, in dringenden Fällen jederzeit.

**Städtischer Lagerhof.** Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.

**Stadtbad im alten Jakobshospitale**, an den Wochentagen von früh 6 bis abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis mittags 12 Uhr geöffnet.

**Ausstellung der städtischen Gasanstalten** von Gaskonsum-Artikeln aller Art, Kurprinzstr. 14, Eckgebäude an der Markthalle, Eingang Seite Brüderstraße, täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage v. 8—1 u. 3—7 Uhr unentgeltl. geöffnet.

**Leipziger Tierschutz-Verein.** (Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Maj. des Königs.) Vorsitzender: Prof. Dr. Falke, Lindenstr. 16. Schriftführer: Obersekretär Max Nabe, Hospitalstraße 21, II. Tel. 3045. (Tierarzt: Weber, L.-Anger, Breitestr. 1.)

**Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.**

## Am 2. Sonntag nach Epiphanias wurden aufgeboten:

### Thomaskirche.

1) G. A. P. Bimmer, Friseur hier, mit H. Th. M. Kitzschke, Schneiders hier T. 2) E. H. Meyer, Schmiedemeister in Leutzsch, mit A. G. E. Reitsch, Seilermeisters in L.-Plagwitz hinterl. T. 3) E. H. G. Drescher, Schlosser in L.-Gohlis, mit E. M. Palum, Handarbeiters zu Calbe a. S. T. 4) A. H. Reuter, Markthelfer in L.-Plagwitz, mit M. L. Dornack, Ratsarbeiters hier T. 5) A. M. Sonnenschmidt, Sattler hier, mit M. A. Glitzsch, Bezirks-Aufsehers hier T. 6) F. W. Grimm, Markthelfer hier, mit A. E. Herder, Fabrikarbeiters in Lindhardt T. 7) J. W. Wagner, Schablonenschreiber hier, mit A. Brauer, Maurers in Rödgen T. 8) G. E. Spiegel, Buchbinder hier, mit B. Hippler, Bahnarbeiters in Gorit hinterl. T. 9) F. J. E. Gutsmann, Lackierer hier, mit H. H. L. Richtig, Schmiedemeisters in Falkenberg T. 10) B. A. Schulze, Lagerist hier, mit A. H. Helbing, Vereinsdieners hier T.

### Nikolaikirche.

1) F. M. Vogel, Schlosser hier, mit M. M. Jacobi, Kassenbotens zu Glauchau T. 2) P. F. Madrow, Barbier hier, mit A. E. Hofmann, in L.-Reudnitz. 3) G. E. P. Roß, Pianist hier, mit H. L. Bachmann, Privatmanns in L.-Plagwitz T.

### Matthäikirche.

1) O. O. W. Heyne, Hotelier in Freiberg i. Sachsen, mit M. E. M. Reimann, Hoteliers hier T. 2) P. O. Wildenhahn, Privatmann hier, mit J. M. Schneider, Gärtners in Chemnitz T. 3) R. W. Lösch, Schlosser hier, mit E. T. J. verw. Hausmann, geb. Diederichs, von hier. 4) L. O. R. Fromm, Tischler hier, mit M. M. E. Gittel, Privatmanns hier T.

### Peterskirche.

1) H. H. Morgenstern, Fahrradhändler hier, mit E. A. J. Buschbeck, Bäckermeisters in Döbel T. 2) H. W. O. Richter, Schlosser hier, mit H. H. Teubner, Kutschers hier hinterl. T. 3) O. H. Gaudlitz, Tischler hier, mit H. O. Hennig, Strohhutpressers hier T. 4) E. A. G. R. Vogler, Stellmacher hier, mit E. S. Uhlig, in L.-Volkmarsdorf, Zimmerers in Guteborn T. 5) G. E. Albrecht, Schänkwirt hier, mit A. H. Fuchs hier, Zimmermeisters in Mockrehna hinterl. T.

### Lutherkirche.

1) J. G. E. Arlhelm, Handlungsgehilfe hier mit A. M. Ludwig hier, Schuhmachers in L.-Lindenau T. 2) A. A. E. Berchau, Färbereiarbeiter hier, mit A. M. Hennicke hier, pens. Schaffners in L.-Volkmarsdorf T. 3) E. H. E. Binder, Buchhalter hier, mit J. J. Schmitt, Tischlers in L.-Plagwitz T. 4) P. A. Lehmer, Lackierer hier, mit J. A. Schneider hier, Maschinenheizers in Meuselwitz T. 5) A. J. Rößler, Schlosser hier, mit M. A. B. Renner in L.-Schleußig, Tischlers in L.-Gohlis T.

### Andreaskirche.

1) J. Dietrich, Depeschenbote in L.-Connewitz, mit J. B. F. verehel. gew. Anger, geb. Lindig daselbst. 2) A. A. Mayer, Zeichenlehrer hier, mit C. M. J. Hirschfeld, Musiklehrers hier hinterl. T. 3) E. A. H. Decke, Krankenpfleger in L.-Thonberg, mit H. M. Schwalbe, Handarbeiters in Crimmitschau T.

### Johanniskirche.

1) P. G. Geißler, Dr. med., prakt. Arzt in Leipzig, mit K. J. M. Heinrici, Universitäts-Professors, Königl. Sächs. Geh. Kirchenrats und Königl. Preuß. Konsistorialrats, Dr. theol. et phil. hier Tochter. 2) F. H. Böhme, Handlungsgehilfe hier, mit L. M. Pürsten hier, Markthelfers hier Tochter.

### Nordkirche.

J. F. E. Klotzke, Handarbeiter hier, mit J. H. Riedel, Markthelfers hier Tochter.

## Standesamtliche Nachrichten.

Vom 12. bis mit 17. Januar 1908.

### Standesamt I.

Aufgebote: Wagner, Jakob Wilhelm, Schablonenschneider, mit Brauer, Anna, hier. — Wildenhayn, Ernst Otto, Privatmann, mit Schneider, Johanne Maria, hier. — Böhme, Friedrich Hermann, Handlungsgehilfe, mit Pürsten, Lina Marie, hier. — Naumann, Max Arthur Richard, Tischler, mit Gesell, Pauline Ella Lina, hier. — Vogler, Ernst August Gustav Robert, Stellmacher hier, mit Uhlig, Emma Selma, in L.-Volkmarsdorf. — Seupert, August Hermann Carl, Fischer, mit Lorenz, Emma Alma, hier. — Träutner, Paul Eduard, Schauspieler, mit Scherff, Dorothea Elisabeth, hier. — Mayer, Georg Alfred, Zeichenlehrer, mit Hirschfeld, Constanze Marie Johanna, hier. — Koschitzki, Paul Albert, Tapezierer und Dekorateur in Altenburg, mit Jorke, Marie Lisbeth, hier. — Gaudlitz, Otto Heinrich, Tischler, mit Hennig, Hedwig Olga, hier. — Lösch, Richard Waldemar, Schlosser, mit verw. Hausmann, geb. Diederichs, Clara Charlotte Johanna, hier. — Morgenstern, Heinrich Hermann, Fahrradhändler, mit Buschbeck, Emma Anna Ida, hier. — Spiegel, Carl Ernst Edwin, Buchbinder, mit Hippler, Barbara, hier. — Arlhelm, Johann Gustav Cäsar, Handlungsgehilfe, mit Ludwig, Anna Marie, hier. — Madrow, Paul Felix, Barbier, mit Hofmann, Anna Clara, hier. — Richter, Hugo Walter Oswald, Schlosser, mit Teubner, Helene Hedwig, hier. — Schulze, Gustav Richard, Lagerist, mit Helbing, Anna Frida, hier. — Roß, Georg Carl Paul, Pianist hier, mit Bachmann, Hedwig Louise, in L.-Plagwitz. — Graf, Friedrich Richard, Kellner, mit Weiß, Cäcilia, hier. — Götte, Arthur Robert, Kaufmann, mit Schumann, Martha Maria, hier. — Bräutsche, Ernst Richard Paul, Architekt in Stötteritz, mit Richter, Anna Emma, hier. — Geißler, Paul Gerhard, praktischer Arzt, Dr. med., mit Heinrici, Katharina Ida Maria, hier. — Schreiner, Bernhard Arno, Stellenvermittler hier, mit Haun, Helene Emma, in Ahlsdorf. — Fiedler, Eduard Otto, Laternenwärter, mit Thier, Minna Martha, hier. — Naumann, Carl Robert, Handlungsgehilfe, mit Hanisch, Ida Alwine Emma, hier. — Schneider, Alfred Constantin, Baumeister, Leut. d. Res. in Oelsnitz i. V., mit Haucher, Melitta Veronika, hier. — Weber, Hermann Bruno, Kutscher, mit Teichgräber, Minna Auguste, hier. — Triemen, Hermann Hubert, Hilfsmonteur in Stötteritz, mit Schneider, Emma, hier. — Jahns, Friedrich Wilhelm, Schlosser, mit Mobius, Louise Lidda, hier. — Graul, Franz Carl, Postbote, mit Wäsig, Martha Marie, hier. — Kraskowitz, Markus, Fleischermeister hier, mit Kiel, Marie Anna, in L.-Lindenau. — Prägler, Max August, Bäcker in L.-Eutritzsch, mit Baum, Emilie Martha, hier. — Binder, Curt Hugo Eugen, Buchhalter hier, mit Schmitt, Johanne Julie, in L.-Plagwitz. — Reinhardt, Rudolf Max, Tischler, mit gesch. Bastanier, verw. Leuteritz, geb. Wendt, Marie Alma, hier. — Zusammen 37.

Eheschließungen: Kemm, Friedrich Emil, Hilfsweichensteller in L.-Gohlis, mit Melzer, Minna, hier. — Hänsge, Reinhold Adolf, Schneidermeister in Zeckritz, mit Bräutigam, Frieda, hier. — Diebel, Werner Otto, Straßenbahn-Wagenführer in Probstheida, mit Zacharias, Helene Gertrud, hier. — Wünsch, Hermann Robert, Markthelfer hier, mit Landsbach, Karoline Auguste Wilhelmine, in L.-Schleußig. — Rammelt, Friedrich August Paul, Schneider, mit Bürger, Anna Katharina, hier. — Schäffer, Rudolf Gustav, Photograph hier, mit Bahl, Emma Hedwig, in L.-Anger-Crottendorf. — Trost, Karl August Berthold, Inhaber einer Feuerreinigungsanstalt, mit Becker, Hedwig Clara Martha, hier. — Clauß, Max Otto, Mechaniker in L.-Eutritzsch, mit Kirsten, Mathilde Magdalene Constanze Martha, hier. — Gerhardt, Paul Emil Alfred, Elektromonteur, mit Birkmann, Johanna, hier. — Löcke, Ludwig Franz Oskar, Handlungsgehilfe, mit Stapp, Alma Helene, hier. — Heinold, Louis Georg, Kellner, mit Helm, Johanna Martha, hier. — Franz, Hermann Otto, Handlungsgehilfe, mit verw. Pauline Martha Frieda, hier. — Schulz, Albert Fritz, Handlungsgehilfe, mit Dietrich, Emilie Martha, hier. — Söhner, Ernst Max Albert, Handlungsgehilfe in L.-Volkmarsdorf, mit Krause, Anna Marie Ida, hier. — Anger, Hermann Paul, Schlosser in Roßwein i. Sa., mit Horn, Georgine Henriette, hier. — Grohe, Friedrich Wilhelm, Kaufmann, mit Reihe, Babeth Elsa, hier. — Barg, Albert, Kaufmann in Hamburg, mit Schaar, Anna Louise Elfriede, hier. — Gerbe, Hermann Paul, Bahnarbeiter, mit Ulrich, Martha, hier. — Volkrodt, Franz Ferdinand Arthur Julius, praktischer Arzt, Dr. med., mit Simon, Elisabeth Margarethe, hier. — Müller, Eduard Ludwig, Oberpostassistent in Grimma, mit Eckardt, Friederike Louise, hier. — Voigt, August Rudolf, Handlungsgehilfe, mit Langhammer, Anna Selma, hier. — Zusammen 22.

Geburten: Beuer, Friedrich Carl, Arbeiters T. — Lampe, Otto, Dr. phil., Fabrikbesitzers T. — Reichke, Franz Bernhard, Gastwirts S. — Kiefer, Hermann Wilhelm Günther, Schuhmachers T. — Walter, Emil Theodor, Klempnermeisters T. — Probst, Martin Wilhelm, Handlungs-Kommis' T. — Dauer, Friedrich Carl Leberecht, Schmieds T. — Thurm, Alfred Edwin, Ratsarbeiters S. — Gündel, Friedrich Hermann, Dr. phil., Realgymnasial-Oberlehrers S. — Bauerfeld, Heinrich Friedrich, Werkmeisters T. — Lotze, Richard Joseph, Briefträgers T. — Andrae, Friedrich Wilhelm, Schankwirts S. — Reichenbach, Ernst Hermann, Milchhändlers T. — Voigt, Friedrich Ernst Eduard, Geschäftsführers S. — Wende, Theodor Max, Buchbinders T. — Wagner, Paul Emil Richard, Steinmetzens S., L.-Reudnitz. — Helbig, Johann Emil, Bäckermeisters S. — Wendrichowsky, Johann Gottlieb Christian Wilhelm, herrsch. Dieners T. — Rehling recte Berk, Chaim Anschel, Händlers T. — Bollandt, Wilhelm Gustav Adolf, Bäckermeisters S. — Huth, Georg Bernhard, Dr. jur., Gerichtsassessors T. — Pöhl, Reinhold Josef Carl, Gasthofbesitzers S. — Stahl, Johannes Heinrich, Weinhändlers S. — Bürgler, Rudolf, Schweizers T., Grimma. — Otto, Friedrich Wilhelm Emil, Handarbeiters S., L.-Thonberg. — Braune, Wilhelm Ludwig, Buchbinders S. — Kühlemann, Friedrich Richard Eduard, Autographens T. — Schipke, Franz Rudolf, Markthelfers T. — Morgenstern, Adolph Wilhelm, Buchhalters S. — Wagner, Johannes Friedrich, Schlossers S. — Pietsch, Christian Gustav Friedrich Max, Markthelfers S. — Kühle, Friedrich Robert, Rollkutschers T. — Köhler, Walter, Realschullehrers S. — Meyer, Friedrich Paul, Ratsarbeiters T. — Strinecke, August Carl, Schriftsetzers T. — Dillinger, Ludwig, Bankiers T. — Schindler, Gustav, Stukkateurs S. — Wiesner, Carl Friedrich, Kunstgärtners T., L.-Anger-Crottendorf. — Plötner, Carl August Theodor, Holzhändlers T. — Martin, Friedrich Franz, Kutschers T. — Quilitzsch, Carl Wilhelm, Droschkenbesitzers T. — Bach, Carl Otto, Buffetiers T. — Rassel, Julius Arno, Privatmanns S. — Wend, Friedrich Eduard, Arbeiters S. — Müller, Ernst Constantin Paul, Gastwirts S. — Opitz, Paul Wilhelm, Schreibers T. — Leistner, Gustav Hermann, Hausmeisters T. — Abendroth, Joh. Emil, Arbeiters S., Bitterfeld. — Kupfer, Horst Reinhold, Schriftsetzers S. — Wirth, Friedr. Oswin, Schlossers T. — Morgenstern, Louis Emil, Kohlenhändlers T. — Wirth, Oskar Albin, Kaufmanns T. — Keller, Friedrich August, Kohlenhändlers S. — Göpfert, Carl Ferdinand Albert, Privatmanns S. — Schreiber, Wilhelm Paul, Markthelfers T. — Conrads, August Carl Ludwig Wilhelm, Dr. phil., Universitätsprofessors T. — Kosten, August Heinrich Georg Paul, Kaufmanns S. — Stammer, Johann Bruno, Schlossers S. — Paasche, Friedrich Wilhelm Oskar, Glasermeisters S. — Außerdem wurden in der Zeit vom 11. bis mit 17. Januar 1908 18 unehel. Knaben und 15 unehel. Mädchen, wovon 20 in der Universitäts-Frauen-Klinik geboren wurden, in das Geburtsregister eingetragen. Zusammen 92.

### Standesamt II.

Aufgebote: Richter, Rob. Max, Markthelfer, mit Seiler, Emma Clara, in L.-Reudnitz. — Wohlrabe, Jul. Emil, Handarbeiter in Zwenkau, mit Opelt, Amalie Bertha, in L.-Neustadt. — Klämig, Friedrich Carl, Expedient, mit Richter, Anna Martha, in L.-Anger-Crottendorf. — Decke, Carl August Heinrich, Krankenpfleger in L.-Thonberg, mit Schwalbe, Hulda Marie, in Leipzig. — Heyne, Walther Emil, Bureauvorsteher in Grimma i. S., mit Bößer, Martha Margarethe, in L.-Thonberg. — Gropengießer, Karl Heinrich August Gustav, Korrespondent in Leipzig, mit Fichte, Emilie Helene, in L.-Reudnitz. — Illmer, Karl August Otto, Markthelfer in L.-Eutritzsch, mit Naumann, Anna Martha, in L.-Anger-Crottendorf. — Frosch, Emil Ernst, Schlosser in Leipzig, mit Dirscheidt, Katharina, in L.-Volkmarsdorf. — Eisler, Alwin Oskar, Kräuter in L.-Reudnitz, mit Sängkopf, Helene Wilhelmine, in Brosberg a. d. Elster. — Göpel, Gustav Adolf, Barbier in Eythra b. Zwenkau, mit Eiselt, Anna Martha, in L.-Neustadt. — Schumann, Richard Arno, Schuhmacher, mit Reuter, Luise, in L.-Reudnitz. — Hegewald, Albin Hermann, Elektrotechniker in Zeitz, mit Genau, Anna Lydia, in L.-Reudnitz. — Oehme, Albert, Postbote, mit Schulze, Rosa Martha, in L.-Volkmarsdorf. — Allendorf, Curt Guido, Kunstmaler, mit Hillert, Martha Clara, in L.-Neuschönefeld. — Grumbach, Friedrich Ferdinand, Landbriefträger in Pegau i. Sachsen, mit Sommer, Ida Linda Gertrud, in L.-Neuschönefeld. — Zusammen 15.

Eheschließungen: Hartmann, Friedrich Wilhelm Carl, Buchdrucker, mit Benkert, Emma Martha, in L.-Volkmarsdorf. — Nagel, Eduard Oskar, Lithograph in L.-Neustadt, mit Eberswiger, Anna Elise Toni, in L.-Volkmarsdorf. — Klemm, Friedrich Franz Hermann, Friseur in Schkeuditz, mit Röder, Lina Wilhelmine, in L.-Reudnitz. — Röder, Friedrich Wilhelm Heinrich, Maler, mit Kroh, Theresia, in L.-Reudnitz. — Kubnert, Carl Hermann Richard, Postbote in L.-Reudnitz, mit Winkler, Martha Elsa, in L.-Anger-Crottendorf. — Engelhardt, Arthur, Aufpasser, mit Zippel, Hedwig Helene, in L.-Volkmarsdorf. — Anglaub, Robert August Karl, Buchbinder, mit Linke, Rosa Clara, in L.-Reudnitz. — Hänsel, Richard Max, Eisendreher in L.-Sellerhausen, mit Pelchel, Wilhelmine Pauline Martha, in L.-Anger-Crottendorf. — Marschal, Joseph, Schlosser in L.-Neustadt, mit Rottrock, Selma Olivia Frieda, in L.-Volkmarsdorf. — Treidmann, Paul Otto, Bureauassistent in Döbeln i. S., mit Göthig, Helene Margarethe, in L.-Reudnitz. — Köhler, Wilhelm Emil Oskar, Buchdrucker in L.-Anger-Crottendorf, mit Winkler, Wilhelmine Ella, in L.-Volkmarsdorf. — Köhler, Friedrich Hermann, Handlungsgehilfe in L.-Sellerhausen, mit Schulze, Franziska Lina, in L.-Anger-Crottendorf. — Paulus, Franz Xaver, Fabrikarbeiter in L.-Plagwitz, mit Diepe, Marie Auguste Martha, in L.-Thonberg. — Zusammen 13.

Geburten: Zeban, Ernst Richard, Chemigraphs T., L.-Anger-Crottendorf. — Kohls, Gustav Adolf, Steinmetzens T., L.-Thonberg. — Lotze, Karl Emil Paul, Handschuhmachers (?) S., L.-Reudnitz. — Knopfe, Eduard Heinrich Walter, Ingenieurs S., L.-Anger-Crottendorf. — Pezold, Otto Richard, Zigarrenhändlers S., L.-Anger-Crottendorf. — Trepte, Otto Paul, Klempners S., L.-Reudnitz. — Lange, Andreas Friedrich Albert, Kaufmanns T., L.-Reudnitz. — Mahler, Reinhold Hugo, Goldarbeiters T., L.-Reudnitz. — Thieme, Julius Bernhard, Schuhmachers S., L.-Reudnitz. — Köhler, Karl Paul, Schlossers T., L.-Neuschönefeld. — Flemming, Johann Gustav Hugo, Maurers T., L.-Anger-Crottendorf. — Kränder, Carl Emil Gustav, Korrespondenten T., L.-Volkmarsdorf. — Schlegel, Karl Friedrich August, Buchhalters T., L.-Reudnitz. — Horstmann, Georg Christian, Buchdruckers T., L.-Reudnitz. — Kühne, Friedrich Theodor, Buchbinders S., L.-Anger-Crottendorf. — Neumann, Franz Rupert, Bankbeamtens T., L.-Neustadt. — Haustein, Gustav Albin, Militär-Intendantur-Sekretärs T., L.-Neustadt. — Schilling, Max Reinhard, Brauers T., L.-Reudnitz. — Brauer, Carl Hugo, Tischlers S., L.-Neuschönefeld. — Harlich, Richard Bruno, Kaufmanns S., L.-Reudnitz. — Richter, Friedrich Albert, Eisenhoblers S., L.-Reudnitz. — Kilian, Peter, Bahnsteigschaffners T., L.-Reudnitz. — Hartmann, Heinrich Oswald, Drechslers T., L.-Volkmarsdorf. — Berger, Georg Theodor Arnold, Ratsarbeiters T., L.-Sellerhausen. — Haupt, Friedrich Wilhelm, Schankwirts S., L.-Volkmarsdorf. — Bolte, Alfred Gustav Oswald, Markthelfers S., L.-Reudnitz. — Rothenberger, Johannes Friedrich, Eisenbahnschaffners S., L.-Reudnitz. — Kühne, Paul Max, Kontoristens S., L.-Anger-Crottendorf. — Wendler, Julius Otto, Eisenhoblers S., L.-Volkmarsdorf. — Müller, Ernst Johann, Markthelfers T., L.-Volkmarsdorf. — Rackwitz, Friedrich Hermann, Metallschleifers T., L.-Volkmarsdorf. — Döring, Heinrich Max, Buchbinders S., L.-Neureudnitz. — Ster, Friedrich Walter, Ortskrankenkassenbeamtens T., L.-Neustadt. — Gorwelt, August Emil, Kaufmanns T., L.-Neustadt. — Riegler, Max Emil, Malers T., L.-Neustadt. — Prescher, August Emil Hermann, Weichenwärters T., L.-Neustadt. — Gebauer, Paul, Klempners T., L.-Reudnitz. — Rohnert, Carl Adolf Otto, Hilfsbremsers S., L.-Volkmarsdorf. — Philipp, Bruno Max, Bahnarbeiters T., L.-Volkmarsdorf. — Zacharias, Otto Franz Richard, Malers T., L.-Reudnitz. — Schulz, Friedrich August Carl, Geldgießers S., L.-Volkmarsdorf. — Lehmann, Gottfried Eduard Johannes, Buchhalters S., L.-Anger-Crottendorf. — Fisch, Carl August, Schuhmachers S., L.-Anger-Crottendorf. — Seidler, Karl Heinrich, Instrumentendurchspielers S., L.-Volkmarsdorf. — Petrich, Karl Hermann Richard, Buchbinders S., L.-Reudnitz. — Müller, Johann Paul, Handarbeiters S., L.-Thonberg. — Ewald, Carl Martin, Schneiders S., L.-Reudnitz. — Wunderlich, Johann Christian Emil, Fabrikarbeiters S., L.-Volkmarsdorf. — Löffler, Carl Richard, Schmieds S., L.-Anger-Crottendorf. — Oesterheld, Otto, Graveurs T., L.-Reudnitz. — Meißner, Paul Alwin, Markthelfers T., L.-Volkmarsdorf. — Apitz, Friedrich Hermann, Hilfsweichenstellers S., L.-Neustadt. — Unfried, Heinrich Ernst, Geschäftsführers T., L.-Volkmarsdorf. — Müller, Georg Wilhelm, Handarbeiters S., L.-Thonberg. — Otto, Friedrich Hermann, Kutschers T., L.-Anger-Crottendorf. — Krobbel, Richard Bernhard, Tuchwebers S., L.-Neustadt. — Wiebicke, Johann Gottlob Hermann, Bahnarbeiters S., L.-Neuschönefeld. — Arnold, Gustav Adolph, Fabrikarbeiters T.,

L.-Sellerhausen. — Freiberg, Carl Gustav Otto, Brauers T., L.-Reudnitz. — Eißmann, Theodor Ernst Berthold, Postillons S., L.-Sellerhausen. — Treuter, Karl Gustav, Kellners S., L.-Reudnitz. — Geißler, Albert Rudolph, Kaufmanns T., L.-Reudnitz. — Felder, Emil Otto, Markthelfers S., L.-Volkmarsdorf. — Kretzig, Friedrich Oskar, Sattlers und Tapezierers S., L.-Volkmarsdorf. — Sorbe, Friedrich Paul, Kaufmanns T., L.-Reudnitz. — Springer, Franz August, Bäckermeisters T., L.-Reudnitz. — Höning, Max Karl Otto, Kaufmanns S., L.-Neustadt. — Maiwald, Johann Heinrich Friedrich Wilhelm, Dachdeckers S., L.-Reudnitz. — Schmidt, Robert Gustav Adolph, Kaufmanns T., L.-Neustadt. — Ille, Friedrich Paul, Steinsortierers T., L.-Reudnitz. — Wille, Karl Friedrich, Schneiders S., L.-Reudnitz. — Schildbach, Heinrich, Bureauassistentens T., L.-Reudnitz. — Steinmetz, Friedrich Otto, Buchhandlungsgehülfens T., L.-Reudnitz. — Wenzel, Robert Felix, Lageristens S., L.-Volkmarsdorf. — Schneider, Ernst Wilhelm, Schuhmachers S., L.-Sellerhausen. — Westerhoff, Franz Friedrich Wilhelm Peter, Schlossers T., L.-Volkmarsdorf. — Schütze, Emil Carl, Vergolders T., L.-Volkmarsdorf. — Haas, Max Joseph, Tischlers T., L.-Anger-Crottendorf. — Zusammen 86 (einschl. 8 unehel.).

### Standesamt III.

Aufgebote: Lehmann, Adalbert Richard, Arbeiter, mit Günther, Ottilie Friederike Clara, in L.-Gohlis. — Sack, Friedrich Reinhold Carl, Handarbeiter, mit Kister, Chlotilde, in L.-Gohlis. — Orteff, Karl Emil Otto, Kaufmann, mit Kerzler, Emilie Eugenie, in L.-Eutritzsch. — Wunsch, Adolf Paul, Pastor in Elsefeld i. B., mit Lauche, Auguste Margarethe, in L.-Gohlis. — Kuhn, Carl Felix, Schlosser in Möckern, mit Hönicke, Marie Martha, in L.-Gohlis. — Zahl, Otto Curt Julius, Kaufmann in L.-Plagwitz, mit Ehrlich, Elisabeth Frieda, in L.-Gohlis. — Gröber, Friedrich Ewald, Schneider in L.-Eutritzsch, mit Gärtner, Louise Selma, in L.-Gohlis. — Stache, Max Theodor, Arbeiter, mit Ludwig, Anna Clara Minna, in L.-Gohlis. — Krieger, Franz Gustav, Wollsortierer in L.-Eutritzsch, mit Geißler, Amalie Anna, in Leipzig. — Zusammen 9.

Eheschließungen: Knorr, Carl Julius, Bäcker, mit Riecke, Louise Elisabeth Magdalene, in L.-Gohlis. — Fleischer, Karl Friedrich, Bahnarbeiter in L.-Eutritzsch, mit Schulat, Martha, in L.-Plagwitz. — Naumann, Franz Hugo, Buchdrucker in L.-Neustadt, mit Höfer, Selma Clara, in L.-Eutritzsch. — Seidel, Friedrich Emil, Kaufmann in Leisnig, mit Kraffelt, Lina Anna, in L.-Gohlis. — Flämig, Alfred Franz Paul, Schmied, mit Walther, Emma Louise, in Leipzig. — Zusammen 5.

Geburten: Gebhard, Johannes, Tischlers T., L.-Gohlis. — Heider, Paul, Hülfsbremsers T., L.-Gohlis. — Henjel, Max Gustav Richard, Mechanikers T., L.-Gohlis. — Rudolph, Paul Arthur, Tischlers S., L.-Eutritzsch. — Heine, Ernst Emil, Ratsdieners S., L.-Gohlis. — Tandel, Bruno Otto, Schuhmachers S., L.-Gohlis. — Pieholb, Carl Adolf, Lithographens T., L.-Eutritzsch. — Schlittig, Karl Hermann, Bahnarbeiters S., L.-Eutritzsch. — Baake, Friedrich Carl, Postschaffners S., L.-Eutritzsch. — Albert, Ernst Leopold, Ratsexpedientens T., L.-Gohlis. — Fischer, Eduard Karl, Barbiers T., L.-Gohlis. — Schneider, Oswald Louis, Eisendrehers S., L.-Gohlis. — Stolze, August Paul, Ortskrankenkassen-Beamtens S., L.-Gohlis. — Wiedemann, Hermann Hugo, Stukkateurs S., L.-Gohlis. — Buttig, Arthur Alfred, Elektrotechnikers T., L.-Gohlis. — Heffter, Friedrich William Hugo, Kaufmanns S., L.-Eutritzsch. — Delle, Wilhelm Ferdinand Heinrich, Fleischermeisters S., L.-Gohlis. — Danz, Richard Martin Max, Eisendrehers S., L.-Gohlis. — Sonntag, Theodor Max, Werkführers S., L.-Gohlis. — Weinnoldt, Paul August, Telegraphenarbeiters T., L.-Gohlis. — Zusammen 22 (einschl. 2 unehel.).

### Standesamt IV.

Aufgebote: Falk, Ernst Heinrich, Landwirt in Höckendorf, mit Falk, Clara Lina, in Leipzig. — Junghanns, Emil Ewald, Kassierer in Berlin, mit Wünsche, Emma Elisabeth, in L.-Lindenau. — Jänchen, August Richard, Schmied, mit Wallrodt, Wilhelmine Ida, in L.-Schleußig. — Jakobowski, Joseph Nicolaus, Tischler, mit Bogaczewska, Antonia, in L.-Plagwitz. — Preuß, Otto Bruno, Schleifer, mit Große, Anna Bertha, in L.-Kleinzschocher. — Mahler, Ernst Paul, Geschirrführer, mit Wende, Amalie Emma, in L.-Lindenau. — Zante, Carl Richard Max, Eisendreher, mit Gruhne, Elisabeth Emma, in L.-Kleinzschocher. — Gutmann, Fritz Julius Ernst, Linierer in Leipzig, mit Nicksch, Franziska Henriette Lina, in L.-Schleußig. — Kern, Hermann Moritz, Schlosser in L.-Connewitz, mit Schilling, Marie Frieda, in L.-Lindenau. — Scholz, Ludwig Wilhelm, Malergehülfe in Leipzig, mit Loh, Marie Elsa, in L.-Lindenau. — Frank, Paul Hugo, Bäcker in Leipzig, mit Hannes'chen, Selma Elisabeth, in L.-Lindenau. — Zahndel, Johann Carl, Handarbeiter, mit Tuchlich, Selma, in L.-Kleinzschocher. — Drechsler, Kurt Wilhelm, Spitzenweber, mit verw. Beer, geb. Dietze, Marie Johanna, in L.-Schleußig. — Mäckel, Robert Fritz Max, Buchhalter, mit Kriegel, Liddy Elsbeth, in L.-Plagwitz. — Martin, Carl Otto, Schlossermeister in Bitterfeld, mit verw. Weidemann, geb. Heinrich, Marie Anna, in L.-Lindenau. — Bosse, Franz Heinrich, Tischler, mit Egerland, Henriette Martha, in L.-Plagwitz. — Zusammen 16.

Eheschließungen: Schönberg, Ernst Max, Commis in L.-Lindenau, mit Erfold, Klara Marie Friederike, in L.-Plagwitz. — Bolze, Hans Arthur, Stukkateur in Leipzig, mit Kretzschmar, Lina Selma, in L.-Plagwitz. — Busch, Heinrich Edwin, Maler, mit verw. Ferberg, geb. Gaitzsch, Hedwig Anna, in L.-Lindenau. — Biedermann, Friedrich Max, Metalldreher, mit Hofmann, Helene Agnes, in L.-Lindenau. — Knüpper, Friedrich Wilhelm, Drechsler in L.-Plagwitz, mit Metze, Agnes, in L.-Lindenau. — Oehme, Karl Paul, Markthelfer, mit Wallrodt, Ida Bertha, in L.-Schleußig. — Berg, Gottlieb Albert, Markthelfer, mit Klein, Marie Selma, in L.-Lindenau. — Kimmerl, August, Fabrikarbeiter, mit Laube, Henriette, in L.-Lindenau. — Limburger, Ferdinand Hermann Georg, Geschäftsreisender, mit Wolf, Marie Martha, in L.-Lindenau. — Männel, Otto, Straßenbahn-Wagenführer, mit Pfeiser, Anna Martha, in L.-Kleinzschocher. — Formánek, Vincenz, Spinnereiarbeiter, mit Bauer, Alwine Agnes, in L.-Lindenau. — Schulz, Hugo Hermann, Buchhalter in Kirchberg i. Sachsen, mit Saalbach, Marie Martha, in L.-Lindenau. — Gruhle, Franz Hermann, Tischler in L.-Kleinzschocher, mit Meyer, Anna Clara, in L.-Schleußig. — Zusammen 13.

Geburten: Deubel, Hermann Richard, Eisendrehers S., L.-Kleinzschocher. — Reichenbach, Max Reinhold, Telegraphenarbeiters S., L.-Plagwitz. — Bischoff, Karl August Paul, Kaufmanns T., L.-Schleußig. — Eberhardt, Franz Arthur, Fabrikarbeiters S., L.-Lindenau. — Hannemann, Friedrich Albert, Schlossers S., L.-Lindenau. — Schurig, Paul, Metalldrehers S., L.-Kleinzschocher. — Steu, Carl Friedrich Hermann, Buchbinders S., L.-Plagwitz. — Richter, Ferdinand, Monteurs S., L.-Kleinzschocher. — Anlauf, Carl Heinrich, Schleifers S., L.-Lindenau. — Weinrich, Paul Franz, Buchhalters T., L.-Lindenau. — Rauschelbach, Adolf Louis Heinrich August, Kassierers T., L.-Kleinzschocher. — Molle, Max Richard, Lehrers S., L.-Lindenau. — Stecher, Karl Emil, Maschinistens T., L.-Lindenau. — Staps, Friedrich Emil, genannt Fiedler, Gießermeisters S., L.-Schleußig. — Baierlein, Wilhelm Arthur, Fabrikarbeiters S., L.-Lindenau. — Neubauer, Emil Oskar, Scheerers T., L.-Plagwitz. — Stowe, Christian Daniel, Handarbeiters S., L.-Kleinzschocher. — Leonhardt, Franz, Schmieds S., L.-Plagwitz. — Hahn, Hermann, Fabrikarbeiters T., L.-Lindenau. — Schiemichen, Walter Reinhold, Klempners S., L.-Kleinzschocher. — Meerbote, Friedrich Hermann, Zimmermanns T., L.-Lindenau. — Pfeiffer, Ferdinand Heinrich, Bäckermeisters T., L.-Lindenau. — Baumann, Max Richard, Steindruckers T., L.-Plagwitz. — Stech, Johann Friedrich Karl, Schmieds T., L.-Lindenau. — Böhme, Karl Gustav, Schlossers S., L.-Kleinzschocher. — Knittel, Albin Oswald, Malers S., L.-Lindenau. — Tänzer, August Karl Hermann, Fabrikarbeiters T., L.-Plagwitz. — Franke, Julius Bruno, Schlossers T., L.-Lindenau. — Kahler, Max Hermann, Schlossers T., L.-Kleinzschocher. — Reichardt, Friedrich Wilhelm, Schlossers T., L.-Kleinzschocher. — Lauber, Johann August, Eisendrehers S., L.-Lindenau. — Belger, Otto, Schmieds S., L.-Lindenau. — Hebenstreit, Arthur Fritz, Kutschers T., L.-Kleinzschocher. — Hanf, Hugo Ernst, Kellners Drillings-S., L.-Lindenau. — Staude, Friedrich Wilhelm, Vorarbeiters S., L.-Lindenau. — Koch, Friedrich August, Bierfahrers T., L.-Lindenau. — Metz, Gustav Adolf, Bierfahrers S., L.-Plagwitz. — Rothe, Wilhelm Richard, Zementarbeiters S., L.-Kleinzschocher. — Seifarth, Richard Paul, Brunnenbauers S., L.-Lindenau. — Buschmann, Ernst Hermann, Maurers T., L.-Kleinzschocher. — Fiebig, Paul Hermann Reinhold, Ratsarbeiters T., L.-Lindenau. — Striegel, Friedrich Oskar, städtischen Baurevisors T., L.-Lindenau. — Keßler, Louis, Maurers S., L.-Kleinzschocher. — Leißner, Carl Hermann, Berufs-Feuerwehrmanns T., L.-Kleinzschocher. — Gebhardt, Friedrich August, Maschinenarbeiters S., L.-Lindenau. — Weber, Wilhelm Oswald, Fabrikarbeiters T., L.-Kleinzschocher. — Oehme, Friedrich Richard, kaufmännischen Expedientens S., L.-Lindenau. — Böhme, Carl Eduard, Bäckermeisters T., L.-Schleußig. — Müller, Friedrich Max, Vergolders T., L.-Schleußig. — Kaufmann, Ulrich, Buchhalters S., L.-Lindenau. — Plößner, Hermann Louis, Maurers S., L.-Kleinzschocher. — Leipe, August, Schuhmachers S., L.-Lindenau. — Ferrari, Jean Albert, Musikinstrumentenstimmers S., L.-Lindenau. — Kießig, Friedrich Karl, Schankwirts T., L.-Plagwitz. — Rausch, Anton Otto, Kassierers T., L.-Lindenau. — Selle, Heinrich August Wilhelm, Schlossers S., L.-Kleinzschocher. — Hoeppner, Johann Reinhold, Dr. phil., Redakteurs T. in Leipzig. — Michel, Ferd. Theod. Alwin, Zugabfertigers S., L.-Lindenau. — Scheller, Otto Richard, Handarbeiters S., L.-Lindenau. — Franke, Gustav Hermann, Fabrikarbeiters S., L.-Kleinzschocher. — Hänsel, Franz Willibald, Glasers T., L.-Lindenau. — Haase, Heinrich Adolph, Graveurs T., L.-Lindenau. — Gawlitta, Augustin, Steinsetzers T., L.-Lindenau. — Kießling, Friedrich Franz, Handarbeiters T., L.-Plagwitz. — Gorgas, Ernst Otto, Malers T., L.-Lindenau. — Poser, Julius Richard, Kontorbotens T., L.-Kleinzschocher. — Oeser, Emil Albin, Grünwaren- und Wildprethändlers T., L.-Schleußig. — Naumann, Friedrich Emil, Glasers T., L.-Schleußig. — Beier, Robert Bruno, Handlungs-Commis' T., L.-Lindenau. — Hofmann, August Wilhelm Max, Malers S., L.-Lindenau. — Koch, Erdmann Bruno Oskar, Schlossers T., L.-Lindenau. — Läppchen, Karl Otto, Handarbeiters T., L.-Lindenau. — Schröder, August Karl, Handarbeiters S., L.-Lindenau. — Lohmann, Ernst Richard, Eisendrehers T., L.-Lindenau. — Zusammen 88 (einschl. 12 unehel.).

### Standesamt V.

Aufgebote: vakat.

Eheschließungen: Brauer, Gottfried, Bremser an der Staatbahn in L.-Connewitz, mit Richter, Anna Clara, in Borna. — Freiberg, Carl Arthur, Maler in L.-Reudnitz, mit Wilke, Auguste Clara, in L.-Connewitz. — Zusammen 2.

Geburten: Herrfurth, Hugo Alexander Willibald, Schriftsetzers T., L.-Connewitz. — Rudolph, Heinrich Max, Reisendens S., L.-Connewitz. — Thalheim, Hermann Oswald, Buchbinders S., L.-Connewitz. — Riehl, Wilhelm Karl Robert, Maurers T., L.-Connewitz. — Winkler, Franz Gustav, Markthelfers T., L.-Connewitz. — Heidrich, Carl August, Schutzmanns S., L.-Connewitz. — Otto, Ernst Paul, Metallgießers S., L.-Connewitz. — Zusammen 9 (einschl. 2 unehel.).

## Todesfälle:

### Standesamt I.

| Sterbe-Reg.-Nr. | Tag des Todes | Namen des Verstorbenen. | Stand. | Wohnung. | Alter J. | M. | T. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Jan. | | | | | | |
| 118 | 8. | Krause, Julius | Postschaffner | Stötteritz, Wölkauer Str. 1. | 37 | 5 | 24 |
| 119 | 10. | Bublat, Charlotte Louise verw. gewes. Cieleit geb. Bendrowski | Losmanns Witwe | Roßplatz 4 5. | 77 | 4 | 9 |
| 120 | 10. | Petrelius, Johannes Otto Emil | Kaufmanns Sohn | Davidstraße 11. | — | 7 | 13 |
| 121 | 10. | Buder, Walter Herbert | Dekorationsmalers Sohn | Georgenstraße 28. | — | 5 | 19 |
| 122 | 10. | Baum, Gottfried | Arbeiter | L.-Reudn., Wurzn. Str. 11. † | 86 | 5 | 25 |
| 123 | 11. | Rübner, Paul Otto Kurt | Bahnarbeiters Sohn | Dufourstraße 10. | 1 | 8 | 3 |
| 124 | 11. | Voigt, Julianne Mathilde geb. Fischer | Schriftsetzers Witwe | Friedrich List-Straße 2. | 78 | 7 | 7 |
| 125 | 11. | Landmann, Richard Arno | Schneiders Sohn | Sidonienstraße 28. | — | 1 | 12 |
| 126 | 10. | Philippsberg, Martha | Kaufmanns Tochter | König Johann-Straße 27. | — | — | 11 |
| 127 | 11. | Köhler, Friedrich Eugen | Kaufmann | Hohe Straße 32. | 72 | 2 | 4 |
| 128 | 10. | Eberlein, Adelheid Anna geb. Jahr | Arbeiters Ehefrau | Johannisgasse 22. | 51 | 6 | 10 |
| 129 | 11. | Maul, Hulda Marie geb. Schwalbe | Kellners Ehefrau | Reichsstraße 1. | 39 | 2 | 26 |
| 130 | 12. | Schlote, Wilhelmine geb. Hennicker | herrschaftl. Dieners Witwe | Sidonienstraße 39. | 84 | — | 4 |
| 131 | 10. | Seyfert, Gottlob Johann | Arbeiter | Wahren, Hauptstr. 20. † | 74 | 9 | 26 |
| 132 | 11. | Landgraf, Carl Wilhelm Hermann | Hausschlächter | L.-Reudn. Wilhelmstr. 13. † | 48 | 3 | 10 |
| 133 | 11. | Schreiber, Johanna Therese Margarete | Schuhmachers Tochter | Zimmerstraße 5. | 3 | 10 | 27 |
| 134 | 12. | Knauer, Carl Louis | Comptoirist | Kronprinzstraße 30. | 27 | — | 11 |
| 135 | 11. | Bühring, Elisabeth Antonie geb. Bachmann | Generalagentens Ehefrau | Sebastian Bach-Straße 4. | 28 | — | 7 |
| 136 | 12. | Klingner, Johann Gottlob Robert | Kaufmann | Gustav Adolph-Straße 25. | 53 | — | 22 |
| 137 | 12. | Ein uneheliches Mädchen | — | — | — | — | 21 |
| 138 | 12. | Franke, Leopold Louis | Kaufmann u. Stadtrat a. D. | Moritzstraße 1. | 87 | 3 | 9 |
| 139 | 11. | Greve, Johanne Wilhelmine Charlotte geb. Liebe | Schuhmachers Witwe | L.-Schleuß. Könneritzstr. 33. † | 74 | 2 | 13 |
| 140 | 11. | Polster, August Kurt | Zimmermann | Taubchenweg 4. | 72 | 5 | 14 |
| 141 | 11. | Reichold, Anna Marie geb. Brähnig | Handelsmanns Witwe | L.-Neustadt, Marktstr. 32. † | 42 | 7 | 22 |
| 142 | 11. | Brückner, Marie Helene | Kaufmanns Tochter | Körnerstraße 31. | 23 | — | 15 |
| 143 | 12. | Klethe, Wilhelm | Arbeiter | L.-Co., Bornaische Str. 34. † | 69 | — | 25 |
| 144 | 12. | Arnold, Anna Maria Elisabeth verw. gewes. Walther geb. Otto | Güterschreibers Ehefrau | L.-Co., Zweinauer Str. 4. † | 50 | 5 | 22 |
| 145 | 12. | Seiter, Emilie Emma geb. Mettig | Kaufmanns Witwe | Mechlerstraße 4. † | 65 | 10 | 26 |
| 146 | 12. | Claus, Wilhelm Felix Albert | Expedientens Sohn | Körnerstraße 43. | 3 | 3 | 15 |
| 147 | 13. | Hartung, Walther Hermann | Gastwirts Sohn | Kohlenstraße 6. | 1 | 4 | 22 |
| 148 | 13. | Conrad, Julius Hermann | Arbeiter | L.-Reudnitz, Carolastr. 11. † | 63 | 11 | 1 |
| 149 | 12. | Kahl, Louise Marie geb. Albrecht | Hausdieners Ehefrau | Kitzerstraße 48. | 25 | 5 | 5 |
| 150 | 11. | Meyer, Wilhelm Albert Hugo | Handlungsreisender | Hospitalstraße 18. | 35 | 4 | 16 |
| 151 | 13. | Kamprad, Johanne Charlotte geb. Sachse | Geschirrführers Witwe | Sidonienstraße 43. † | 69 | — | 28 |
| 152 | 13. | Ein totgeborener ehelicher Knabe | — | — | — | — | — |
| 153 | 13. | Jahn, Karl Friedrich | Hausmeister | Brühl 59. | 84 | 1 | 20 |
| 154 | 14. | Berthold, Johann Friedrich Louis | Kaufmann | Uferstraße 10. | 61 | 1 | 28 |
| 155 | 13. | Penndorf, Frieda Ella | Comptoiristin | Bayersche Straße 27. | 17 | — | 29 |
| 156 | 14. | Jahn, Auguste Emilie verw. gewes. Scherz geb. Prager | Bauunternehmers Ehefrau | Georgenstraße 33. | 65 | 3 | 11 |
| 157 | 13. | Schnelle, Paul Walther August | Privatmann | Bayersche Straße 10. † | 47 | 10 | 26 |
| 158 | 12. | Friedrich, Carl Hermann | Zimmermann | Alexanderstraße 22. | 38 | 3 | 20 |
| 159 | 9. | Funke, Julius Bernhard | Handarbeiter | ohne Wohnung. | 35 | 2 | 25 |
| 160 | 14. | Handrick, Ferdinand Richard Max | Privatmann | L.-Reudnitz, Kabel 24. | 41 | 4 | 9 |
| 161 | 14. | Ludwig, Johann Friedrich Wilhelm | Privatmann | Grassistraße 21. | 75 | 8 | 17 |
| 162 | 14. | Hahn, Bertha Alma geb. Hennicker | Kaufmanns Ehefrau | Zweenfurth bei Borsdorf. | 24 | 8 | 11 |
| 163 | 14. | Ein totgeborener ehelicher Knabe | — | — | — | — | — |
| 164 | 14. | Wiegandt, Emil Reinhold | Hülfsaufseher | L.-Thonberg, Reitzenhainer Straße 104 C. † | 39 | 2 | 18 |
| 165 | 14. | Thiele, Emil Otto | Laufbursche | Möckern, Hallesche Str. 18. † | 17 | 9 | 27 |
| 166 | 14. | Siebert, Henriette Louise | Blumenarbeiterin | Hospitalstraße 36. | 71 | 6 | 8 |
| 167 | 15. | Claus, Johanna Friederike Theresia geb. Röder | Privatmanns Ehefrau | Bayersche Straße 69. | 77 | 11 | 10 |
| 168 | 14. | Rahn, Max Linus | Gutsbesitzer | Leitau bei Meerane. † | 32 | 7 | 26 |
| 169 | 14. | Neuhert, Wilhelm | Arbeiter | Fichtestraße 20. † | 54 | 4 | 4 |
| 170 | 15. | Schmidt, Friedrich Wilhelm | Musiker | Sebastian Bach-Str. 37. † | 63 | 1 | 2 |
| 171 | 14. | Beyer, Clara Camilla geb. Möller | Stadtorchestermitglieds Ehefrau | Davidstraße 11. | 44 | 8 | 17 |
| 172 | 15. | Schulze, Gustav Emil | Bildhauer | Lößniger Straße 5. | 33 | — | 2 |
| 173 | 15. | Lewin, Emilie geb. Mandowsky | Privatlehrers Witwe | Salomonstraße 11. | 68 | 11 | 7 |
| 174 | 14. | Lausch, Christian Hermann | privat. Maurermeister | Rathausring 7. | 78 | 1 | 6 |
| 175 | 15. | Ein unehelicher Knabe | — | — | — | — | 23 |
| 176 | 14. | Meyer, Johann Ernst Immanuel | Kommissionär | L.-Reudn., Reitzenh. Str. 17. † | 54 | — | 25 |
| 177 | 13. | Ein unehelicher Knabe | — | — | — | 2 | 5 |
| 178 | 15. | Müller, Albert Walther | Lokomotiv-Reservefühers Sohn | Bayersche Straße 50. | — | 6 | 5 |
| 179 | 15. | Poppermann, Karl Julius | Hausmeister | Nicolaistraße 21. | 81 | 4 | 11 |
| 180 | 15. | Steinhäuser, Friedrich Emil | Arbeiter | Bayersche Straße 70. † | 40 | 3 | 26 |
| 181 | 15. | Wendel, Friedrich Adolf | Kaufmann | L.-Rdn., Hohenzollernstr. 17. † | 55 | 8 | 11 |
| 182 | 16. | Moritz, Anna Wilhelmine geb. Weber | Schlossers Ehefrau | Großzschocher-Windorf, Triftstraße 13. † | 27 | 4 | 7 |
| 183 | 15. | Wirth, Karoline Louise geb. Berthold | Privatmanns Ehefrau | Nordstraße 47. | 63 | 3 | 18 |
| 184 | 15. | Meißner, Elsa Clotilde Bertha geb. Rost | Kaufmanns Ehefrau | Salomonstraße 10. | 29 | 1 | 3 |
| 185 | 16. | Ein totgeborener ehelicher Knabe | — | — | — | — | — |
| 186 | 16. | Kehrhahn, Henriette Sophie Friederike Martha | Private | Marschnerstraße 3. | 37 | 9 | 2 |
| 187 | 14. | Pfeiffer, Gottfried Ferdinand | Handelsmann | Colonnadenstraße 8. | 73 | 7 | 26 |
| 188 | 16. | Mahler, Robert Curt | Schneiders Sohn | Sebastian Bach-Straße 38. | 5 | — | 21 |
| 189 | 16. | Heinze, Frieda Charlotte | Arbeiters Tochter | Elsterstraße 24. | — | — | 15 |
| 190 | 16. | Eckardt, Karl August | pens. Verbands-Packmeister | Uferstraße 10. | 77 | — | 20 |
| 191 | 16. | Grundmann, Paul Arthur | Lithograph | Steinstraße 51. | 19 | 4 | 25 |
| 192 | 16. | Wittstock, Albert Friedrich | Schuldirektor a. D., herzogl. Sächs. Hofrat, Dr. phil. | Marienstraße 3. | 65 | 4 | 20 |
| 193 | 17. | Henkel, Hedwig Hertha | Handelsmanns Tochter | Gustav Adolph-Str. 45. | — | 2 | 18 |
| 194 | 16. | Herrmann, Friedrich August Wilhelm | privat. Kaufmann u. Kramer | Goethestraße 7. | 82 | 2 | 4 |
| 195 | 16. | Sonntag, Emma Pauline geb. Berthold | Militärgerichtsaktuars Ehefr. | L.-Gohlis, Schachtstr. 13. † | 49 | 5 | 1 |
| 196 | 16. | Wunder, Oswald Erich | Schneiders Sohn | Gerichtsweg 12. | 1 | 6 | 11 |
| 197 | 16. | Reinel, Gottlieb Ferdinand | Arbeiter | L.-Kleinzschocher, Windorfer Straße 56. † | 53 | 4 | 15 |
| 198 | 16. | Thöne, Friederike Karoline Hedwig verw. gew. Wendler geb. Ramthor | Schneiders Witwe | Ranstädter Steinweg 19. † | 52 | 3 | 1 |

Zusammen 81 Todesfälle (einschließlich 3 Totgeburten). — Die mit † Bezeichneten sind im städtischen Krankenhause gestorben.

**Auswärts verstorbene und auf den hiesigen Friedhöfen beerdigte Personen:**

Kletz, Sophie Marie geb. Lindner, Strickerin, 56 Jahre 3 Monate 13 Tage alt, starb am 10. Januar 1903 vormittags 7¼ Uhr in der Heilanstalt zu Dösen.

Garack, Marie Anna, Arbeiterin, 32 Jahre 11 Monate 6 Tage alt, starb am 14. Januar 1903 vormittags ¾8 Uhr in der Heilanstalt zu Dösen.

Sänger, Max, K. K. Universitäts-Professor und Vorstand der gynäkologischen Klinik in Prag, 50 Jahre alt, starb am 12. Januar 1903 nachmittags ½1 Uhr in Prag.

Stiegler, Paul Gerhardt, Kellner, 45 Jahre 2 Monate 27 Tage alt, starb am 14. Januar 1903 nachmittags ¾9 Uhr in der Heilanstalt zu Dösen.

### Standesamt II.

| Sterbe-Reg.-Nr. | Tag des Todes | Namen des Verstorbenen. | Stand. | Wohnung. | J. | M. | T. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Jan. | | | | | | |
| 59 | 10. | von Kern, Mathilde Wilhelmine Henriette geb. Körner | Kaufmanns Witwe | L.-Reudnitz, Comeniusstraße 10. | 75 | 11 | 6 |
| 60 | 10. | Frenzel, Carl Hermann | Gastwirt | L.-Reudnitz, Kreuzstraße 28. | 55 | 11 | 5 |
| 61 | 10. | Ein uneheliches Mädchen | — | — † | — | 2 | 12 |
| 62 | 10. | Ein unehelicher Knabe | — | — † | — | 2 | 15 |
| 63 | 12. | Thomas, Martha Elsa | Handarbeiters Tochter | L.-Neustadt, Neustädter Str. 20. | 1 | 3 | 29 |
| 64 | 11. | Ender, Sophie Caroline geb. Gruhne | Schriftgießers Witwe | L.-Reudnitz, Wilhelmstraße 13. | 68 | 8 | 24 |
| 65 | 10. | Krebs, Friederike Emilie geb. Wust | Postschaffners Witwe | L.-Neustadt, Eisenbahnstraße 33. | 57 | 6 | 25 |
| 66 | 10. | Mörl, Marie Ida Clara geb. Kind | Schriftgießers Ehefrau | L.-Sellerhausen, Ostheimstr. 8a. | 36 | 2 | 20 |
| 67 | 11. | Mahler, Martha Hedwig | Goldarbeiters Tochter | L.-Reudnitz, Oststraße 3. | 7½ Stund. | | |
| 68 | 12. | Tietze, Christian Eduard | Privatmann | L.-Neustadt, Mariannenstraße 65. | 77 | 7 | 23 |
| 69 | 11. | Käseberg, Amalie geb. Teichmann | Zimmermanns Ehefrau | L.-Ang.-Crott., Bernhardstr. 29. | 68 | — | 12 |
| 70 | 11. | Ein uneheliches Mädchen | — | — † | — | 2 | 6 |
| 71 | 11. | Ein unehelicher Knabe | — | — † | — | 2 | 2 |
| 72 | 12. | Freund, Daniel Ferdinand | pens. Briefträger | L.-Ang.-Cr., Weißenburgstraße 11. | 83 | — | 24 |
| 73 | 13. | Roth, Walter Oskar | Kaufmann | L.-Reudnitz, Senefelderstraße 1. | 23 | 2 | 10 |
| 74 | 12. | Ein unehelicher Knabe | — | — | — | 1 | 20 |
| 75 | 13. | Kuhwede, Wilhelmine Johanne geb. Jäger | Markthelfers Witwe | L.-Volkm., Mariannenstraße 112. | 62 | — | 10 |
| 76 | 13. | Hönlein, Pauline Rosalie geb. Kirmse | Portefeuillers Witwe | L.-Reudnitz, Dresdner Straße 47. | 81 | 8 | 29 |
| 77 | 13. | Voigtmann, Elsa Hedwig | Handarbeiters Tochter | L.-Thonberg, Exmittiertenhaus. | — | 2 | 8 |
| 78 | 13. | Riedel, Arthur Alfred | Straßenbahnschaffners S. | L.-Volkmarsdorf, Ludwigstr. 88. | 1 | 7 | — |
| 79 | 13. | Martin, Karl Oswald Richard | Markthelfer | L.-Volkmarsdorf, Kirchstr. 62/64. | 56 | — | 6 |
| 80 | 14. | Hennig, Hermann Reinhold | Buchbinder | L.-Neustadt, Ludwigstraße 57. | 22 | 2 | 27 |
| 81 | 13. | Ein uneheliches Mädchen | — | — | — | — | 19 |
| 82 | 13. | Klingebeil, Georg Wilhelm Richard | Güterexpedient | L.-Volkm., Mariannenstraße 102. | 56 | 9 | 14 |
| 83 | 14. | Köhler, Bernhard Louis | Buchhalter | L.-Neustadt, Bussestraße 6. | 64 | 5 | 14 |
| 84 | 14. | Ein totgeborener ehelicher Knabe | — | — | — | — | — |
| 85 | 14. | Bortich, Josephine Auguste Ottilie geb. Grwiatz | Aufsehers Ehefrau | L.-A.-Cr., Zweinaundorfer Str. 22. | 27 | 2 | 9 |
| 86 | 15. | Ein totgeborenes eheliches Mädchen | — | — | — | — | — |
| 87 | 15. | Herzog, Adrienne Camilla Irene | Handelsmanns Tochter | Leipzig, Ritterstraße 1/3. † | — | 1 | 12 |
| 88 | 16. | Ewald, Melchior Walter | Werkführers Sohn | L.-Schleußig, Könneritzstr. 44. † | 5 | 8 | 6 |
| 89 | 14. | Damm, Martha Charlotte | Markthelfers Tochter | L.-Schleußig, Schnorrstraße 7. † | 3 | 5 | 6 |
| 90 | 15. | Weck, gesch., Friederike Henriette geb. Bendig | Private | L.-Thonb., Reitzenhainer Str. 44. | 72 | 3 | 10 |
| 91 | 16. | König, Johanne Rosine geb. Kutzer | Handarbeiters Witwe | L.-Sellerhausen, Annenstraße 1. | 77 | 4 | 4 |
| 92 | 16. | Gestewitz, Paul Alfred Friedrich | Comptoiristens Sohn | L.-Reudnitz, Charlottenstraße 12. | — | 2 | 1 |
| 93 | 15. | Bergelt, Ernst | Lehrers Sohn | L.-Reudnitz, Constantinstraße 16. | 7 | 6 | 10 |
| 94 | 15. | Felber, Marie Elsa Frida | Markthelfers Tochter | L.-Volkmarsd., Wilhelmstr. 19. | 1 | 7 | 17 |
| 95 | 16. | Schulz, Erich Kurt | Klempners Sohn | L.-Neuschönefeld, Rosenstraße 7. | — | 8 | 3 |
| 96 | 16. | Rudolph, Amalie Auguste geb. Weißenborn | Formers Ehefrau | L.-Sellerhausen, Jacobstraße 9. | 69 | 11 | 21 |
| 97 | 16. | Müller, Friedrich Alfred | Schriftsetzers Sohn | L.-Neuschönefeld, Clarastraße 1. | 7 | 5 | 22 |
| 98 | 16. | Mäbe, Friederike Wilhelmine | Strickerin | L.-Reudnitz, Wilhelmstraße 18. | 78 | 1 | 8 |
| 99 | 16. | Schmidt, Otto Curt | Handarbeiters Sohn | Großzschocher b. L., Mittelstr. 11. † | 4 | 2 | 23 |
| 100 | 16. | Neumeister-Pfeiffer, Ida Elisabeth | berufslos | L.-Volkmarsd., Eisenbahnstr. 103. | 36 | 6 | 20 |
| 101 | 17. | Biener, Wilhelm Emil Alfred | Schriftsetzers Sohn | L.-Neureudn., Stötteritzer Str. 17. | 3 | 10 | 7 |
| 102 | 16. | Ein totgeborener ehelicher Knabe | — | — | — | — | — |
| 103 | 17. | Wilde, Richard Max Erich | Malers Sohn | L.-Sellerhausen, Eblichstraße 16. | — | 5 | 23 |

Zusammen 45 Todesfälle (einschließlich 3 Totgeburten). — Die mit † Bezeichneten sind im Kinderkrankenhause gestorben.

### Standesamt III.

| Sterbe-Reg.-Nr. | Tag des Todes | Namen des Verstorbenen. | Stand. | Wohnung. | J. | M. | T. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Jan. | | | | | | |
| 20 | 11. | Mehlhose, Gertrud | Aufsehers Sohn | L.-Eutritzsch, Marienstraße 19. | — | 6 | 14 |
| 21 | 10. | Reinhold (ohne Vornamen) | Gastwirtsgehülfens Sohn | L.-Gohlis, Möckernsche Str. 29. | — | — | 26 |
| 22 | 14. | Schellenberg, Bruno | Lehrer | L.-Gohlis, Breitenfelder Str. 27. | 42 | 7 | 17 |
| 23 | 15. | Wustmann, Marie geb. Auenmüller | Stadtbibliothekars u. Ratsarchivdirektors, Profess. Dr. phil., Ehefrau | L.-Gohlis, Lindenstraße 10. | 56 | 7 | 5 |
| 24 | 16. | Kühne, Erich Gustav Herbert | Maurers Sohn | L.-Gohlis, St. Privat-Straße 18. | — | 4 | 24 |
| 25 | 14. | Delle, Karl | Fleischermeisters Sohn | L.-Gohlis, Möckernsche Straße 2. | 15 Minuten | | |
| 26 | 16. | Moritz, Emma Maria Magdalena Maximiliande Amalia geb. v. Zobel | Kaufmanns Witwe | L.-Gohlis, Wilhelmstraße 1b. | 81 | 9 | 21 |

Zusammen 7 Todesfälle.

### Standesamt IV.

| Sterbe-Reg.-Nr. | Tag des Todes | Namen des Verstorbenen. | Stand. | Wohnung. | J. | M. | T. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Jan. | | | | | | |
| 36 | 9. | Sack, Wilhelmine Therese geb. Thurmann | Schablonenstechers Witwe | L.-Lindenau, Teichstraße 18. | 83 | 10 | 13 |
| 37 | 9. | Schmock, Henriette Louise Marie | Tischlers Tochter | L.-Kleinzschocher, Siemensstr. 27. | 3 | 11 | 13 |
| 38 | 10. | Thärichen, Bertha Martha Gretchen | Schuhmachermeisters T. | L.-Lindenau, Gundorfer Str. 22. | 4 | 8 | 19 |
| 39 | 10. | Heinicke, Hermann Gustav Max | Arbeiters Sohn | L.-Lindenau, Heilmannstr. 16. | — | 1 | 21 |
| 40 | 10. | Beyer, Oskar Heinrich | Kaufmann | Penig, Mandelgasse 281. | 43 | 8 | 27 |
| 41 | 9. | Ein uneheliches Mädchen | — | — | — | 1 | 20 |
| 42 | 11. | Legler, Fritz Emil | Fabrikarbeiters Sohn | L.-Kleinzschocher, Plagw. Str. 28. | — | 2 | 9 |
| 43 | 11. | Ein totgeborenes eheliches Mädchen | — | — | — | — | — |
| 44 | 12. | Melzer, Emilie Ernestine geb. Seifarth | Handelsmanns Ehefrau | L.-Schleußig, Könneritzstraße 104. | 49 | 4 | 5 |
| 45 | 11. | Fornfeist, Valeska Johanna Charlotte | Drogisters Tochter | L.-Sellerhausen, Jacobstraße 10. † | — | 2 | 20 |
| 46 | 11. | Bastian, Johann Christian Carl | Maschinenarbeiter | L.-Lindenau, Gutsmuthsstraße 46. | 49 | 8 | 2 |
| 47 | 11. | Beyer, Margarethe Charlotte Helene | Bäckermeisters Tochter | L.-Plagwitz, Zschochersche Str. 42. | — | 1 | 7 |
| 48 | 12. | Weinhardt, Agnes Elsa | Zimmermanns Tochter | L.-Schleußig, Blümnerstraße 5. | — | 4 | — |
| 49 | 10. | Hoppe, Ernestine Wilhelmine geb. Kirsch | Maurers Witwe | L.-Plagwitz, Alte Straße 15. | 67 | 11 | 22 |
| 50 | 13. | Hanf, Franz Walter | Kellners Sohn | L.-Lindenau, Weststraße 54. | — | — | 4 |
| 51 | 13. | Seifert, Alma Hilda | Schlossers Tochter | L.-Plagwitz, Weißenfelser Str. 6. | — | 5 | 13 |
| 52 | 13. | Sachse, Friedrich Christian Gottlob | Cigarrenmacher | L.-Kleinzschoch., Wittiger Str. 6. | 68 | 2 | 6 |
| 53 | 14. | Balster, Johanne Wilhelmine geb. Lungenauer | Schlossermeisters Witwe | L.-Lindenau, Hermannstraße 7. | 86 | — | 13 |
| 54 | 15. | Schreiber, Emma Johanna Martha | Drehers Tochter | L.-Lindenau, Josephstraße 5. | — | 9 | 9 |
| 55 | 14. | Dietrich, Erdmuthe Clara geb. Heinze | Obermälzers Witwe | L.-Lindenau, Lützner Straße 10. | 50 | 5 | 16 |
| 56 | 14. | Biedermann, Clara Helene geb. Steinert | Schneidermeisters Witwe | L.-Lindenau, Kaiser Wilh.-Str. 49. | 56 | 10 | 18 |
| 57 | 14. | Burkart, Alfred Heinrich Karl | Photographens Sohn | L.-Plagwitz, Nonnenstraße 26. | — | 7 | 12 |
| 58 | 15. | Mann, Friedrich Erich | Kürschners Sohn | L.-Lindenau, Sophienstraße 15. | — | 4 | 15 |
| 59 | 16. | Lieber, Frieda Clara | Bäckermeisters Tochter | L.-Lindenau, Angerstraße 1. | 2 | 1 | 11 |
| 60 | 16. | Thiele, Bertha Anna geb. Reiter | Fensterputzers Ehefrau | L.-Lindenau, Aurelienstraße 26. | 25 | 6 | 22 |

Zusammen 25 Todesfälle (einschließlich 1 Totgeburt). Die mit † Bezeichnete ist im Diakonissenhause zu L.-Lindenau verstorben.

### Standesamt V.

| Sterbe-Reg.-Nr. | Tag des Todes | Namen des Verstorbenen. | Stand. | Wohnung. | J. | M. | T. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Jan. | | | | | | |
| 3 | 11. | Ein uneheliches Mädchen | — | — | — | 8 | 18 |
| 4 | 12. | Ein unehelicher Knabe | — | — | — | 8 | 3 |
| 5 | 12. | Rau, Irma Martha | Expedientens Tochter | L.-Conn., Zweinauer Straße 16. | — | 6 | 7 |

Zusammen 3 Todesfälle.

# Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Teil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redakteur E. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm.

## Einfuhr von Stein- u. Braunkohlen in Leipzig

im 4. Vierteljahre 1902 in Tonnen zu 1000 Kilogramm.

| Art und Herkunft der Kohlen. | 4. Vierteljahr 1902. | Davon waren Regiekohlen für die Eisenbahnen. |
|---|---|---|
| **a. Steinkohlen:** | t | t |
| Zwickauer | 18 163*) | 796 |
| Lugau-Oelsnitzer | 84 808*) | 9 649 |
| Dresdner | 830*) | 210 |
| Rheinland und Westfalen | 8 389*) | 572 |
| oberschlesische | 29 396 | 10 169 |
| niederschlesische | 2 971*) | — |
| versch. u. unsich. Herkunft | 1 848 | — |
| **b. Braunkohlen:** | | |
| aus dem Königreich Sachsen | 92 993*) | 61 |
| „ der Provinz Sachsen | 73 887*) | 480 |
| „ Sachsen-Altenburg | 181 076*) | 322 |
| böhmische | 20 784*) | 180 |
| versch. u. unsich. Herkunft | 40 | — |

*) Davon 163 bez. 1600, 20, 105, 110, 2066, 1378, 6702 und 582 t bei der Güterhaltestelle Stötteritz.

Mitgeteilt von der Kanzlei der Handelskammer.

## Dauernde Gewerbe-Ausstellung.

* **Aluminium-Kochgeschirr,** F. W. Müller, Metallwarenfabrik, Ronneburg, S.-A. Es dürfte noch wenig bekannt sein, welchen hohen Wert das Aluminium-Kochgeschirr besitzt, und daß es außer Email, so lange dieses nicht beschädigt ist, als das einzige Geschirr bezeichnet werden kann, das sich als absolut unschädlich für alle Speisenbereitung erwiesen hat. Die Vorzüge sind seine Leichtigkeit bei großer Stabilität und die Widerstandsfähigkeit gegen Oxydation, wodurch die größte Reinlichkeit und Dauerhaftigkeit erzielt wird. Das Aluminiumgeschirr ermöglicht ferner das Kochen aller essigsauren Speisen, Früchte, Gemüse usw., verändert seine Farbe bei langer Aufbewahrung scharfer Speisen nicht und ermöglicht das schnellste Kochen bei jeder Art von Feuerung. Außerdem ziert das Aluminium-Kochgeschirr jede Küche, ist im Preise niedrig und jeder Hausfrau die Anschaffung möglich. In der Dauernden Gewerbe-Ausstellung hat der Aussteller eine größere Kollektion seiner zahlreichen Fabrikate ausgestellt. Die Töpfe, Tiegel, Bratpfannen, Milchkochtöpfe, Schalen, Becher, selbst polierte Schalen und Brotkörbchen werden jeder Hausfrau begehrenswert erscheinen. Die Reinigung ist eine sehr einfache, es genügt meist das Abwaschen mit heißem Wasser, in besonderen Fällen die Anwendung von Seife mit etwas feinem Sand; nur Soda muß vermieden werden, um das schöne, silberweiße Aussehen des Metalls zu erhalten. Erwähnt sei noch, daß die Militär- und Marinebehörden das Aluminiumgeschirr nach Prüfung durch das kaiserl. deutsche Gesundheitsamt als das beste Kochgeschirr eingeführt haben.

## Brauchbare Erfindungen für Haus und Gewerbe.

Bericht vom Patentbureau Sack, Leipzig.

* **Einstellbare Armstütze für Fernsprecher.** Die von Herrn Wedler erfundene Armstütze für Fernsprecher kennzeichnet sich als ein gepolsterter Schuh, auf welchem der den Hörer haltende Arm einen sehr bequemen Stützpunkt findet. Dieser Schuh ist an einer in der Nähe des Sprechapparats angebrachten Wandplatte stellbar befestigt, so daß er für jede Höhenlage des Armes bequem eingestellt werden kann und infolgedessen für klein und groß zu verwenden ist.

**In einen Feldstuhl verwandelbarer Spazierstock.** Es ist unstreitig ein von Touristen, Malern, Jägern, Spaziergängern und auch Kranken oft empfundener Uebelstand, daß bei plötzlich eintretendem Ruhebedürfnis und bei feuchtem Boden die Schaffung einer passenden bequemen Sitzgelegenheit mit Schwierigkeiten verbunden und sehr oft auch ganz unmöglich ist. Dieser Uebelstand wird durch den von Herrn R. Schäde erfundenen, in einen Feldstuhl verwandelbaren Spazierstock beseitigt. Derselbe besteht aus drei dünnen Stahlrohren, ist sehr leicht, aber auch sehr fest, so daß sich die schwersten Personen darauf stützen können. Durch Lösen zweier Druckfedern wird er in drei Teile zerlegt, und diese drei Teile lassen sich nebst Segeleinwand schnell und leicht zu einem äußerst sicher tragfähigen Sitzstuhl verwandeln. Der Stuhl-Spazierstock hat sich bereits vielfach bewährt.

**Gartenschnur „Hilf Dir selbst".** Bisher mußten zur Herstellung von Markierungslinien bei Gartenbeeten und Pflanzreihen zwei Personen tätig sein, um die erforderliche Streichbewegung der Schnur zur Hervorbringung der Markierungslinie ausführen zu können. Ganz anders ist es bei der neuen, von Herrn Köhler erfundenen Gartenschnureinrichtung, bei deren Benutzung nur eine Person erforderlich ist. Um diesen wesentlichen Vorteil zu erzielen, ist der Einschlagpfahl mit einer besonderen Vorrichtung versehen, indem die Streichschnur mit einer hebelartig gestalteten Feder, die am Einschlagpfahl befestigt ist, in Verbindung steht. Man hat nur nötig, den Einschlagpfahl in üblicher Weise in den Boden einzutreiben, die Schnur nach dem anderen Beetende hin aufzuwickeln, um dann an dem betreffenden Begrenzungspunkt die Streichbewegung der Schnur auszuführen, was durch Wirkung der am Einschlagpfahl befindlichen Feder in tadelloser Weise gelingt.

**Apparat zum Rundfräsen von Hölzern.** Das von Herrn Tschirschwitz erfundene Werkzeug, welches bequem von Hand zu bewegen ist und das Rundarbeiten kantiger Hölzer erleichtert, besteht aus einem Hohlkörper, welcher auf die kantig vorgearbeitete Holzleiste geschoben wird und mit Handgriffen versehen ist. Seitlich in den Stahlkörper ragt in Schrägstellung ein verstellbares Fräsmesser, welches durch eine Schraube festgehalten wird, während dem Fräser Schneidmesser vorgesetzt sind, welche ein Splittern des Holzes verhüten und durch ihre schrägstehenden Schneiden das Werkzeug in gleicher Weise über das Werkstück ziehen, wie die Fräsarbeit vorwärts schreitet, wobei der obere Teil des Hauptkörpers auch mit einem einsetzbaren Führungsring versehen werden kann. Die Oeffnung für den Fräser gestattet ein ungehindertes Entweichen der Späne.

## Börsen-Wochenbericht.

* **Berlin,** 17. Januar. Dem „Berl. Akt." entnehmen wir u. a. folgendes: Die Geschäftsentwicklung in der diesmaligen Berichtsperiode gestaltete sich im ganzen ruhig, indes zeigte sich auf seiten der Haussepartei fast an jedem Tage das Bestreben, das geheimnisvolle Triebrad des Effektenverkehrs in lebhaftere Bewegung zu setzen, wobei man sich in erster Linie auf die leichten Geldmarktverhältnisse, dann auf die mehrfach schüchtern hervorgetretene Beteiligung des Privatpublikums, auf die an den Weltmärkten und in Wien bemerkte Unternehmungslust, auf die aus der Kohlen- und Eisenindustrie berichtete Geschäftsbesserung, sowie auf den preußischen Staatshaushaltsetat berief. Auch in Bezug auf die Handelsvertragspolitik war die Spekulation zuversichtlicher und wollte bereits von erfolgversprechenden Vorverhandlungen wissen. Als Haussemotive kamen ferner die am Kaffeemarkte konstatierte Festigkeit in Betracht, um so mehr, als die englische Regierung den Südafrikanischen Kolonien hinsichtlich der Tragung der Kriegslasten einige gewichtige Zugeständnisse und in Sachen der Arbeiterfrage Vorschläge gemacht hat, die für den Grubenbetrieb von Bedeutung sein werden. Die allgemeine Marktlage in Amerika wirkte insofern befestigend, als mit Bezug auf die nordamerikanische Kohlennot und anläßlich der vom Kongreß im Eilschritt beschlossenen Aufhebung des Kohlenzolles eine Belebung der englischen Kohlenausfuhr und damit eine vorteilhafte Rückwirkung auf unseren Markt erwartet wurde, dies um so mehr, als die Rheinisch-Westfälische Eisenindustrie die lange Zeit bestandene starke Opposition gegen das Kohlensyndikat aufgegeben und sich neuerdings zum Teil zu langfristigen Vertragserneuerungen entschlossen hat. — Es ist nicht zu verkennen, daß in der Beurteilung der montanindustriellen Geschäftslage allmählich eine freundlichere Auffassung die Oberhand gewonnen hat. Der Staat ist wieder als größter Auftraggeber erschienen; er hat zwar diesmal dem Sparsystem gehuldigt und vielfach starke Abstriche in den regelmäßigen Anschaffungen gemacht, allein für die Eisenbahnen hat auch der Finanzminister eine offene Hand gehabt, was daraus hervorgeht, daß im Jahre 1903 der Staatsbahnverwaltung mit einer Ergänzung aus Anleihemitteln 90 Mill. ℳ für Neubeschaffungen zur Verfügung gestellt werden sollen.

Was die diesmalige Verkehrsgestaltung betrifft, so sind die Kursbesserungen auf spekulativem Gebiete nur vereinzelt von Belang. Vorläufig operiert lediglich die berufsmäßige Spekulation, die gern eine Zeitlang die Fessel des Börsengesetzes von sich abstreifen möchte, aber daran immer wieder erinnert wird, wenn es sich um die Heranziehung der Kapitalistenkreise handelt, die sich noch nicht aufrütteln lassen und augenscheinlich noch nicht über die Ersparnisse verfügen, um „mit dem Strom" schwimmen zu können; auch ist hierbei zu berücksichtigen, daß Banken und Bankiers in der Auswahl neuer Kundschaft „strenge Musterung" halten, um bei einem Rückschlag von gewinnsüchtigen Plusmachern nicht überrascht zu werden. Auf dem Bankaktienmarkte zeichneten sich durch Festigkeit Diskonto-, Berliner Handelsanteile und Dresdner Bankaktien aus, letztere infolge von allerhand Fusionsgerüchten, für die eine Bestätigung noch ausgeblieben ist. Für Kreditaktien kam erst gestern bessere Meinung auf, da die Inangriffnahme der Konversion der Silberrente für den Monat Februar angekündigt wurde. Die Aktien der Nationalbank konnten ihre Avance nicht behaupten. Bemerkenswert war dagegen, daß für russische Bankaktien lebhaftes Interesse sich geltend machte, das im Wochenverlauf für einzelne Gattungen zu einer ansehnlichen Preissteigerung führte. Auf dem Gebiete der Transportwerte blieben deutsche und österreichische Titres vernachlässigt, während Prince Henri sich mäßig niedriger stellten; auf der anderen Seite zogen Italienische Bahnen und Gotthard aufs neue wesentlich an, ferner wurden Warschau-Wiener im Hinblick auf den in Polen herrschenden Kohlenmangel höher bezahlt, was auch für Kanada und Transvaal gilt, auf welch letztere die neue Kaufofferte der englischen Regierung befestigend gewirkt hat. In Montanpapieren fanden zeitweis beträchtliche Umsätze statt, namentlich trifft dies für Laurahütte, Harpener, Bochumer, Hibernia und Gelsenkirchen zu, indes konnten die höchsten Kurse nicht durchweg behauptet werden; auffallend war, daß der endlich einmal eine Belebung des Eisenmarktes meldende Bericht von der Düsseldorfer Börse ohne Einfluß auf die Preisbewegung blieb. Harpener schnellten auf Betriebsvergrößerungen ca. 5 Prozent empor, und Laurahütte sind vorübergehend bis 219% bezahlt worden, um mit 218 zu schließen. Dynamit Trustaktien gingen im Einklang mit der Chamberlainschen Versöhnungspolitik ca. 2 Prozent aufwärts, ebenso stiegen Hamburger Paketfahrt um ca. 4 Prozent, da deren Dividendenerklärung überraschte, während Lloyd zunächst unter Druck standen, um sich erst gestern ansehnlich zu befestigen. Schwach lagen Aktien der Großen Straßenbahn (— 2 Proz.), in denen anscheinend ältere Hausse-Engagements gelöst worden sind. Auf dem Rentenmarkt will die ungewöhnliche Geldflüssigkeit immer noch nicht recht in der Bewertung der inländischen Staatspapiere zum Ausdruck kommen; das Publikum bevorzugt fortgesetzt 4proz. fremde Fonds, namentlich Russen, Türken (auf die angeblich zu erwartende Zinserhöhung), Türkenlose (+ 4 ℳ), Hypothekenpfandbriefe, Stadtanleihen und sogar Exoten, wobei die angeblich vorhandenen Kurschancen dieser Papiere eine Rolle spielten.

## Vermischtes.

Leipzig, 19. Januar.

*— **Leipziger Baumwollspinnerei,** Leipzig-Lindenau. Der Aufsichtsrat beschloß, dem Antrage der Direktion gemäß, der auf den 14. Februar einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12½ Proz. (wie im Vorjahre), nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen, für das Geschäftsjahr 1902 vorzuschlagen.

*— **Leipziger Baumwollweberei,** Wolkenburg. Der auf den 14. Februar einzuberufenden Generalversammlung wird, den Anträgen der Direktion entsprechend, die Verteilung einer Dividende von 3 Proz. für das Geschäftsjahr 1902 vorgeschlagen werden.

□ **Thüringer Gasgesellschaft,** Leipzig. Die Gesellschaft erwarb die Gasanstalt zu Leopoldshall und hat mit 1. Januar d. J. bereits den Betrieb übernommen.

pk. **Wurzen,** 18. Januar. Das seit einiger Zeit in Betrieb gesetzte neue **Braunkohlenwerk „König-Albert-Schacht"**, in der Nähe von Lüptitz und Roitzsch liegend, fördert jetzt in befriedigender Weise Kohle. Dieselbe ist von vorzüglicher Heizkraft und eignet sich sowohl für Maschinenfeuerung, als auch für Hausbrand. Man empfindet es hier mit großer Freude, daß in unmittelbarer Nähe der Stadt ein Kohlenwerk entstanden ist, das schon jetzt verspricht, auf unabsehbare Zeit Kohlen zu fördern.

*— **Die Plauensche Industrie** will man jetzt auch in Hof einführen. Dem „Hof. Anz." schreibt man: „Wenn ein Industriezweig nicht einmal in den schlechten Zeiten allgemeiner wirtschaftlicher Depression Not leidet, wenn sich sogar die Aufträge häufen, während anderwärts über Arbeitslosigkeit, schlechten Geschäftsgang usw. geklagt wird, so muß diese Industrie eine gesunde genannt werden. Das kann man zweifelsohne von der in Plauen und Umgegend betriebenen Weißwarenweberei und -stickerei sagen. Verursachte diese Industrie doch auch ein Anwachsen, eine fast beispiellose Entwickelung der Stadt Plauen. Es finden aber auch die Zuzügler lohnende und andauernde Beschäftigung. Auch die nähere und weitere Umgebung Plauens wird von der namentlich Weißwarenweberei- und -stickerei (und was damit zusammenhängt) umfassenden Industrie beschäftigt. Wer es irgendwie ermöglichen kann, schafft sich Stickmaschinen an, die sich bald bezahlt machen. Fast alle Dörfer des Vogtlandes arbeiten für Plauen, und auch im Frankenwalde können wir fleißige Hände beobachten, ja bis in die Nähe Hofs hat sie sich als Hausindustrie gezogen. Auch für die Stadt Hof wären sehr günstige Bedingungen für ein Verpflanzen der Stickerei und Gardinenfabrikation usw. gegeben, schon wegen der zentralen Lage dieser Stadt."

F. **Mittweida,** 16. Januar. Der **Kreditverein zu Mittweida** hat sich an die Brudervereine in Deutschland mit der Bitte gewendet, ihn in seiner bedrängten Lage zu unterstützen. Im März 1898 hat sich der damalige langjährige Leiter des hiesigen Kreditvereins das Leben genommen, weil in seiner Kasse, nicht ohne seine Schuld, ein Defizit von 115 000 ℳ entstanden war. Da der Verein als Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht gegründet und eingetragen worden war, mußten die Mitglieder für das gesamte Defizit aufkommen. Von 78 Mitgliedern waren nur ca. 20 bemittelt. Unter schweren Opfern ist es ihnen gelungen, bis heute den Fehlbetrag auf 80 000 ℳ zu vermindern, doch ist ihre finanzielle Kraft derart in Anspruch genommen, daß sie gezwungen sind, zur Deckung des Restes die Hülfe der Genossenschaften zu erbitten.

r. **Kiel,** 18. Januar. Bei der **städtischen Sparkasse** sind im Jahre 1902 17 982 Einzahlungen mit 1 746 765,01 ℳ und 10 391 Rückzahlungen mit 1 441 066,49 ℳ bewirkt worden. Um den Geschäftsverkehr der Sparkasse zu erleichtern und zu beschleunigen, hat der Rat beschlossen, für die Einlagenkonten das Kartensystem an Stelle des Buchsystems einzuführen. Mit der Neueinrichtung, die nur allmählich durchgeführt werden kann, ist die Kasse jetzt noch beschäftigt.

*— **Zur Frage der Kummer-Reorganisation** nimmt das „Dresdner Journal" in seiner Sonnabend-Nummer in einem längeren Exposé Stellung; wir entnehmen demselben nachstehende Schlußsätze. Nach einer den Gang der Reorganisation erläuternden Ausführung fährt das genannte Blatt fort: „Es ist auch von der neuen Verwaltung zu erwarten, daß sie durch die Erfahrungen der früheren Gesellschaft sowohl, als auch die der deutschen Elektrizitätsindustrie überhaupt, hinlänglich gewarnt sein wird. Neue Industrien, die in kurzer Zeit anwachsen und mächtig werden, haben nach geschichtlicher Erfahrung fast immer nach einiger Zeit mit großen Schwierigkeiten und Lebensgefahren zu kämpfen gehabt, aus denen die nachfolgende Zeit ihre Lehren gezogen hat. Zu erwägen ist bei der Stellungnahme zu dieser Neugründung ferner, daß alle Anzeichen auf wirtschaftlichem Gebiete darauf hinweisen, daß unsere deutsche Industrie, und auch speziell die Elektrizitätsindustrie, wieder in normale Bahnen einlenkt und teilweise schon eingelenkt ist, so daß ein solid geleitetes Unternehmen der Elektrizitätsbranche, das in der Mitte eines dichtbevölkerten, wohlhabenden und industriell hochentwickelten Landes liegt, eine Prosperität wohl erwarten darf. So viel uns bekannt ist, haben auch weitere Kreise, die als Abnehmer für das neue Werk überhaupt in Frage kommen können, dem letzteren jede wohlwollende Unterstützung zugesagt; das königliche Finanzministerium hat ebenfalls nicht angestanden, seine volle Geneigtheit dazu zu bekunden, das Unternehmen, sofern seine Leistungen dementsprechende sind, bei Vergebung von Aufträgen in gleicher Weise wohlwollend zu berücksichtigen, wie dies bei anderweitigen hervorragenden sächsischen Firmen geschieht und wie dies früher auch gegenüber der Aktiengesellschaft Elektrizitätswerke vormals Kummer & Co. geschehen ist. Nach alledem kann nur die Hoffnung ausgesprochen werden, daß es durch ein Zustandekommen der Reorganisation des Kummer-Werkes gelingt, dieses volkswirtschaftlich so bedeutsame Unternehmen in neuer Gestalt und auf neuer solider und gefestigter Grundlage dem Lande und dem sächsischen Gewerbeleben zu erhalten. Es wird dadurch nicht nur ein inniges Zusammenarbeiten der sächsischen Industrie weiterhin ermöglicht, das von Bedeutung ist insofern, als jede Industrie sich desto mehr festigt und intensiver arbeiten kann, je mehr in ihrem Bezirke alle wichtigen Branchen vertreten sind, sondern vor allem auch wird die Wiederaufnahme des Betriebes der Niedersedlitzer Werke der schwer betroffenen dortigen Arbeiterbevölkerung und den anliegenden Gemeinden zu gute kommen, zahlreichen Arbeitskräften lohnenden Verdienst gewähren können und somit auch dem sächsischen Volke insgesamt nützen können."

*— **Aktiengesellschaft Elektrizitätswerke vormals O. L. Kummer in Dresden.** Zu der nunmehr angebahnten Reorganisation wird der „Berl. Börs.-Ztg." noch geschrieben: „Die Zustimmung der Obligationäre ist nur unter der Voraussetzung erfolgt, daß der Reorganisationsplan hinsichtlich der Bedingungen für die übrigen Interessenten unverändert bleibt. Es handelt sich nun noch um die Beteiligung der Obligationäre II und der Aktionäre, welche sich in einer weit schlimmeren Zwangslage befinden als die Obligationäre I. Die Obligationäre II, welche aus der Konkursmasse und ihren abgesonderten Rechten nur auf eine Dividende von 20 und etlichen Prozenten zu rechnen haben, finden für ihre Beteiligung an der neuen Gesellschaft ein Aequivalent durch die Zubilligung von 40 Prozent in Aktien und 40 Prozent in Gewinnanteilscheinen, welche aus dem Gewinne zur Verlosung gelangen. Um so mehr ist dies der Fall, als diese Obligationäre auf Grund ihrer Hypothek auf das Niedersedlitzer Kummerwerk vollständig ausfallen müssen. Was die Aktionäre betrifft, die bei einem Erwerb des Kummerwerkes durch einen Dritten, ebenso bei Nichtbeteiligung bei der neuen Gesellschaft Sachsenwerk ihr gesamtes Kapital verlieren, so erreichen sie durch Zahlung von 20 bezw. 40 Proz. eine Beteiligung bei der neuen Gesellschaft, welche nach dem Urteil der gehörten Sachverständigen als durchaus lebensfähig und Gewinnchancen bietend betrachtet wird. Die Grundlage dafür ist zunächst in dem billigen Preise des zu erwerbenden Grundstückes zu suchen; während die Gebäude und Grundstücke des Niedersedlitzer Kummerwerkes auf 1¾ Millionen Mark bewertet sind, zu welchen noch die gesamten, nach Aussage des Konkursverwalters in betriebsfähigem Zustande befindlichen Maschinen kommen, werden dieselben für den den Obligationären I zu gewährenden Betrag im Nennwerte von 900 000 ℳ in Obligationen und 300 000 ℳ in Aktien in die neue Gesellschaft eingebracht. Die Aktionäre sichern sich (eine Prosperität des neuen Unternehmens vorausgesetzt), abgesehen von den zu erhaltenden Neuaktien im Einzahlungsbetrage von je 200 bezw. 400 ℳ, die Möglichkeit der Rückzahlung ihrer alten Kummeraktien zum Nennwerte."

*— **Strohhutfabrik A. J. Welsch,** Dresden. Die dem „Konf." entnommene Notiz, daß die finanziellen Schwierigkeiten der Firma, die zu dem Verschwinden eines der Firmeninhaber Anlaß gegeben haben sollen, durch Kündigung einer Hypothek hervorgerufen seien, entspricht, wie uns mitgeteilt wird, nicht den Tatsachen. Die Kündigung einer Hypothek ist überhaupt nicht erfolgt, sie kann deshalb auch nicht Veranlassung zu der Entfernung des Hrn. Joel Welsch gewesen sein. Die Beweggründe, welche den Mann zu diesem Schritte verleitet haben, sind in ganz anderer Richtung zu suchen und werden vielleicht, wenn sie zur Kenntnis der Behörden gelangen sollten, diese noch veranlassen, ein gerichtliches Einschreiten anzuordnen.

△ **Berlin,** 17. Januar. Heute vor einem Jahre konnte die Reichsbank ihren Diskont von 4 auf 3½ Prozent ermäßigen, obwohl die wichtigen Devisenkurse damals eine Deutschland wenig günstige Haltung zeigten, da der Status der Reichsbank nach der zweiten Januarwoche einen vergleichsweise sehr günstigen Stand aufwies. Die Wechselkurse zeigen auch im laufenden Jahre bisher keine bessere Bewegung, der Status der Reichsbank ist aber nach dem Ausweis vom 15. Januar d. J. wesentlich schwächer als gleichzeitig im Vorjahre. Während am 15. Januar 1902 der Metallvorrat um 147,78 Mill. Mark größer, die Anlage dagegen um 66,04 Mill. Mark niedriger war als am gleichen Tage des Vorjahres, ist heute der Metallvorrat um 85,71 Mill. Mark kleiner, die Anlage aber um 52,16 Mill. Mark größer als am 15. Januar 1902. Auch die Giroguthaben sind um 47,48 Mill. Mark schwächer. Wenn auch die Rückflüsse in den beiden ersten Januarwochen mit 382,17 Millionen Mark um 39,30 Mill. Mark über die vorjährigen und um 21,59 Mill. Mark über die Abflüsse zum letzten Jahreswechsel hinausgehen, läßt der relativ schwache Status der Reichsbank, der unter anderem auch daran zu erkennen ist, daß unter Zugrundelegung des früher geltenden Notenkontingents von 293,4 Mill. Mark jetzt noch eine Steuerpflicht von 63,88 Millionen Mark besteht, die größer ist als in irgend einem der Vorjahre um diese Zeit, es geraten erscheinen, mit einer Diskontermäßigung mindestens noch bis zum nächstfälligen Bankausweis, welcher voraussichtlich eine weitere Kräftigung des Status bringen wird, zu warten. Alsdann wird zweifellos, wie in früheren Jahren zunächst nur eine Diskontermäßigung um ½ Prozent in Frage kommen, welcher im späteren Verlauf des Frühjahrs bei günstiger Gestaltung des Geldmarktes eine weitere um ½ Prozent folgen dürfte, so daß bei der Emission der neuen Reichs- und preußischen Anleihe eine ähnlich günstige Geldlage wie bei der Begebung der letztjährigen Anleihen herrschen wird. Schon jetzt treten an die Reichsbank zahlreiche Gesuche selbst von kleineren Provinzbankhäusern um Gewährung von Zeichnungsstellen auf die Anleihe heran. Es dürfte aber nicht in der Absicht der Emittenten liegen, den ohnehin schon großen Kreis der Zeichnungsstellen noch zu erweitern. War doch auch schon für die bei der Begebung der letztjährigen Anleihen vorgenommene Beschränkung des Uebernahmekonsortiums das Bestreben maßgebend, den recht schwerfälligen Zeichnungsapparat zu vereinfachen. Wünschenswert wäre es, wenn sich bei den diesjährigen Emissionen die spekulativen Ueberzeichnungen, die im vergangenen Jahr mit einer 30fachen Ueberzeichnung zwar einen glänzenden Augenblickserfolg bewirkten, die Zuteilung und Placierung der Anleihen aber tatsächlich erschwerten, vermeiden ließen.

* **Berlin,** 17. Januar. In der Zeit vom 1. April 1902 bis zum Schlusse des Monats November 1902 sind nach dem „Zentralblatt für das Deutsche Reich" folgende Einnahmen (einschließlich der gestundeten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie andere Einnahmen des Deutschen Reichs zur Anschreibung gelangt: Zölle 387 760 945 ℳ (gegen das Vorjahr + 1 770 680 ℳ), Tabaksteuer 7 808 649 ℳ (— 292 586), Zuckersteuer und Zuschlag 74 151 378 ℳ (+ 2 178 571), Salzsteuer 33 894 442 ℳ (+ 909 880), Maischbottichsteuer — 759 822 ℳ (— 1 048 015), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag 88 717 578 ℳ (+ 1 208 832 ℳ), Brennsteuer 208 414 ℳ (+ 2 049 275), Schaumweinsteuer 1 767 576 ℳ (+ 1 767 576), Schaumweinnachsteuer 2 254 880 ℳ (+ 2 254 880), Brausteuer 20 175 404 ℳ (— 1 490 393), Uebergangsabgabe von Bier 2 396 172 ℳ (— 110 298), Summe 592 889 610 ℳ (+ 9 197 178). Stempelsteuer für: a. Wertpapiere 18 277 272 ℳ (+ 8 894 445), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 8 320 398 ℳ (+ 283 894), c. Lose zu Privatlotterien 3 602 413 ℳ (+ 192 688), Staatslotterien 21 842 898 ℳ (+ 290 476), d. Schiffsfrachturkunden 653 447 ℳ (+ 37 769), Spielkartenstempel 1 087 284 ℳ (+ 66 205), Wechselstempelsteuer 7 994 642 ℳ (— 495 378), Post- und Telegraphenverwaltung 288 720 438 ℳ (+ 14 290 548), Reichseisenbahnverwaltung 60 887 000 ℳ (+ 3 126 000). — Die zur Reichskasse gelangte Isteinnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen usw. und der Verwaltungskosten, beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen: Zölle 312 826 955 ℳ (+ 258 679), Tabaksteuer 8 051 787 ℳ (— 33 679), Zuckersteuer und Zuschlag 66 897 384 ℳ (— 5 002 448), Salzsteuer 3[illegible] 404 859 ℳ (— 78 982), Maischbottichsteuer 4 414 876 ℳ (+ 351 895), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag 61 056 681 ℳ (— 362 163), Brennsteuer 205 414 ℳ (+ 2 049 275), Schaumweinsteuer, einschließlich der Nachsteuer, 2 490 334 ℳ (+ 2 420 321), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 19 178 626 ℳ (— 1 360 670), Summe 516 086 608 ℳ (— 1 918 434). — Spielkartenstempel 976 702 ℳ (+ 63 716).

△ Mit dem ersten Januar haben die **Nickelzwanzigpfennigstücke** die Eigenschaft eines gesetzlichen Zahlmittels verloren. Es sind von ihnen in den letzten Monaten auch noch ganz beträchtliche Summen aus dem Verkehr gezogen. Während noch Ende Oktober 1902 von dieser Münzsorte, von welcher überhaupt für 5 Mill. Mark Stücke geprägt waren, für 1,2 Mill. Mark im Verkehr waren, belief sich diese Summe Ende Dezember 1902 auf 0,8 Millionen. Für 400 000 ℳ Nickelzwanzigpfennigstücke waren demgemäß in den letzten zwei Monaten aus dem Verkehr gebracht worden. Man wird annehmen können, daß der noch im Verkehr befindliche Teil der überhaupt zur Ausprägung gelangten Nickelzwanzigpfennigstücke, der gegenwärtig etwa 16 Prozent ausmacht, sich noch etwas verringern wird. Von den übrigen zur Einziehung gelangenden Münzsorten haben in der Zwischenzeit noch die silbernen Zwanzigpfennigstücke, von denen insgesamt für 35,7 Mill. Mark ausgeprägt waren, aus dem Verkehr einen Betrag von etwa 200 000 ℳ abgegeben. Sie liefen Ende Oktober 1902 noch in Höhe von 5,7 Mill. Mark um und waren Ende Dezember auf 5,5 Millionen herabgemindert. Sie sind demgemäß noch mit 14 Prozent der ausgeprägten Summe im Verkehr. Nach dem Beginn des laufenden Jahres werden die silbernen Zwanzigpfennigstücke bekanntlich auch nicht mehr bei den staatlichen Kassen angenommen. Bei der letzten der zur Einziehung gelangenden Münzsorten, bei den goldenen Fünfmarkstücken, hat sich der noch im Verkehr befindliche Teil nicht geändert. Er beträgt immer noch 3,7 Millionen Mark oder von der ganzen zur Ausprägung gelangten Summe in Höhe von 27,9 Mill. Mark etwa 13 Prozent. Man wird nach den Erfahrungen, die man mit der Einziehung der Münzsorten bisher gemacht hat, schwerlich fehlgehen, wenn man annimmt, daß etwas mehr als ein Zehntel aller drei jetzt aus dem Verkehr zu ziehenden Münzsorten nicht zur Einziehung gelangen wird, weil die betreffenden Münzen entweder in Verlust geraten sind oder eine andere Verwendung gefunden haben.

*— **Die wirtschaftliche Ausbeute der preußischen Thronrede.** Der „Internationale Volkswirt" in Berlin schreibt: „Während von der vorvorjährigen Thronrede bei aller geschäftsmäßigen Kühle und schwunglosen Nüchternheit wenigstens das eine Gute gesagt werden konnte, sie kündige die Kanalvorlage an, hatte die vorjährige die Hoffnungen stark herabgestimmt und in diesem Jahr vernichtet. Am 11. August 1899 setzte sich der preußische König für die Durchführung dieses Kulturwerkes ein, am 10. Januar 1900 wandelt es sich sogar vom Mittellandkanal zum großen Kanalprojekt, im Vorjahr verschwand es in einem Verlegenheitssatz der Thronrede, und in diesem Jahr wird es überhaupt totgeschwiegen. Das sind die Etappen auf dem Canossagang der Regierung zu den Konservativen, der um so schmerzlicher empfunden werden muß, als gerade in der Periode wirtschaftlichen Niedergangs derartige Riesen-Staatsaufträge von allen Industrien angenehm empfunden werden. — Dieser negativen wirtschaftlichen Ausbeute reiht sich an die Nachricht, daß für den 1903er Etat, da der bisherige Hauptträger der Ueberschüsse, die Bahn, in ihren Einnahmen rückgängig wird, ein Fehlbetrag von 72,7 Millionen Mark vorgesehen ist. — Da sich im übrigen die Thronrede nur noch mit den an dieser Stelle weniger interessierenden Fragen, wie Polengermanisierung, Seuchengesetz, befaßt, wäre die Ausbeute der 1903er Tagung sehr mager, wenn nicht die großen Anschaffungen für die Bahn (Fahrpark, Doppelgleis und Goliathschiene) und der Ausbau des Bahnnetzes, wie die Förderung der Kleinbahn, angenehm empfunden würden."

*— **Erlaß des preußischen Finanzministers.** Im Einverständnis mit dem Reichskanzler bestimme ich, daß auch die beim Schälen und Polieren von Hirse entstandenen, als Hirsekleie, Hirseschalen, Hirsespreu, Hirseschrot, Hirsepoliermehl oder ähnlich bezeichneten Abfälle grundsätzlich als Kleie zu behandeln sind. Sollten sich im Einzelfalle gegen die zollfreie Ablassung eines als Kleie deklarierten, zweifellos bei der Verarbeitung von Hirse gewonnenen Erzeugnisses mit Rücksicht auf den Mehlgehalt Bedenken ergeben, so ist nach einer bes. Anleitung zu verfahren.

A. **Von der preußisch-russischen Grenze.** Die Geflügelpreise im preußischen Grenzgebiet gehen, da es diesseits der Grenze an Geflügel fehlt, seit einiger Zeit fortgesetzt und stark in die Höhe, während drüben auf russischem Gebiete viele Hunderttausende von Gänsen, Hühnern als unverkäufliche Ware angesammelt sind. Die preußischen Behörden haben vor kurzem wieder die Grenze für die Einfuhr russischen Geflügels geschlossen, und zwar weil in Russisch-Polen die Hühnercholera herrschen soll. Wie aber russisch-polnische Blätter mitteilen, soll diese Krankheit in Russisch-Polen nicht herrschen, sondern das Gerücht soll nur durch Spekulanten verbreitet werden, welche die Preise drücken wollen. Die Landwirte in Russisch-Polen erleiden durch diesen Preisrückgang gewaltigen Schaden.

*— **National-Hypotheken-Kreditgesellschaft, E. G. m. b. H.** in Berlin. Der Reingewinn beträgt für 1902 887 604 ℳ, wovon jedem Genossen auf den bei der Reorganisation voreingezahlten Geschäftsanteil von 2000 ℳ ein Betrag von 744 ℳ gutgeschrieben wird. Der Ueberschuß der Hypothekenzinsen über die Obligationenzinsen beträgt 882 048 ℳ (i. V. 428 547 Mark), der Obligationenumlauf 32 176 400 ℳ (34 107 000). Die Generalversammlung wird über die Rückgabe des seiner Zeit gebildeten Garantiefonds beschließen.

*— **Porzellanfabrik H. Schomburg & Söhne,** Aktiengesellschaft, in Berlin. Der Aufsichtsrat schlägt wieder eine Dividende von 5 Prozent vor.

□ **Verleihung von Salzfeldern und Soolquellen.** Vom Oberbergamt Halle ist der Schutzbohrgemeinschaft des Kali-Syndikats auf Grund ihrer Mutung unter dem Namen „Salzbergwerk Schwittersdorf II." das Bergwerkseigentum verliehen in einem Felde von 2 188 015 qm behufs Gewinnung des in dem Felde vorkommenden Steinsalzes nebst den mit demselben auf der nämlichen Lagerstätte vorkommenden Salzen. Das Feld ist belegen in den Gemarkungen Schwittersdorf und Doberstedt im Mansfelder Seekreise. — Dem Preußischen Bergfiskus verlieh das Oberbergamt Halle auf Grund seiner Mutung das Bergwerkseigentum in einem Felde von 2 188 872 qm zur Gewinnung der in dem Felde vorkommenden Soolquellen. Die Mutung ist bezeichnet „Soole Oberklobicau", das Feld ist belegen in den Gemarkungen Oberklobicau, Niederklobicau, Wünschendorf, Raschwitz, Reinsdorf, Schotterey und Cracau im Kreise Merseburg.

§ **Hafen- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft,** Aken a. E. In der am 17. d. M. in Cöthen abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der für den 7. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 3 Proz. bei 24 308,82 ℳ Abschreibungen und 6056,90 ℳ Rückstellungen vorzuschlagen.

* **Staßfurt,** 17. Januar. Das **Salzbergwerk Neustaßfurt,** welches bisher monatlich 125 ℳ Ausbeute verteilte, schüttet für den Monat Januar nur 75 ℳ aus.

* **Darmstadt,** 17. Januar. Unter der Firma **Hessische Landeshypothekenbank - Aktiengesellschaft** ist das unter Mitwirkung des hessischen Staats gegründete Institut nunmehr handelsgerichtlich eingetragen worden. Das Grundkapital beträgt 4 000 000 ℳ, worauf einstweilen 3 000 000 ℳ eingezahlt sind.

*— **Große Kasseler Straßenbahn.** Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz, insbesondere die Verteilung von 3 Prozent (wie im Vorjahre) Dividende.

*— **Bank für industrielle Unternehmungen,** Frankfurt a. M. In der am 16. d. M. abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, in der auf den 18. Februar einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung zu beantragen, das Grundkapital der Gesellschaft von 3 Mill. Mark

durch Rückkauf von 1½ Mill. Mark Aktien im Submissionswege auf 4½ Mill. Mark zu reduzieren. Es ist beabsichtigt, der Generalversammlung vorzuschlagen, den Maximalrückkaufkurs auf 80 Prozent franko Zinsen zu normieren, so daß, vorausgesetzt daß alle 1½ Mill. Mark zum Rückkauf angeboten werden, die Bank mindestens einen Gewinn von 300 000 ℳ erzielt. Wenn dieser Gewinn zu Rückstellungen verwandt wird, so stehen alsdann die Bestände so niedrig zu Buche, daß weitere Abschreibungen nicht notwendig erscheinen und das Gewinnerträgnis des laufenden Jahres voraussichtlich bereits zur Ausschüttung einer Dividende verwendet werden kann.

* **Frankfurt a. M.**, 17. Januar. Nach der „Frkf. Ztg." wird dem Ende Januar zusammentretenden württembergischen Landtage voraussichtlich die Vorlage über eine größere württembergische **Eisenbahnanleihe gemacht** werden, wobei es sich um annähernd 100 Millionen Mark handeln dürfte.

* **Köln**, 17. Januar. Infolge Eisganges ist der **Schleppverkehr ab Ruhrhäfen** rheinaufwärts heute eingestellt worden; die Kohlenbestände der Händler und Selbstverbraucher sind vollständig unzureichend, so daß in den nächsten Tagen verstärkte Streckenbezüge aufgenommen werden müssen, um dem dringenden Bedarf zu genügen. Ueberhaupt zeigt der **Kohlenmarkt** laut einer Meldung der „Köln. Ztg." eine feste und zuversichtliche Haltung, namentlich da der Bedarf der Eisenindustrie sehr rege ist und die hervortretenden Zukäufe ergeben, daß die vorgesehenen Mengen dem gegenwärtigen größeren Bedarf nicht genügen. Im Vorjahre lagen die Verhältnisse für den Kohlenmarkt wesentlich ungünstiger.

* **Köln**, 17. Januar. Laut „Köln. Volksztg." beschloß die gestrige Remscheider Generalversammlung des **Bergischen Fabrikantenvereins**, die Beschwerden über die Syndikate in einer Denkschrift niederzulegen und letztere zu veröffentlichen.

* **Köln**, 17. Januar. Laut „K. V." errichtet der **Feinblechverband** in Berlin eine Verkaufsagentur.

*— **Gewerkschaft Bleiergsbergwerk Benthausen**, Mettmann. Eine in Köln abgehaltene außerordentliche Gewerkenversammlung, in der 280 Kuxe vertreten waren, beschloß nach längerer Erörterung, hauptsächlich juristischen Inhalts, daß der Beschluß vom 22. Dezember 1902, der auf Auszahlung der am 2. Januar fällig gewesenen Zinsen der Teilschuldverschreibungen und ausgelosten Teilschuldverschreibungen lautete, nicht ausgeführt werden soll, und zwar entschieden die Besitzer von 143 Kuxen in diesem Sinne. Die Bedenken über die Rechtsbeständigkeit der Teilschuldverschreibungen werden nunmehr gerichtlich ausgetragen werden.

*— Lebhafte Klagen führen die süddeutschen rechtsrheinischen **Mühlen** schon seit Jahren über eine zunehmende Notlage ihrer Industrie und fordern zu deren Beseitigung namentlich zwei Mittel: die Umsatzsteuer und die Frachtdifferenzierung zwischen **Getreide und Mehl**. — Diese Vorschläge werden in der „Allgemeinen Deutschen Mühlenzeitung" erörtert und begründet. Insbesondere dringt das genannte Organ auch auf gute und schiffbare Neckar- und Main-Kanalisierung und Donau- und Main-Verbindung.

*— **Finnentroper Hütte.** Nach Ablauf des von den Westfälischen Stahlwerken in Bochum an Herrn Joh. Schütz in Eichen gemachten Angebots sind die Hochöfen der Finnentroper Hütte ohne die übrigen Vermögenswerte in den Besitz des „Vereins für den Verkauf von Siegerländer Roheisen in Siegen" übergegangen. Das Kaufgeld von 150 000 ℳ wird durch die Mitglieder des Vereins im Verhältnis ihrer Beteiligungsziffern aufgebracht. Die Hochöfen sind bekanntlich angekauft worden, um den bedingungslosen Eintritt der Marienhütte, Abteilung der Westfälischen Stahlwerke, in Eiserfeld in das Roheisensyndikat zu ermöglichen.

* **Bochum**, 17. Januar. Vom Dezemberversand des **Coakssyndikats** von 686 770 t (i. V. 530 252 t) entfallen auf Harpen 104 266 t (76 850), auf Gelsenkirchen 80 855 t (63 355), auf Hibernia 35 576 (25 798). Im 1902 setzte das Coakssyndikat insgesamt 6 873 180 t ab oder 39 595 t mehr als in 1901 und 909 665 t weniger als in 1900.

* **Dortmund**, 16. Januar. Schädigung der Saaten durch industrielle Anlagen bildete am Oberlandesgericht Hamm den Gegenstand eines Prozesses der Frau Gutsbesitzer Schemmann gen. Schulte-Tärne gegen die **Aktiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg**. Die Klägerin behauptet, ihren Grundstücken, auf welchen Ackerbau betrieben wird, werde durch Zuführung schädlicher Substanzen aus den Fabrikanlagen der Beklagten, insbesondere durch übermäßige Immission von Rauch Schaden zugefügt. Mit der Klage fordert sie den Schaden, der den Grundstücken in den Jahren 1896 bis 1898 zugefügt sei, ersetzt. Die Beklagte bestreitet nun, daß die von der Klägerin behaupteten Schädigungen der Saaten auf ihren Hüttenbetrieb zurückzuführen seien und behauptet, daß, wenn der Saatenstand auf den Grundstücken in den Jahren 1896—1898 kein guter gewesen sei, dies durch schlechte Düngung, ungünstige Witterung und dergleichen zu erklären sei. Ein Gerichtstaxator habe auf Veranlassung der Beklagten zu sechs verschiedenen Malen und den verschiedensten Jahreszeiten die Ländereien um die Zinkhütte herum besichtigt und überall die Saaten in tadellosem Zustande angetroffen. Der Betrieb der Zinkhütte sei aber im Jahre 1900 derselbe gewesen wie in früheren Jahren. Desgleichen habe ein anderer Gerichtstaxator sich gutachtlich in der fraglichen Angelegenheit geäußert. Er habe im Jahre 1900 wiederholt die Parzellen der Klägerin besichtigt und die Saaten durchweg in gutem Zustande, nur vielfach mit Unkraut untermischt, angetroffen. Auch er sei nicht zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein ursächlicher Zusammenhang zwischen zeitweisem Mißwachs auf den Parzellen und dem Betriebe der Beklagten vorhanden sei. Das Landgericht in Dortmund hatte die Klägerin mit der Klage abgewiesen. Das Oberlandesgericht hob das landgerichtliche Urteil auf und erklärte den Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt. (Rh.-W. Ztg.)

*— **Gewerkschaft Vorwärts** in Dortmund. In der von dem Vorstand privatim einberufenen Gewerkenversammlung, in der über die Lage des Unternehmens Bericht erstattet worden ist, wurde mitgeteilt, daß die Sanierung bisher an dem Verhalten der „Aktiengesellschaft Montanindustrie" gescheitert ist. Der Vorstand soll nochmals unterhandeln. Die Gewerken lehnten es ab, die Mittel für die Weiterführung des Betriebes zu bewilligen.

* **Essen** (Ruhr), 17. Januar. Die Essener Stadtverordnetenversammlung beriet über den Ankauf der **Straßenbahn**, welche der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft Darmstadt gehört. Die Forderung der Gesellschaft beträgt angeblich 16 Millionen Mark. Ein Resultat wurde in den Debatten nicht erzielt.

‡ **Die Essener Handelskammer** widmet in ihrem ersten Teil des Jahresberichts 1902 zunächst dem am 22. November v. J. verstorbenen Geheimrat F. A. Krupp einen warmen Nachruf und bezeichnet dann in dem Absatz „Die wirtschaftliche Lage" die zu Anfang 1902 gehegte Hoffnung, daß die schon beobachteten Anfänge zur Erholung zu einer ständigen Aufbesserung führen würden, als verfehlt, so daß das Jahr 1902 im allgemeinen als ein solches andauernden Darniederliegens der gewerblichen Tätigkeit anzusehen sei. Von ganz besonderem Interesse aber sind die Ausführungen betreffs des Rhein-Weser-Elbe-Kanals. Die Handelskammer hält an der Ueberzeugung fest, daß — auch neben den eisenbahntarifarisch gebotenen Maßnahmen — die Durchführung eines umfassenden wasserwirtschaftlichen Programms im Interesse der dauernden Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrien auf dem Weltmarkte eine Notwendigkeit ist. Die Kammer weist dann unter Bezugnahme auf das in der Thronrede vom 8. Januar 1902 abgegebene Versprechen darauf hin, daß der Teil des Rhein-Weser-Elbe-Kanals, der für ihren Bezirk, wie für das ganze niederrheinisch-westfälische Industrierevier, mit alleiniger Ausnahme des Dortmunder Bezirks, das größte Interesse hat, nämlich die Teilstrecke Herne-Rhein im Zuge der Emscher, wenn sie nicht bald ausgeführt wird, überhaupt nicht mehr wird gebaut werden können. Werde der Zeitpunkt, bis zu welchem es noch möglich sei, die Emscherlinie auszubauen, verpaßt, so scheide derjenige Teil des für den Mittellandkanal in Aussicht genommenen Verkehrsgebietes aus, der industriell am meisten entwickelt sei, der die größten Werke zähle, den weitaus größten Verkehr habe und wo das Bedürfnis einer Wasserstraße nach dem Rheine sowohl als nach dem Osten am dringendsten sei. Es bedürfe hiernach keiner weiteren Begründung, wenn die Handelskammer den dringenden Wunsch hege, daß die Wiedereinbringung der Kanalvorlage nicht allzulange hinausgezögert werden möge.

*— **Der Prozeß gegen die Straßenbahn Hannover.** Die gleich nach der letzten Generalversammlung der Straßenbahn Hannover von dem Aktionär Rentier Scheller-Hannover gegen die Beschlüsse dieser Versammlung vom 15. Mai 1902 angestrengte Klage, die bekanntlich schon mehrmals vertagt war, stand jetzt wiederum vor der Kammer für Handelssachen des Landgerichts Hannover an. Einem Bericht des „Hann. Anz." über den Verlauf der Verhandlungen ist zu entnehmen: Zunächst entwickelte sich eine längere Verhandlung darüber, ob der Kläger noch im Besitze der Aktien sei, über die er am Tage der Generalversammlung verfügt habe. Diese Frage wurde bejahend entschieden. Rechtsanwalt Wendte begründete alsdann die in der Klage enthaltene Behauptung, daß die Bilanz für 1901 Verschleierungen enthalte. Hierauf beantragte der Vertreter der Straßenbahn, Rechtsanwalt Dr. Stehmann, dem Kläger die Verpflichtung aufzuerlegen, eine Sicherheit von 500 000 ℳ zu stellen. Der Kläger hob hervor, die gefaßten Beschlüsse widersprächen dem Statut und dem Gesetz. Er bemängelte verschiedene Positionen der Bilanz. Ein Darlehen von fünf Millionen sei nur zum Teil für Bauten verausgabt, es seien ältere Darlehen davon zurückgezahlt. Die Zinsen des ganzen Kapitals seien deshalb zu Unrecht dem Bahnbauconto zur Last gelegt. Die Zinsen hätten aus den Betriebseinnahmen gedeckt werden müssen. Dr. Stehmann erwiderte, man hätte allerdings die verschiedenen Conten spezialisieren können. Die Generalversammlung habe aber die Buchung in souveräner Weise genehmigt. Eine materielle Unrichtigkeit der Bilanz bestehe in keiner Weise. Der Kläger rügte sodann, daß die Abschreibungen auf das Bahnbauconto ungenügend seien. Die Gegenseite führte demgegenüber aus, daß dagegen ein Erneuerungsfonds vorhanden sei. Der Kläger behauptete zuletzt noch, daß der Stromverbrauch mit 580 000 ℳ zu hoch veranschlagt und daß auch das Bahnbauconto hier zu Unrecht belastet sei. Dr. Stehmann führte demgegenüber aus, daß die in dem auf Schellersche Anzeige eingeleiteten Ermittelungsverfahren vernommenen technischen Sachverständigen sich über diese Frage noch nicht einig seien. Die vom Gegner aufgestellte Behauptung könne nur mit großem Kostenaufwand festgestellt werden, und es sei Sache des Klägers, einen entsprechenden Kostenvorschuß erst zu leisten. Der Vorsitzende bemerkte, daß, wenn die Angaben des Klägers richtig seien, dann die Bilanz der Straßenbahngesellschaft mit einem Defizit von 1 200 000 ℳ hätte abschließen müssen. Ueber den Antrag Dr. Stehmanns, auf Zahlung einer Sicherheitsleistung von 500 000 ℳ zu erkennen, wird das Gericht zunächst entscheiden. Das Urteil soll in vierzehn Tagen verkündet werden.

*— Die **Flensburger Schiffsbaugesellschaft** hat während des Kalenderjahres 1902 außer einer Dockhälfte und einem Schwimmdock 5 neue Dampfer geliefert. Die Zahl der Brutto-Registertons beträgt hierbei 35 706, die der indizierten Pferdestärken 12 900. Am 1. Januar d. J. lagen Aufträge auf 13 Dampfer mit ca. 37 750 Brutto-Registertonnen und ca. 18 400 indizierten Pferdestärken vor.

* **Bremen**, 17. Januar. Die **Bremer Jute-Spinnerei und Weberei** Hemelingen schlägt 8 Prozent (i. V. 6 Prozent) und die **Bremer Cigarrenfabriken** vorm. Biermann & Schörling 8 Prozent (9 Prozent) Dividende vor.

*— **Norddeutscher Lloyd.** Die Meldung, daß der Schnelldampfer „Trave" verkauft werden solle, und daß wegen der „Lahn" Verkaufsverhandlungen schweben, wird dementiert.

*— **Lübeck-Büchener Eisenbahn.** Sämtlichen Beamten wurde die beantragte Gehaltserhöhung vom Ausschuß des Aufsichtsrats bewilligt.

*— **„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrtsaktiengesellschaft.** Die Gesellschaft sieht sich zu einer weitgehenden Sanierung genötigt. Die Verwaltung schlägt einer demnächst stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung nämlich vor, die Vorzugsaktien 5:1 und die Stammaktien 10:1 zusammenzulegen und die Ausgabe von 200 000 ℳ Obligationen zu beschließen. (B. T.)

*— **Altdamm-Kolberger Eisenbahn.** Die Generalversammlung nahm mit großer Majorität die Verstaatlichungsofferte an. Zum Liquidator wurde Präsident Dr. Sombart-Stettin gewählt.

*— **Ostpreußische Südbahn.** Wie an der Berliner Börse verlautete, findet die Absicht, die Verstaatlichungsofferte der Ostpreußischen Südbahn in der Generalversammlung abzulehnen, lebhafte Sympathie.

* **Breslau**, 17. Januar. Das einer Aktiengesellschaft, unter Mitbeteiligung des Fürsten Henckel v. Donnersmarck gehörige, neu eingerichtete **Steinkohlenbergwerk** unweit Bendzin (Russisch-Polen) ist nunmehr fertig gestellt und soll im Frühjahr dem Betriebe übergeben werden. Das Bergwerk ist das bedeutendste in Russisch-Polen und besitzt drei Schächte. Die daselbst erbohrten Flöze weisen eine Mächtigkeit von 7 bis 8 m auf. (B. Z.)

*— **Hirschberger Talbahnaktiengesellschaft**, Hirschberg i. Schl. Auf der Tagesordnung der am 3. Februar stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung stehen folgende Anträge: 1) Aufhebung des Beschlusses der außerordentlichen Generalversammlung vom 22. Oktober 1902 und anderweitige Beschlußfassung, betreffend Erwerbung der Anteilscheine der Hirschberger Talbahn, G. m. b. H.; 2) Genehmigung der Ausgabe einer bahngrundbuchlich zu verpfändenden Obligationenanleihe.

*— **Deutsch-französische Cognacbrennerei und Weinspritraffinerie**, vorm. Gebr. Macholl, Aktiengesellschaft, in München. Der Warengewinn stellte sich auf 346 998 ℳ (im Vorjahre 420 746 ℳ). Es erforderten dagegen Fabrikationsunkosten 99 293 ℳ (98 331), Handlungsunkosten 210 289 ℳ (212 509), Verluste und Rücklagen für voraussichtliche Verluste 6372 ℳ (24 537), Abschreibungen 30 402 ℳ (31 509), wonach ein Reingewinn von 1570 ℳ (54 364) verbleibe, wozu noch 56 964 ℳ (5319) Vortrag aus dem Vorjahre kommen. Der Gesamtgewinn von 58 535 ℳ soll auf neue Rechnung kommen, so daß eine Dividende nicht zur Verteilung gelangt.

*— **Bayerische Boden-Kredit-Anstalt**, Würzburg. Der Aufsichtsrat genehmigte den Bericht der Direktion über das abgelaufene Geschäftsjahr und beschloß, der Generalversammlung bei einem Reingewinn von 784 891,74 ℳ die Verteilung von 8 Proz. Dividende und Zuweisung von 118 480,17 ℳ an den Reservefonds vorzuschlagen, welch letzterem auch das durch Rückkauf 3½proz. Pfandbriefe gutgemachte Disagio von 86 042,35 ℳ überwiesen wird, außerdem werden 65 805,94 ℳ auf Agiokonto vorgetragen.

*— **Bayerische Brauereigesellschaft**, Kaiserslautern. Der Reingewinn für 1901/02, der nach Abschreibungen von 46 137 ℳ (im Vorjahre 51 987 ℳ) einschließlich 4463 ℳ Vortrag aus 1900/01 39 538 ℳ (29 014) beträgt, gestattet die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. gegen 4 Proz. in den Vorjahren; 7505 ℳ werden nach Dotierung der Reserven und Tantiemen vorgetragen.

* **Karlsruhe**, 17. Januar. Der Stadtrat beantragte beim Bürgerausschuß die Aufnahme einer 3½**proz. Anleihe** von 10 Mill. Mark. Die Anleihe soll auf dem Wege öffentlichen Ausschreibens in Teilbeträgen begeben werden. Die etwaige Kursbesserung, sowie die Kosten des Anlehens im voraussichtlichen Betrage von 36 000 ℳ werden auf Anlehensmittel verrechnet.

*— **Waggonfabrik Rastatt.** In einer vom Aufsichtsrat nach Karlsruhe einberufenen Besprechung, zu der die größeren Aktionäre und die Führer der in der letzten Generalversammlung hervorgetretenen Opposition eingeladen waren, wurde zwischen den Banken und der Opposition eine Verständigung dahin erzielt, daß das Aktienkapital durch Zusammenlegung von 5 zu 1 auf 300 000 ℳ reduziert und alsdann um 200 000 ℳ auf 500 000 ℳ erhöht wird, indem die Bankgläubiger auf Abschlag für ihre Forderungen 200 Aktien zu Pari übernehmen. Außerdem lassen die Banken ihre Forderungen auf zwei Jahre unkündbar gegen 3 Prozent Zinsen ohne Provisionsberechnung stehen, wobei die auflaufenden Zinsen ebenfalls bis Ablauf der zwei Jahre gestundet werden. Die Vereinbarung wird nunmehr einer außerordentlichen Generalversammlung unterbreitet.

W. **Stuttgart**, 17. Januar. **Württembergische Staatsschuld.** Nach dem Bericht des Finanzministers zum Etat wird die württembergische Staatsschuld am 1. April 1903 rund 520 Millionen betragen (22 Millionen mehr als 1901). Auf die allgemeine Staatsschuld entfallen davon über 33 Millionen und auf die Eisenbahnschuld über 486 Millionen. In der Finanzperiode 1903/04 sind vertragsmäßig rund 3½ Millionen zu tilgen, anderseits ist zur Bestreitung außerordentlicher Bedürfnisse, sowie für einen Zuschuß zur laufenden Verwaltung die Aufnahme von zwei neuen Anleihen im Gesamtbetrag von 50 Millionen (davon über 44 Millionen auf die Eisenbahnschuld) in Aussicht genommen. Hiernach wird sich die Staatsschuld im Laufe der neuen Finanzperiode auf 563 Millionen steigern. Der durchschnittliche Zinsfuß der Staatsschuld beträgt zur Zeit 3,52 Proz. Der Bedarf für die Verzinsung der gesamten Staatsschuld beträgt für 1903 rund 18⅓, für 1904 rund 19½ Millionen. Für Tilgungen sind 3 bezw. 3½ Millionen vorgesehen. Vergleicht man den Bedarf für Verzinsung und Tilgung der Eisenbahnschuld mit dem Reinertrag der Staatsbahnen, so ergibt sich, daß der Ertrag hinter dem Zins- und Tilgungsbedarf für 1903 um 5 Millionen und für 1904 um nahezu 6 Millionen und hinter dem Bedarf für Verzinsung allein um 2,5 Millionen bezw. 2,8 Millionen Mark zurückbleibt.

*— **Böhmische Nordbahn.** Nach dem „Frkf. Akt." werden die neuen 15 Millionen Kronen 3½proz. Obligationen von der Unionbank in Wien übernommen.

*— Die Verhandlungen der „Böhmischen Nordbahn" mit der österreichischen Regierung über den Bau der Lokalbahnen **Rixdorf-Sebnitz**, sowie **Zwickau-Gabel** wurden am 9. d. M. zu Ende geführt. Für den Bau beider Lokalbahnen ist eine zweijährige Frist festgesetzt, mit dem der letzteren Linie soll in diesem Jahre, mit dem der Linie Rixdorf-Sebnitz nach Eingang der nötigen Zustimmung der sächsischen Regierung begonnen werden. Die Baukosten für beide Linien sind vorläufig auf 3 Millionen Kronen veranschlagt. (Oberl. Ztg.)

* **Wien**, 17. Januar. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Rothschildgruppe wegen **Konversion der gemeinsamen Renten** beginnen nächste Woche. Der Zinsfuß wird möglicherweise unter 4 Proz. bemessen werden, doch sind 3½ Proz. ausgeschlossen. — Die Unterbilanz der **Schodnica-Petroleumaktien**, die heute einen neuerlichen Kurssturz von 80 Kronen erlitten, beträgt rund 1 Million Kronen.

*— Die **Nesselsdorfer Wagenbau-Fabrikgesellschaft** in Wien wird eine Dividende von 10 Proz. gegen 12 Proz. im Vorjahre verteilen.

*— Die **Pester Sparkasse und Landes-Pfandleihanstalt-Aktiengesellschaft** weist für 1902 einen Reingewinn von 806 462 Kronen aus und wird 24 Kr. Dividende bezahlen.

*— **Pester Vereinigte Hauptstädtische Sparkasse.** Der Reingewinn beträgt 2 125 284 Kr. (im Vorj. 2 387 000 Kr.). Die Gesellschaft verteilt 116 Kr. (120) Dividende.

*— **Effektenbank Bern.** Dem „Hann. Kur." entnimmt die „Frkf. Ztg." die nachstehende Warnung: „Die Effektenbank Bern, mit der wir uns erst vor kurzem etwas eingehender zu beschäftigen Gelegenheit hatten, veröffentlicht jetzt in verschiedenen Blättern das nachstehende Inserat: „10 Prozent Minimalzins absolut garantiert nebst begründeter Aussicht auf große Kapitalgewinne sind zu erzielen durch Aktienbeteiligung von 500 ℳ ab an erstklassigem, hochsolidem Unternehmen, das schon mehrere Millionen Gewinn ausbezahlt hat. Niedrig verzinsliche Wertpapiere (Pfandbriefe, in- und ausländische Staatspapiere, Aktien usw.) werden in Zahlung genommen; durch deren Umtausch kann Zins und Kapital verdoppelt werden. Näheres durch Effektenbank Bern." — Die „Frkf. Ztg." bemerkt hierzu: „Auch uns war das vorstehend erwähnte Inserat durch eine Annoncenexpedition zugegangen, unsere Expedition hat jedoch nach Rücksprache und im Einverständnis mit der Handelsredaktion die Aufnahme abgelehnt. Für ein Unternehmen, das schon mehrere Millionen Gewinne ausbezahlt hat, hat man nicht notwendig, durch Zeitungsinserate Aktienbeteiligung zu suchen. Das Inserat erweist sich also, wie alle verlockenden Ankündigungen der Effektenbank Bern, als gewöhnlicher Gimpelfang, und wir haben wohl nicht notwendig, unsere Leser nochmals auf das eindringlichste vor jeder Geschäftsverbindung mit der Effektenbank Bern zu warnen."

* **Mailand**, 17. Januar. Hier konstituierte sich gestern ein italienisches Syndikat für die **Einfuhr chinesischer Erzeugnisse**. Demselben gehören die hervorragendsten Handelshäuser des Landes an. — Die **Mailänder Banca popolare**, die bedeutendste Volksbank Italiens, zahlt für 1902 wiederum wie im Vorjahre 13½ Proz. Dividende.

*— **Konnossemente.** Die belgische Regierung hat den Mächten eine internationale Konferenz zur Regelung der Frage über Konnossemente vorgeschlagen. Mr. Walter Howell hat dem Verbande der Handelskammern im Namen des Board of Trade mitgeteilt, daß die an der Sache interessierten Personen nicht genügend in ihren Meinungen übereinzustimmen schienen, um die Regierung in Hand zu setzen, irgend eine besondere Ansicht zu vertreten; das Board of Trade könne deshalb an einer internationalen Konferenz nicht teilnehmen.

§ **Der Panama-Kanal.** Die Frage des Baues des Kanals über den Isthmus von Panama durch kolumbisches Gebiet hat eine weitere Verwickelung erfahren, indem Kolumbien, welches außer der ihm von den Vereinigten Staaten zugestandenen Zahlung von 40 000 000 Doll. für die Kanalbauten, wie sie stehen und liegen, eine weitere jährliche Zahlung von 650 000 Dollar auf einige Zeiten für Aufgebung der Hoheitsrechte über das in Betracht kommende Gebiet verlangt. Kolumbien meint nämlich neuerdings, daß es gar nicht nötig habe, das Hoheitsrecht über das Kanalgebiet aufzugeben, auch Aegypten habe das nicht getan, und deshalb könne Kolumbien nicht gezwungen werden, noch habe es irgend welche Veranlassung, Hoheitsrechte aufzugeben. Ein derartiger Verzicht könne nur auf Grund einer Volksabstimmung, eines Plebiszits, erfolgen, wie auch andere Nationen eine solche Abstimmung vornehmen, bevor sie Grund und Boden abtreten oder Hoheitsrechte aufgeben. Kolumbien hat deshalb vorgeschlagen, die Entscheidung der ganzen Angelegenheit dem Friedensgerichte im Haag zu überweisen, übersieht dabei aber völlig, daß dieses Tribunal zu ganz anderen Zwecken eingesetzt worden ist. Folge des kolumbischen Begehrens wird offenbar sein, daß die Regierung der Vereinigten Staaten im letzten Augenblicke sich möglicherweise doch noch für die Nicaragua-Route entscheiden wird. Dann hat Kolumbien das Nachsehen.

* **Petersburg**, 17. Januar. Wie das „Russische Handels-Telegraphenbureau" meldet, übergab der russische Botschafter der englischen Regierung die Antwortnote auf die englische Note bezüglich der **Zuckerkonvention** vom 30. November. In dieser Antwort wiederholt Rußland seine in früheren Noten präzisierte Ansicht über die Unverträglichkeit von Zuschlagszöllen in den Handelsverträgen mit Meistbegünstigungsrecht. Die einzelnen Punkte der englischen Note durchgehend, bezeichnet die russische Note die Zumutung, daß sich Rußland auf volkswirtschaftlichem Gebiet Anordnungen unterordnen solle, die einem Separatabkommen zwischen anderen Staaten entspringen, als eine Einmischung in seine Gesetzgebung. Die Note weist die Auffassung zurück, als könnte ein anderer Staat in seinem Interesse auf eine Veränderung der russischen inneren Gesetzgebung dringen, und als hätte jener mit Rußland durch Handelsvertrag verbundene Staat das Recht, wenn Rußland auf seine Vorschläge nicht eingeht, ohne Verletzung der Handelsverträge gegen russische in jenes Land eingeführte Produkte Strafmaßregeln anzuwenden. Zu dem darauf bezüglichen Passus der englischen Note bemerkt die russische Note, daß auch die Teilnahme Rußlands an der Brüsseler Konferenz an der Lage der Dinge nichts geändert hätte, da Rußland in Bestimmungen, die den bestehenden Verträgen direkt zuwiderlaufen und von der Konferenz gebilligt wurden, nie eingewilligt hätte. Die Zuckerfrage wäre gelöst, wenn wirklich alle interessierten Mächte, wie es in der englischen Note heißt, der Konvention beigetreten wären; da aber nicht alle beigetreten sind und Rußland keinesfalls beitreten kann, so ist das von der Brüsseler Konferenz ausgearbeitete Regime nicht als „unparteiisch" und „billig" zu bezeichnen, wie die englische Note es vorgibt. Schließlich erinnert die Antwort an den englischen Standpunkt betreffs des Artikels 7 der Konvention vom Jahre 1888, welcher eine Strafklausel enthält, die von England als unverträglich mit dem Meistbegünstigungsprinzip befunden wurde. Dieser Standpunkt ist der von England jetzt bestrittene russische Standpunkt. Da England auf ein Schiedsgericht nicht eingegangen ist und die Strafklausel auf russischen Zucker nicht eher angewendet werden könne, bevor nicht die internationale Kommission das russische System als tatsächliches Prämiensystem erkannt hat, so hält die russische Note einen weiteren Meinungsaustausch vor dieser Entscheidung der Kommission als unproduktiv.

* **Bukarest**, 17. Januar. Die dem „Universul" zufolge mit der Regierung wegen Exploitation der **staatlichen Petroleumterrains** und Regiebaues einer Pipe-Linie nach Konstanza verhandelnde Witkowitzer Bergbau- und Eisenhütten-Gesellschaft kündigte die Vorlage ihrer darauf bezüglich formulierten Schlußanträge an.

P. C. **Rumänische Finanzen.** Die rumänischen Kammern haben heuer, wie wir einer uns aus Bukarest zugehenden Meldung entnehmen, das erste Mal seit der Einführung der Konstitution, das Budget noch vor Eintritt der Weihnachtsferien votiert. Ueber diese Tatsache und über die Gestalt des Budgets für 1903 bis 1904 herrsche in Rumänien allgemeine Befriedigung, die sicherlich auch im Auslande geteilt werden wird, da die Höchstausgaben abermals auf 215,5 Millionen Lei beschränkt blieben, obgleich von mancher Seite geltend gemacht worden war, daß der im Jahre 1901 bis 1902 erzielte Ueberschuß von über 22 Millionen Lei, sowie die andauernd günstige Gestaltung der Einnahmen eine Erhöhung der budgetmäßigen Ausgaben gestattet haben würden. Die rumänische Regierung halte aber an ihrem Programm der Ersparnisse fest, da sie darin mit Recht die Garantie für die Fortdauer und Befestigung der unleugbar günstigen Entwicklung der rumänischen Finanzen erblickt.

* **London**, 17. Januar. **Vom Geldmarkt.** Lombard Street hat keine so uninteressante, ereignislose Woche hinter sich, wie aus den fast unveränderten Geld- und Diskontsätzen hervorzugehen scheint. Das Hauptereignis war selbstverständlich die Ankündigung, daß unser Markt sich auf eine von England garantierte 3proz. südafrikanische Investitionsanleihe von 40 Mill. Pfund vorzubereiten habe, was natürlich einen befestigenden Eindruck auf die Diskontpolitik ausübte und die Kauflust der hiesigen Diskonteure verringern mußte. Abgesehen von diesem Umstand, der auch schon zu der Ablenkung fast aller Posten von langen amerikanischen Sterlingwechseln nach dem Kontinent, vor allem nach den deutschen Bankplätzen, geführt hat, sind auch die erhebliche hiesige Appoints die Londoner Agenturen und Vertreter der großen auswärtigen Banken die billigsten Abnehmer, während die Lombarddarlehen für Rechnung des Auslandes ebenfalls eine nicht unbedeutende Vermehrung erfahren haben. Trotz dieser Erhöhung der flottanten Kredite wurde die Medio-Liquidation wieder nicht ohne eine ziemlich ansehnliche Inanspruchnahme der Unterstützung seitens der Bank von England überwunden, wobei hervorgehoben zu werden verdient, daß das Zentralinstitut darauf beharrt, für kurze Termine 4½ Proz. zu berechnen. Die Kontrolle des Marktes durch die Bank ist daher eine ziemlich vollständige, wenn auch der Privatdiskonto zu 3½ Proz. bleibt. Die Berechtigung dieser „Strenge" des Bankdirektoriums liegt aber auf der Hand. Paris rüstet sich für die Rentenemission, und der französische Checkkurs ist wieder bis 25,15½ gefallen; die großen Pariser Banken sind auch bereits im Stande, bis über 77 s 10¼ d. pro Unze Gold zu bieten und einen erheblichen Teil der hier von den Kolonien eintreffenden Barsendungen an sich zu bringen. Ueberdies darf man auch nicht die Wahrscheinlichkeit weiterer Barerfordernisse für argentinische Rechnung außer acht lassen. Die Weizenernte in Argentinien ist unvergleichlich günstiger als im Vorjahre, wo Südamerika bis Ende März Gold von hier beziehen konnte. Lombard Street ist überdies nicht im stande, auf die Rückkehr des „Baumwoll-Goldes" von Aegypten zu rechnen, da es sich bei dem gegenwärtigen indischen Wechselkurs von 1 s 4¹/₁₆ d weit besser verlohnt, die Goldstücke nach Bombay zu senden. — Die Schlußnotierung für Darlehen war gestern, nach der Beendigung des Ultimo, etwas leichter zu 3 Proz. — Der diesmalige Bankausweis kann wieder als recht günstig bezeichnet werden. Die Barbestände haben um mehr als 1½ Millionen Pfund zugenommen, wovon nur 8000 £ von auswärts kamen, während der Notenumlauf um 396 000 £ abnahm, so daß die Totalreserve um 1 916 000 £ stieg und 21 611 000 £ überschritt. Auch das Deckungsverhältnis von 44¾ Prozent ist um nahezu 6 Proz. günstiger als in der Vorwoche. Die Rückzahlungen von Ende-Dezember-Lombarden wurden natürlich in der Ausweiswoche weiter fortgesetzt, aber zum Teil wieder durch neue Aufnahmen aufgewogen; die Verringerungen betrugen daher nur 1 820 000 £. Der Beginn der Steuerzahlungen hat dem Schatzamt gestattet, auch seine Verbindlichkeiten bei der Bank von England um 2 400 000 £ einzuschränken. — Silber ist wieder von Amerika in einem recht lustlosen Markt ausgeboten und fiel zuletzt bis 21⅞ d.

* **London**, 17. Januar. Am 26. d. M. werden 2 Millionen Pfund Sterling sechsmonatige **Schatzwechsel** erneuert.

*— **Der Eisenexport Englands in 1902** stellte sich auf 3 579 104 t (i. V. 2 897 179 t). Hiervon entfielen auf Roheisen 1 102 835 t (839 182), auf Eisen und Stahl für Eisenbahnen 717 021 t (372 724), auf Weißbleche 311 985 t (271 810), auf Fertigfabrikate von Eisen und Stahl 1 447 263 t (1 214 483).

*— **Der Präsident des amerikanischen Zuckertrusts**, Havemeyer, hat in der Versammlung der Zuckerraffinerien dieser Tage behauptet, daß der Trust nicht daran denke, die Konkurrenz tot zu machen. Man wird ihm das schwerlich glauben. Interessant ist seine Mitteilung, daß die Zunahme des Zuckerkonsums in den Vereinigten Staaten sich im Durchschnitt per Jahr auf 4¾ Proz. beläuft, daß sie im vergangenen Jahre dagegen 8,17 Proz. gewesen ist, dies sei ein Resultat der billigen Preise.

*— **Der Handel von Natal** zeigt ebenso wie der von den übrigen Teilen Südafrikas die belebende Wirkung des Friedens. Die Einfuhr nach Natal im Jahre 1902 belief sich auf 18¼ Mill. Pfd. Sterl. gegen 9¾ Mill. Pfd. Sterl. im Vorjahre; die Ausfuhr betrug 9¾ Mill. Pfd. Sterl. gegen 4¾ Mill. Pfd. Sterl. in 1901.

*— **Die Finanzen der Australischen Commonwealth** entwickeln sich in günstiger Richtung. Die Zolleinnahmen betragen für das verflossene Halbjahr 4 770 000 £, 242 500 £ mehr, als im Voranschlag vorgesehen waren. Die Steigerung wird in erster Linie wohl auf die höheren Zollsätze zurückzuführen sein. Die Posteinnahmen beliefen sich auf 1 182 000 £, blieben damit allerdings um 40 000 £ hinter der Schätzung zurück.

### Briefkasten.

O. S. Wir haben eine gute Meinung von der Sache. Der Kurs scheint nicht notiert zu werden, weil Nachfrage und Angebot nicht übereinstimmen.

Dr. E. M. Wird bei passender Gelegenheit gebracht werden.

## Telegramme.

Z. **Dresden**, 19. Januar. (Privattelegramm.) Die Aktien der **Deutschen Gußstahlkugel- und Maschinenfabrik Schweinfurt**, heute hier wieder zum ersten Male gehandelt, kamen mit 60 Prozent in den Verkehr.

## Post- und Telegraphenwesen.

*— **Der Weg über Sibirien ist bis auf weiteres für Durchgangssendungen gesperrt.** Briefsendungen nach Peking, Tientsin, Port Arthur rc. dürfen demnach, wie bereits kurz gemeldet, auch wenn sie mit dem Leitvermerk „über Rußland" oder „über Sibirien" versehen sind, nicht mehr an die russische Postverwaltung ausgeliefert werden. Derartige Sendungen sind dem Absender zurückzugeben oder, wenn dieser nicht bekannt ist, auf dem Wege durch den Suezkanal zu befördern.

## Zahlungs-Einstellungen rc.

r. **Brandis**, 18. Januar. Bei dem **Konkurs** der Leipziger Tonwaren-Industrie, Aktiengesellschaft, in Brandis und Lübschütz werden 10—15 Proz. zur Verteilung kommen.

*— C. Cagliati & Co., Modewarenhaus in Mailand. Infolge Ablebens des Chefs hat die Firma ihre Zahlungen eingestellt. 122 000 Lire Aktiven stehen 291 000 Lire Passiven gegenüber. Ein Ausgleich ohne Konkurserklärung gilt für wahrscheinlich. (Voss. Ztg.)

## Einnahme-Ausweise.

*— **Große Leipziger Straßenbahn.** Vom 12. bis 18. Januar 73 294,15 ℳ, seit 1. Januar 302 350,30 ℳ (gegen 212 661,85 Mark im gleichen Zeitraum des Vorjahres).

*— **Kanadische Pacific-Bahn.** In der abgelaufenen Woche 743 000 $ (+ 116 000 $).

## Leipziger Börse am 19. Januar.

Zum heutigen Wochenbeginn zeigte sich an der Börse ein Nachlassen der Realisierungslust gegenüber dem Schluß der vergangenen Woche und eine gute Einwirkung des durch den letzten Reichsbankausweis als sehr flüssig charakterisierten Geldmarktes auf den Gang des Geschäfts. Die Unternehmungslust wandte sich in erster Linie den deutschen und ausländischen Fonds zu, es bestand aber auch ein fühlbares Interesse für eine Reihe von Industrie- und Bankaktien. Unter den Schiffahrtspapieren litten die Aktien des Norddeutschen Lloyd durch den Unfall des Dampfers „Lahn" und durch die Meldung zu leiden, daß wenig Wahrscheinlichkeit für die Verteilung einer nennenswerten Dividende bestehe. Die Gesamttendenz aber war ziemlich fest.

Das Geschäft auf dem Anlagemarkte umfaßte: Reichsanleihe, Konsols, Sächsische Rente, 3½proz. Sachsen, Sächsische Kommunal- und Landrente, Oesterreichische Gold-, Silber- und Papierrente, Ungarische Gold- und Kronenrente, Leipziger und Plauener Stadtscheine, Leipziger, Gothaer und Preußische Hypotheken, Erbländer und Landwirte. Auf dem Bankenmarkt war die Rede von: Leipziger Kredit, Deutscher, Dresdner und Darmstädter Bank, Diskonto und Leipziger Hypothekenbank. Von Eisenbahnaktien war wenig die Rede, von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen kamen Aussig-Teplitzer, Buschtiehrader, Graz-Köflach, Lemberg-Czernowitz, Pilsen-Priesen, Oesterreichische Nordwest und Lokalbahn in Betracht. Auf dem Industriemarkt wurden erwähnt: Bochum-Konkordia, Erzgebirge, Gersdorf, Brückenberg, Dörstewitz und Zeitzer Paraffin, Mansfelder Kuxe, Hibernia, Gelsenkirchen, Bochum und Laura, Norddeutscher Lloyd und Hamburger Paket, Große und Kleine Straßenbahn, Sondermann, Streichgarn und Baumwoll-Spinnerei, Stöhr und Tittel, Kriesschmühle, Reißner, Körbisdorfer und Hallescher Zucker, Chromo, Grundbesitz, Piano Möllau und Hugo Schneider.

## Börsen- und Handelsberichte.

* **Berlin**, 17. Januar. Anlehenslose. Ansbacher 7-fl.-Lose —.—, Augsburger 7-fl. —.—, Barletta 100-Lire von 1870 [illegible] bez., Finnische 10-Thlr. [illegible] bz., Freiburger 15-Fres. —.—, Mailänder 45-Lire —.—, Mailänder 10-Lire [illegible] G. Neufchateler 10-Fres. [illegible] bz., Pappenheimer 7-fl. —.—, Türk. 400-Fres. [illegible] bez., Venetianer [illegible] G.

* **Berlin**, 17. Januar. Pfandbriefe. Pr. Pfdbr.-B. 4proz. XVIII b. 1909 [illegible] bez., 4proz. XIX b. 1909 [illegible] G., do. XX/XXI b. 1910 [illegible] bez., 3½proz. XVII b. 1905 [illegible] bez., 3½proz. XVIII b. 1909 [illegible] bez., 4proz. Kleinb.-Oblig. bis 1909 [illegible] bez., 3½proz. bis 1904 [illegible] bez., 4pr. Komm.-Obl. Em. II. bis 1910 —.—, 3½proz. b. 1907 [illegible] G. — Rhein.-Westf. Bod.-Kred.-Bk. 4proz. S. I. III. V unkb. bis 1909 [illegible] bez., VII bis 1909 [illegible] G., VIII b. 1910 [illegible] G., IX b. 1912 [illegible] bez., 3½proz. II, IV b. 1904 [illegible] bez., VI b. 1906 [illegible] G. — Aktien. Preußische Pfandbrief-Bank [illegible] G., Pr. Hyp.-B. abg. u. neue [illegible] bez. — Ausland. Fonds. 4proz. Chin. v. 1898 [illegible] bez. — Industrie-Aktien. Chem. Fabrik Milch, Posen [illegible] G., Union, chem. Fabrik, Stettin [illegible] B., Wurmrevier [illegible] bez., Portland-Zement Saxonia, Glöthe [illegible] G., Kons. Treibriemen [illegible] G., Humboldt, Maschinenbauanstalt, Kalk [illegible] bez.

**Frankfurt a. M.**, 17. Januar. Deutsche Verlagsanstalt [illegible] G., Badische Anilin- u. Sodafabrik 427,00 bz., Bad. Zuckerf. Waghäusel [illegible] bez., Farbwerke Höchst [illegible] G.

**Frankfurt a. M.**, 17. Januar. Mährische Grenzbahn-Obligat. 100,40 G., Mährisch-Schlesische Zentralbahn-Obligationen 100,40 G.

**Hamburg**, 17. Januar. (Schluss.) Preuss. 3½pr. Kons. 100,40, Oesterr. Silberrente 102,40, Oesterr. Goldrente 100,40, 4pr. Ungar. Goldrente 101,80, 1860er Lose 150,00, Ital. Rente 102,90, 5proz. Chinesen 92,25, Oest. Kredit 218,75, Franzosen 148,25, Lombarden 18,25, 80er Russen 100,25, Deutsche Bank 223,00, Diskonto 190,75, Berliner Handelsges. 160,00, Dresdner Bank 148,00, Darmstädter Bank 136,25, Nationalbank für Deutschl. —,—, Hamb. Kommerzb. 128,00, do. Wechslerbank 88,00, Brasil. Bank f. Deutschl. —,—, Lübeck-Büchener 152,50, Marienb.-Mlawka 72,00, Ital. Mittelmeerbahn 98,25, do. Meridionalb. 136,75, Ostpr. Südbahn 78,75, Laurahütte 217,00, Harpener 170,00, Hibernia 174,75, Gelsenkirchener 177,00, Bochumer 181,00, Nordd. Jute-Spinnerei 98,00, A.-G. Guano-Werke 97,00, Privatdiskont 2⅝ Proz., Hamb. Packetf. 102,70, Nordd. Lloyd 107,00, Trust Dynamit 180,00, Buenos Aires —,—, 3proz. Hamburger Staatsanleihe 90,25, 3½proz. Hamburger Staatsrente 100,00, Vereinsbank 160,75, 5proz. Chinesische Goldanleihe 104,00, Schuckert 76,50, 3½proz. Pfandbriefe der finnländischen Vereinsbank —,—, Breslauer Diskontobank —,—. Tendenz: Fest. — Wechselnotierungen: London lang 3 Monat 20,29½ Br., 20,25½ G., 20,27½ bz., London kurz 20,46½ Br., 20,44½ G., 20,45 bz., London Sicht 20,49 Br., 20,46 G., 20,48½ bz., Amsterdam 3 Monat 167,40 Br., 166,90 G., 167,40 bz., Oesterr. und ungar. Bankplätze 3 Monat 84,80 Br., 84,10 G., 84,00 bz., Paris Sicht 81,20 Br., 80,90 G., 81,00 bz., Petersburg 3 Monat 214,25 Br., 213,25 G., 214,00 bz., New York Sicht 4,21½ Br., 4,19¼ G., 4,19½ bz., do. 60 Tage Sicht 4,15¼ Br., 4,13¼ G., 4,14½ bz.

**Bremen**, 17. Januar. A.-G. „Weser" 130½ G., Allg. Gas- u. Elektr.-Ges. 79⅝ G., Alumin.- u. Magnes.-F. St.-A. 130 B., do. Pr.-A. 120 B., Brem.-Besigh. Oelfabr. 120 G., Brem. Baumw.-Sp. Grohn —,—, Brem. Brauerei 148 G., Brem. Chem. Fabr., Hude 104½ G., Bremer Cigarrenfabr. 104 G., Brem. Jute-Spinn. 102 B., Brem. Portl.-Zementf. Vorz.-A. 68 G., Brem. Rolandmühle, A.-G. 121½ G., Bremer Schleppschiffahrts-Ges. 90 G., Bremer Strassenbahn 1000-ℳ-Stücke 126⅝ G., do. 1000-ℳ-Stücke 107⅝ G., do. junge Aktien —,—, Brem. Tauwerkf. 90 G., Brem. Vulkan 113½ G., Brem. Wollkämmerei 254 G., Brem. Wollwäscherei 117 G., Bremerhav. Strassenb. 126 G., Bugsier-Ges. „Union" 106 G., Dampfschiff-Ges. „Argo" 67 G., do. „Neptun" 121 bz., do. „Triton" 34 B., Delmenh. Linoleumf. 110 G., Deutsche Dampfschifferei „Nordsee" 120⅝ bz., do. Dampfschiff-G. „Hansa" 128 G., do. Linoleumwerke „Hansa" —,—, J. Frerichs & Ko., A.-G., Osterh.-Sch. 102 G., Gas- und Elektrizitätswerke, A.-G., Bremen 126 B., Hamburg-Amerik. Packetf.-A.-G. 101 G., Hanseat. Jute-Spinn. u. Web. 128 G., Hemelinger Aktienbrauerei 140⅝ G., Hoffmann's Stärkefabr. 176⅝ B., Jutespinn. u. Web. Brem. 123 G., Nordd. Lloyd 99⅝ bz., Nordd. Steingutfabrik Grohn 122⅝ G., Nordd. Wollk. u. Kammg.-Sp. 146 G., Petroleumraff. vorm. A. Korff 273 G., Rhed. Visurgis 80 G., Rio Tinto —,—, Rosario Nitrate 97⅝ G., Schleppschiff.-G. Unterweser 86⅝ B., St. Pauli-Brauerei selin. 89⅝ G., do. preferred 123 G., C. Seebeck A.-G. 129⅝ G., J. C. Tecklenborg A.-G. 150 B.

**Wien**, 17. Januar. Buschtiehrader A 2478 G., 2488 B., Nordböhmische Kohlenwerkaktien 1500 G., 1520 B.

**Paris**, 17. Januar. (Schluss-Kurse.) 3proz. französ. Rente 99,00, 5proz. Brasilianische Anleihe 77,30, 5proz. Brasilianische Anleihe 81,20, 4proz. Ital. Rente 102,00, 3proz. Portug. Rente 31,32, Portug. Tab.-Obl. 503,00, 4pr. 89er Russen 99,50, 4pr. 94er Russen 102,00, 1880er Russ. 106,50, 4proz. Serben 79,00, 4pr. Span. äuss. Anl. 89,20, Konv. Türken C 32,12, do. D 30,07, Türken-Lose 128,50, 4proz. türk. Prior.-Obl. 502,00, Türk. Tabak 384,00, 4proz. Ungar. Goldanleihe 102,00, Meridional-Aktien 598,00, Oesterr. Staatsbahn —,—, Lombarden —,—, Nord de l'Esp. 221,00, Saragossa Eisenbahn 354,00, Banque de France —,—, Banque de Paris 1095, Banque Ottomane 590,00, Crédit Lyonnais 1095, Debeers 582,50, Geduld 191,50, Ad. Görz & Co. 81,75, Harpener 1821, Lancaster 77,00, Metropolitain 606, Rio-Tinto-A. 1283, Suezkanal-A. 3860, Privatdiskont 2⅝, Wechsel Amsterdam 206⅞, do. auf deutsche Plätze 122⅞, Ital. Goldag. ⅛, do. London kurz 25,13½, Scheck a. London 25,14½, W. a. Madrid 374,50, do. Wien 103,25, New Goch 102,50, Huanchaca 98,00, East Rand 216,00, Robinson 263,00, Nowa Steyn 98,50, Randmines 280,50. Fest.

**Amsterdam**, 17. Januar. (Schluss-Kurse.) Oesterr. Papierrente Mai-November 89, Oesterr. Silberrente Januar-Juli —,—, 4proz. Oesterr. Goldrente —,—, 4proz. Ungar. Goldr. —,—, 4proz. 89er Russen II. Emission 99⅞, 4proz. Russen innere Anleihe von 1894 69⅞, 4proz. Serbische konv. Anleihe 75⅛, Conv. Türken Serie D 30⅝, 3proz. Holländische Staatsschuldverschreib. —,—, 5proz. Mexikan. innere Anleihe 26⅞, 4proz. Transv.-Eisenb.-Obl. von 1893 106⅛, Transvaalb.-Akt. —,—, Warschau-Wien-Eisenbahn-Akt. 118, Marknoten 59,25, Russ. Zollcoupons 190⅞.

**London**, 17. Januar. (Schluss-Kurse.) Engl. 2¾pr. Konsols 88, 3proz. Reichs-Anleihe 90⅝, Preuss. 3½proz. Konsols —,—, Oesterreich. Goldrente —,—, 5proz. Argent. Goldanl. 99, 4proz. fund. Argent. Anl. 100, Bras. 89er Anl. 73⅛, 5proz. Chinesen 101, 96er Chinesen 97⅞, 3½proz. Aegypter 103, 4proz. Unif. do. 107⅞, Griech. 81er Anl. 45½, do. 89er Mon.-Anl. 44½, 4proz. 89er Griech. 31, 3½proz. Rupees 65⅜, 3proz. Rente 103⅞, 5proz. kons. Mexik. 100⅛, 4proz. 89er Russen 2. Serie 101, 4proz. Spanier 87, konv. Türken C 32⅝, D —,—, 3½proz. Türk. Trib.-Anl. —,—, 4proz. Ung. Goldr. 101, Ottomanbank 14⅞, Anaconda 5, De Beers (neue) 22⅜, Incandesc. (neue) 14⅞, Rio Tinto (neue) 48, Lombarden 3⅞, Canada Pacific 140⅜, Southern Pacific 68, Chicago-Milw. 184½, Denver Rio Pref. 90⅞, Louisv. & Nashv. 133½, New York Ontario 33⅞, Norfolk Western Preferred (neue) 89⅞, Union Pacific 105⅞, Platzdiskont 3⅜ Proz., South Common Shares ord. 37½. Unentschieden.

**Hamburg**, 17. Januar. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,40–112,60, Schwed. Bankplätze 3 Monate 111,00–111,15, Christiania Sicht 112,40–112,60, Norweg. Bankplätze 3 Monate 111,00–111,15, Kopenhagen Sicht 112,40–112,60, Dän. Bankplätze 3 Monate 111,00–111,15.

**Lissabon**, 17. Januar. Wechsel auf Paris 677,00.

**New York**, 17. Januar. Wechsel auf London 4,86,65.

**Ostasiatische Wechselkurse auf London, 17. Januar.**

| | |
|---|---|
| Bombay Tel. Transfers 1 s 4⅛ d. | Shanghai 4 M. S.-Kredite 2 s 2⅝ d. |
| Kalkutta Tel. Transfers 1 s 4⅛ d. | Yokohama 4 M. S.-Kredite 2 s 1⅛ d. |
| Hongkong 4 M. S.-Kredite 1 s 7⅝ d. | Singapore 4 M. S.-Kredite 1 s 7⅛ d. |
| | Manila 4 M. S.-Credite 1 s 6⅝ d. |

**Hongkong**, 16. Januar. Wechselkurs auf London 4 Mts. Bankwechsel 1 s 7⅝ d.

**Schanghai**, 16. Januar. Wechselkurs auf London 4 Mts. Bankwechsel 2 s 2⅝ d.

### Gold- und Silberkurse.

**Frankfurt a. M.**, 17. Januar. Gold- und Silberkurs. Gold „al marco" per Kilogramm 2790 Br., 2786 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 68,50 Br., 64,50 G.

* **London**, 17. Januar. Minen-Kurse. (E. Spiegel & Co. London E. C.) a. Südafrikanische: Anglo French 4,62, Aurora West 1,50, Bantjes 1,31, Barnato Cons. 3,50, Bonsburg 1,08, Chartered 3,56, Cinderella Deep 2,50, City & Suburban 6,25, Consol. 2,75, Cons. Goldfields 8,18, Cons. Main Reef 2,25, Crown Reef 17,75, Driefontein 4,81, Durban Roodepoort 6,12, East Rand 9,62, East Rand Deep 1,50, East Rand Mining Est. 3,81, Ferreira 24,25, Geduld 7,75, Geldenhuis Est. 7,00, General Mining and Fin. 5,43, Glencairn 2,00, Ad. Goerz & Co. 3,81, Great Kaap Collieries 0,62, H. E. Syndicate 7,25, Henry Nourse 8,00, Heriot 7,25, Johannesburg Cons. Inv. 3,50, Johannesburg Goldf. 3,12, Jumpers 4,37, Knights 7,18, Knights Central 6,81, Lancaster 2,62, Lancaster West 2,50, Langlaagte Est. 4,37, May Cons. 4,75, Meyer & Charlton 6,12, Modderfontein 11,12, do. Extens. 8,56, do. Deep 4,50, New Afr. 2,75, New Goch G. M. 4,00, Nigel 2,50, Oceana Cons. 2,18, Pearl Central 1,00, Primrose 4,18, Princess Estate 1,50, Rand Central Elekt. 0,75, Randfontein 3,37, Randmines 11,50, Robinson 11,25, Roodepoort Cent. Deep 2,66, Roodepoort United 4,50, Sacke Estate 1,68, Sheba 1,25, Simmer & Jack 1,81, Simmer & Jack West 4,12, South Rose Deep 4,12, South West Africa 15 s - d, Steyn Estate 3,18, Transvaal Developm. 2,25, Tudor 1,68, Van Ryn 6,62, Vereeniging 2,81, Village Main Reef 8,81, Violet 3,00, Wemmer 12,00, Western Rand Estate 1,75, Witwatersrand Deep 4,00, Wolhuter 5,50. Tendenz: Still. — b. Australische Werte: Associated 2,12, do. North. Blocks 3,81, Brisels Tin Mines 11 s - d, Brownhill Extended 1,68, Camp Bird 30 s 6 d, Cent. & West Boulder 9 s - d, Chaffers 7 s - d, Consolidated Goldfields of New Zealand 0,93, Cosmopolitan 15 s 9 d, Duke United 0,51, Golden Horseshoe 10,81, Golden Link 7 s 6 d, Great Boulder Main Reef 36 s - d, Great Boulder Perseverance 11,62, Great Boulder Propr. 22 s 6 d, Great Fingalls Cons. 7,75, Ida H. 0,50 agio, Ivanhoe 8,87, Ivanhoe South 1,87, Kalgurli 4,25, Lake View Consols 8,18, London & W. A. Explor. 0,62, North Kalg. 6 s 3 d, Oroya Brownhill 3,81, Progress 0,87, Sons of Gwalia 1,68, South Kalgurli 1,18, Venture Corp. 6 s 3 d, Westaustr. Goldf. 0,81, Stratton Indep. 11 s. Fest. * ex. Div.

**New York**, 17. Januar. Silber-Bullion 47⅞.

### Wollberichte.

* **Antwerpen**, 16. Januar. Wolle. (Originalbericht der Herren Kurth, Weykmann & Ko.) Die Unsrigen kabeln uns unterm heutigen Tage aus Sydney wie folgt: In der Tendenz des Marktes liegt irgendwelche Veränderung nicht vor. England ist Hauptkäufer. Die nächste Woche dürfte die letzte gute Auswahl bieten. Wir notieren: Genre „Zahlenaim": Sehr gute Vliesswolle, A/AA-Kette und Schuss, fehlerfrei oder fast fehlerfrei 5,60 Frcs. Genre „Zaunkönig": Sehr gute Pieces, A/AA Kette und Schuss, fehlerfrei oder fast fehlerfrei 5,80 Frcs. Genre „Zuggarn": Vliesswolle von guter Länge, A/AA, kann etwas fehlerhaft sein, für guten courranten Handelszug 5,60 Frcs. Genre „Zugpferd": Sehr gute bis beste Stücken von guter Länge, sehr wenig fehlerhaft, von A/AA-Feinheit, für guten courranten Handelszug 5,85 Frcs. per Kilogramm, gewaschen ohne Waschspesen, cif europäischer Seehafen.

**Havre**, 17. Januar, 12 Uhr. Wolle. Januar 155,00, Juli 153,50. Ruhig.

### Baumwolle.

* **Liverpool**, 19. Januar. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Mutm. Umsatz 8000 B. Fest. Import 2000 B. Preise 3–4 Punkte höher.

* **Liverpool**, 16. Januar. Baumwolle. (Privat-Marktbericht der Herren S. Marshall Bulley & Son, mitgeteilt von Herrn Wilh. Holoch in Chemnitz.) Die Liverpool-Zahlen sind heute morgen, vom Haussestandpunkte aus betrachtet, eher enttäuschend. Der Konsum hat nicht annähernd so viel Baumwolle bezogen, als die offizielle Schätzung angegeben hatte. Eine indes bei weitem interessantere Tatsache ist das merkliche Anziehen der Basis hier sowohl als in Amerika. Bis jetzt hat der gewöhnliche Druck der Verkäufe der Importeure die Preise am Platze ziemlich in Schranken gehalten. Aber die kleine Liverpooler Versorgung und die Unmöglichkeit, für die Importeure das hier Verkaufte in Amerika wieder einzudecken, bringt diese Leute dazu, Baumwolle von irgendwelchem Werte nur noch zu vollen Preisen zu begeben. Käufe sind letzte Woche immer schwieriger geworden. Dieser Tatbestand ist indes noch weit schlimmer in Amerika. Wir hatten selbst 6 Punkte Hausse auf den Wochenpreisen für Good Middling zu bezahlen. Good Ordinary bleibt jedoch sehr billig. — 15. Januar. Der Wochenbericht des „Financial Chronicle" unterstützt den Glauben, dass wir späterhin doch noch eine grosse Bewegung haben werden. Laut seinen Korrespondenten ist das schlechte Wetter fortwährend der Bewegung im Wege, und in Arkansas sind noch 20 bis 25 Proz. Ernte zu pflücken. Unsere Freunde in New York kabeln in demselben Sinne und sagen, dass sich noch viel Baumwolle in den Feldern von Texas, Arkansas, Mississippi und Tennessee befinde. Aber auch wenn diese Angaben sich bestätigen sollten, so ist dies den englischen Spinnern von wenig Nutzen, da es sich dabei meistens um sehr niedrig klassierende Ware handelt.

* **Liverpool**, 16. Januar. Baumwolle. (Wochenbericht von Hornby, Hemelryk & Co., Baumwollmakler in Liverpool.) Die Umsätze während der Woche beliefen sich auf 46 920 B. Amerikanische Sorten zeigen einen Nettoaufschlag von 6 Punkten für loko. Gute Umsätze wurden in brasilianischen erzielt und Preise sind 6 Punkte höher als diejenigen letzter Woche. Aegyptische standen in verhältnismässig geringer Nachfrage und blieben ohne bedeutende Veränderung in Preisen. Auch peruanische bewegten sich langsam, Preise sind aber in Sympathie mit dem Aufschlag in amerikanischen und brasilianischen fest für „rough" und 6 Punkte höher für „smooth". Ostindische fahren vernachlässigt fort und die Notierungen sind allgemein unverändert.

| | Good ord. | Low middl. | Middl. | G. middl. | Fully g. middl. | Middl. fair |
|---|---|---|---|---|---|---|
| American N. | 4,50 | 4,62 | 4,74 | 4,92 | 5,06 | 5,36 |

| | Middl. fair | Fair | Good fair | | Middl. fair | Fair | Good fair |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Pernam | 4,76 | 4,98 | 5,16 | Parahiba | 4,76 | 4,94 | 5,12 |
| Ceara | 4,76 | 4,94 | 5,12 | Maceio | 4,76 | 4,94 | 5,12 |

| | Fair | Good fair | Fully good fair | Good | Fine |
|---|---|---|---|---|---|
| Aegyptian, Brown . . | 7⅞ | 7⅞ | 8⅞ | 9⅞ | 9⅞ |
| do. Upper | — | 7⅞ | 7⅞ | 7⅞ | — |

| | Good fair | Fully good fair | Good | Fully good | Fine | S'fine |
|---|---|---|---|---|---|---|
| M. G. Broach . . | — | — | [illegible] | [illegible] | [illegible] | — |
| Bhaunagar . . . | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | — |
| No. 1 Oomra . . | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | — |
| Bengal . . . . | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Tinnivelly . . | [illegible] | [illegible] | [illegible] | — | — | — |

Die Einfuhren während der Woche beliefen sich auf 64 704 B. und die Ausfuhren auf 18 747 B. Spinner haben 70 818 B. genommen. Der Totalvorrat ist 659 120 B. (gegen 569 930 B. im Vorjahre), einschliessl. 544 030 B. amerikanische (461 790). Schwimmend befinden sich 265 000 B. amerikanische (312 000), 20 000 B. ägyptische (30 000 B.) und 7000 B. ostindische (3000 B.). Termine zeigen einen Nettoaufschlag von 6½–7 Punkten für Januar bis August, einen solchen von 6 für August-September und 1–3 Punkte für September-Oktober und Oktober-November.

| | Eröffnung | Frei. | Sonnab. | Mont. | Dienst. | Heute | Schluss |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar . . . | 4,62½ | 4,67 | 4,62½ | 4,69 | 4,62½ | 4,70 | 4,69 |
| Januar-Februar | 4,62½ | 4,62 | 4,62½ | 4,69 | 4,62½ | 4,70 | 4,69 |
| Februar-März . | 4,64½ | 4,67 | 4,63 | 4,66½ | 4,62 | 4,70 | 4,69 |
| März-April . . | 4,62½ | 4,67 | 4,63 | 4,67 | 4,66 | 4,70½ | 4,69½ |
| April-Mai . . | 4,63 | 4,67½ | 4,64 | 4,66 | 4,64½ | 4,71 | 4,70 |
| Mai-Juni . . | 4,64 | 4,68 | 4,64 | 4,69 | 4,65½ | 4,72 | 4,71 |
| Juni-Juli . . | 4,64 | 4,68 | 4,63 | 4,69 | 4,65½ | 4,72 | 4,71 |
| Juli-August . . | 4,64 | 4,69 | 4,65 | 4,69 | 4,65½ | 4,72 | 4,70½ |
| August-Septbr. | 4,57½ | 4,62½ | 4,58½ | 4,61 | 4,59½ | 4,64 | 4,63½ |
| Septemb.-Oktb. | 4,14 | 4,40 | 4,40 | 4,43 | 4,40 | 4,45 | 4,45 |
| Oktober-Nov. . | 4,34 | 4,39 | 4,35 | 4,39 | 4,36 | 4,38 | 4,38 |

Trotz des von der New Yorker Clique ausgeübten starken Druckes hat der Markt während der verflossenen Woche grosse Festigkeit gezeigt, und sind die höheren bearishen Telegramme, welche der Anführer derselben jeden Morgen sandte, ohne jede Wirkung geblieben, denn die statistische Position wird mit jedem Tage stärker. Die Baissiers behaupten, dass die Tatsache, dass die „In Sicht" ungefähr dieselbe wie im vorigen Jahre ist, während die sichtbare Versorgung 500 000 Ballen kleiner ist, ein Anzeichen davon ist, dass die Käufe der Spinner d. h. die unsichtbare Versorgung 500 000 B. grösser als letztes Jahr sind; aber man sollte nicht vergessen, dass die Spinner letztes Jahr in sehr vielen Fällen ihre Arbeitsstunden sehr reduziert haben. Heute haben wir es mit einem stark zugenommenen Konsum in Amerika zu tun (die Südstaaten haben über 1 000 000 neue Spindeln und 31 000 neue Webstühle aufgestellt). In England sind mehrere neue Spinnereien erbaut worden, wodurch der Konsum hier zu Lande vergrössert worden ist und soweit wir in Erfahrung bringen können, arbeitet man auf dem Kontinent auch wieder volle Stunden. Man darf ruhig annehmen, dass die 500 000 B., welche die Spinner mehr als letztes Jahr gekauft haben, schon zum grossen Teile in Garne und Tuche umgewandelt worden sind und sehr wahrscheinlich schon den Konsumenten erreicht haben, d. h. den letzten Käufer, sodass es kaum richtig ist, zu sagen, dass, weil die sichtbare Versorgung um so viel geringer ist als letztes Jahr und die „In Sicht" gleich gross ist, die Spinner sehr viel Baumwolle haben. Die Receipts bleiben noch immer sehr mässig und verleihen den Schätzungen von über 11 Millionen durchaus keine Unterstützung. Ein Dallas-Freund kabelt uns, dass Untersuchungen in 20 Städten in Nord-Texas wie folgt resultieren: Receipts 24 Proz. geringer als letztes Jahr, Vorräte 66 Proz. geringer; die kleinen Receipts, welche ankommen, bestehen hauptsächlich aus niedrigklassiger „tinged" und „stained" Baumwolle. Der Handel in Manchester ist lebhaft. Der dortige Markt war während der letzten paar Tage sehr fest. Fabrikanten fordern höhere Preise, und es liegt gute Nachfrage von Indien und China vor, ebenfalls eine grössere Exportnachfrage seitens der Händler. In Frankreich, in der Schweiz, in Italien und Teilen von Deutschland hören wir von einer besseren Industrielage, aber unglücklicherweise scheint die Aufbesserung soweit noch nicht ihren Weg nach Russland gefunden zu haben.

* **Bremen**, 17. Januar. (Wochenbericht der Bremer Baumwollbörse.)

| | | Nordamerikanische | Ostindische | Diverse | Total |
|---|---|---|---|---|---|
| Zugeführt | diese Woche | 22 530 | — | 1284 | 23 814 Ballen |
| | dieses Jahr | 34 149 | 7 | 2667 | 36 823 |
| | gleichzeitig 1902 | 139 316 | — | — | 139 316 |
| Disponiert | diese Woche | 54 052 | — | 765 | 54 817 |
| | dieses Jahr | 141 219 | 39 | 888 | 142 148 |
| | gleichzeitig 1902 | 165 231 | 3 | 894 | 166 128 |
| Vorräte | 1. Januar 1903 | 174 987 | 93 | 684 | 175 764 |
| | heute | 128 918 | 4 | 2657 | 131 579 |
| | gleichzeitig 1902 | 309 308 | 147 | 2084 | 311 539 |

Zugeführt seit 1. September 1902 nordamerikanische 815 826 (gegen 1061 869), ostindische 668 (2103), diverse 4008 (3118), zusammen 820 504 (1067 140). Notierungen für Upland: middling fair 56⅛, fully good middling 49⅞, good middling 47⅞, fully middling 46⅞, middling 45⅞, fully low middling 45, low middling 44, good ordinary 42 u. ordinary 39 ₰. Die Preise für ostindische Baumwolle sind nominell. Die Preisdifferenz für amerikanische Baumwolle zwischen fully low middling und low middling wurde auf 1 ₰ festgesetzt. Anfangs ruhig und abwartend, befestigte sich der Markt im Laufe der Woche, schliesst aber wieder ruhiger. Schwimmend für Bremen etwa 220 000 B. (voriges Jahr etwa 252 000 B.). (W.-Z.)

* **Bremen**, 17. Januar. Baumwolle. (Originalbericht der Herren Knoop & Fabarius.) Die verflossene Woche hat in ihrem ganzen Verlaufe das gebracht, was sie bei ihrem Beginn versprochen, nämlich aufgeregte und heftig schwankende Märkte, welche in ausgesprochen fester Haltung schliessen, besonders soweit der Süden mit seiner effektiven Baumwolle, wo doch der Schwerpunkt der Lage zu suchen ist, in Betracht kommt. Man schliesst:

| | Mid. disp. | J./F. | M./J. | Januar | Mai |
|---|---|---|---|---|---|
| Bremen . . . | 45⅞ | | | | |
| Liverpool . . | | 4,80 | 4,77 | 4,78 | |
| New York . . | | | | 8,70 | 8,81 |
| gegen 10. Januar | 45 | 4,72 | 4,65 | 4,66 | 8,57 / 8,66 |
| höher | ⅞ | 0,08 | 0,12 | 0,12 | 0,13 / 0,15 |

Im Vordergrunde aller Diskussionen steht nunmehr wieder die Erntebewegung, welche immer noch keine Anstalten macht, eine Zunahme aufzuweisen, wie sie unbedingt nötig wäre, um die Hoffnungen auf eine Ernte von 11 Mill. oder darüber neu zu beleben. Es gehört in der Tat Mut dazu, angesichts der vorliegenden Erntenziffern, an jenen Hoffnungen noch fest zu halten, und jener Mut wird wohl nur der Mut der Verzweiflung sein, in welcher den Betreffenden ihre persönlichen Interessen stark gefährdet erscheinen. Wir unsererseits möchten wiederholt darauf hinweisen, dass man wohl gut daran tun wird, nicht die Ballenzahl der Gesamternte ins Auge zu fassen, sondern die Ballenzahl solcher Baumwolle, welche für die Bedürfnisse und Anforderungen der Industrie qualitativ genügt, und dabei nicht aus dem Auge zu verlieren, dass letztere hinter der ersteren ganz wesentlich zurückbleiben wird. Aus einem solchen Gedanken heraus kann man immer wieder nur zu dem einen Schlusse kommen, dass an dauernd niedrigere Preise nicht zu denken ist. Wir erwarten für die nächste Zeit weitere heftig schwankende Märkte und möchten empfehlen, Preisrückgänge, wie sie jedenfalls von Zeit zu Zeit eintreten werden, schnell auszunutzen, denn der Süden ist in sehr fester und unabhängiger Stimmung und wird sich, wenn überhaupt, nur sehr vorübergehend durch eventuell flaue Berichte aus den Futuremärkten beeinflussen lassen.

| | 1903 | 1902 | 1901 | 1900 |
|---|---|---|---|---|
| Ernte in Sicht . . . . . . | 7 372 000 | 7 347 000 | 7 109 000 | 6 071 000 |
| In Sicht gebr. während der Woche | 266 000 | 237 000 | 208 000 | 194 000 |
| Von amerikanischen Spinnern gen. | 2 043 000 | 1 844 000 | 1 890 000 | 2 134 000 |
| Exp. seit 1. Sept. n. Grossbritannien | 1 660 000 | 2 064 000 | 1 881 000 | 1 390 000 |
| Exporte nach dem Kontinent . . | 2 268 000 | 1 975 000 | 1 771 000 | 1 742 000 |
| Sichtbarer Vorrat . . . . | 3 861 000 | 4 116 000 | 4 407 000 | 3 908 000 |
| Mg. in Bremen . . . . | 45⅞ | 42¼ | 51 | 41⅞ |
| „ Liverpool . . . . . | 4,90 | 4½ | 5⅛ | 4⅞ |

**Havre**, 17. Januar, 12 Uhr. Baumwolle. Januar 57, Februar 57, März 57, Mai 57⅛, August 57⅛, November 53. Ruhig.

* **New York**, 16. Januar. Baumwolle. Lebhafte Spekulationsfrage; New Orleanser Käufe; stramme Lokomärkte; Erntebewegung durch Kälte aufgehalten. Gewinnabgaben wurden schnell aufgenommen. Später reichliche Gewinnrealisierungen der Platzspekulation sowie Kommissionshäuser. Vorrat unter Börsenkontrolle eingelagert 129 000 B. Ausstehende Zertifikate 127 000 B. Wochenbericht des „Chronicle": Das Wetter war weniger günstig. Temperatur allgemein entschieden niedrig, wenn auch gegen Wochenende etwas gemildert. Regen ging in den meisten Distrikten nieder, in einigen Orten ziemlich excessiv. Manche Korrespondenten berichten über ungünstige Verhältnisse und Kälte. Schlechte Wege haben die Erntebewegung gestört, Arkansas meldet, 25 Proz. der Ernte bleiben noch zu pflücken. Tagesbericht des Crop- und Weather-Bureaus: Regen im Südwesten. In Aussicht: Regen. Baltimore-Berichte sagen, die Spinner seien nur für sechs Wochen versorgt. Heutige Durchschnittstemperatur und Wetter: Golfstaaten 49, bewölkt, atlantische Staaten 39, bewölkt.

* **New York**, 17. Januar. Baumwolle. Erster Bericht. Amerikanische auf Lieferung eröffnete stetig. Januar 8,69 (8,70), März 8,78 (8,75), Mai 8,79 (8,81), Juli 8,80 (8,81). — Zweiter Bericht. Amerikanische auf Lieferung Januar 8,78, März 8,72, Mai 8,77, Juli 8,77. Die heutigen Ankünfte in allen Häfen werden auf 31 000 Ballen geschätzt. — Dritter Bericht. Amerikanische auf Lieferung fest. Januar 8,73, März 8,79, Mai 8,88, Juli 8,88.

* **Bombay**, 16. Januar. Tendenz des Baumwollenmarktes: Fest. Verschiffungen der letzten Woche 25 000 B.

### Flachs. Hanf. Jute.

* **London**, 15. Januar. Hanf stetig. FC Januar-März 25 £ 10 s B. Neuseeland fest, gut hübsch Wellington Dezember-Januar 31 £ 15 s. — Jute fest. Verkäufe 2000 B. erster Marken Januar-Februar 18 £ 15 s bis 18 £ 17 s 6 d und 1500 B. do. Dezember 18 £ 17 s 6 d bis 18 £ 18 s 9 d nach Hamburg. Schwimmend 188 500 B. nach England, dem Festland und Nordamerika.

* **London**, 17. Januar, 1 Uhr. Hanf und Jute stetig. — 3 Uhr 17 Min. Jute fest.

* **Kalkutta**, 16. Januar. Jute Good Najiva 1st Marks 31 Rup. p. Ballen beschäftigt, do. Januar-Februar-Verschiffung 28½ Rup. p. Ballen. — Fracht 12 s 6 d bis 20 s - d.

### Garne. Tücher. Stoffe.

* **Hongkong**, 16. Januar. Importen. Tendenz für Manchesterwaren: Fest. Grey Shirting 8¼pfd. 3,95 $. Lea Twist 20/24 1,50 $.

* **Schanghai**, 16. Januar. Importen. Tendenz für Manchesterwaren: Ruhig, aber stetig. Grey Shirtings 8½ Catties 8¼pfd. 3,02½ Taels, 7pfd. Mexican T-Cloths 2,27½ Taels.

### Seide. Seidenwaren.

* **Zürich**, 17. Januar. Seide. Die Fabrik zeigte auch diese Woche ziemlich reges Interesse für disponible oder bald zu liefernde Ware; sie sträubt sich jedoch sehr, die hohen und stets steigenden Forderungen der Eigner zu bewilligen. China bleibt unverändert fest für Tsatlees, während die Filaturen die Haussebewegung mitmachen. Yokohama meldet fortwährend sehr feste, eher anziehende Preise; auch in Mailand ist viel in groben Gregen für Amerika umgesetzt worden, bei einem Aufschlag von 1–2 Lire seit Ende Dezember. Für Cocons sere, worin die Vorräte in Marseille sehr zusammengeschmolzen sind, zeigt sich grosse Nachfrage bei steigenden Preisen. Die hiesige Seidentrocknungsanstalt registrierte vom 10. bis und mit 16. Januar 27 099 kg (gegen 1902 30 180 kg), daher Verminderung 2750 kg. (N. Z. Z.)

* **Mailand**, 16. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registriert: 306 B. europäische, 322 B. asiatische Seiden im Gesamtgewicht von 40 675 kg. Fortdauernd gute Nachfrage von seiten der Fabrik; feine Titers gesucht; die heutigen Erlöse zeigen eine leichte Besserung. Stimmung anhaltend gut.

* **Lyon**, 16. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registriert: 33 B. Organzin, 32 B. Tramen, 130 B. Gregen und hat 194 B. gewogen im Gesamtgewicht von 20 275 kg. Befriedigende Umsätze und Preise sehr fest.

* **Leipzig**, 17. Januar. Leder. Die flotte Bewegung im Ledergeschäft hat einem stilleren Verkehr Platz gemacht. Auswärtige Geschäftsfreunde besuchten in dieser Woche den hiesigen Platz in kleinerer Zahl. Die Reisetätigkeit ist in vollem Umfange wieder aufgenommen worden und sind die bisherig erzielten Resultate zufriedenstellend gewesen. Die neuen Zufuhren sind klein, wie seither, und wird dem Lederfabrikanten der Einkauf immer mehr erschwert. Wenn man den Verlauf der öffentlichen Häuteversteigerungen als Norm annehmen wollte, dürfte die Zeit nicht mehr allzu fern sein, dass rohe Rindhäute 50 Pfennige pro Pfund kosten. Die am Mittwoch dieser Woche abgehaltene Häute- und Fell-Auktion verlief wiederum lebhaft bei steigenden Preisen. Schwere, über 100pfündige Ochsen erzielten 45 ₰ pro Pfund, zuzüglich 50 ₰ Salzgeld, Verpackung, Anfuhr, Lohnfracht und sonstige kleine Nebenspesen stellen die Haut frei Haus auf 47 ₰ pro Pfund. Wenn 47 ₰, warum sollte diese Haut dann nicht auch 50 ₰ pro Pfund wert sein? Das für ganz unmöglich Gehaltene wird oft Ereignis. Wie sind bei derartigen Preisen die Anlagewerte jemals wieder zu realisieren? Und wenn die Entwicklung des Ledergeschäfts eine noch so günstige sein würde, so halten wir es doch für ausgeschlossen, weitere Preissteigerungen von 10 Proz. und mehr durchzusetzen. Die Lage der Lederfabrikation ist durchaus keine gesunde und wäre es sehr wünschenswert, dass der ersehnte Umschwung nach der einen oder anderen Seite bald kommen möchte. (Schuh u. Leder.)

* **Berlin**, 17. Januar. Leder. Der Verkauf in dieser Woche war weniger befriedigend als erwartet wurde. In den ersten Tagen zeigten sich einige auswärtige Gäste und liess sich das Geschäft zufriedenstellend an, auch das Inkasso war günstiger als seit langem; von der Mitte der Woche aber nahm das Geschäft einen ruhigeren Charakter an und die Umsätze waren, da es an auswärtigen Käufern fehlte, weniger umfangreich. Die Schuhfabrikation, sofern sie noch durch ältere Schlüsse zu billigeren Preisen gedeckt ist, kommt für das momentane Geschäft weniger in Betracht, obgleich man überall „voll Dampf voraus" arbeitet, denn zu den bestehenden jetzigen Preisen ist man noch nicht geneigt, neue Abschlüsse zu machen, dann muss man sich erst an die gegenwärtigen erhöhten Preise mehr gewöhnt haben. Dahingegen kaufen die mit ihren Ordres, resp. der Deckung des Bedarfs in Leder weniger günstig operierten für den dringendsten Bedarf in absehbarer Zeit ein. Aus allen diesen Gründen und da es auch im Kleinhandel schlecht liegt, konnten die gewünschten Umsätze nicht erzielt werden. Trotzdem ist die Tendenz ungemein fest. Die Zufuhren nach den Stapelplätzen sind auffallend klein und Untergebote wurden in den meisten Fällen refüsiert. — Häute und Felle. Die Umsätze in letzter Berichtswoche waren nicht bedeutend, weil die Vorräte mangelhaft, die Schlachtung gering und der Teil der geschlachteten Ware, welcher der Häuteverwertungs-Vereinigung geliefert wird, vorerst nicht Handelsartikel ist. (Schuh u. Leder.)

* **Rotterdam**, 17. Januar. Margarine gedrückt. Brillant extra 58 fl. Fowler extra 56 fl.

* **Bremen**, 17. Januar. (Wochenbericht.) Amerikanischer Speck und Schmalz. Speck. Schweinezufuhren etwa 70 000 Stück pro Tag. Preis 6,50 $. Der Markt war fest, aber ruhig, amerikanische Offerten sind etwa 1 ₰ erhöht. — Schmalz. Obgleich der amerikanische Markt eine steigende Tendenz zeigte, und die Nachrichten dem Artikel günstig lauten, blieb das Geschäft hier ziemlich leblos. Für den schwachen Bedarf sind die Händler genügend versorgt und sie halten sich deshalb reserviert. Schluss stetig. Heutige Notierungen: Loko Tubs und Firkins 59 ₰, Doppeleimer 59⅞ ₰. (W.-Z.)

* **Bremen**, 17. Januar. Butter. (Wochenbericht.) Das Geschäft dieser Woche war wider alles Erwarten sehr ruhig. Der Umschlag der Witterung hat die Tendenz etwas befestigt, jedoch ist der Absatz so schwach, dass auch eine Verminderung der Zufuhren noch keinen Mangel an Ware für die nächste Zeit aufkommen lassen wird. Notierungen: erste Sorte Molkereibutter 103–106 ₰, zweite Sorte 95–98 ₰, ostfriesische 90–95 ₰, hiesige Landbutter (ungen. Schlagen) 88–93 ₰ (hier ausgeliefert); holländische Butter 95–98 ₰, russische Butter 92 bis 100 ₰. Letztere Sorten inklusive Zoll. (W.-Z.)

* **Antwerpen**, 17. Januar. Schmalz per Januar 123,75.

* **Berlin**, 16. Januar. Eier. Kalkeier 3,50–3,60 ₰, norm. 4,20 ₰, gross 4,60 ₰. Schwankend.

* **Hamburg**, 17. Januar. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Fest. Notierungen per 100 kg. Prima grobkörnige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt prompt 17⅞–18 ₰, Lieferung Februar-März 17⅞–18 ₰, im Freihafen prompt 17⅛–17⅞ ₰, Lieferung Februar-März 17½–17⅞ ₰. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt prompt 17⅞–17⅞ ₰, Lieferung Februar-März 17¾–17⅞ ₰, im Freihafen prompt 17¼–17½ ₰, Lieferung Februar-März 17¼–17⅞ ₰. Superior grobkörnige Stärke prompt 18–18½ ₰, Superior-Mehl prompt 18–18⅛ ₰. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 22½–23 ₰. Prima weisser Kapillär-Syrup 44 Bé prompt 23⅛–23⅞ ₰. — Schmalz. Amerikanisches Steam loko 52⅛ ₰, do. in Tierces Chamberlain, Roe & Co. 54 ₰, do. do. Choice Grocery 54 ₰, diverse Marken 53⅛–53⅞ ₰. Alles per 50 kg netto transito. In Firkins à 50 kg ⅞ ₰ teurer, in Eimern à 12½ kg 1⅛ ₰ teurer als in Tierces. Hamburger in Drittelfonnen: Marke Radbruch 53 ₰, do. Imperial 62 ₰, do. Krone 61 ₰ per 50 kg netto verzollt. Tendenz: Stetig. Markt ruhig und geschäftslos. Hamm-Spezial-Schmalz loko Hamburg in Tierces 54⅞ ₰, in Firkins 55 ₰ unverzollt per 50 kg netto. Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tierces mit Holzreifen prompt 52⅞ ₰, do. mit Eisenreifen prompt 52⅞ ₰, Halfbarrels à 50 kg netto prompt 53⅞ ₰, Tubs à 25 kg do. 53⅞ ₰, Buckets à 12½ kg do. 54 ₰, Buckets à 10 kg do. 54⅛ ₰ per 50 kg. Alles unverzollt. — Chile-Salpeter. Tendenz: Ruhig. Loko 8,70 ₰, Februar-März 8,70 ₰, April 8,72½ ₰, Mai 8,80 ₰, Februar-März 1904 8,80 ₰ per 50 kg ab Lager inkl. Hamburger Bedingungen. — Kaffee. Bei ruhiger Tendenz blieben die Kurse gestern Abend stabil. Schluss 6 Uhr: Januar 26⅞, März 27, Mai 27½, Juli 28, September 28⅛, Dezember 29 ₰. Der Markt eröffnete heute morgen unverändert. Bei kleinem Verkehr zogen einzelne Monate im Laufe des Vormittags ⅛ ₰ an. Um 12½ Uhr notierte: Januar 26⅞, März 27⅛, Mai 27⅞, Juli 28, September 28⅛, Dezember 29⅛ ₰. An der Börse konnten sich die Preise gut behaupten. Lokomarkt ruhig, aber stetig, gehandelt wurden, soweit ermittelt, etwa 600 Sack diverse Sorten. Notierungen: Santos prima 80–86, superior 72–80, good 76–82, regular 67–69, ordinär 24 bis 27, Rio reel ordinär 24–30, Bahia 25–35, Guatemala Ia 56–70, do. IIa 50–55, La Guayra Trill. 52–56, do. gewaschene 46–52, Domingo vari. 40–55, Triage 18–24 ₰.

* **Hamburg**, 19. Januar, 11 Uhr. Kaffee. (Privattelegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgeteilt von den Herren Felmann, Ziegler & Ko. Januar 26,75, März 27,25, Mai 27,75. Behauptet. — Zufuhren in Rio 6000 Sack, in Santos 28 000 Sack.

* **Bremen**, 17. Januar. Kaffee. (Wochenbericht.) Das Geschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen, jedoch lässt sich ein im ganzen festerer Unterton nicht verkennen. Für Santoskaffee aus nahen Dampfern bestand mehrfach Frage und passende Lose wurden eine Kleinigkeit höher bezahlt. Auch für zentralamerikanische Sorten, die in den letzten Monaten ziemlich scharf im Preise zurückgegangen sind, zeigte sich zu den jetzigen Notierungen etwas mehr Interesse. Die neue Ernte scheint sehr langsam heranzukommen und die dürfte den alten Beständen zu gute kommen. Von kolumbischem Kaffee kam wieder einiges Angebot an den Markt. Unbeliebte Qualitäten lagen schwach und mussten billig weggeschlagen werden, während gute Partien sehr voll gehalten wurden. Das Abzugsgeschäft nach dem Inlande blieb unregelmässig, doch ist entschieden Bedarf da, der sich bei steigenden Märkten auch mehr und mehr bemerkbar machen wird. Brasilzufuhren waren wieder durchweg gross; trotzdem hielt man drüben auf Preis und erhöhte mitunter sogar die Notizen. Dieselben boten infolgedessen für hier wenig Interesse, da man schwimmende Lose günstiger kauft. (W.-Z.)

* **Amsterdam**, 17. Januar. Java-Kaffee good ordinary 34.

* **Rotterdam**, 17. Januar. Kaffee-Termin-Notierungen: Santos Januar 16 s, März 16 s, Mai 16⅛ s, September 16⅝ s.

* **Rio de Janeiro**, 16. Januar. Kaffee. Stimmung in Rio ruhig. Kurs auf London 11⅞ d, Standard Nr. 7 4800, Tageszufuhr 12 000, Vorrat 368 000. Verkäufe nach den Vereinigten Staaten 7000, desgleichen nach Europa 3000. Stimmung in Santos fest, good average 4100, Vorrat 1 215 000, Tageszufuhr 21 000, desgleichen zu den Stationen im Innern 26 000.

* **Magdeburg**, 17. Januar, abends. Rohzucker-Terminpreise. (Nach privater Ermittelung.) (Für 100 kg.) Januar 16,30 ₰ B., 16,15 ₰ G., Februar 15,60 ₰ B., 16,20 ₰ G., März 16,40 ₰ B., 16,30 ₰ G., April 16,40 ₰ B., 16,35 ₰ G., Mai 16,50 ₰ bz., 16,55 ₰ B., 16,45 ₰ G., Juni-Juli 16,75 ₰ B., 16,65 ₰ G., August 16,95 ₰ B., 16,80 ₰ G., Oktober-Dezember 18,00 ₰ B., 17,35 ₰ G. Tendenz: Ruhig.

* **Magdeburg**, 17. Januar. Zucker. Kornzucker 88proz. Rend. 8,00–8,50, Nachprodukte 75proz. Rend. 7,15–7,40. Stimmung: Ruhig. — Kristallzucker I 29,17½ ₰, Brotraffinade I 29,42½ ₰, gemahlene Raffinade mit Fass 28,87½ ₰, gemahlener Melis I mit Fass 28,12½ ₰. — Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg Januar 16,20 G., 16,40 B., Februar 16,25 G., 16,42 B., März 16,45 G., 16,55 B., August 16,90 G., 17,00 B., Oktober-Dezember 18,00 G., 18,10 B., 18,05 bz. Ruhig.

* **Hamburg**, 17. Januar, nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg Januar 16,20, März 16,50, Mai 16,65, August 16,95, Oktober 18,00, Dezember 17,95. Ruhig.

* **Prag**, 17. Januar. Zuckerbörse. Die Preise blieben heute bei geringen Schwankungen der Tendenz stationär ohne wesentliche Abschwächung von ihrem gestrigen Stande. Witterung: Kalt. — Amtliche Notierungen der Prager Börse vom 17. Januar: Raffinade prompt 64 Kr. Geld, 64,50 Kr. Ware, Erstprodukt Aussig Station prompt 20,25 Kr. Geld, 21,25 Kr. Ware, do. do. Landungsplatz prompt 21,75 Kr. Geld, 21,55 Kr. Ware, do. do. Februar 20,80 Kr. Geld, 21,00 Kr. Ware.

* **London**, 17. Januar, 1 Uhr. Rübenzucker matt. Mai 8 s 3¾ d, Oktober-Dezember 8 s 11¼ d. — Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer, mittelamerikanischer und Brasil ruhig, Lieferungsware matt. Santos März 28 s 6 d, Mai 27 s. — 3 Uhr 17 Min. Kaffee ruhig. Santos good average Januar 26 s, März 26½ s, Mai 27 s, September 28¼ s. — Tee indischer ruhig. — Reis stramm. — 1 Uhr. Schellack ruhig.

* **London**, 15. Januar. Gummi. 867 P. ostindischer versteigert, nur 90 begeben. Amrad 26 s, Ghatti 24 s, Massauah 29 s, Aden 35–36 s, Karrachi 15 s, Auden 84 s, Olibanum 25–62 s.

* **London**, 15. Januar. Chinin fest.

* **Havre**, 17. Januar, 12 Uhr. Indigo. Januar 4,00, März 4,00, Mai 4,00, Oktober 4,35. Stetig.

* **London**, 15. Januar. Indigo ruhig.

* **Kalkutta**, 16. Januar. Salpeter 6⅞ Rup. per Maund. Leinsamen (small grain) 5⅞ Rup. per Maund. Rapssamen (brown Patna) 5⅞ Rup. per Maund. Reis (Ballam) 5⅜ Rup. per Maund.

* **Hamburg**, 17. Januar. Kleesaat per 50 kg brutto weiss fest, aber ruhig, gering und mittel 65–72 ₰, fein und hochfein 80–100 ₰, europäische rot, und amerikanische fest, ungarische 55–65 ₰, russische 60–75 ₰, amerikanische 52–56 ₰. Alsike fest, gering und mittel 25–52 ₰, fein und hochfein 66–74 ₰. Timothee fest, aber ruhig, amerikanische 22–28 ₰, europäische 20–28 ₰.

* **Hamburg**, 17. Januar. Spiritus Januar 12⅞ B., 12⅛ G., Januar-Februar 12⅞ B., 12⅛ G., Februar-März 12⅞ B., 12⅛ G., März-April 12⅞ B., 12⅛ G. Fester.

* **Antwerpen**, 17. Januar. Petroleum. Raffiniertes Type weiss loko 21 bez. u. B., Januar 21 B., Februar 21⅛ B., März 21⅛ B. Fest.

* **Nürnberg**, 17. Januar. Hopfen. Der heutige Tagesumsatz betrug 250 Ballen. Preise fest.

* **Saaz**, 17. Januar. Hopfen. Die diesswöchigen Platzumsätze betrugen 500 B. Preise 146–204 Kr., Hochprima-Hopfen 170 Kr. Stimmung anhaltend fest, Eigner reserviert.

* **London**, 15. Januar. Quecksilber 8 £ 15 s.

* — Kupfervorräte. Aus London wird gemeldet: Die sichtbaren Kupfervorräte sind in der ersten Januarhälfte um 47 auf 16 987 t gestiegen.

* **Middlesborough**, 17. Januar. Eisenmarkt. Besserer inländischer Begehr und die Erwartung des Wiederauflebens der amerikanischen Nachfrage hat Giesserei-Eisen III für prompt weitere 6 d befestigt. Puddeleisen schwach. Hämatit 3 d höher. Fertigware, ausgenommen Stahlschienen, träge und schwach. (Köln. Ztg.)

* **Philadelphia**, 15. Januar. Eisenmarkt. Heutige Preise für Lieferung an das Atlantische Meer: Giesserei-Roheisen Nr. II 22,00 bis 23 $, graues Puddeleisen 20,50–21,00 $, Stabeisen 1,95 c, Grobbleche 2–2,05 c, Stahlschienen 28 $, Stahlknüppel 31–31,50 $. Blei (St. Louis) 3,97½ c, Zink (St. Louis) 5 c. (Ironmonger.)

* **Hamburg**, 17. Januar. Fische. (Bericht der zur Preisbestimmung erwählten Kommission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engros-Preise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, grosse und mittel 145–150 ₰, kleine 90–125 ₰, See-Zungen, grosse 205–210 ₰, kleine 165–175 ₰, dänische 120–130 ₰, Kleisen, grosse 65–80 ₰, kleine 45–60 ₰. Rotzungen 45–50 ₰. Schollen, grosse 30 bis 35 ₰, mittel 40–50 ₰, kleine 20–25 ₰, lebende fehlen, Karpfen, lebende 85 ₰, Schellfische, grosse 20–25 ₰, mittel 20–25 ₰, kleine 12–15 ₰, Kabeljau, grosse 18–22 ₰, kleine 11–18 ₰, beschochte 20–22 ₰. Langfisch 12–14 ₰, Blaufisch 11–18 ₰. Petermännchen fehlen, Knurrhahne 7–10 ₰. Dorsch 12–20 ₰, Rochen 6–9 ₰, Kühlache 160 ₰, Lachs fehlen, rotfleischiger 300 ₰. Silberlachs fehlen, Lachsforellen 135–250 ₰, Zander 55–62 ₰. Flusshechte 45–55 ₰, Barse 25–30 ₰, Brachsen 25–30 ₰, Schnepel 30–40 ₰, Hummer, lebende 230–240 ₰, Nordsee-Austern per 100 Stück 400 ₰. — Für den St. Pauli-Fischmarkt trafen ein: 4 Ewer mit Speit. Zufuhren von auswärts. — Tendenz: Fest.

* **Stettin**, 16. Januar. Heringe. Die Lage des Marktes für schottische und Yarmouther Heringe ist auch letzte Woche eine vorwiegend ruhige gewesen; es ist aber zu täglichen Umsätzen gekommen und eine Zunahme der Bedarfsfrage unverkennbar. Crowlargefulls 41 ₰, Crownfulls 40 ₰, Crownmatfulls 34 ₰, Crownmatties 35,50–36 ₰, Crownspents 24 ₰, Yarmouther Fulls 30–31 ₰, Matfulls 28–29 ₰, Matties 24–25 ₰ unversteuert bez. und gef. In norwegischen Fettheringen waren Umsätze nicht sehr erheblich. Preise sind unverändert. Kaufmanns 36–37 ₰, Grossmittel 35–37 ₰, Reellmittel 31–33 ₰, Mittel 24–26 ₰, Sloeheringe 30–31 ₰ unversteuert. — Holländische Prima Voll 32–33 ₰, kleine Voll 30 ₰ unversteuert. Deutsche Prima Voll 34 ₰, kleine Voll 33 ₰ zollfrei bei täglichen kleinen Umsätzen bez. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 7. bis 13. Januar 2023 T. Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. bis 13. Januar 4526 T. — Sardellen ruhig. 1900er 33,50 ₰, 1898er 36 ₰, 1896er 39 ₰, 1895er 40 ₰, 1888er 45 ₰, 1897er 38 ₰ per Anker versteuert bezahlt und gefordert.

### Viehmärkte.

* **Hamburg**, 17. Januar. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstrasse waren in der Woche vom 10. bis 16. Januar im ganzen 7777 Stück vom Inlande zugeführt und zwar 2069 Stück vom Süden und 5218 Stück vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 46 Wagen mit 2644 Stück. Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter Tara: Beste schwere reine Schweine 57 ₰, 20 Proz. Tara, schwere Mittelware 56–56½ ₰, 22 Proz. Tara, gute leichte Mittelware 55½–56 ₰, 22 Proz. Tara, geringere Mittelware 54½–55 ₰, 24 Proz. Tara, Sauen nach Qualität 50½–51 ₰, schwankende Tara. Der Handel war recht träge.

### Kohlenversandt ab Oelsnitz i. E.

in der Zeit vom 11. Januar bis mit 17. Januar 1903.
469 Ladungen à 2000 kg.

### Kohlen- und Coaks-Versand ab Zwickau.

Am 16. Januar 697½ L.

* **Magdeburg**, 17. Januar. Für 1000 kg netto ab Station. Weizen, englischer fest, gut 149–150, mittel 140–145, gering bis 130, do. Sommer gut 148–150, mittel 140–145, gering bis 130, do. Kochen Sommer gut 159–162, do. rauh gut 142–144, mittel 137–140, gering bis 130, do. ausländischer gut 166–172. Roggen, inländischer unverändert, gut 132–137, mittel 130–134, gering bis 128, do. ausländischer gut 142–144. Gerste, hiesige Chevalier unverändert, gut 152–160, mittel 144–150, gering 128–138, do. Land gut 142–148, mittel 136–140, gering 128 bis 136, do. ausländische Futter- gut 121–128. Hafer, inländischer unverändert, gut 144–147, mittel 140–142, gering bis 138. Mais, runder besser, gut 121–126, do. bunter amerikanischer gut 136–138. Erbsen, hiesige Viktoria unverändert, gut 190–210, mittel 170–182, do. grüne Folger gut 215–230, mittel 200.

* **Breslau**, 17. Januar. (Preise nach privater Ermittelung.) Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung fest und Preise sind für Weizen um 10 ₰ gestiegen. Weizen höher. — Roggen fest. — Gerste wenig Geschäft. — Hafer fest.

* **Hamburg**, 17. Januar. Weizen fest, holsteinischer u. mecklenburgischer 153, Hard Winter No. 2 Januar-Abladung 124⅞. — Roggen fest, südrussischer fest, 9 Pud 20/30 Januar-Abladung 104, holsteinischer und mecklenburgischer 140. — Mais höher, 180–182, runder —. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl fest, loko 50. — Wetter: Kalt.

## Leipziger Fischmarkt

am 17. Januar 1903.

(Bericht der Hoffischhandlung Friedrich Wilhelm Linke.)

Die dem Fange überaus ungünstigen Witterungsverhältnisse haben zur Folge gehabt, dass die Seefische im allgemeinen und besonders deren geringere Sorten Preissteigerungen erfuhren. Weder Rhein- noch frischer Silberlachs fanden befriedigende Einnahme. Frostlachse ging gut. Lachsforellen belanglos. Steinbutt und Seezungen waren flott notiert, doch tageweise recht lebhaft begehrt. Für Zander bestand bei unveränderter Notierung rege Frage. Elbhecht interesselos. Rotzunge sehr beliebt. Die geringen Seefische als Schellfisch, Kabliau, Scholle etc. fanden guten Absatz. — Lebende Karpfen erfreuten sich regen Zuspruchs. Desgleichen wurden Schleien und Aale gern gekauft. Lebende Hechte blieben vernachlässigt. Lachsforellen und Hummern unverändert. Die Notierungen waren ungefähr folgende: Frischer Rheinlachs (ausgeschnitten) per ½ kg 6–5,50 ₰, frischer Silberlachs 4–3 ₰, Frostlachs 1,75 bis 1,25 ₰, Lachsforellen 3–2,60 ₰, Steinbutt 2,50–1,70 ₰, Seezunge 2,50–1,60 ₰, Rotzunge 0,90–0,70 ₰, Zander 1,40–0,75 ₰, Elbhecht 1–0,80 ₰, Schellfisch 0,40–0,35 ₰, Kabliau (ausgeschnitten) 0,60–0,45 ₰, grosse Scholle 0,60–0,55 ₰. — Lebende Karpfen 1–0,90 ₰, lebende Schleie 1,70–1,40 ₰, lebende Aale 2–1,60 ₰, lebende Hechte 1,20–1,10 ₰, leb. Forellen 5 bis 4,50 ₰, leb. Hummern 5,50–3,60 ₰.

## Kabelberichte vom Fonds- u. Produktenmärkte am 17. Januar.

(Mitgeteilt von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

**New Yorker Fondsbörse.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Wechsel London | 4,83⅞ | Chic. Term. pref. | 34⅞ | Pennsylvania | 155⅞ |
| Cable Transfers | 4,87⅞ | Chesap. & Ohio | 51⅞ | Phil. & Read. c. Sh. | 62⅞ |
| Wechsel Paris | 5,18⅞ | Denv. & Rio G. c. Sh. | 40⅞ | do. I pref. | 86 |
| do. Berlin | 94⅞ | do. do. Pref. | 88 | do. II pref. | 78⅞ |
| do. rum. Fl. | 51⅞ | Erie common Sh. | 40⅞ | St. Louis & San Fr. | 72⅞ |
| 4% Ver. St.-B. 1925 | 136⅞ | Erie I preferred | 72⅞ | do. do. II pref. | 70⅞ |
| Amalgam. Copper | 64 | „ II preferred | 57 | St. Louis S. West. I | 25 |
| Anac. Min. com. | 96⅞ | Gen. Electric | 189⅞ | do. II Income | 66 |
| Amer. Sugar Ref. | 131⅞ | Illinois Central | 148⅞ | Southern Pacific | 66⅞ |
| Atch. Top. & S. Fe c. | 86⅞ | Louisv. & Nashv. | 129⅞ | South. Railw. com | 36 |
| do. do. pref. | 99⅞ | Miss. Kan. & Tex. c. | 29⅞ | do. do. pref. | 95⅞ |
| do. neue 4% B. | 102⅞ | do. do. pref. | 61⅞ | Silber Bullion | 47⅞ |
| Baltimore & Ohio | 103⅞ | Missouri Pacific | 113⅞ | Tenn. Coal & Iron | 61 |
| Canadian Pacific | 137 | New York Central | 155⅞ | Union Pac. c. Shar. | 102⅞ |
| Chic. & Alton com. | 35⅞ | New York Ontario | 34⅞ | do. do. pref. | 93⅞ |
| Chic. & Gr. West. c. | 28 | North. Pac. 6% B. | 75⅞ | Un. St. Steel Corp. | 37⅞ |
| Ch. Milw. & St. Pl. c. | 179⅞ | North. amer. com. | 114⅞ | do. do. pref. | 89⅞ |
| Chic. Rock Isl. P. | 50⅞ | Norf. & West. c. Sh. | 74⅞ | Wabash pref. | 45⅞ |
| Ch. & Northw. c. Sh. | 230 | Norf. & West. pref. | 90 | | |

Geld auf 24 Stunden Durchschnitts-Zinsrate nom.
do. Zinsrate für letztes Darlehen d. Tages nom.

**Amerikanische Oel- u. Fettwaren-Märkte.** (Käuferpreise.) New York. Schmalz loko Western Steam 10,40, Rohe & Brothers 10,50, Wilcox 10,55. Talg in city 6⅞, country 6⅞. Terpentine 61. Sprite proof 233. Baumwollsaatöl prime summer yellow 40⅞, do. (crude in tanks south) 34. Olivenöl (choice) 10⅞. Stearine (city lard) 11⅞, (yellow grease) 9⅞. Neutral Lard 11⅞. Leinöl city raw 46, von amerikanischer Saat 44, von Kalkutta 75. Cocosöl 56. Palmöl 6. Petroleum Refined in Cases 10,05, Standard white New York 8,05, Standard white Philadelphia 8,00, Credit Balances at Oil City 1,54. Petroleum (Tank) 5,75. Wilmington Terpentin 58, Savannah Terpentin 57.

Chicago. Schweinezufuhr im Westen 50 000, in Chicago 20 000. — Preise: schwere 6,80–6,95, leichte 5,90–6,35. Speck short clear 9,20–9,37. Schmalz Januar 10,00, März —,—, Mai 9,42, Juli 9,27, September —,—. Rippen Januar 8,95, Mai 9,07, Juli 9,07, September 9,05. Pork Januar 17,95, Mai 16,47, Juli 16,25, September —,—. Fettwaren lagen anfangs matter auf Realisierungen, zogen jedoch im weiteren Verlaufe an im Einklang mit der Festigkeit des Weizens, sowie auf grösseres Deckungsbedürfnis der Baissepartei. Die Verkaufsneigung war gering, dagegen bestand einige Nachfrage von Packerfirmen. Schluss stetig, Preise wenig verändert, meist jedoch über dem gestrigen Stand.

**Kolonialwaren.** New York. Zucker stetig. Muscovado 89 Test 3⅞, Centrifugal 96 Test 3⅞, raffinierter Nr. 1 4,60. Kaffee Rio Nr. 7 loko 5⅞. Januar Käuferpreis 4,20 (Verkäuferpreis 4,25), Februar 4,25 (4,25), März 4,30 (4,35), April 4,40 (4,45), Mai 4,50 (4,55), Juni 4,60 (4,65), Juli 4,65 (4,70), August 4,75 (4,80), September 4,80 (4,85), Oktober 4,85 (4,90), November 4,90 (4,95), Dezember 5,00 (5,05). Statistik: Einfuhr —,—, Ausfuhr 16 000, Umsatz 29 000. — Kaffee stetig auf Deckungen, Preise teilweise 5 Punkte höher.

**Metalle und Bergprodukte.** New York. Eisen dau. Iron Nr. 1 Northern New York 23,00–25,00, Nr. II Northern 22,00–23,00, Iron Southern 22,00–24,00, Nr. 1 Soft 22,00–24,00, Stahlschienen 28,00, Bessemer Stahl 30,00, Kupfer 12,25–12,25, Roh-Zinn 26,25–26,50, Kohle Fabriksorte pro Tonne lob New York 6,87, Anthracite pro Tonne lob New York —,—, Kainit 9,95, Salpeter 2,60.

**Amerikanische Getreidemärkte.** (Käuferpreise.) New York. Weizen Januar —,—, März 84⅞, Mai 82⅞, Juli 79⅞, September —,—, Nr. 2 Red, loko 82⅞. Mais Januar 58⅞, Februar —,—, März 54⅞, Mai 49⅞, Juli 48, Nr. 2 Mixed loko 60, Nr. 2 White 56⅞, Nr. 2 Yellow 56⅞. Hafer Nr. 2 Clipped fest, Mai 41⅞, Juli —,—. Roggen Nr. 2 Western fest, loko 59⅞. Gerste loko stetig. Mehl fest. Spring wheat clears loko 3,00–3,10. Roggenmehl choice brands loko 3,35. Baumwollsaatmehl —,—. Baumwollsaatkuchen —,—. Kleesamen gut bis hochfein 12,50.

Chicago. Weizen Januar —,—, März —,—, Mai 79⅞, Juli 74⅞, September —,—. Mais Januar 46⅞, März —,—, Mai 43⅞, Juli 42⅞, September 42⅞. Hafer willig, Januar 34, Mai 35⅞. Roggen fest, Mai 49, Juli —,—. Leinsaat Mai 120.

Tendenz: Weizen eröffnete ⅛ bis ¼ c höher per Mai und zog im Verlaufe an auf Deckungen der Platzspekulation und Käufe des Hauses Armour. Auch wirkte die Festigkeit für Lokoware im Nordwesten günstig auf die Tendenz ein. In letzter Börsenstunde brachten Realisierungen eine teilweise Abschwächung. Schluss stetig. Preise ⅛ c höher. — Mais eröffnete per Mai ⅛ c niedriger und ging im Verlaufe in allen Monaten weiter zurück auf enttäuschende Kabelberichte aus Europa, sowie auf Positionslösungen und reichliches Angebot vom Inlande, das durch günstiges Wetter veranlasst wurde. Schluss willig. Preise ⅛ bis ⅞ c niedriger.

Toledo. Weizen stetig, Januar 79⅞, Mai 82⅞. Mais willig, Januar 56⅞, Mai 54⅞. Kleesamen März 7,08⅞.

Minneapolis. Weizen stetig, Mai 77⅞, Juli 75⅞.

St. Louis. Weizen willig, Mai 75⅞, Juli 72. Mais willig, Januar —,—, Mai 41.

Duluth. Weizen stetig, Mai 79⅞, Juli —,—. Leinsaat Januar —,—, Mai 122⅞.

San Francisco. Weizen stramm, loko 142½, Mai 141⅞. Mais loko 133.

Tagesstatistik. Umsatz am Terminmarkt: Weizen in New York 1 300 000 Bushels. Verkäufe für den Export: Weizen 5 Bootladungen, Mais 5 Bootsladungen. Zufuhren im Westen (Bushels): Winterweizen 259 000, Frühjahrsweizen 189 000; Zufuhren an den Seeplätzen: Weizen 12 000, im Westen: Mais 387 000, an den Seeplätzen: Mais 320 000, im Westen: Mehl 31 000 Sack, an den Seeplätzen: Mehl 29 000 Sack. Ausfuhr (in Bushels): Weizen aus atlantischen Häfen 223 000, Weizen aus Pacific-Häfen —,—, Mais aus atlantischen Häfen 203 000, Mehl aus atlantischen Häfen 57 000 Bushels.

Getreidefrachten nach Liverpool 1⅞ d, London 1⅞ d, Antwerpen 1⅞ d, Rotterdam 5 Cts., Bremen 30 ₰, Hamburg 29 ₰.

## Neueste Kursberichte.

**Wien**, 19. Januar, vormittags 10 Uhr 25 Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oest. Credit-Akt. | 692,— | Oest. Süd. (Lom.) | 80,50 | Deutsch. Markn. | 117,17 |
| Oest. St. (Franz.) | 694,25 | Südbahn | — | Ung. Goldrente | 121,05 |
| Fest. | | | | Buschtiehrader B | — |

**Mailand**, 19. Januar, vormittags 11 Uhr — Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ital. 5pr. Rente | 102,30 | Meridionalbahn | 686,— | Wechs. a. Berlin | 122,97½ |
| Mittelmeerbahn | — | Wechsel a. Paris | 100,12½ | Banca d'Italia | 909,— |
| | | Banca Commerciale | 713,— | | |

**Berlin**, 19. Januar. (Eröffnungs-Kurse.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oest. Kredit-Akt. | 218,80 | 1% k. Türken D | 30,50 | Warschau-Wien | 182,30 |
| Oest.-U. Staatsb. | 148,00 | Türkenlose | 131,60 | 3pr. dt. Reichsanl. | — |
| Lombarden | 18,50 | Ung. Kronenr. | — | Konsols | — |
| Berl. Handelsg. | 159,75 | Dort.-Gron. alt | 190,60 | Bochum. Gussst. | 181,50 |
| Darmstädter | 137,— | Lübeck-Büchen | — | Dortm. Union C | 71,50 |
| Deutsche Bank | 218,90 | Marienb.-Mlaw. | — | Kön.- u. Laurah. | 218,50 |
| Diskonto-Kom. | 190,— | Ostpreuss. Südb. | 81,50 | Konsolidation | 347,— |
| Dresdner Bank | 148,30 | Anatolier 6% | 98,75 | Gelsenk. Bgw.-G. | 177,80 |
| Nationalbank | 119,75 | Canada Pacific | 139,25 | Harp. Bergb.-G. | 177,40 |
| 5pr. Buenos Aires | 40,75 | Gotthardbahn | 181,60 | Hibernia | 175,25 |
| 4½pr. Chinesen | — | Ital. Meridional | 136,70 | Trust-Dynamit | 160,50 |
| Italien. Rente | 102,30 | Ital. Mittelm.-B. | 91,50 | Hamb. Packetf. | 101,50 |
| Spanier | 88,00 | Jura-Simplon | 101,20 | Nordd. Lloyd | 99,75 |
| Russ. 3pr. Staatsr. | — | Prince Henri | 100,50 | Gr. Berl. Strassb. | 195,— |
| Neue Russen | — | Schwz. Unionb. | — | Fest. | |
| 1% k. Türken C | 33,20 | Transvaalbahn | 168,— | | |

SLUB
Wir führen Wissen.

# Leipziger Börsen-Kurse am 19. Januar 1903.

**Berlin**, 19. Januar, 12 Uhr 30 Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oest.Kredit-Akt. | 219,— | Ung. Goldrente | — | Kön.- u. Laurah. | 218,50 |
| Oest.-U.Staatsb. | 140,— | Ung. Kronenr. | — | Gelsenkirchen | 177,60 |
| Lombarden | 18,50 | Prince Henri | 100,75 | Harpen. B.-Ges. | 177,25 |
| Berl. Handelsges. | 159,75 | Canada | 135,80 | Hibernia do. | 175,25 |
| Deutsche Bank | 215,00 | 3proz. Reichsanl. | 91,40 | Hamb. Packett | 108,25 |
| Berl. Disk.-Ges. | 194,20 | 3proz. Konsols | — | Nordd. Lloyd | 99,— |
| Dresdner Bank | 148,60 | Boch. Gussst.-V. | 181,65 | | |
| Italien. Rente | 103,30 | Sorten. Dollars G. | 71,80 | Fest. | |

**Berlin**, 19. Januar, Uhr 45 Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Kredit | 218,50 | Ung. Goldrente | — | Dort.U. LitC.abg. | 71,25 |
| Oest.-U.Staatsb. | 140,— | Marienburger | 72,— | Kön.- u. Laurah. | 218,50 |
| Lombarden | 18,60 | Gotthardbahn | 181,75 | Konsolidation | 347,— |
| Berl. Handelsg. | 159,75 | Prince Henri | 101,60 | Gelsenkirchen | 177,60 |
| Deutsche Bank | 215,75 | Mittelmeerbahn | 91,75 | Harpener | 177,75 |
| Berlin.Diskonto | 194,50 | NorthernPacific | — | Hibernia | 175,60 |
| Dresdner Bank | 148,60 | Warschau-Wien | 184,— | Nordd. Lloyd | 99,— |
| Italien. Rente | 103,30 | 3proz. Reichsanl. | 91,50 | Privatdiskont | 2⅝ |
| Russ.4%Staatsr. | — | Bochum. Gussst. | 181,50 | Tägliches Geld | 2 |

* **Berlin**, 19. Januar. Fondsbörse. Die Woche eröffnete in fester Veranlagung auf die Bestätigung der jüngsten Berichte über eine Verstärkung der Kohlenförderung bei den Syndikatszechen und grösseren Kohlenbedarf der Eisenindustrie. Bergwerksaktien lagen durchweg höher; von Hüttenwerten gaben Bochumer nach. Banken tendierten fest. Die Steigerung von Diskonto-Kommandit soll mit der bevorstehenden Konversion der 5proz. rumänischen Schatzscheine in Verbindung stehen. Fonds blieben ruhig. Bahnen lagen still. Schiffahrtsaktien waren sehr geschwächt auf die Aussichtslosigkeit einer Dividende beim Norddeutschen Lloyd für das Jahr 1902. Später wurde der Verkehr still, doch blieben die Kurse stetig und konnten sich Schiffahrtsaktien gut erholen.

**Berlin**, 19. Januar. (Schluss-Kurse.)

Sorten, Staatsfonds und Eisenbahn-Prioritäten.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Schatz-Anw. 1906 | 101,10 | 3% Pap. Mai-Nov. | — | 3% Bayr. St.-A. | 91,60 |
| [illegible] | 101,00 | 4% Silb. Jan/Juli | 101,50 | 3½% Bayr. St.-A. | 101,60 |
| [illegible] | 102,— | 4% do. April/Okt. | 101,60 | 4% Bayr. Anl. | 106,— |
| D. 3½% R.-Anl. | 102,— | 4% O. Staatsch. | 84,40 | 3% Sächs. Rente | 90,80 |
| do. 3% do. | 91,70 | Oest. 1860 Lose | 137,60 | 3% S.L.Kredit | 99,25 |
| P. 3½% Konsols | 102,00 | 4% Rumänier 90 | 88,— | 3% do. II A | 103,60 |
| P. 3½% Konsols | 102,00 | 4% Russ. v. 1880 | — | 4% Pom. H. Pfdbr. | 99,— |
| do. 3% do. | 91,80 | 4% do. 1889 II. E. | — | 3% do. Pfdbr. | 90,— |
| 5% Chin. Tient. A. | 105,— | 5% do. Anl. 1894 | 95,— | 4% do. Pfdbr. | — |
| 4% do. Anl. v. 98 | 100,75 | 4% Serb. Anleihe | 78,75 | 3% Ital. Eisenb. | 72,70 |
| 4% Ital. Rente A. | — | T. 400 Fres. Lose | 132,50 | 4% N. Pos. Pf. Lbr. | 103,75 |
| 5% Mex. Anl. 1899 | 100,60 | 4% Ung. Gold | 102,— | 3% do. Gen.-Lit. | 73,40 |
| 4% Oesterr. Gldr. | 103,10 | 4% do. Kronen | 99,75 | 4½% Chinesen | 94,25 |
| 4% Pap. Feb/Aug | — | 3% Gold-Ant.T. | 80,— | Napoleons | 16,28½ |

Bank-Aktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berliner Bank | 98,80 | Bresl. Bankv. | 104,75 | Nationalbank | 119,60 |
| Berl. Handelsges. | 159,50 | Bresl. Kredit | 0,50 | Pomm. Hyp. Ban. | — |
| Bresl. Diskonto | 104,10 | Gothaer Privatb. | — | Reichsbank | 157,75 |
| Darmstädt. Bank | 137,80 | Leipziger Bank | 0,70 | Rhein. Bank | 99,— |
| Deutsche Bank | 214,10 | Leipz. Kredit | 171,10 | Sächsisch. Bank | 127,75 |
| Diskonto-Gesel. | 194,50 | L. Kred. u. Sparb. | — | A.Schaaffh.Bankv. | 121,40 |
| Dresdner Bank | 148,60 | Mitteld. Kredit | 111,25 | Russ. Kr. f. ausw. H. | 124,80 |

Eisenbahn-Aktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Dortm.-Gronau | 100,75 | Böhm. Nordb. | — | Jura Simplon | 101,25 |
| Lübeck-Büch. | 153,50 | Elbthalbahn | — | Lux. Pr. Henri | 100,60 |
| Marienb.-Mlaw. | 72,— | Can. Pacif. abg. | 135,60 | Northern Pacif. | — |
| Ostpreuss. Südb. | — | Gotthardbahn | 182,— | Schw. Centralb. | — |
| Aussig-Teplitz | — | Ital. Meridional | 137,40 | Schw. Nordost | — |
| Buschtiehr.Lit.B. | — | Ital. Mittelmeer | 91,75 | Transvaalb. | 167,60 |

Wechsel.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam ST. | — | Madrid 14 Tage | — | Wien 8 Tage | 85,20 |
| do. 2 Monate | — | New York vista | — | do. 2 Monate | 85,10 |
| Brüssel 8 Tage | — | Paris 8 Tage | — | Petersburg 8 T. | — |
| do. 2 Monate | — | do. 2 Monate | — | do. 3 Monate | — |
| Stockholm 10 T. | — | Schweiz 8 Tage | — | Warschau 8 Tg. | — |
| Kopenhagen 8T. | — | Ital. Pl. 10 Tage | — | Oesterr. Bankn. | 85,35 |
| London 8 Tage | — | do. 2 Monate | — | Russische do. | 216,25 |
| do. 3 Monate | — | Privatdiskont | 2⅝ | Tägliches Geld | — |

Industrie-Aktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| A.-G. f. Mont.-I. | — | Gr. Berl. Strass. | 185,50 | Neuh. abzurel. Pr. | 33,— |
| Allg. Elektr.-G. | 181,60 | Hag. Gussstahl | 41,— | N. Berl.-E.-A.-G. | 154,60 |
| Allg. Lok. u. Str. | 142,40 | Hamb. Elektr. W. | 148,50 | Nordd. Lloyd | 98,50 |
| Angl. Kont. Gua. | 98,— | Hamb. Packett | 108,75 | Nordd. Wollk. | 150,— |
| Berl. Elektr. Werke | 184,— | Hannov. Strass. | 35,— | O.-Sch. Hegenscb. | 101,50 |
| B.M. Schwartzk. | 201,50 | Hansa Dampf.-S. | 110,10 | Peniger Masch. | 44,50 |
| Bismarckhütte | 220,60 | Harbert. St.-Pr. | 89,60 | Phönix Bw. L. A. | 126,50 |
| Boch. Gussstahl | 182,— | Harpen. Bergb. | 177,80 | Sanchw. Walter | 189,— |
| Butzke & Comp. | 73,25 | Harm. Masch. | 126,60 | Schlesischer | 174,75 |
| Kassel. Trebertr. | 0,70 | Hasp. St.-F.A.-V. | 79,50 | St. Nassau Bgw. | 145,50 |
| Chem. W. Heyd. | 109,10 | Hoffmann St.-G. | 0,— | Siebeck Rot.-W. | 209,50 |
| Concord. Bergb. | 270,50 | Hibernia Bergw. | 176,25 | Rostn. Gronau | 190,75 |
| Konsol. Schalke | 347,— | Hörderb. St.-P.A. | 113,25 | Roessler Zuckf. | 135,25 |
| Kont. El. Nürnb. | 40,25 | Kahla Porzell. | 230,50 | S. Gussst. Döhl. | 184,— |
| Kröllw. Papierf. | 219,25 | Kette Elbschiff. | 70,70 | S. Kammg. V.-A. | 92,75 |
| Deutsch. Gasgl. | 215,25 | Kirchner & Co. | 86,— | S. Thür. Brk.-A. | 121,50 |
| Donnersm.-H. ev. | 206,— | Kölner Bergw. | 338,50 | Sächs. Webstuhl | 184,80 |
| Dort. Un. L. C. abg. | 71,75 | König Wilh. kp. | 144,25 | Schalker Gruben | 367,— |
| Dresd. Strass.-B. | 184,60 | Kön. Marienh. V. | 34,25 | Schuckert Elektr. | 71,80 |
| Dresdn. Gardin. | 184,40 | Königsb. Bergw. | 142,25 | Siem. & Halske | 130,25 |
| Eintr. Bergbau | 218,25 | Körting Zuckf. | 113,— | Stöhr Kammgn. | 161,75 |
| Elektr. Kummer | 1,85 | Lauchhamm. u. | 180,— | Stollw. Zuck.-A. | 121,25 |
| Eschw. Bergw. | 223,50 | Laurahütte | 218,10 | Thür. Salinen | 72,10 |
| Falkenst. Gard. | 118,30 | L. Horb. Hieback | 209,50 | Verein. Pinself. | 181,50 |
| Gelsenk. Bergw. | 178,— | Leopoldshall | 89,75 | Westereg. Alkali | 193,75 |
| Ges. f. elekt. Unt. | 53,— | L. Loewe & Co. | 224,— | Wittener Gussst. | 150,50 |
| Glanz. Zuckerf. | 113,75 | Mark.-West. Bw. | 61,90 | | |
| % Siemens-Obl. | 100,80 | Petersb. elektr. Bel. 42,— | | Kuxe, Tr. | 90,75 |

Nachbörse. Fest.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Kredit | 218,75 | Dortm.-Gronau | 100,80 | 3% Reichsanleih. | 91,60 |
| do. Staatsb. | 140,60 | Lübeck-Büchen | — | Bochumer | 182,50 |
| do. Südbahn | 18,60 | Marienb.-Mlaw. | — | Dortmunder | 71,50 |
| Berl. Handelsg. | 159,75 | Ostpreuss. Südb. | — | Laurahütte | 218,— |
| Darmstädter B. | 138,10 | Anatolier 60% | 98,70 | Konsolidation | 347,50 |
| Deutsche Bank | 215,50 | Gotthardbahn | 181,80 | Gelsenkirchen | 178,25 |
| Diskont.-Comm. | 194,60 | Schw. Nordost | — | Harpener | 178,— |
| Dresdner Bank | 148,60 | Jura-Simplon | — | Hibernia | 176,10 |
| Nationalbank | 120,— | Prinz Heinrichb. | 100,80 | Trust-Dynamit | 169,10 |
| 4½% Chinesen | 99,— | Ital. Mittelmeer | 91,75 | Hamb. Packett | 108,40 |
| Italiener | — | do. Meridional | 138,50 | Nordd. Lloyd | 98,80 |
| Spanier | 89,10 | Canada Pacific | 135,80 | Gr. Berl. Strassb. | — |
| Türkenlose | 132,25 | Transvaalbahn | 168,— | Neue Russen | 100,30 |
| Ungar. Kronen | — | Warschau-Wien | 184,— | | |

**London**, 19. Januar, 11 Uhr 5 Min. 2¾proz. Consols 93, 4proz. kons. Russen 101. Italienische Rente 101¾.

**Paris**, 19. Januar, 12 Uhr 20 Min. 3% Rente 99,95. Italiener 102,05.

* **Berlin**, 19. Januar. Produktenbörse. 12 Uhr 15 Min. Weizen Mai 161,00, Juli 162,25, August —,—. Roggen Mai 141,00, Juli 140,50, August —,—. Hafer Mai 139,00, Juli 140,75. Mais Januar 122,00, Mai 112,50. Rüböl Januar 48,00, Mai 48,20.

**Berlin**, 19. Januar. Produktenbörse. 2 Uhr 15 Min. Weizen Mai 162,00, Juli 162,25, August —. Roggen Mai 141,50, Juli 140,75, August —,—. Hafer Mai 139,50, Juli —,—. Mais Januar —,—. Mai 112,50. Rüböl Januar 48,20, Mai 48,20, Oktober 48,20.

* **Berlin**, 19. Januar. Produktenbörse. Man war heute anfänglich hier trotz der ziemlich festen Berichte vom Auslande wenig kauflustig, es genügte aber später das Erscheinen einer mässigen Nachfrage, um den Lieferungspreisen für Weizen und Roggen noch ein wenig über den vorgestrigen Standpunkt hinaus zu helfen. Hafer fand wenig Beachtung und konnte sich kaum behaupten. Rüböl erzielte bei geringem Umsatz eine kleine Werterhöhung. Spiritus wurde bei einem Umsatze von 12 000 l mit 42 ℳ bezahlt. — Wetter: Frost.

## Kursbericht der „Credit- und Spar-Bank“.

Leipzig, 19. Januar.

Verkehr in Wertpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notiert werden.

| | Letzte Divid. | Zinstermin | Zinsfuss | Kursnotiz |
|---|---|---|---|---|
| [illegible] (Gesellschaft für Fuhrwesen | 6% | 1/7 | 4 | 100,— B. |
| [illegible] (Leipziger Bank 600 ℳ Einz.) | 9% | 1/1 | 4 | 140,— G. |
| Leipziger Schwimmanstalt | 4% | 1/11 | 4 | 65,— G. |
| [illegible] Mühlen-A.-G. | — | 1/1, 1/6 | 5 | — |
| [illegible] | — | 1/4, 1/10 | 5 | 101,— G. |
| 4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr. | — | 1/11 | 4 | 100,— G. |
| Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W | — | 1/1, 1/7 | 4½ | 102,— G. |

**München**, 17. Januar.

Bank-Aktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bayerisch.Bank | 82,50 | Bayr. Notenbank | 137,— | Pfälzische Bank | 109,20 |
| Bayr. Hdsb. 200 fl. | 160,50 | Bayr. Vereinsb. | 151,50 | Südd. Bod. Kr.-B. | 175,75 |
| do. do (1000 ℳ) | 160,50 | do. Hyp.-u. Wchs. | 286,— | Vereinsb. Nürnb. | 220,— |

Industrie-Aktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Brg. Brauh. Mün. | 201,— | Löwenbräu | 211,— | Paulanerbräu | 241,— |
| Hackerbräu | 196,— | Münch. Kindl | 38,— | Brauh. Würzbg. | 151,50 |
| Maximiliansh. | 460,— | N.Bwoll.-Sp.Hst. | 106,50 | Parq. Bert.-Pass. | 3,— |
| Oberb. Kohlbgw. | 324,25 | Inn.-Sp. Kolbm. | 16,— | Portl. Z.-Heidlb. | — |
| Suntp. Aschaff. | 180,— | Augsb. Bw. Bml. | 67,— | Kunstm. Tivoli | 425,— |
| Aschaff. M.-Pap. | — | Schuckert & Co. | 78,60 | Tramb. Münch. | 169,75 |
| Münch. D. Pap. F. | — | Lokalb. Münchn. | 97,— | | |

## Schiffahrt.

* **Halle a. S.**, 17. Januar. Schleppverkehr auf der Saale (Mitgeteilt vom Halleschen Speditions-Verein m. b. H.) Schleppkahn No. 152 ist heute von Hamburg hier eingetroffen.

Eingetroffen: der Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer „Bürgermeister“ (16/1) in Antwerpen auf der Ausreise; deutsche Hansadampfer: „Goldenfels“ und „Stahleck“ (17/1) auf der Elbe; Union-Castledampfer: „Walmer Castle“ (17/1) in Southampton, „Greek“ (17/1) in London, beide auf der Heimreise.

Abgegangen: Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer „General“ (16/1) von Lissabon, „Kanzler“ (15/1) von Durban, „Gouverneur“ (16/1) von Mosambique, alle drei auf der Heimreise, „Markgraf“ (16/1) von Neapel auf der Ausreise; deutsche Hansadampfer: „Brannfels“ (17/1) von Karachi nach Hamburg, „Schönfels“ (17/1) von Hamburg nach Antwerpen, „Rüdesheimer“ (17/1) von Kalkutta nach Bremen; der Union-Castledampfer „Tintagel Castle“ (16/1) von Kapstadt auf der Heimreise.

Passiert: der Holland-Amerika-Liniedampfer „Potsdam“ (17/1) Prawlepoint nach Rotterdam; der Cunarddampfer „Umbria“ (16/1) Browhead nach Liverpool.

**Schiffsnachrichten**, mitgeteilt von der Generalagentur der Hamburger Reedereien **Richard Jäger**, Leipzig, Augustusplatz 2. Eingetroffen: Hamburg-Amerika-Liniedampfer: „Belgravia“ (17/1) in Cuxhaven von New York, „Kiautschau“ (17/1) in Cuxhaven von Ostindien; Woermanndampfer: „Eleonore Woermann“ (17/1) in Madeira von Hamburg, „Lili Woermann“ (17/1) in Bonny von Südwestafrika, „Westfalen“ (17/1) in Cuxhaven von Westafrika, „Lothar Bohlen“ (16/1) in Accra von Hamburg; Hamburg-südamerik. Dampfer: „Belgrano“ (14/1) in Lissabon, „Rosario“ (15/1) in Rio de Janeiro, beide von Santos; der Kosmosdampfer „Ramses“ (16/1) in San Francisco von Hamburg; der Deutsch-Australdampfer „Bergen“ (17/1) in Cuxhaven von Australien; der Rob. M. Sloman-jr.-Dampfer „Genua“ (16/1) in Neapel von Hamburg.

Abgegangen: Hamburg-Amerika-Liniedampfer: „Silesia“ (17/1) von Cuxhaven nach New York, „Bengalia“ (17/1) von Cuxhaven nach Baltimore, „Sambia“ (16/1) von Hamburg nach Ostasien; Hamburg-südamerik. Dampfer: „Guahyba“ (17/1) von Madeira nach Lissabon, „Pasterro“ (17/1) von Paranagua nach Rio Grande do Sul, „Cap Roca“ (16/1) von Vigo, „Santos“ (15/1) und „Santa Fé“ (16/1) von Montevideo, „San Nicolas“ (14/1) von Santos, all vier nach Hamburg; Deutsch-Australdampfer: „Altona“ (16/1) von Adelaide nach Hamburg, „Magdeburg“ (16/1) von Port Elizabeth nach Australien; der Rob. M. Sloman & Co.-Dampfer „Barcelona“ (16/1) von Cuxhaven nach New York; der Kosmosdampfer „Neko“ (15/1) von San Francisco nach Hamburg.

Passiert: der Woermanndampfer „Carl Woermann“ (16/1) Eastbourne nach Hamburg.

### Wechsel.

| Bank-Diskont | Wechsel. | | Kurze Sicht | Mark | Lange Sicht | Mark |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 3 % | Amsterdam | 100 fl. h. | 8T. | 168,70 G. | 2 M. | 167,60 G. |
| 3 % | Brüssel u. Antwerp. | 100 Frcs. | 8T. | 81,20 G. | 3 M. | 80,85 G. |
| 5 % | *Italienische Plätze | 100 Lire | 10T. | 81,25 G. | 3 M. | — |
| 4½% | **Schweizer Plätze | 100 Frcs. | 10T. | 81,20 G. | | |
| 4 % | London | 1 Lstrl. | 8T. | 20,50 G. | 3 M. | 20,37 G. |
| 5 % | Madrid u. Barcelona | 100 Pes. | 14T. | — | | |
| 3 % | Paris | 100 Frcs. | 8T. | 81,25 G. | 3 M. | 80,75 G. |
| 4½% | Petersburg | 100 Rbl. | 8T. | — | 3 M. | — |
| 5½% | Warschau | 100 Rbl. | 8T. | — | | |
| 3½% | Wien | 100 Kr. ö. W. | 8T. | 85,25 G. | 3 M. | 84,60 B. |

*Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
**Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank: Diskont 4% — Lombard-Z.-F. 5%.

### Sorten.

| Sorten. | | Mark |
|---|---|---|
| Kaiserl. Oesterr. Dukaten | per Stck. | — |
| 20-Franken-Stücke | per Stck. | — |
| Oesterr.-Ungar. 8-Gulden-Stücke | per Stck. | — |
| K. Russische vollw. ½-Imperials à 5 Rubel | per Stck. | — |
| Oesterr. Silberkoupons v. Staatsanl. | 100 Kr. ö. W. | 85,40 G. |
| do. do. v. anderen Anl. etc. | 100 Kr. ö. W. | — |
| Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten | 100 Kr. ö. W. | 85,35 G. |
| Russische Banknoten | per 100 Rbl. | 216,40 G. |

### Deutsche Fonds.

**Staats-Anleihen.** Deutsche Reichs-Anleihe 91,65 G.; do. 91,65 G.; do. 102,— G.; do. 102,15 G.; do. kv. 4% unkdb. b. 1905 102,15 G.; K. Preuss. Staats-Anleihe 91,60 G.; [illegible]

**D. Prüm.-Anl. u. Lose.** [illegible]

**Stadt-Anleihen.** Altenburg v. 1899, Ser. I u. II 104,25 G. f.; [illegible]

**Pfandbriefe.** Allg. Deutsche Cred.-Anst. 100,— G.; [illegible]

**Diverse Obligationen.** [illegible]

### Ausländische Fonds.

| Stücke | Zins-T. | Zf. | | Kurs | |
|---|---|---|---|---|---|
| fl. 1000 u. 200 | 1/4, 10 | 4 | Oesterr. Goldrente | 103,85 G. | kl. — |
| Kr. 10 2000 u. 200 | 1/3, 9 | 4 | do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf. | 101,50 G. | |
| | 1/1, 7 | 4⅕ | do. Silberrente | 101,40 G. | |
| fl. 1000 100 | 1/4, 10 | 4⅕ | do. do. | 101,40 G. | |
| | 1/2, 8 | 4⅕ | do. Papierrente | 101,50 G. | |
| | 1/5, 11 | 4⅕ | do. do. | 101,50 G. | |
| | | | [illegible] | | |

[illegible]

### Industrie-Aktien und Kuxe.

| Stücke | Z.-T. | Zf. | Divid. 01/02 | Divid. 02/03 | Berg- u. Hüttenw. | Kurs | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| T. 100 M. 1500 | 1/7 | 4 | 7 | — | Bochumer Gussstahl | 182,— G. | |
| T. 200 M. 1200 | 1/1 | 4 | 12 | — | Gelsenkirchen. Bergw. | 177,50 G. | |
| T. 200 M. 1200 | 1/7 | 4 | 10 | — | Harpener Bergb.-A.-G. | 177,— G. | |
| T. 200 M. 1200 | 1/1 | 4 | 13 | — | Hibernia, Bergw.-Ges. | 175,— G. | |
| T. 200 | 1/7 | 4 | — | — | Königs- u. Laurahütte | 218,— G. | |
| — | — | Inc. | 45 M. | — | Mansfelder Kuxe per Stück Mark | 650 G. | |
| — | — | Inc. | 40 M. | — | Oelsnitzer Kuxe (voll) per Stück Mark | 995 G. | abgest. |

**Transport-Ges.** Hamb.-Am. Packtf.-A.-G. 102,00 G. l. D.; Kette, D. Elbeschiffahrt 70,— G.; Norddeutscher Lloyd 98,— B. l. D.; [illegible]

**Maschinenbau-Ges.** [illegible]

**Spinn. u. Webereien.** [illegible]

***Bierbrauer. etc.** [illegible]

**Mühlen.** [illegible]

**Zuckerfabriken.** [illegible]

**Papierfabriken.** [illegible]

**Versch. Gesellsch.** [illegible]

### Bank-Aktien.

| Stücke | Z.-T. | Zf. | Divid. 1901 | Divid. 1902 | | Kurs | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| T. 100 M. 1200 | 1/1 | 4 | 8 | — | Allg. D. Cr.-A. z. Leipz. | 171,— bzG. | |
| T. 200 M. 1200 | 1/7 | 4 | 8 | — | Berl. Disk.-G.-Anth. | 194,— B. | l. D. |
| | | | | | do. do. ungest. | 193,90 G. | |
| M. 1000, 500 | 1/1 | 4 | 7 | — | do. Handelsg.-Anth. | 159,75 G. | l. D. |
| | | | | | [illegible] | | |

### Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Priorit.-Aktien.

[illegible]

### Inländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

[illegible]

### Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

[illegible]

### Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

[illegible]

### Kohlen-Aktien und -Prioritäten.

**Steinkohlen-Aktien.** per Stück Mark. [illegible]

**Braunk.-Akt. u. Obl.** per Stück Mark. [illegible]

### Umrechnungssätze.

1 Taler = 3,— ℳ. 1 fl. südd. W. = 1,71 ℳ. 1 fl. österr. W. = 1,70 ℳ. 1 fl. holl. = 1,70 ℳ. 1 österr.-ung. Krone = 0,85 ℳ. 1 L. = 20,40 ℳ. 1 Franc, Lira, Peseta, Lei = 0,80 ℳ. 1 Rubel = 3,20 ℳ. 1 Krone = 1,125 ℳ. 1 Dollar = 4,20 ℳ.